
*40 Jahre
Landesjugendorchester NRW*



Fakten | Erinnerungen | Perspektiven

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Grußworte	
Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen	7
Werner Lohmann, Präsident des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen	8
Fritz Behrens, Vorsitzender des Kulturausschusses des Landtags	9
Die Geschichte des Landesjugendorchesters	
Monika Brunert-Jetter: Kulturpolitik	10
Hans Josef Menke und Emil Platen: Das LJO wird gegründet	11
Hans Josef Menke: Erinnerungen	13
Repräsentation	17
Personen des Landesjugendorchesters	
Bettina Zimmer: Assistenten	19
André Sebold: Als Vater und Assistent dabei	21
Christian Fitzner: Leitungsgruppe	23
Stabwechsel - von Platen zu Buchberger	24
Eberhard Schallenberg: Nachruf zum Tode von Martin Stephani	26
Thomas Ungar: Rückblick	28
Welisar Gentscheff: Talente brauchen Förderung	29
Hubert Buchberger: Eine musikpädagogische Herausforderung ersten Ranges	30
Solisten	32
Das LJO in Zahlen	
Zahlen – Statistik	34
Einnahmesituation	36
Statistische Erhebung	37
Berichte Teil 1	
LJO – Was kommt danach?	38
Öffentlichkeitsarbeit	39
Platte, CD & DVD	40
Das LJO auf Reisen	
Hans Josef Menke und Brigitte Wölk: Frankreich – die große Liebe des LJO	42
Christoph Platen: Begegnungen mit Frankreich	45
Hans Josef Menke: Portugal – die große Unbekannte	47
Hans Josef Menke: Baltikum – musikalisches Kleinod	50
Hans Josef Menke: Tagebuch Baltikum und Russland 2004	52
Hans Josef Menke: China Tagebuch 2006	58

Inhaltsverzeichnis

Berichte Teil 2	
Oper	66
Hans Josef Menke: Kurioses – Erinnerungswertes	68
Orchesterleben 1	71
Rita Menke: Hinter den Kulissen	72
Neue Musik	73
Werner Wittersheim: Kooperation mit WDR3	74
Pierre-Alain Chamot: „Tutti Pro“- Patenschaft	75
Ehrungen	78
Sekretariate	79
Gudrun Euler: Ehemalige berichten	80
Was ist aus ihnen geworden?	81
Nottuln	82
Nottuln - Alte Amtmannei	83
Orchesterleben 2	84
Landesmusikakademie Heek	85
Kunst kostet Geld	86
Plakate aus 40 Jahren	87
Rainer Cadenbach: LJO – mal von außen betrachtet	90
40 Jahre LJO im Jahresüberblick	95
40 Jahre LJO Statistikteil	
Arbeitsphasen	184
Werkverzeichnis	199
Konzertorte	201
Orchestermitglieder	202

Herausgeber:
Förderkreis Landesjugendorchester NRW e.V.
Hinterm Engel 18a, 47574 Goch

Die Herausgabe dieser Broschüre wurde von der Ministerpräsidentin des Landes
Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert.

Die Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen





Der Anlass für die Herausgabe dieser Dokumentation liegt auf der Hand. Es gilt die Geschichte eines der ersten großen deutschen überregionalen Jugendorchester darzustellen und zahlreiche Dokumente zu sichern.

Neben den Jugendorchestern in den Stadtstaaten und den großstädtischen Musikschulen war die Gründung des niedersächsischen Landesjugendorchesters durch den Schulmusiker Peter Koch im Jahre 1968 die Geburtsstunde des ersten wirklich überregionalen Jugendorchesters in Deutschland. 1969 folgten dann zeitgleich die Gründung des Bundesjugendorchesters und des nordrhein-westfälischen Landesjugendorchesters.

Es waren über 10000 Fotos zu sichten und auszuwählen, Hunderte von Plakaten und Pro-

grammheften – eine Aufgabe, die doch wesentlich mehr Zeit erfordert hat als gedacht. Jetzt ist die Arbeit getan, ein „Lebenswerk“ liegt gedruckt vor. Meines Erachtens eine beeindruckende Dokumentation der 40jährigen Erfolgsgeschichte unseres Landesjugendorchesters. Ich möchte Dank sagen an alle, die zu diesem großartigen Unternehmen beigetragen haben. In erster Linie Professor Dr. Emil Platen, dem Ideengeber und ständigen Begleiter in 40 Jahren: antreibend, ausgleichend, Mut machend, immer das Gespür für das Mögliche und Machbare im Auge. Es ist schon ein ungewöhnliches Zusammentreffen, wenn zwei sehr unterschiedliche Menschen wie Platen und ich über 40 Jahre (und mehr) ein solches Projekt begleiten. Gleiches gilt für meinen Freund und Vorstandspartner Kurt D. Maute, der 40 Jahre lang im Hintergrund als stellvertretender Vorsitzender tätig war und sich um Personal, Organisation und Controlling kümmerte. Aber auch allen anderen Mitgliedern der Vorstände und Leitungsgruppen sei hier gedankt.

Ganz besonders zu erwähnen ist natürlich die künstlerische Seite. Unvergesslich: Die 13jährige Zusammenarbeit mit dem Rektor der Musikhochschule Detmold, GMD Martin Stephani, der das Orchester musikalisch geprägt hat. Die Strukturen der künstlerischen Arbeit wie auch die Zielsetzung, die von Emil Platen 1969 so eindrucksvoll formuliert wurde, gelten bis heute fort. Unvergessen sind Othmar Mága und Prof. Thomas Ungar, Welisar Gentscheff, Jenő Rehak und Fernando Eldoro und nicht zu letzt Hubert Buchberger, der dabei ist, in die Fußstapfen von Martin Stephani zu treten.

Unser Dank gilt natürlich auch allen Ministern und Staatssekretären, aber auch den Kulturabteilungsleitern und Musikreferenten. Besonderen Dank hat Ministerialdirigent Dr. Dietrich Becker verdient, der sich für eine wesentliche Reduzierung meiner Stundenzahl in der Schule einsetzte, aber auch der langjährige Mitarbeiter der Kulturabteilung Josef Stritzke, der mich in die Geheimnisse der Ministerialbürokratie eingeweiht und die Gründung unseres Förderkreises angeregt hat.

Über viele Jahre haben Abteilungsleiter Ministerialdirigent Wolfgang Kral und Ministerialrat Hans-Dieter Starzinger unsere Arbeit überaus wohlwollend begleitet. Ihnen verdanken wir vor allem die große Konstanz in der Förderung unserer Arbeit. Gleiches gilt für Ministerialrätin Chris Schmidt-Hofmann und Ministerialrat Thomas Baerens. Auf keinen Fall unerwähnt bleiben dürfen die Präsidenten des Landesmusikrats, dem nach seiner Gründung eine große Bedeutung für unsere Arbeit zukam. Dankbar erwähnt seien hier Prof. Dr. Franz Müller-Heuser, der uns viele – auch internationale – Kontakte vermittelte, der langjährige Präsident Johannes Read, dem Platen und ich bis heute freundschaftlich verbunden sind, und der heutige Präsident Prof. Werner Lohmann, der das LMR-Schiff in einer schwieriger werdenden Zeit an vielen Klippen vorbei steuerte. In diesen Dank schlie-

Vorwort

ße ich auch die beiden Generalsekretäre Matthias Pannes und Dr. Robert von Zahn sowie ihre Mitarbeiter mit ein.

Ich hatte immer Glück mit meinen Schulleitern, die alle ohne Ausnahme meine Tätigkeit, die ja weit mehr als ein Hobby war, aktiv und ohne Einschränkungen unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre meine nun über 40jährige Tätigkeit für das LJO NRW unmöglich gewesen. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön.

Was wäre aus der Arbeit für das Landesjugendorchester NRW geworden ohne Mitarbeiter: meine Mutter, die mir in den ersten zehn Jahren vor allem im Buchhaltungsbereich zur Seite gestanden hat; dann als erste vollberufliche Mitarbeiterin Barbara Gems (heute Toenders), Mitarbeiterin seit 1979 bis heute, Rita Koppers (heute Menke) seit nunmehr 24 Jahren, Silke Bongers (heute Kehren) seit neun Jahren. Dank gilt Dr. Heike Sauer, Michael Boekholt, Michaela Benzrath (heute Großmann), Anette Held, Dorit Hekel, Harriet Oelers in den verschiedensten Funktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketing. Besondere Erwähnung verdient auch Brigitte Wölk für die nun fast 20jährige redaktionelle Betreuung unseres „Dreiklang“, die Anbahnung und Pflege zahlloser internationaler Kontakte, die Betreuung der vielen ausländischen Gäste und ihre Übersetzungs- und Dolmetschertätigkeiten. In meinen Dank einschließen möchte ich zahllose Praktikanten und viele französische Assistentinnen, die auf Grund unserer Zusammenarbeit mit Frankreich bei uns tätig waren. Auch die Mitarbeiter bei den Arbeitsphasen seien erwähnt: Eberhard Schallenberg, Prof. Dr. Rainer Cadenbach, Dr. Christoph Platen, Jaap Torenaar, Beate und Heinrich Kowalczyk, um stellvertretend nur einige zu nennen.

Mein Dank richtet sich auch an unseren Förderkreis mit seinem Gründungsvorsitzenden Jörg Steidl und den Vorstandsmitgliedern Kurt D. Maute und Klaus-Dieter Schmidt. Dem Förderkreis hat der heutige Trägerverein, wie auch die früheren Trägerorganisationen, in vielen schwierigen Perioden seine Existenz verdankt – auch wenn das nicht immer richtig eingeschätzt und gewürdigt wird. Ohne den Förderkreis gäbe es das Landesjugendorchester nicht mehr!

Dank auch an die Förderer des Orchesters: die vielen örtlichen Sparkassen, in erster Linie die Verbandssparkasse Goch, die beiden Sparkassenverbände in Düsseldorf und Münster, die Rheinische Sparkassenstiftung, die Kunststiftung NRW, die Ford-Werke AG seien hier stellvertretend genannt.

Zum Schluss sei der Dank allen ausgesprochen, die an dieser Dokumentations-Broschüre mitgewirkt haben, in erster Linie an Harriet Oelers für die Erstellung der Datenbank/Statistik, für die Gestaltung des Layouts, die Bildbearbeitung und die Koordination, Rita Menke, Christian Poell und Tom Vennmanns für die Hilfe bei der Auswahl und Formatierung des Bildmaterials, Martina Vaegs und Lena Zimmer für die Archivierung und Digitalisierung der Plakate. Danken möchte ich Hartmut und Brigitte Wölk für die mühsame Aufgabe des Korrekturlesens sowie für zahllose Formulierungshilfen.

Auch den vielen Freunden und Helfern, die mit Artikeln zum Gelingen des Projekts „40 Jahre Landesjugendorchester NRW“ beigetragen haben, sei an dieser Stelle unser herzliches Dankeschön übermittelt.

Nicht zuletzt sei auch der Dank an die Druckerei B.O.S.S. in Goch für die Beratung bei der Gestaltung und die günstige und unkomplizierte Herstellung ausgesprochen.

Ich wünsche allen Lesern viel Freude beim Studium der LJO-Geschichte.

Ausblick

Das nächste große Jubiläum wird das 50jährige Bestehen werden. Wir alle gehen mit großer Zuversicht in die nächsten 10 Jahre, auch wenn die Zeiten nicht ganz leicht sind.

In diesem Sinne,

Ihr Hans Josef Menke

Gründer und Lenker der ersten 40 Jahre

Grüßwort



„Musik hören ist ein Genuss - Musik machen eine Gnade“, habe ich einmal gelesen. Die Mitglieder des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen sind also nur zu beglückwünschen. Im LJO treffen musikalisch hochbegabte Instrumentalisten auf professionelle Dirigenten und professionelle Arbeitsweisen. Die jungen Musikerinnen und Musiker erhalten neben musikalischer Anleitung am Instrument, in den Instrumentengruppen und im Gesamtorchester die Chance, wichtige Werke des Orchesterrepertoires aus fünf Jahrhunderten kennenzulernen und zu spielen.

Durch das Engagement verschiedener Gastdirigenten werden auch unterschiedliche künstlerische Handschriften und Arbeitsmethoden vermittelt, die dem musikalischen Nachwuchs unverzichtbares Handwerkszeug für eine spätere Ausbildung und Karriere bieten.

Das Ergebnis kann sich buchstäblich hören lassen, und darum sind auch all diejenigen zu beglückwünschen, die das LJO erleben dürfen. Jahr für Jahr beweist es seine hohe Präsenz bei rund fünfzehn Konzertauftritten in ganz Nordrhein-Westfalen, auch und gerade in Städten und Gemeinden, die nicht über ein eigenes Orchester verfügen. Darüber hinaus hat es sich über Landesgrenzen hinweg einen guten Namen und zahllose Freunde gemacht: als kultureller Botschafter Nordrhein-Westfalens mit vielen Konzerten und Reisen bis hin nach China.

An Kunst grenzt es allerdings auch, die Gnade der einen zum Genuss für die anderen zu machen. Die Organisatoren des Landesjugendorchesters haben in nunmehr vierzig Jahren einen im ständigen Umbruch befindlichen Klangkörper geformt, zusammengehalten und künstlerisch auf hohem Niveau weiterentwickelt. Dafür gebühren ihnen unser aller Dank und Anerkennung.

Auch auf seinem künftigen Weg wünsche ich dem LJO nur das Beste: den jungen Musikern, ihren ausgezeichneten Mentoren, der Leitungsebene des Orchesters und all den anderen hinter den Kulissen, ohne die die Musik nicht spielt.

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes NRW

Grüßwort

Das Erlebnis eigenen aktiven Musizierens ist auch heute – und nicht nur für junge Menschen – von besonderer, ja einzigartiger Qualität. Es stellt einen wohltuenden, befriedigenden Kontrast dar zur passiven musikalischen Umweltverschmutzung, der wir heute an nahezu jedem Ort ausgesetzt sind. Und dieses Erlebnis gewinnt zusätzlich, wenn es sich auf hohem, nahezu professionellen Niveau bewegt.

So verwundert es nicht, dass die Nachfrage begabter junger Musikerinnen und Musiker nach der Mitwirkung im Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen ungebrochen groß ist, woraus sich für die Verantwortlichen die erfreuliche Möglichkeit ergibt, aus den besten Bewerberinnen und Bewerbern einen hochwertigen Klangkörper zu formen.

Das 40jährige Jubiläum dieses Orchesters ist ein geeigneter Anlass innezuhalten, um die hier geleistete Arbeit besonders zu würdigen. Ich gratuliere hierzu sowohl persönlich als auch im Namen des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen sehr herzlich! Mein Dank gilt den zahlreichen engagierten Menschen, die diesen Erfolg durch ihren unermüdlichen und häufig ehrenamtlichen Einsatz überhaupt erst möglich gemacht haben. Stellvertretend seien hier nur die beiden Gründer Prof. Dr. Emil Platen und Hans Josef Menke genannt. Mir ist sehr bewusst, welches Engagement erforderlich ist, um in guten und in schwierigen Zeiten immer wieder Ergebnisse in Form von Konzerten und Konzertreisen auf dem Niveau zu ermöglichen, das man heute zu Recht von unserem Landesjugendorchester erwarten darf. Neben der gleichbleibend hohen Qualität der „normalen“ Präsentationen hat sich das Orchester immer wieder mit besonderen Highlights hervorgetan - als eines von vielen Beispielen sei hier nur Olivier Messiaens Oratorium „La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus Christ“ genannt, ein spektakuläres Projekt mit über 200 Mitwirkenden zum 100. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2008 und eine geradezu unglaubliche Leistung für ein nichtprofessionelles Orchester.

Der Landesmusikrat nimmt seine Verantwortung für das Landesjugendorchester – neben der für die anderen acht bestehenden Landesjugendensembles – gerne und mit großer Überzeugung wahr. Das äussert sich auch darin, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, das Budget für das Orchester trotz schwieriger Rahmenbedingungen aus Landesmitteln noch aufzustocken, um die vielfältigen, aber eben häufig auch kostenintensiven Projekte des Orchesters zu ermöglichen. Bis heute haben sich die jungen Musikerinnen und Musiker in mehr als 500 Konzerten und Opernaufführungen einem immer wieder begeisterten Publikum mit einer wahrlich eindrucksvollen stilistischen Breite präsentiert. Wenn man bedenkt, dass das Orchester nur phasenweise zusammenkommt, erscheint diese Zahl sogar noch eindrucksvoller. Erfreulich ist, dass viele Intendantinnen und Intendanten der großen Konzerthäuser unseres Landes und auch der WDR die exzeptionelle Qualität des Landesjugendorchesters kennen und schätzen, so dass ihm diese Podien regelmäßig zur Verfügung stehen. Die für die Geschicke des Orchesters Verantwortlichen definieren ihre Grundmaxime in einem Satz: „Ein Jugendsinfonieorchester ist um seiner Spieler willen da.“ Mit dieser Konzeption lassen sich Ziele erreichen, die nicht nur im (höchsten) musikalischen Bereich anzusiedeln sind, sondern gleichzeitig eine kaum zu überschätzende persönlichkeitsbildende Bedeutung haben. Ich wünsche allen Beteiligten, insbesondere den jungen Musikerinnen und Musikern, deren Begeisterung ich oft persönlich erleben durfte, dass die Arbeit des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen auch in Zukunft in diesem Geist geführt wird – dann ist der weitere Erfolg quasi garantiert, und man darf sich schon heute auf das nächste „runde“ Jubiläum und die Konzerte auf dem Weg dorthin freuen!



Prof. Dr. Werner Lohmann

Präsident des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen

Grüßwort

Seit nunmehr 40 Jahren wirkt das Landesjugendorchester als Nachwuchsensemble allererster Güte sowohl im Land Nordrhein-Westfalen als auch als Kulturbotschafter des Landes Nordrhein-Westfalens weit über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen hinaus durch seine Tourneen in europäische Länder, Russland und China. Ich möchte dem Orchester, seinen Musikern, den Organisatoren und auch seinen Förderern zu diesem Jubiläum voller Freude, Anerkennung und Dankbarkeit gratulieren.

Das Landesjugendorchester bietet jungen begabten Musikern eine Chance, unter namhaften Dirigenten, mit ausländischen Ensembles und in großen, anspruchsvollen Werken sich musikalisch weiterzuentwickeln und den Grundstein für eine weitere musikalische Karriere zu legen.

Ich freue mich sehr, dass talentierte jugendliche Musikerinnen und Musiker sich ihren Weg zur sogenannten „ernsten Musik“ erschließen und damit auch ihre Altersgenossen an die klassische Musik heranführen. In vielen Projekten haben sie das eindrucksvoll bewiesen. Musizieren Sie weiterhin so engagiert, frisch und voller Leidenschaft, damit der Satz von Ludwig van Beethoven immer noch gültig sei: „Musik komme von Herzen und möge zu Herzen gehen.“ Das ist ein hoher Anspruch, und es ist gewiss nicht immer leicht, ihn einzulösen. Doch Engagement und Liebe sind die überzeugendsten Vermittler und Botschafter für die eigene Sache.

Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches Jubiläumsjahr 2010 und den Musikerinnen und Musikern für ihre Zukunft alles erdenklich Gute und Erfolg - und - behalten Sie Ihre Freude am gemeinsamen Musizieren.



Dr. Fritz Behrens
Vorsitzender des Kulturausschusses des Landtags

Kulturpolitik



Die Bedeutung des LJO NRW für die Kulturpolitik des Landes
Zunächst möchte ich dem Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen ganz herzlich zu seinem 40-jährigen Jubiläum gratulieren. Musisch hochbegabte Jugendliche finden sich in diesem Orchester zusammen und musizieren gemeinsam. 40 Jahre Landesjugendorchester bedeuten daher 40 Jahre musikalische Kultur auf qualitativ höchstem Niveau.

Die finanzielle Förderung dieser künstlerischen Institution durch das Land besitzt somit eine besondere Bedeutung. Sie ist die Spitzenförderung eines Aushängeschildes der reichen und vielfältigen künstlerisch-kulturellen Landschaft in Nordrhein-Westfalen.

Kultur ist Ausdruck dafür, dass sich unser Leben nicht in Materialismus, Profitstreben, technischem Machbarkeitswahn und anderen Nützlichkeitsersparungen erschöpft. Kultur geht auf das Ganze des Menschen, auf seine Freiheit, auf seine Kreativität, auf seine Würde. Kultur verbürgt die Grundlagen, die unsere Gesellschaft zusammenhalten. Eine kulturlose Gesellschaft – eine Gesellschaft ohne Kunst und Religion, ohne Wissenschaft und Ethik – wäre eine bodenlose Gesellschaft. Sie würde auseinanderfallen. Sie wäre unmenschlich.

Kultur äußert sich insbesondere im künstlerisch-schöpferischen Schaffen der Menschen. Kulturförderung ist daher eine herausragende politische Aufgabe der Länder. Die Landesregierung NRW hat durch ihr Ziel, im Laufe der Legislaturperiode von 2005 bis 2010 die Kulturfördermittel von 70 auf über 140 Mio. Euro zu verdoppeln, der Bedeutung der Landeskulturförderung für Nordrhein-Westfalen Rechnung getragen. Besonderes Augenmerk lag bei der Ausgestaltung dieser Förderung von Anfang an auf der kulturellen Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Die Landesprogramme „Kultur und Schule“ und „Jedem Kind ein Instrument“ sowie die Sonderzuwendungen für kulturelle Bildung an Landes- und Kommunaltheater sind Ausdruck dieses politischen Willens. Kulturelle Bildung ist ein zentraler Schwerpunkt des politischen Handelns der bis 2010 durch CDU und FDP geführten Landesregierung. Kulturelle Bildung unterstützt soziale und kognitive Fähigkeiten. Sie ist Voraussetzung für die Kreativitätsentwicklung junger Menschen. Die Kreativität seiner Bürgerinnen und Bürger ist die wichtigste Ressource für unser Land. Kulturelle Bildung darf kein Vorrecht einiger weniger sein, sondern muss eines der elementaren und das Leben begleitenden Güter sein, an denen alle teilhaben können. Kulturelle Bildung dient der Integration und der Identitätsbildung. Das Ziel der möglichst breiten kulturellen Bildung unserer Kinder und Jugendlichen wird auf besondere Weise durch das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen unterstützt. Denn wer einmal die Spielfreude und hohe Qualität des gemeinsamen Musizierens erleben konnte, wird sofort erkennen, wohin ein erster, häufig schwerer Anfang führen kann: zu einem herausragenden künstlerisch-musikalischen Vergnügen. Das Landesjugendorchester ist beispielgebend. Es spornt an. „Da möchte ich auch mitspielen!“ Dieser Wunsch regt sich bei vielen Kindern und Jugendlichen, die das Landesjugendorchester hören und sehen konnten. Doch auch wenn dieses Ziel schließlich nicht für alle erreichbar ist, so ist allein schon die Begegnung mit Musik auf diesem hohen Niveau ein Wert an sich. Denn - und mit diesem Zitat von Isaac Stern, einem großen Geiger unserer Zeit (1920-2000) möchte ich enden und nochmals meine besten Wünsche für das Landesjugendorchester zum Jubiläum damit verbinden - „Musik zivilisiert. Musik macht wachsam. Musik weckt die Fantasie. Sie tröstet dich, wenn du traurig bist, sie bringt dich zum Lachen, wenn du dir Sorgen machst, und sie macht deinen Kopf klar, wenn alles drunter und drübergeht. Wer Musik macht, lernt, nicht zu hassen. Wer Musik macht, lernt zu hören, zuzuhören und zu denken.“

Monika Brunert-Jetter

Monika Brunert-Jetter, von 2005 bis 2010 stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses des Landtags, derzeit kulturpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, ist Mitglied des Trägerverein-Vorstandes.

Das LJO wird gegründet

von Hans Josef Menke und Prof. Dr. Emil Platen

Seit fast 200 Arbeitsphasen ist das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen eine Nachwuchsschmiede für talentierte junge Musiker aus NRW. In den 40 Jahren seines Bestehens haben viele ehemalige Orchestermitglieder ihren Weg als Berufsmusiker gemacht. Ihre Namen finden sich sowohl unter den Solisten, auf den Besetzungslisten von angesehenen Orchestern als auch unter den Rektoren und Professoren fast aller Musikhochschulen in Deutschland. Allein sechs frühere Mitglieder des Landesjugendorchesters gehören oder gehörten den Berliner Philharmonikern an.

Mit der Suite für großes Orchester von Paul Hindemith, dem Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 von Ludwig van Beethoven und der Londoner Sinfonie von Joseph Haydn fängt alles an. Im Dezember 1969 findet unter der Leitung von Emil Platen die erste Arbeitsphase des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen statt. Diesem ersten Auftritt gehen jedoch lange Gespräche und Planungen voraus. Konkrete Vorüberlegungen werden bei einem Treffen zwischen Emil Platen, zur damaligen Zeit Akademischer Musikdirektor der Universität Bonn, und dem Vorstand des Jeunesses Musicales Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Hans Josef Menke, auf Schloß Kalbeck bei Goch im Sommer des Jahres 1968 getroffen. Beide engagieren sich gleichermaßen für die Entstehung eines überregionalen Orchesters, in dem jungen Nachwuchsmusikern aus Nordrhein-Westfalen, vor allem Preisträgern des Landeswettbewerbs „Jugend musiziert“, die Möglichkeit zum Spiel in großer sinfonischer Besetzung gegeben werden soll. Beabsichtigt ist eine finanzielle Unterstützung dieses Projektes durch den Landschaftsverband Rheinland in Köln. Aus diesem Grund trägt das Orchester bei seiner ersten Arbeitsphase den Namen „Rheinisches Jugendsinfonieorchester“. Schnell ist jedoch auch die Ausweitung auf das ganze Land Nordrhein-Westfalen im Gespräch. Es gelingt, den damaligen Musikreferenten des Kultusministeriums in Düsseldorf, Ministerialrat Richter, von der Idee zu überzeugen und eine finanzielle Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen zu erreichen. Das Orchester erhält deswegen ab der dritten Arbeitsphase den endgültigen Namen „Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen“.

Die der Gründung vorausgegangenen Überlegungen zur Konzeption eines Jugendsinfonieorchesters haben in jahrzehntelangem Tun und Erleben ihre Bestätigung gefunden. Sie dürfen als Markierung eines Ziels, das weiterhin anzustreben bleibt, auch nach 40 Jahren noch einmal ausgesprochen werden, so wie sie 1969 von Prof. Dr. Emil Platen in einer „Zielsetzung“ formuliert wurden:



Emil Platen und Hans Josef Menke bildeten 1969 die sogenannte „Leitungsgruppe“ des Orchesters und gehören dieser auch nach 40 Jahren unverändert an.

„Das Symphoniekonzert ist - auch heute noch - die repräsentativste Form unseres Musiklebens, und für den in die Musik hineinwachsenden jungen Menschen stellt die Aussicht, in einem Orchester mit sinfonischer Besetzung mitwirken zu können, einen großen Anreiz dar. Die Faszinationskraft dieser durch den Klang in seiner Fülle und in seinem Farbenreichtum charakterisierten Musizierform ist begreiflich, vor allem insofern, als die Komponisten seit etwa zwei Jahrhunderten sich stets dieses Mediums bedienten, wenn sie musikalische Gedanken von besonderer Bedeutung zum Ausdruck bringen wollten. Aber die Verwirklichung der Idee, jugendliche Instrumentalisten in

Das LJO wird gegründet

diesen so eindeutig dem Professionellen vorbehaltenen Bereich einführen zu wollen, gerät in das Spannungsfeld von Wollen und Können.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitwirkung sind Sicherheit der Intonation und des rhythmischen Spiels, dazu ein bestimmtes Maß an Instrumentaltechnik. Nicht aus Ehrgeiz, wohl aber aus Verantwortung gegenüber dem Werk muß Leistung gefordert werden, und sie wird, wie die Erfahrung gezeigt hat, auch von allen Mitwirkenden in oft ungeahnter Steigerung erbracht.

Mögliche Perfektion der Ausführung wird zwar angestrebt, doch wird ihr niemals die Spontaneität geopfert. Letztlich ist die Unbeschwertheit des Musizierens wichtiger als ein „Ausrutscher“ im Blech oder die vorübergehende „Rauhigkeit“ eines Streicher-Unisonos.

Die Grundmaxime heißt: ein Jugendsinfonieorchester ist um seiner Spieler willen da. Danach richtet sich die Programmauswahl, und demgemäß liegt auch der Akzent der Orchesterarbeit auf der Einstudierung und nicht auf der Vorführung der Ergebnisse im Konzert. Doch wäre freilich ein Weg ohne Ziel sinnlos, und so steht als notwendiger Ansporn am Ende jeder Arbeitsphase die Aufführung der erarbeiteten Werke in einem angemessenen „repräsentativen“ Rahmen. Diese Konzerte wiederum beweisen, daß das begeisterte Spiel jugendlicher Instrumentalisten stärkere Impulse ausstrahlen kann als eine professionell-artistische Darbietung. In kaum einer anderen Gemeinschaft ist die integrierende Kraft einer Idee so unmittelbar zu erfahren wie im nichtprofessionellen Orchester. In freiwilliger Einordnung in eine Gruppe mit einheitlicher, vom Werk bestimmter Zielsetzung, in der jeder seine genau vorgeschriebene Aufgabe hat, die er akzeptiert und deren Sinn für das Gesamtgefüge er zu verstehen lernt, erfährt hier der einzelne am konkreten Beispiel, daß das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. In einer Zeit, die in zunehmendem Maße nur noch das zwanghafte Bedürfnis nach mühelosem und möglichst sofort sich einstellendem Erfolg kennt, hat eine solche selbstgewählte Aufgabe, die ein weitgestecktes Ziel beharrlich und mit großem Energieaufwand verfolgt, über das rein Musikalische hinaus eine kaum zu überschätzende persönlichkeitsbildende Bedeutung.“

Dieser Zielsetzung ist auch nach 40 Jahren nichts hinzuzufügen.



Probe in Königswinter 1969

Erinnerungen



von Hans Josef Menke

Als ich 1960 mein Studium in Bonn begann, kurz darauf Emil Platen kennenlernte, der damals gerade zum Akademischen Musikdirektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Bonn bestellt worden war, da dachte ich nicht daran, dass ich in eben diesem Bonn und in dem gleichen Saal, in dem ich als Chorist des Collegium Musicum unter Platen probte, den Festakt der 100. Arbeitsphase des Landesjugendorchesters NRW begehen würde, schon gar nicht, dass ich auch nach 40 Jahren mit Emil Platen immer noch dieses Orchester leiten würde. Ich nehme an, Emil Platen geht es in diesem Punkt wie mir.

1963 gründete ich mit Freunden am Niederrhein ein Jugendorchester, wenig später einen Jugendchor, damals am Niederrhein ein richtiges „Ereignis“. 1965 folgte die Gründung einer Kammermusikreihe auf Schloß Kalbeck, der Kontakt zu den Jeunesses Musicales, dann der Landesvorsitz 1968. Schloß Kalbeck war es auch, in dessen wunderschönem Rosengarten bei einem Spaziergang mit Emil Platen am Rande eines Konzerts mit dem Bonner Collegium Musicum im Sommer 1968 die Idee zum Landesjugendorchester geboren wurde. Ende 1969 im Jugendhof

Rheinland nahm es seine Probenarbeit auf, zunächst als „Rheinisches“, dann als „Landes“-Jugendorchester. 1741 Tage, also fast fünf komplette Jahre meines Lebens, habe ich mit „meinem“ Orchester inzwischen verbracht - und es ist immer noch fast das gleiche Gefühl wie damals: Bei nahezu jeder Arbeitsphase alle Höhen und Tiefen, Freude, Anspannung, Krisen, Krankheitsfälle, Unfälle - aber am Ende, bei den Konzerten, ein meist großes Gefühl der Zufriedenheit, des Erfolgs, des Glücks.

In den ersten 10 Jahren war es mühsam: es gab praktisch keine Mitarbeiter; Aufbauarbeit war angesagt. Die Buchhaltung erledigte meine Mutter, im Keller unseres Hauses gab es ein bescheidenes Büro, und das Archiv war in der Garage. 1979 wurde die erste Mitarbeiterin eingestellt, unsere Barbara, die heute noch für das LJO tätig ist. 1985 gab es das erste „richtige“ Sekretariat, zunächst im Langenbergzentrum, dem heutigen Sitz der Gocher Volkshochschule, später im Paul-Willert-Haus, ab 1992 in der Gocher Fußgängerzone in der Voßstraße 84 und derzeit seit 2009 in Sichtweite meines ehemaligen Gymnasiums „Hinterm Engel 18a“.

Kursleitung, Vorbereitung, Aufsichten, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verhandlungen - das alles lief in den ersten 10 Jahren sozusagen im Einmannbetrieb. Ich weiß eigentlich gar nicht, welche Zeit schöner war. Schwieriger sind die Zeiten auf jeden Fall geworden.

Wenn ich zurückdenke, so gibt es eine Reihe von Persönlichkeiten, die meine Erinnerung prägen. Es ist ein einmaliges Erlebnis, 40 Jahre gemeinsam mit Emil Platen zusammen die Leitungsgruppe dieses Orchesters gebildet, es durch alle Höhen und Tiefen gesteuert und alle Krisen gemeistert zu haben, Krisen unterschiedlichster Art, die bis in die jüngste Zeit andauern.

Unvergeßlich ist die 13jährige gemeinsame Arbeit mit Martin Stephani, die zahllosen Planungsgespräche in seinem „Arbeitsstübchen“ in der Detmolder Musikakademie, die nächtlichen Gespräche nach einem teilweise 10stündigen Probenstag bei „doppeltem Asbach und Pils“ beim „Griechen“ in Poppelsdorf. Tief eingepägt haben sich die letzten beiden Jahre dieser Zusammenarbeit. Ich wußte von seiner Frau Margret, dass Martin Stephani schwer erkrankt war. Zwei Jahre lang war mir schmerzlich bewußt, dass es bei jeder Arbeitsphase plötzlich zu Ende sein konnte.

Ich habe Martin Stephani Mitte der 60er Jahre in Weikersheim kennengelernt. Das Werk, das er damals beim Orchesterkurs der Internationalen Sommerkurse einstudierte, war das Requiem von Verdi, auch sein letztes Werk mit dem LJO. Am 7. April 1982 dirigierte er es buchstäblich unter Aufbietung seiner letzten Kräfte in der Bocholter Konzerthalle. Obwohl

Erinnerungen

die Orchestermitglieder nichts von seiner Krankheit wußten, spürten doch alle, dass das sein letztes Konzert mit „seinem“ Orchester war. Viele weinten auf der Bühne, als Stephani mit größter Anstrengung immer wieder den Applaus des Publikums entgegennahm.

Nicht weniger beeindruckend die langjährige Zusammenarbeit mit Jenö Rehak, Fernando Eldoro, Welisar Gentscheff, Prof. Thomas Ungar, Othmar Mága und inzwischen auch schon neun Jahre mit Prof. Hubert Buchberger.

In all diesen Jahren gab es natürlich auch zahllose Kontakte mit dem Ministerium, bzw. den Ministern Jürgen Girgensohn, dem viel zu früh verstorbenen Hans Schwier, Ministerin Ilse Brusis, Michael Vesper und Kulturstaatssekretär Grosse-Brockhoff. Sie alle haben trotz der vielen Verpflichtungen, die das Amt mit sich bringt, immer gerne den Weg zum Orchester gefunden, nicht nur, weil sie die Schirmherrschaft übernommen hatten oder weil es Pflicht war, nein, weil es ihnen einfach Spaß machte zu sehen, mit welchem Engagement die jungen Musiker ihre Aufgabe meisterten. Natürlich erinnere ich mich an einzelne Begegnungen, etwa an das noch nicht computerisierte „Wiedervorlagesystem“ von Jürgen Girgensohn, der seine Notizen auf der Innenseite seiner Zigarettenschachtel zu vermerken pflegte - übrigens

einem absolut sicheren Ort für Notizen! Wenn ich Minister Girgensohn bei einem seiner zahllosen Konzertbesuche ein Problem vortrug, wurde es flugs dort notiert. Spätestens zwei Tage später rief das Ministerbüro an, und das Problem war gelöst.



Menke, Platen mit Kultusminister Girgensohn und Frau rechts im Bild Joseph Stritzke

seiner Frau, unsere Arbeitsphasen besucht und regelrecht mit unseren Orchestermitgliedern gelebt. Von ihm habe ich zahllose Dinge gelernt: den Umgang mit den „Ministerialen“, den Mitarbeitern des Regierungspräsidenten, die Kunst Anträge erfolgreich zu formulieren und die sichere Handhabung von Verwendungsnachweisen. Ich erinnere mich an einen meiner ersten Besuche im Kultusministerium: damals war ich gerade Ende 20 und voller Tatendrang. Ich kam mit einem Antragspaket ins Ministerium zu einem Gespräch mit Ministerialrat Richter. Dieser - wohl gestreift von den Debatten um das Kunsthochschulgesetz („Beuys ante portas“) - war nicht gut drauf; alle meine schönen Pläne wurden abgelehnt (zu teuer, nicht gut durchdacht, paßt nicht in die langfristigen Überlegungen des Hauses - wir kennen das ja zur Genüge). Völlig am Boden zerstört, verließ ich das Dienstzimmer von MR Richter und landete im Vorraum bei Joseph Stritzke. Stritzke sah mir ins Gesicht, informierte sich, sah in die Unterlagen und meinte: „Ist doch ganz interessant“. Er zerriss die Anträge mit der Bemerkung, sie doch ein wenig umzuformulieren und erneut, aber über ihn, einzureichen. Wenige Monate später waren unsere Projekte finanziert. Joseph Stritzke war es auch, der im Sommer 1976 die Anregung zur Gründung unseres Förderkreises gab - eine Idee, die bis



Martin Stephani

heute zum Überleben des Orchesters wesentlich beigetragen hat.

Vielleicht auch eine Anmerkung zum WDR: Bei der ersten Arbeitsphase, sozusagen dem ersten Auftritt des Orchesters gab es eine Produktion im Sendesaal des WDR in Köln. 98 weitere Arbeitsphasen danach haben wir es nicht geschafft, wieder in diesen Sendesaal zu kommen und eine Produktion zu machen. Bei der 100. Arbeitsphase wurde die Klippe überwunden. In den Jahren danach konnten wir mit dem WDR nicht nur produzieren, sondern wurden auch finanziell von ihm unterstützt. Man soll also nie aufgeben, auch wenn es noch so aussichtslos erscheint. Seit fünf Jahren gibt es nun auch im Rahmen des Projektes „Tutti pro“ der Jeunesses Musicales die unglaublich wichtige Patenschaft mit dem WDR-Sinfonieorchester.

Eine der wirklich interessanten Erfahrungen in meinem Leben und mit dem LJO war natürlich die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Dirigenten: Der normale Mensch erlebt einen Dirigenten entweder aus der Perspektive eines Konzertbesuchers - sozusagen aus der Distanz - oder er erlebt ihn als



Hans J. Menke mit Christoph Held, WDR3

Musiker im Orchester - oder als Solist. Ich hatte das Glück, mit vielen Dirigenten aus den kulturell unterschiedlichsten Ländern oft über viele Wochen hinweg auf Tuchfühlung zu leben, u.a. mit drei Ungarn (Jenő Rehak, Thomas Ungar, Othmar Mága - siehe Foto links), mit Fernando Eldoro aus Madeira/Portugal, mit dem gebürtigen Bulgaren Welisar Gentscheff und jetzt schon neun Jahre mit Hubert Buchberger.



Ein weiterer Punkt auf meiner Liste der Erinnerungen ist das Bemühen der damaligen Landesregierung, durch gezielte Förderung des Musikschulwesens (ich spreche von den 70er Jahren!) die Benachteiligung von Kindern aus sozial schwachen Familien bei der Musikausbildung, vor allem beim Erlernen eines Instruments, auszugleichen. Wir haben mehr als 20 Jahre lang Buch darüber geführt, wie sich durch die Förderung des KM im Ausbildungsbereich, vor allem in den Musikschulen, die Zusammensetzung unseres Orchesters verändert hat. Im Grunde, so muß man feststellen, ist alles so wie früher: Es sind überwiegend die Kinder aus den gehobenen Bildungs- und Sozialschichten, die ein Orchesterinstrument spielen. Dies spiegelt sich auch in der Statistik der Schulabschlüsse unserer Orchestermitglieder wider: über 90% Gymnasiasten, gelegentlich ein Realschüler, so gut wie nie ein Haupt- oder Gesamtschüler und noch viel seltener ein Auszubildender, von dem Posaunisten (Modelltischler) und dem Trompeter (Maschinenschlosser), die wir - eine absolute Rarität - vor einigen Jahren im Orchester hatten, einmal abgesehen. Von daher stellt das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ einen neuen Versuch dar, die vorhandenen Defizite aufzuarbeiten.

Ein Ausblick: noch geht alles seinen geordneten Gang, es gibt genügend Anmeldungen und

Erinnerungen

Interessenten, die Warteliste ist je nach Instrument länger oder kürzer. Die Idee des Orchesters trägt, auch bei der 194. Arbeitsphase. Die Grundprinzipien der Orchesterleitungsgruppe sind die gleichen wie bei LJO 1. Schwieriger geworden ist die Finanzierung, trotz der wirklich großzügigen Unterstützung durch die Landesregierung und den Kulturausschuss des Landtags. Die Kosten laufen uns davon, obwohl die Entschädigungen für Dirigenten und Assistenten wie für die Mitarbeiter bei den Arbeitsphasen minimal geblieben sind. Von „Schmerzengeld“ ist die Rede. Überzeugungstäter sind gefragt - und werden immer wieder gefunden. Auch die Vielzahl der Jugendorchester - so erfreulich sie ist - setzt einer wirklich qualitativen Auswahl der jungen Musiker für das Landesjugendorchester immer engere Grenzen. Die Städte und Gemeinden sind finanziell ausgeblutet, die Konzertmöglichkeiten gehen weiter zurück. Immer noch muss der Trägerverein des Orchesters mehr als 50% der Mittel jährlich selbst beschaffen (manchmal sind das mehr als 300.000 Euro). Von Konzertschnittstellen, Kursgebühren und Konzerteinnahmen ist das nur schwer zu erbringen. Sponsoren sind gefragt, nur so werden wir überleben können.



Semyon Bychkov dirigiert das Landesjugendorchester zum 40jährigen Bestehen.



Konzert in der Düsseldorfer Tonhalle am 24.1.2010 unter Leitung von Hubert Buchberger



Eines der Glanzlichter bei den repräsentativen Aufgaben des LJO war die Gestaltung des Festakts zum 50jährigen Bestehen des Landtags NRW am 2. Oktober 1996 in der Düsseldorfer Tonhalle.

Vor ca. 2000 Gästen – bunt gemischt aus Politik, Gesellschaft und Kultur – eröffnet das Landesjugendorchester mit Elgars „Pomp and Circumstance Nr. 1“ (eine musikalische Reminiszenz an die ehemalige britische Besatzungsmacht) die Feierlichkeiten. Der Schlusschor aus Joseph Haydns „Die Schöpfung“ sowie der 1. und 5. Satz aus Schumanns Rheinischer Sinfonie vervollständigen das musikalische Rahmenprogramm. Da die Veranstaltung live im WDR-Fernsehen übertragen wird, können sich viele Menschen von der hohen Leistungsfähigkeit des Landesjugendorchesters überzeugen.

Für das Orchester bedeuten solche Auftritte hohe Anforderungen an Musikalität, Technik und Konzentration. Welisar Gentscheff führt mit strenger und professioneller Hand die jungen Instrumentalisten immer wieder zu Höchstleistungen, ohne dass dabei die Nachwuchsmusiker den Spaß an der Musik verlieren. So gelingt es, die schwierigsten Orchesterwerke, sei es die „Feuervogel-

Suite“ von Strawinsky, eine Brahms-Sinfonie oder eine Komposition des nordrhein-westfälischen Gegenwartskomponisten Jürg Baur, dem Publikum auf hohem Niveau überzeugend zu präsentieren.



Festvortrag von Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog.



KONTINUIERLICH

STARKER PARTNER FÜR IHRE WERTE

Sie suchen einen starken Finanzpartner für Ihre Werte? Sie wünschen sich eine Bank, die sich durch langfristige Kundenbeziehung und persönliche Beratung auszeichnet?

Sie möchten von international ausgezeichneten Produkten profitieren? Sie sind an ethisch orientierten Anlagemöglichkeiten interessiert? Dann sind Sie bei uns richtig.

Menschlichkeit als Kapital

Bei uns steht der Mensch im Vordergrund. Als christlich eingestellte Bank gehen wir auch im Finanzleben besonders auf die Eigenheit persönlicher Ansprüche ein. Ob Privatkunde oder institutioneller Kunde – wir beraten kompetent und setzen individuelle Wünsche erfolgsorientiert um.

Kompetenz als Grundlage

Grundlage für unsere Beratung sind wegweisende, zum Teil mehrfach international aus-

gezeichnete Produkte. So profitieren unsere Kunden von unserer sehr guten Marktposition. Unsere Kunden bekommen alles, was sie sich von einem leistungsfähigen und zuverlässigen Partner in Finanzfragen wünschen.

Verantwortung als Strategie

Wir übernehmen Verantwortung und bieten soziales Engagement mit Gewinn. Unsere Investitionen konzentrieren sich auf soziale und kirchliche Institutionen und halten so die Balance zwischen reiner Rendite und Ethik. Mit unseren speziell ausgerichteten Fonds haben wir darüber hinaus ethisch orientierte Anlagemöglichkeiten im Programm. Alle Unternehmen, die wir empfehlen, haben sich einer positiven, nachhaltigen Verantwortung verpflichtet.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns an oder kommen Sie bei uns vorbei! Wir freuen uns auf Sie!

Bildung geschieht durch Selbsttätigkeit und zweckt auf Selbsttätigkeit ab. (Johann Gottlieb Fichte (1762-1814))

Frühjahr 1999. Ich bin zum ersten Mal eingeladen als Geigendozentin beim Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen zu arbeiten, - eine für mich sehr reizvolle Aufgabe, der ich mit Freude, aber auch mit Spannung entgegenstehe. Im Gepäck habe ich nicht nur meine Geige und die Noten mitsamt verschiedenster Übungen, die den zu bewältigenden Stoff erleichtern sollen, sondern, - da ich von meiner Schultätigkeit her bestimmte Vorstellungen und Erfahrungen hatte, wie sich Kinder im Lernprozess verhalten - auch zusätzlich noch diverse Methoden zur Förderung der Motivation, der Disziplin und der Konzentration.



Ich betrete den Raum einige Minuten zu früh und bin zum ersten Mal erstaunt. Ein erwartungsvolles Schweigen empfängt mich, die Gruppe sitzt da, die Instrumente sind gestimmt, die Probe kann beginnen. Wir arbeiten stringent, konzentriert und zugleich lustbetont, so dass ich am Ende des Tages weiß: Das ist das Arbeiten, für das mein Herz schlägt. Ein solches Engagement, eine derartige Zielstrebigkeit und Spielfreude - und das ohne übertriebenes Leistungsdenken - wie es mir hier in meiner ersten Probe und auch in den nachfolgenden Wochen und Jahren entgegen gebracht wird, ist mir in meiner Orchestertätigkeit kaum, und noch weniger in meiner Beschäftigung als Gymnasiallehrerin begegnet.

Die Arbeit in einer solchen Gruppe ist sowohl vom soziologischen, als auch vom bildungstheoretischen Standpunkt aus hochinteressant, denn die Mitglieder sind, was ihr Alter, ihre Herkunft, ihr instrumentaltechnisches und musikalisches Können anbelangt, ganz zu schweigen von ihren sonstigen charakterlichen Eigenschaften, sehr divergent. Sie alle eint aber das Ziel, ein sinfonisches Programm auf die Beine stellen zu wollen und ihren Beitrag dazu zu geben, dass die Konzerte, die am Ende einer jeden Orchesterphase stehen, auch gelingen. Dies ist der Kitt, der ein gemeinsames Arbeiten erleichtert, bzw. in der Form erst möglich macht, der die vielen Individuen zu einer homogenen Gruppe zusammenwachsen lässt. Denn was die Kinder hier in ihren Schulferien leisten, ist wirklich enorm: Jeden Tag drei mehrstündige Proben sind nicht nur für Heranwachsende eine große Herausforderung - so dass die sich mitunter aufstauende Anspannung in den Pausen und am Abend ihren Raum finden muss. Und aus meiner eigenen Zeit als Mitglied eines Landesjugendorchesters weiß ich aber auch noch, dass gerade die Abendveranstaltungen jenseits aller musikalischen Belange die Orchesterphasen zu einem besonders prägenden Erlebnis werden lassen.

Auch die Arbeit im Dozenten-Team ist sehr befruchtend. Der abendliche Austausch über die Probleme, Entwicklungspotentiale und Fortschritte der Einzelnen und der Gruppe auch über die Jahre hinweg und die sich daraus entwickelnden Möglichkeiten der Zusammenarbeit beleben die eigene Tätigkeit ungemein.

Die Entwicklung von der ersten noch sehr zögerlichen und mitunter - um ehrlich zu sein - sehr holperigen und schiefen Probe hin über die Gruppenproben zu den Gesamtproben bis hin zum Konzert ist fulminant. Es mutet unglaublich an, zu was für enormen musikalischen Leistungen die Jugendlichen in der Lage sind und es ist für mich immer schön, ein Teil dieses Lernprozesses sein zu dürfen.

Meine wohlvorbereiteten Spiele und Methoden zur Förderung der Konzentration, Motivation o. ä. habe ich übrigens niemals benötigt.

Dr. Bettina Zimmer

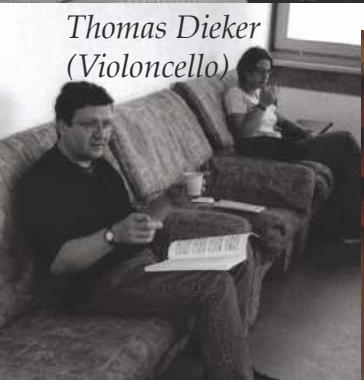
Assistenten

In den 40 Jahren haben 153 Assistenten die Gruppenproben betreut. Da wir nicht alle zeigen können, hier einige Impressionen.

Prof. André Sebald (Holzbläser)



Thomas Dieker (Violoncello)



künstlerische Besprechung mit Prof. Buchberger und den Gruppenassistenten



Johannes Steinbauer (WDR-Sinfonieorchester)



Reinhard von Gutzeit



Thomas Ludes



Christian Fitzner (Holzbläser)



Als Vater und Assistent dabei 21



von Prof. André Sebald

Das LJO-Hessen lud mich Anfang der 90er Jahre ein, um die Holzbläser einzustudieren. Auf vielen Arbeitsphasen war ich tätig, allerdings nicht ohne meine Kinder Dorothea (Violine, damals 15 Jahre) und Florian (Violoncello, 13 Jahre). Beide bewarben sich dann später ins LJO-NRW, der Vater blieb erst einmal in Hessen.

Wie nun einmal meine Familie strukturiert ist, wurde ich von meinen Kindern empfohlen, auch in NRW die Holzbläser zu betreuen. Das war 1996, Feuervogel von Strawinsky war angesagt. Ich wurde beäugt in der ersten Probe, kann der das,der Dirigent kam vorbei, ...der Übervater Hans Josef Menke schaute rein, ja, das ging wohl.... Seit dieser Zeit fühle ich mich intensiv dem LJO-NRW in mehreren Rollen verbunden.

Der Vater

Drei meiner vier Kinder sind so musikbegeistert gewesen, dass sie auf vielen Arbeitsphasen des LJO-NRW mit dabei waren: Dorothea als Konzertmeisterin, Florian als Stimmführer der Celli und Veronika als Bratschistin. Für Eltern ist das schön, wenn sie ihre Kinder in festen sozialen Kontakten wissen. Geburtstage wurden zu Hause so gefeiert, dass die Schulfreunde in einem Zimmer saßen und die LJO-ler im anderen, das Geburtstagskind pendelte zwischen zwei Räumen. Das zeigte im privaten Bereich, in welchem verschiedenen Welten die Kinder lebten.

Im täglichen Leben meiner Kinder gab es durch ihre Musikbegeisterung Barrieren, aber im LJO-NRW konnten sie sich unter ihresgleichen frei bewegen. Da gab es viele Jugendliche, die die gleichen Interessen hatten. Das war prägend für alle.

Vieles haben meine Kinder hier erlebt. Es wurde/wird Musik auf hohem Niveau betrieben. Vom aufregenden Vorspiel, über Einladungen zu den Arbeitsphasen, Stimmproben mit den Dozenten, Tutti-Proben und Konzerten mit dem Dirigenten bis hin zu den großen Tournées, was wurde meinen Kindern geboten! Sie haben große Werke der sinfonischen Literatur früher in ihrem Leben gespielt als ihr Vater in seiner Jugend. Bruckner mit 14, Strawinsky mit 16 und Beethoven, Tschaikowsky, Dvorák, Bartók, Prokofjew,... wurden von ihnen bis zu ihrem 18. Lebensjahr schon aufgeführt. Meine Kinder waren in Litauen, Frankreich, Südtirol, ermöglicht durch die Menkes aus Goch mit ihrem Team. Sie haben viel erlebt, meine Kinder, dazu kamen die „zwischenmenschlichen Beziehungen“, das ganz normale jugendliche Programm: wann muss wer ins Bett, wie viel Alkohol in welchem Alter, wer erwischt wird ist selber Schuld.... ja, auch dazu gehört eine gewisse Intelligenz.

Aber besonders habe ich es genossen, dass meinen Kinder der Vater nicht peinlich war, im Gegenteil, wir haben uns mit der Sache beschäftigt, die mir in meinem Leben so wichtig ist, mit Musik.

Der Dozent / Assistent

Der Vater als Bläser-Dozent oder wie man in LJO-Kreisen zu sagen pflegt, als Assistent, ist bis heute meine Lieblingsrolle im LJO-NRW! Das ist ein Vergnügen besonderer Art.

Wie begleite ich meine jugendlichen Bläser auf den Arbeitsphasen? Wir suchen Wege zu einer guten Intonation, zu einem perfektem Rhythmus, zu richtigen Noten, zu einem präzisen Tempo, zu originaler Dynamik, zu pünktlichen Probeanfangszeiten, zu einem fairen

sozialen Umgang miteinander, zu einer positiven Auseinandersetzung mit schweren Soli, zu einem besseren Verständnis der Musik des jeweiligen Werkes. Die Jugendlichen müssen lernen, ein Teil eines Ganzen zu sein. Durch diese Gruppenproben bekommt der Dirigent erst die Möglichkeit, ein Orchester zu formen und sich auf einen künstlerischen Weg zu machen, der in vielfache Konzerte münden kann.

Eine gewisse Rolle nimmt auch der private Seelsorger ein. Es werden Fragen aufgeworfen wie: Soll ich Musik studieren? Kann ich den Anforderungen Genüge leisten? Wie kann ich, gegen meine Familie, weiter bei der Musik bleiben? Oder das Gegenteil: Wie wehre ich mich gegen meine zu ehrgeizigen Eltern oder Lehrer?

Wunderschön sind die Momente, in denen sich eine „Wohlfühl-Badewannen-Situation“ einstellt: Ein C-Dur-Akkord stimmt in seinen Oktaven, Quinten und in seiner leicht tieferen Dur-Terz. Das zweite Fagott spielt nicht zu hoch, die Flöte ist im Piano nicht zu tief, die Klarinette haut nicht mit ihrer Intonation in die falsche Richtung ab und die Oboe bringt sich klanglich passend in den Akkord ein.

Ja, neben der vielen Arbeit und Verantwortung fällt viel Positives für das eigene Ego ab.

Mitglied der Leitungsgruppe

Für mich gibt es noch eine dritte Ebene der Verbundenheit mit dem LJO NRW, das ist die Organisationsebene.

Da gibt es den Vorstand, den Förderkreis, die Leitungsgruppe und das unermüdliche Büro des LJO NRW, immer mit Hans Josef Menke als Leiter oder Vorsitzenden.

Hans Josef Menke holte mich vor vielen Jahren in die Leitungsgruppe, deren Aufgabe es ist, künstlerische und pädagogische Entscheidungen vorzubereiten. Hier werden Programme entworfen, Probenzeiten abgestimmt, Solisten und Dirigenten aus- oder auch abgewählt: Ideen werden zusammengetragen und gebündelt.

Der Vorstand ist für die organisatorische und finanzielle Seite zuständig, der Förderkreis hilft, wo er kann und die Leitungsgruppe ist die künstlerisch-inhaltliche Schnittstelle des LJO. Sie muss auch unangenehme Aufgaben ansprechen, wenn Dinge aus dem Ruder laufen. Nicht immer bequem.

Mädchen für alles

Und meine letzte, erst mit den Jahren gewachsene Aufgabe im LJO NRW ist die des Zuhörers und Beraters. Ich versuche ein offenes Ohr für jeden zu haben: Das sind in erster Linie die Jugendlichen, aber ich spreche auch mit den Dozenten, den Dirigenten, den Mitarbeitern des Büros, den Leitern des LJO, den Eltern, dem Publikum und der Geschäftsführung des Landesmusikrates. Hier kann manchmal vermittelt werden, hier kann besonders auf Arbeitsphasen geholfen werden, kleine und große Probleme zu lösen.

Bleibt die Frage: Was lässt einen an diesem LJO NRW soviel Anteil nehmen? Das sind sicher nicht irgendwelche großen pekuniären Errungenschaften. Mich begeistern die jungen Musiker/innen, die hier wichtige Erlebnisse für ihre weitere Zukunft mitnehmen. Staunen macht mich die unermüdliche Organisationslust, über 40 Jahre, von Hans Josef Menke mit seinen immer wieder wechselnden Teams, und die vielfache Bereitschaft der Geldgeber dieses Projekt so zu unterstützen.

Die letzten Konzerte mit der 4. Sinfonie von Tschaikowsky in Köln und Düsseldorf gaben beredtes Zeichen von dieser großen künstlerischen Kraft unseres musikalischen Nachwuchses. Für mich lohnt es sich, soviel Energie in das Projekt „Landesjugendorchester NRW“ zu stecken.

Leitungsgruppe



Seit einigen Jahren bin ich Mitglied der Leitungsgruppe des LJO. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leitungsgruppenmitglieder Hans Josef Menke, Prof. Platen, Prof. Sebald, Pierre Alain Chamot und ich, um die verschiedenen künstlerischen und organisatorischen Belange planungstechnisch zu besprechen.

In lockerer Runde wird intensiv über Solisten, Konzerttermine, Werkauswahl und Konzertorte diskutiert, abgewogen und es werden Prioritäten gesetzt. Meistens gibt es noch Gelegenheit, in den Sitzungspausen die vielfältige Arbeit der Jeunesses Musicales zu verfolgen.

Schön ist, daß die Leitungsgruppe sehr unterschiedlich besetzt ist und so jeder seine Erfahrungswerte in die Diskussion einbringen kann. Für meinen beruflichen Werdegang ist besonders erfreulich, dass ich die Arbeit des LJO seit meiner Studienzeit als Dirigent (Bläser-Dozent des LJO) über die Neugründung und Wiederbelebung des Kammerorchesters bis

hin zu dirigentischen Einzelprojekten (Deutsch-Portugiesisches Jugend-Sinfonie-Orchester) und in jüngster Zeit der Leitung der Jungen Kammerphilharmonie begleiten und aktiv mitgestalten konnte.

Machen andere Dirigenten ihre Karriere über die Theaterlaufbahn und lernen ihren Beruf dabei von der Pike auf, schaffte für mich die nunmehr über 25-jährige Zusammenarbeit mit dem LJO die unschätzbare Erfahrung für mein Wirken als Chefdirigent in Wernigerode.

Der ständige Kontakt mit den Jugendlichen ist immer wieder erfrischend und schützt vor falscher Routine. So ist über den langen Zeitraum die Jeunesses Musicales NRW zu meinem beruflichen Zuhause geworden.

Christian Fitzner

Musikdirektor des Philharmonischen Kammerorchesters Wernigerode



Januar 1990: Leitungsgruppe, Prof. Dr. Emil Platen und Hans J. Menke, in der Landesmusikakademie Heek-Nienborg mit den Gästen Prof. Thomas Ungar (links) und Min.-Rat H. D. Starzinger (3. von rechts)

Stabwechsel -

Die Entwicklung des Landesjugendorchesters, seine Erfolge und musikalischen Höhepunkte waren im Verlauf der über 190 Arbeitsphasen stets eng verknüpft mit der Arbeit des jeweiligen Dirigenten.

Als einer der Gründer hatte der damalige Musikdirektor der Universität Bonn, Prof. Emil Platen, mit der musikalischen Leitung der ersten beiden Arbeitsphasen sicherlich keine leichte Aufgabe übernommen. Das Landesjugendorchester mußte sich erst einmal zusammenfinden und auch angesichts der öffentlichen Kritik, die die Idee der Förderung begabter junger Nachwuchsmusiker interessiert beäugte, durch seine Leistung überzeugen.

Von 1970 bis 1982 begleitete dann Martin Stephani das Orchester. Er war ein Dirigent, der sich vor allem um die Aufführung von zeitgenössischer Musik verdient machte. Die „Konzertante Musik für Orchester“ von Boris Blacher, das Konzert für Schlagzeug und kleines Orchester von Darius Milhaud, das zweite Cellokonzert von Bernd Alois Zimmermann, das Konzert für Jazzband und Orchester von Rolf Liebermann und die „Strophen“ für Orchester von Martin Christoph Redel stehen ebenso auf den Programmen dieser Jahre wie Werke von Paul Hindemith und Arthur Honegger. Die Liebe Stephanis galt aber den Werken der Romantik, die er leidenschaftlich und mitreißend zu interpretieren verstand. Einen Höhepunkt in Stephanis Wirken für das Landesjugendorchester stellt zudem die Aufführung der Sinfonie Nr. 1 f-Moll von Dimitri Schostakowitsch anlässlich des Jeunesses Musicales-Weltkongresses im Rahmen des Kulturprogramms der XX. Olympischen Sommer-spiele 1972 dar.



*Karl-Heinz Bloemeke (1974),
Assistent und Dirigent*

Der 1915 in Eisleben geborene Martin Stephani gründete bereits 1948 in Marburg ein Studio für Neue Musik. Zwei Jahre nach seiner Berufung als Dirigierlehrer an die Musikhochschule Detmold wurde er 1959 in der Nachfolge Wilhelm Mahlers zu deren Direktor berufen. Daneben wirkte er als Generalmusikdirektor in Wuppertal und als Leiter des Bielefelder Musikvereins. Stephanis liebste Aufgabe war jedoch die Arbeit mit dem Landesjugendorchester NRW. 13 Jahre lang gestaltete er die künstlerische Entwicklung des Orchesters maßgeblich mit. Viele junge Musiker, die heute in namhaften Orchestern spielen, wurden in ihrer Entwicklung durch seine pädagogische und musikalische Anleitung geprägt.

Aus gesundheitlichen Gründen mußte Martin Stephani seine Zusammenarbeit mit dem Orchester nach der Osterarbeitsphase 1982 beenden. Als letztes Werk erarbeitete er mit den jungen Musikern das Verdi-Requiem. Eine Ära ging damit zu Ende, in der das Landesjugendorchester sein Niveau und Ansehen durch konsequente Arbeit und die glückliche Hand seines Dirigenten ständig gesteigert hat. Mit „La Valse“ von Maurice Ravel, „Don Quixote“ von Richard Strauss und dem Konzert für Klavier und Orchester c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart gab 1984 Othmar Mága sein Debut als neuer Chefdirigent des Landesjugendor-



*Prof. Thomas Ungar und Othmar
Mága mit Hans Josef Menke in
Weikersheim*



Gerd Albrecht dirigiert das LJO 2008

stoph Kurig und Fernando Eldoro wirken als Gastdirigenten während dieser Jahre. Mit dem Portugiesen Fernando Eldoro, Dirigent des Orchesters und Direktor des Chores Gulbenkian in Lissabon, verbindet das Landesjugendorchester eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit, die bis heute andauert.

Schon 1984 entsteht mit der Einstudierung des „Freischütz“ im Schloss Weikersheim der erste Kontakt zwischen Thomas Ungar und dem Landesjugendorchester. 1989 führt dies zu einer mehrjährigen Kooperation, die sich vor allem durch einen menschlich hervorragenden Kontakt zwischen Dirigent und Orchestermusikern auszeichnet.

Ungar, 1931 in Budapest geboren, wirkt als Generalmusikdirektor in Regensburg und Freiburg, bevor er 1973 Leiter der Orchester-, Opern- und Kapellmeisterklassen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart wird. Er versteht es auf beeindruckende Art und Weise, die jungen Instrumentalisten des Landesjugendorchesters zu motivieren und für die jeweils einzustudierenden Werke zu begeistern. Wenn man einen Blick in die Programme jener Jahre wirft, ist eine Vorliebe Ungars für die Interpretation der Kompositionen Ludwig van Beethovens unübersehbar. Die Teilnahme des Landesjugendorchesters am Bonner Beethovenfest 1992 ist nur eine logische Folge.

Einige Monate nach Ungars Abschiedskonzert im September 1992 in der Bonner Beethovenhalle begeistert Welisar Gentscheff das Konzertpublikum mit einer emotionsreichen und klangschönen Interpretation von Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ und dem Brahms-Doppelkonzert op. 102. Mit der ersten großen China-Tournee beschließt er im Jahr 2000 seine Arbeit mit dem Landesjugendorchester.

Seit 2002 ist der 1951 geborene Hubert Buchberger neuer ständiger Dirigent des Landesjugendorchesters. Der Professor für Kammermusik an der Hochschule für Musik Frankfurt legt seinen Schwerpunkt in Werke des 19. und 20. Jahrhunderts. Mit seiner ruhigen, verbindlichen Arbeitsweise führt er das Orchester hoffentlich noch viele Jahre zu großen Leistungen.

Gastdirigenten in den letzten Jahren waren Gerd Albrecht mit einem Projekt zur „verfemten Musik“ 2008 und der Chefdirigent des WDR-Sinfonieorchesters, Semyon Bychkov, bei den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen 2010.

chesters. Einen Höhepunkt seiner Arbeit mit den jungen Musikern aus Nordrhein-Westfalen stellt die Einstudierung des Dvorák-Requiems dar. Glanzlichter dieser Zeit sind sicherlich auch die Operninszenierungen, an denen das Landesjugendorchester beteiligt ist. So werden „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber, „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven, „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang Amadeus Mozart und „Carmen“ von Georges Bizet während der Opernworkshops der Jeunesses Musicales Deutschland auf Schloss Weikersheim erarbeitet.

Karl-Heinz Bloemeke, Jenö Rehak, Klaus Bernbacher, Martin Turnovsky, Guy Maneveau, Chri-



Jenö Rehak 1979 in Weikersheim

Nachruf zum Tode von Martin Stephani

Professor Martin Stephani ist tot. Mit unsagbarer Energie hat er gegen die heimtückische Krankheit gekämpft, vor der es kein Entrinnen gibt. Alle, die ihn kannten, wissen, mit welcher Selbstbeherrschung er seine Krankheit ertragen hat. Man wusste, wie schlimm es um ihn stand. Doch nun, da er nicht mehr lebt, erscheint es nicht fassbar, dass dieser großartige Mensch und Musiker, dieser vorbildliche Pädagoge nicht mehr unter uns ist. Zu groß ist die Lücke, die er hinterlässt.

Martin Stephani, der 1915 in Eisleben geboren wurde, hat sich in hohem Maße um das deutsche Musikleben verdient gemacht. Nach Berliner Studienjahren bei Walther Gmeindl, Fritz Stein und Kurt Thomas gründete er 1948 in Marburg ein Studio für Neue Musik. 1951 berief ihn die Stadt Wuppertal zum Dirigenten der dortigen Konzertgesellschaft. Ab 1955 war er gleichzeitig Leiter des Bergischen Landeskonservatoriums. 1957 wurde Stephani als Dirigierlehrer an die Nordwestdeutsche Musikakademie in Detmold berufen und übernahm zugleich die Leitung des Frankfurter Cäcilienvereins. 1959 erfolgte dann die Ernennung zum Generalmusikdirektor der Stadt Wuppertal und die gleichzeitige Berufung zum Nachfolger Wilhelm Mahlers als Direktor der Detmolder Musikakademie. Außerdem war Stephani Leiter des Bielefelder Musikvereins.



Die guten Kontakte Stephanis zur Musikalischen Jugend Deutschlands reichen bereits in die sechziger Jahre zurück. Damals leitete er Orchesterkurse auf Schloss Weikersheim, der Zentralen Arbeitsstätte der Musikalischen Jugend Deutschlands. Seine liebste Lebensaufgabe jedoch - wie er selbst immer wieder betonte - war die Leitung des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen. In der Tat war es für dieses Orchester ein nicht hoch genug einzuschätzender Glücksfall, Stephani als ständigen Dirigenten gewonnen zu haben. Von der dritten Arbeitsphase im Jahre 1970 an hat Stephani dieses Orchester maßgeblich gestaltet und zu hohem künstlerischen Niveau geführt. Hunderte von jungen Musikern sind in den vergangenen dreizehn Jahren im Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen entscheidend durch Stephanis künstlerische, menschliche und pädagogische Ausstrahlung geprägt worden. Viele von ihnen spielen heute an exponierten Positionen großer Orchester - zweifellos auch ein Verdienst Martin Stephanis. Seine engagierte, stets mit feinsinnigem Humorgewürzte Arbeitsweise wird allen, die das Glück hatten, unter seiner Leitung musizieren zu dürfen, unvergesslich bleiben.

Veranstalter: Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen in Gemeinschaft mit der Stadt Bocholt, Kulturrat, und der Musikschule der Städte Bocholt-Iselburg-Rhede

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

Eva Andor, Sopran Tamara Takacz, Alt Attila Fülöp, Tenor Sandor Solyom-Nagy, Bass

Singgemeinde Kleve
Einstudierung: Herbert Krey

Landesjugendorchester
Nordrhein-Westfalen
Leitung: GMD Prof. Martin Stephani

Mittwoch, 7. April 1982 20.00 Uhr
Städtisches Bühnenhaus, Berliner Platz 1, Bocholt

Besitz: Erbschaft 8.- DM, Schüler und Auszubildende 5.- DM, * Vorverkauf, Kulturamt der Stadt Bocholt, Telefon 02871 993-1

zur Erinnerung

Sinfonische Werke aus allen Epochen hat Stephani den jungen Musikern „seines“ Orchesters nahe gebracht. Seine große Liebe jedoch galt der romantischen und der zeitgenössischen Musik, die er leidenschaftlich und mitreißend zu vermitteln verstand.

Zum letzten Mal arbeitete der von seiner Krankheit schwer gezeichnete Martin Stephani in der Osterarbeitsphase 1982 mit dem Landesjugendorchester. Ohne Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit stellte er alle seine verbliebenen Kräfte in den Dienst des Requiems von Giuseppe Verdi, das bedeutungsschwer über dieser Arbeitsphase stand. Jeder im Orchester spürte, dass Stephani mit dieser Totenmesse Abschied von seinem Orchester, Abschied vom Leben nahm. Über jeder Probe und Aufführung lagen die Würde und Verklärtheit des Todes, der sich niemand entziehen konnte. Nie zuvor ist es in der Geschichte des Orchesters vorgekommen, dass die jungen Musiker nach den Aufführungen mit Tränen in den Augen den Saal verließen.

Professor Martin Stephani wird allen, die ihn kannten, unvergesslich bleiben.

Eberhard Schallenberg

Schallenberg war bereits als Student Mitglied der Geigengruppe des Landesjugendorchesters, danach Assistent und Mitarbeiter bei vielen Projekten des Orchesters. Er ist seit vielen Jahren als Schulmusiker an einem renommierten Spandauer Gymnasium in Berlin tätig. Mit seinem hervorragenden Schulorchester hat er bereits viele Musicalproduktionen herausgebracht; daneben leitet er mehrere Berliner Jugendorchester.





Prof. Ungar in Schloss Weikersheim (1984)

Die Arbeitsphasen, die ich als künstlerischer Leiter des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen mit meinen jungen Kolleginnen und Kollegen erlebt habe, gehören zu den schönsten Erinnerungen meines Berufslebens. Das Aufregendste war - und das wiederholte sich immer - in einen Prozess involviert zu sein, den ich mit den Naturfilmen vergleichen möchte, wenn das Wachsen einer Pflanze aus dem Samen, das Öffnen einer Blüte aus der Knospe beschleunigt gezeigt wird. Das Tasten in der Leseprobe, das Suchen in den Gruppenproben, das allmähliche Finden in den Tuttiproben und schließlich das Unerklärliche, Nicht-Einstudierte, was in den Konzerten hinzukommt - das können nur diejenigen nachempfinden, die dabei

waren, und die werden sich an diese Hochstimmung lange erinnern. Nicht von ungefähr spielten sich nach dem letzten Konzert einer jeder Arbeitsphase oft Abschiedsszenen ab, in denen Orchestermitglieder sich weinend in die Arme fielen.

Anlässlich der 100. Arbeitsphase des LJO möchte ich eine Begebenheit ins Gedächtnis rufen, die dem Bild einer trotz aller Turbulenzen heilen LJO-Welt eine eigene Farbe hinzufügt. Wir bereiteten ein Konzert für das Saarland-Musikfestival 1989 in Saarbrücken vor, im Konzertsaal des Saarländischen Rundfunks, mit Rundfunkmitschnitt. Auf dem Programm stand u. a. die 2. Sinfonie von Leonard Bernstein, „The Age of Anxiety“, eine Kombination von einer Sinfonie und einem Klavierkonzert. Die Proben fanden in Hinterschmiding im Bayrischen Wald statt, und wir fuhren am Konzerttag nach Saarbrücken. Es war eine lange Fahrt - Müdigkeit machte sich breit, ein bisschen Reizbarkeit, vielleicht auch etwas Unzufriedenheit. Ich spürte das ganz genau auch in mir. Nun gut, kennt man - im Konzert ist alles wie weggeblasen. So war es dann auch. Es lief gut an, die Müdigkeit der Fahrt ist dem Hochgefühl des Musizierens gewichen. Wir spielten die Sinfonie und näherten uns einer Stelle, an der durch in kurzen Abständen hintereinander einsetzende Blechbläser ein geballter Klang aufgebaut wird. Ich suchte den Blickkontakt zu dem Spieler, der als erster einsetzen sollte, der aber schaute irgendwie weg. Über den Grund nachzudenken, fehlte die Zeit, und ich gab ihm das Zeichen, doch er kam nicht. Ein kurzer Schock (Rundfunkmitschnitt!), dann das Sich-Zusammenreißen („Ist doch keine Affäre für einen erfahrenen Dirigenten wie dich!“), und ich konzentriere mich auf den nächsten Einsatz. Doch auch dieser Spieler schaut nicht her, sondern starrt auf den ersten und wartet offenbar auf dessen Einsatz, nach dem er kommen sollte.

Es wurde mir klar, dass ich es mit einer Kettenreaktion zu tun hatte, ich rechnete mir aus, dass ich möglicherweise abbrechen muss, und fing an, laut zu fluchen (im Rundfunkmitschnitt!) - noch heute schäme ich mich, wenn ich daran denke. Beschäftigt damit, meine Wut in den Griff zu bekommen, habe ich den dritten Einsatz gar nicht gegeben. Doch dann ertönte, ohne einen Einsatz von mir bekommen zu haben, ein Horn, und die anderen gesellten sich freudig zu ihm. Das Konzert war, zwar mit einer kleinen Panne, gerettet, und wir verließen glücklich das Podium. Ich zog mich um und ging ins Foyer, wo sich vor dem Buffet um jemanden herum eine wachsende Menschentraube bildete. Es war der Hornist im Kreise seiner Bewunderer. „Nun ja“, sagte er und verkündete eine der großen Grundwahrheiten des Orchesterspiels, „ein Stück nach dem Gehör zu spielen, ist eine schöne Sache, aber zählen muss man auch - und zwar immer!“ Zweifellos war er der Held des Tages.

Thomas Ungar
ständiger Dirigent des Landesjugendorchesters von 1989 bis 1992

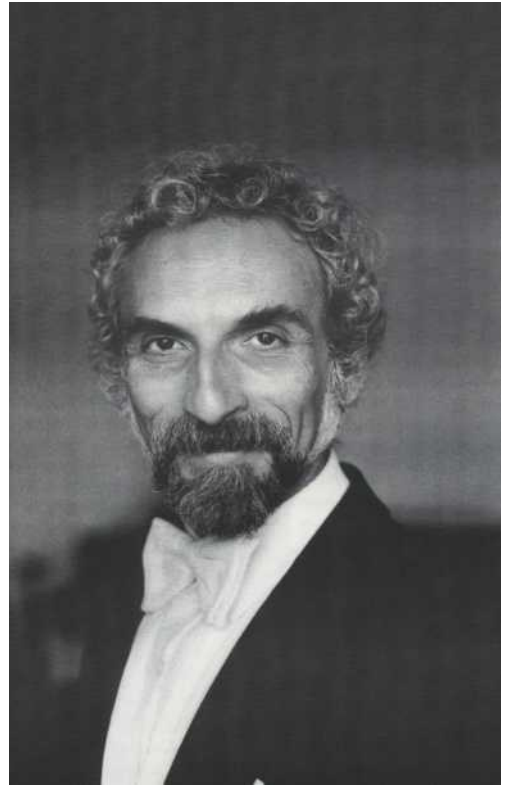
Talente brauchen Förderung

Bereits meine erste Begegnung mit dem LJO weckte in mir den Wunsch, mit diesem Orchester regelmäßig zu arbeiten. Es war „Liebe auf den ersten Ton“. Die Begeisterungsfähigkeit, die enorme Musikalität, das Wachstumspotential, der Hauch Fanatismus beim Musizieren haben mich sehr stark angezogen. Um ehrlich zu sein: ich habe mich wiedererkannt.

In meiner Jugend habe ich eine der schönsten Formen der Förderung und Unterstützung durch meine Lehrer und die ganze Umgebung erfahren und möchte diese weitergeben.

Für einen jungen Musiker ist es ein tolles Ergebnis, innerhalb einer kurzen Zeit über sich selbst hinauszuwachsen, seinen technischen, stilistischen und musikalischen Standard neu zu definieren, wichtige neue Impulse für seine Entwicklung zu bekommen. Beim LJO ist dies eine Selbstverständlichkeit, weil die professionellen Ansprüche zu dem entscheidenden Wachstumsschub führen.

Nicht weniger wichtig ist die einzigartige Atmosphäre von Nähe und Freundlichkeit, die bei den Arbeitsphasen herrscht, die eine besondere Qualität hat, eine ganz andere als beispielsweise in den Schulen.



Die faszinierendste Eigenschaft des LJO jedoch ist die schier grenzenlose Musizierfreude bei den Konzerten und die steile Kurve der Qualitätssteigerung. Selbst professionelle Orchester schaffen Vergleichbares nicht. Das überträgt sich natürlich auf das Publikum und erklärt die großen Erfolge seit der Gründung vor 40 Jahren.

186 Arbeitsphasen - eine beeindruckende Zahl. Für den Außenstehenden ist es schwer vorstellbar, was sich hinter dieser Zahl verbirgt, z.B. ca. siebentausend Stunden Proben - Konzerte und Anspielproben nicht eingerechnet. Der tiefe Sinn dieser Zahlen ist in Worten kaum faßbar: die Werke genialer Komponisten in Harmonie zu erleben und zu gestalten und diese Harmonie weitergeben.

Eine schönere Aufgabe kann ich mir nicht vorstellen.

Welisar Gentscheff

ständiger Dirigent des Landesjugendorchesters von 1992 bis 2000



Beide Bilder auf dieser Seite zeigen Prof. Hubert Buchberger in der Kölner Philharmonie

Eine musikpädagogische Herausforderung ersten Ranges

Wenn Sie, liebe Zuhörer, auch bei diesem Jubiläumsprogramm das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen vor sich sehen, so unterscheidet sich dieses zunächst einmal kaum von einem professionellen Orchester: Natürlich, die Mitglieder sind sehr jung, vielleicht rücken sie auch gerne ein wenig näher zusammen als die Profis, im Grunde aber sehen Sie die gleichen Instrumente und Besetzungen.

Trotzdem gibt es große Unterschiede: Unsere jungen Orchestermitglieder sind zwar auf ihrem Instrument bereits fortgeschritten, aber sie verfügen noch längst nicht über die umfassende künstlerische Kompetenz, die hervorragende professionelle Musiker auszeichnet. Die gründliche Ausbildung am In-

strument, der Aufbau von musikhistorischen, theoretischen und stilistischen Kenntnissen, das Training im Zusammenspiel und nicht zuletzt die Entwicklung eines eigenständigen künstlerischen Profils sind normalerweise Aufgaben für ein ausführliches Musikstudium. In der Arbeit mit einem Jugendorchester, dessen Mitglieder in der Regel noch die Schule besuchen, müssen wir also die noch fehlende Erfahrung auf diesen Gebieten sehr fachspezifisch ausgleichen. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir für die ersten Probenstage einer Arbeitsphase in jeder Instrumentengruppe spezielle Dozenten einladen, die die Jugendlichen unterstützen. In der Regel sind dies Fachdozenten für die fünf Streichergruppen und für die Holzbläser, Blechbläser und Schlagzeuger, je nach Repertoire ggf. auch für die Harfe. Wir schaffen auf diese Weise eine Trainings- und Beratungssituation, in der wir auch Grundlagen vermitteln können. Wenn ich die einzelnen Instrumentengruppen nach den geteilten Proben wieder zum Tutti-Orchester zusammenführe, kann ich davon ausgehen, dass viele Detailfragen bereits besprochen sind und der Notentext sorgfältig geprobt wurde. Auf dieser Vorarbeit aufbauend kann ich mit dem Orchester eine anspruchsvolle musikalische Arbeit leisten, die durchaus auf ein Ergebnis zielt, welches eine künstlerische Relevanz beanspruchen kann.

Es ist offensichtlich, dass diese Arbeit Zeit braucht: In der Regel proben wir etwa eine Woche, meist dreimal am Tag, so dass wir die Möglichkeit haben, auch kleine Details mit aller gebotenen Sorgfalt auszuarbeiten oder knifflige instrumentale und interpretatorische Probleme zu lösen. In einer solchen Probenkonstellation können wir uns auch an Stücke wagen, die die Kompetenz der einzelnen Orchestermitglieder eigentlich überschreiten: Alle sollen die Chance haben, etwas zu lernen, was sie vorher noch nicht konnten! Aus meiner Sicht macht es unbedingt Sinn, den Anspruch hoch zu halten und diese ausführliche Probenarbeit wirklich bedeutenden Kompositionen zu widmen. Die beste Schule ist die Begegnung und Ausein-



ständiger Dirigent seit 2002

andersetzung mit wahrhaft großer Musik, weil nur diese das utopische Potential freisetzen kann, an dem wir unsere künstlerischen Ideale orientieren sollten. Hier formt sich unser musikalisches Qualitätsbewusstsein, hier bilden wir uns selbst, und in diesem Dienst am großen Kunstwerk lernen wir gemeinsam etwas ganz Wichtiges, nämlich den Respekt vor der genialen schöpferischen Leistung!

Das Lernen ist aber nicht alles: Das gemeinsame Musizieren von und mit jungen Leuten macht Freude! Vielleicht teilt sich auch Ihnen als Zuhörenden und Zuschauenden die Begeisterung mit, die ein Jugendorchester ausstrahlen kann – es ist die besondere Faszinationskraft der für viele Mitglieder ersten Begegnung mit einem tollen Orchesterwerk, es ist die Ausstrahlung einer verschworenen Gemeinschaft von Gleichgesinnten, und es kann, wenn es gut gelingt, für alle das wunderbare Erlebnis sein, dass in einer solchen Gemeinschaft das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile! Hier liegt die pädagogische Herausforderung: Künstlerisches Lernen ist nur zum kleineren Teil die Vermittlung von Wissen und von Fähigkeiten. In erster Linie geht es um die Entfaltung und Entwicklung von Persönlichkeit. Wenn es gelingt, hierfür Raum zu schaffen, Mut zu machen und die Initiative und Verantwortung für das gemeinsame Ganze zu fördern, wird jedes Orchestermitglied prägende Erfahrungen mit nach Hause nehmen, ganz unabhängig davon, ob der individuelle Lebensweg in eine musikalische Richtung führt oder nicht.

Prof. Hubert Buchberger
ständiger Dirigent des Landesjugendorchesters NRW



Solisten



Rainer Kufsmaul (1973)



Christoph Richter (1980)



Das Solistentrio Gilbert Varga (VI), Gunhild Boie-Düring (Vc) und ganz rechts Bild Erika Kilcher (Klav) (1974)



Andrzej Tatarski (1979)



Nicolas Altstaedt (2007)



Elena Landeck (2005)



*links:
Anne Schoenholtz, Violine
Melanie Jung, Oboe
Prof. Georg Klütsch, Fagott
Ulrich Witteler, Violoncello
(2010)*

Solisten



Gonçal Comellas (1973)



Mila Georgieva (1995)



Françoise Groben (1992)



Ramon Jaffe (1993)



Stefan Dohr (1986 und 1995)



Kristof Barati (2009)



Claudia Luce (2007)



Ida Bieler (2002)



Siegfried Palm (1982)

(Stand: Frühjahr 2010)

Zahl der Arbeitstage insgesamt

In 187 Arbeitsphasen seit 1969 hat das LJO an insgesamt 1741 Tagen gemeinsam gearbeitet, das sind fast fünf Jahre ununterbrochener Arbeit. Bei durchschnittlich 80 Personen während der einzelnen Arbeitsphasen würde das einer Akademiebelegung von 139.280 Teilnehmertagen entsprechen. Das bedeutet - eine Jahresbelegung von 26.000 Teilnehmertagen zugrunde gelegt-, daß etwa die Landesmusikakademie in Heek für über fünf Jahre ununterbrochen komplett hätte gebucht werden können.

Arbeitsstätten

In insgesamt 29 Arbeitsstätten in Deutschland hat das LJO seit 1969 gearbeitet. Spitzenreiter ist Nottuln mit 56 Arbeitsphasen, gefolgt von der Akademie Haus Venusberg in Bonn mit 17, Weikersheim und Heek mit je 11, und Remscheid mit fünf Belegungen.

Konzertorte

In 205 Orten im In- und Ausland hat das LJO NRW bisher gespielt. Am weitaus häufigsten konzertierte das Orchester in Köln mit insgesamt 26 Konzerten, überwiegend in der Musikhochschule durchgeführt. Schloß Weikersheim folgt mit 22 Konzerten, vor allem im Bereich der Opernaufführungen. Kein Wunder, ist doch Weikersheim die zentrale Arbeitsstätte der Jeunesses Musicales Deutschland, früher Musikalische Jugend Deutschlands, deren Landesverband NRW bis vor 15 Jahren Träger des Orchesters war. In Bonn waren wir 13 mal und in Essen 12 mal zu Gast, dann folgt das französische Vaison-la-Romaine in der Provence mit seinem majestätischen römischen Theater und schließlich, mit elf Konzerten, der Heimatort des Orchesters, die niederrheinische Stadt Goch. Weiter auf der Hitliste: das Schloss Schenna in der italienischen Stadt Meran (10), Burg Langendorf mit neun Konzerten, die Stadt Düsseldorf mit acht Konzerten, und die belgische Stadt Hasselt mit immerhin sieben Konzerten.

Zahl der Konzerte im In- und Ausland

Insgesamt 524 Konzerte hat das Landesjugendorchester NRW in 187 Arbeitsphasen gegeben, Sonderprojekte nicht eingerechnet, d.h. durchschnittlich drei Konzerte je Arbeitsphase. 368 Konzerte fanden in Deutschland statt, davon 314 im heimatlichen Nordrhein-Westfalen, 32 in Baden-Württemberg, 16 in Bayern, drei in Niedersachsen sowie jeweils ein Konzert im Saarland, in Hamburg und in Berlin.

Spitzenreiter bei den 156 Konzerten im Ausland ist - wie nicht anders zu erwarten - Frankreich mit insgesamt 45 Konzerten, dicht gefolgt von Belgien mit 22 und China mit 17 Konzerten. Weitere Konzerte gab das LJO in Portugal (13), in Italien (10), in Polen (7), in Kroatien (6), in Litauen, Ungarn, Niederlande (5), im ehemaligen Jugoslawien (4), in der Schweiz, der früheren Tschechoslowakei, Russland, Estland, Bosnien-Herzegowina, Lettland (2), und in Luxemburg (1).

Auslandsprojekte

Insgesamt dreizehn Mal weilte das LJO in Frankreich, viele Male (oft nur zu Konzerten) in Ländern wie Belgien, der Schweiz, den Niederlanden, dann in Spanien, Jugoslawien, der CSSR, Ungarn, China und immerhin zwei Mal in Portugal.

Dirigenten

Was wäre ein Landesjugendorchester ohne seine Dirigenten? Insgesamt arbeitete das Orchester mit 46 Dirigenten. Von 187 Arbeitsphasen leitete der derzeitige Chefdirigent Hubert Buchberger in neun Jahren allein 44. Damit brach er den Rekord des unvergeßlichen Martin Stephani, der 38 leitete, ein Rekord, von dem man dachte, dass er so leicht nicht zu übertreffen sein dürfte. Immerhin 13 Jahre lang war Stephani Chefdirigent „seines“ Orchesters, das ist nach wie vor unerreicht. Der ehemalige Chefdirigent Welisar Gentscheff hat schon 20 Mal mit uns gearbeitet. Fernando Eldoro aus Lissabon folgt dann mit 15 Arbeitsphasen. Weiterhin arbeitete das LJO 14 mal mit Jenö Rehak und 13 mal mit Thomas Ungar. Karl-Heinz Bloemeke, Stephani-Schüler und heute, wie einst Stephani, in Detmold tätig, hat in sieben Arbeitsphasen das Orchester dirigiert, Othmar Mága folgt mit fünf Arbeitsphasen. Der Mitbegründer des LJO, Prof. Dr. Emil Platen, hat das Orchester bei drei Arbeitsphasen dirigiert.

Instrumentalisten, Solisten, Assistenten, Mitarbeiter

In 187 Arbeitsphasen waren 2183 Instrumentalisten Mitglied des Orchesters, aufgeteilt auf 604 Violinen, 253 Violen, 222 Celli, 192 Kontrabässe, 85 Flöten, 103 Oboen, 92 Klarinetten, 100 Fagotte, 131 Hörner, 15 Saxophone, 84 Trompeten, 95 Posaunen, 24 Tuben, 95 Schlagzeuge / Pauken, 40 Harfen, 20 Klaviere, usw. Die Gruppe mit der größten Veränderungsfrequenz sind die Kontrabässe, wen wundert's!

153 Solisten aus der ganzen Welt haben bei uns gespielt, weltbekannte wie Siegfried Palm oder Mischa Maisky, aber auch und vor allem Solisten, die früher einmal als Instrumentalisten im Orchester gespielt haben und viele Jahre später dann als Solist wiedergekommen sind.

153 Assistenten haben uns geholfen, die schwierigen Programme vorzubereiten, 226 Mitarbeiter haben sich darum bemüht, alle pädagogischen und organisatorischen Voraussetzungen für ein Gelingen der Arbeitsphasen zu schaffen.

Ausländische Gastinstrumentalisten

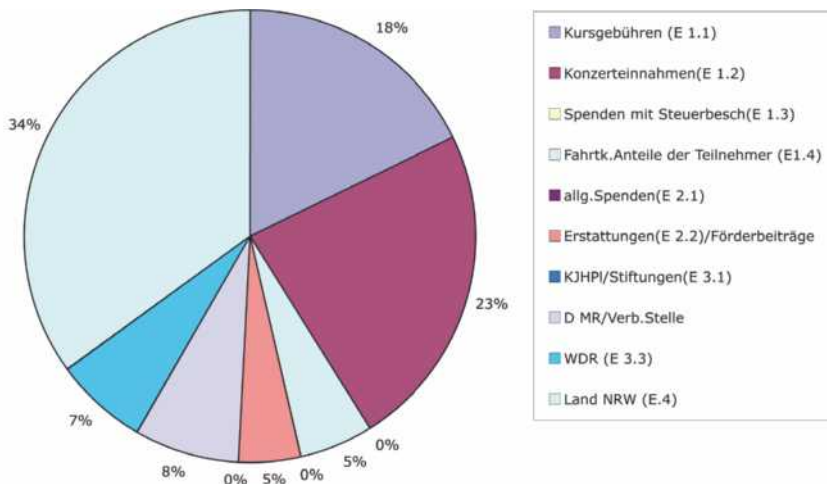
Das Landesjugendorchester hat viele Jahre lang ausländische Gastinstrumentalisten zu sog. „Schnupperprogrammen“ als Gäste in das Orchester eingeladen, vor allem aus solchen Ländern, in denen - anders als in Deutschland - Jugendorchester nicht oder noch nicht entwickelt waren. Die Palette der Gastländer reicht von Belgien über Kanada, die Niederlande, Frankreich, Portugal, Polen, Ungarn, Korea bis nach Litauen. Insgesamt waren 157 ausländische junge Musiker an diesem Programm beteiligt.

Leitungsgruppe des LJO

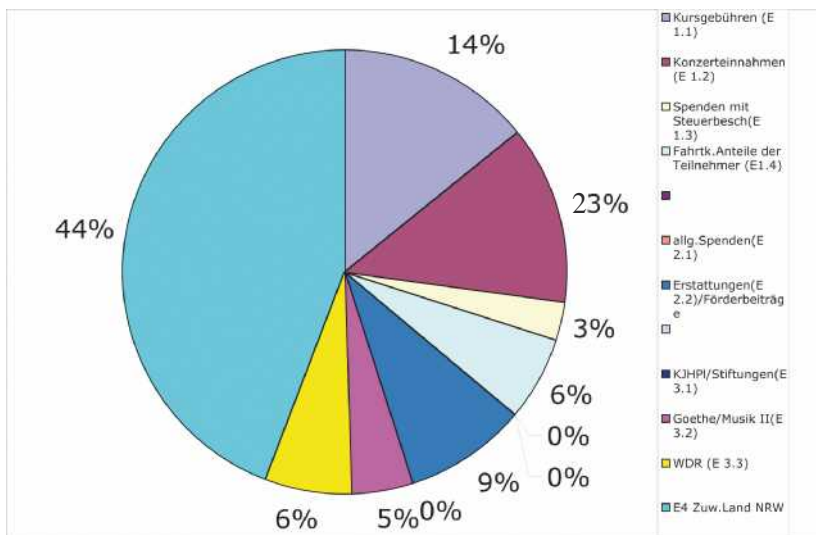
Sie ist die einzige konstante Größe in dieser Statistik: Prof. Platen und Hans Josef Menke haben von der ersten Idee im Sommer 1968 über die Gründung 1969 bis heute die Leitungsgruppe gebildet. Dass beide bis zur 200. Arbeitsphase die Leitung behalten wollen, war bei der 100. Arbeitsphase noch ein Gerücht. Bei der 187. Arbeitsphase gehörten sie jedenfalls immer noch der Leitungsgruppe an, inzwischen unterstützt von Prof. André Sebald, Pierre-Alain Chamot und Christian Fitzner.

Einnahmesituation

Einnahmesituation 1999



Einnahmesituation 2003



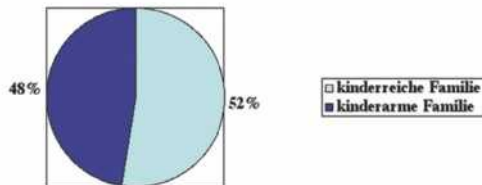
Nebstehend ist in Diagrammform die finanzielle Lage (Einnahmen-Vergleich) der Jahre 2000 und 2003 wiedergegeben. Deutlich wird - trotz absolut erhöhter Zuwendungen des Landes -, dass der Landesanteil an der Finanzierung immer noch weniger als 50 % beträgt. Bedenklich ist aber vor allem der hohe Anteil der sogenannten Eigenleistungen (Fahrtkosten der Teilnehmer, Kursgebühren, Konzerteinnahmen, Spenden).

Die Kursgebühren betragen im Jahr 2003 beim LJO fast 1.000 € je Teilnehmer für alle elf Arbeitsphasen zusammen. Hinzu kommen die Fahrtkosten, beim LJO immerhin elfmal durchschnittlich 50 €. Das sind die Beträge, die neben den Kosten für das oft teure Instrument und den teilweise recht hohen Kosten für die Instrumentalausbildung auch den normalen mittelständischen Haushalt stark fordern, wenn nicht überfordern. Die

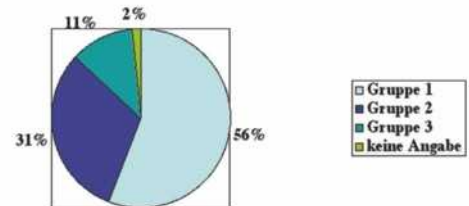
starke Zunahme der an den Förderkreis gerichteten und in der Regel berechtigten Stipendienabfragen macht dies deutlich. Eine weitere Erhöhung der Kursgebühren würde nicht nur eine soziale Auslese bedeuten, sondern auch zunehmend eine qualifizierte Besetzung des LJO gefährden. Weiterhin problematisch ist der hohe Anteil der Konzerteinnahmen. Bei den riesigen Finanzproblemen der Städte und Gemeinden ist eine Verpflichtung der beiden vom Trägerverein betreuten Ensembles immer schwieriger geworden. Die vor einigen Jahren noch mögliche Mitfinanzierung aus Mitteln des Förderkreises ist vor dem Hintergrund der stagnierenden Wirtschaft und den fast auf Null zurückgegangenen allgemeinen Spenden in der nötigen Höhe nicht mehr möglich. Was ist also zu tun? Die Suche nach preisgünstigen Arbeitsstätten ist gefragt. Hier ist die vom Land NRW getätigte Mittelkürzung bei der Landesmusikakademie kontraproduktiv, wird sie doch wegen der zum Haushaltsausgleich der Akademie ins Auge gefaßten Erhöhung der Tagessätze für die Jugendensembles dazu führen, dass ausgerechnet diese Ensembles, für deren Arbeit die Landesmusikakademie u.a. errichtet wurde, in der Regel nicht mehr dort arbeiten können. Also zurück in die Jugendherbergen mit ihrer nicht immer optimalen Ausstattung für musikalische Belange.

Beispiel: statistische Erhebung bei LJO 127 (2002)

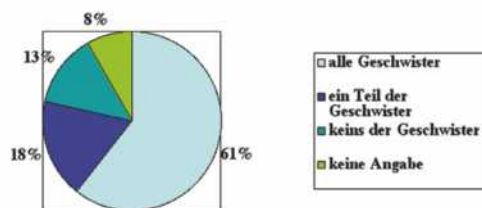
Herkunft



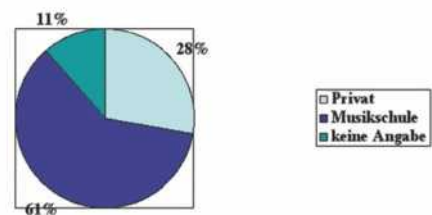
Sozialstruktur



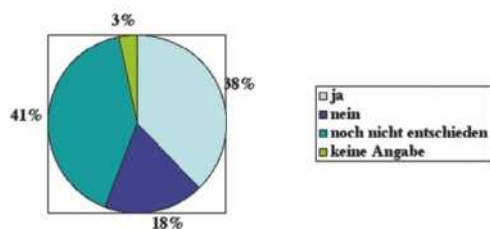
Geschwister, die auch ein Instrument spielen



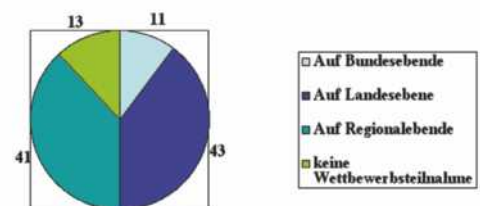
Erster Instrumentalunterricht



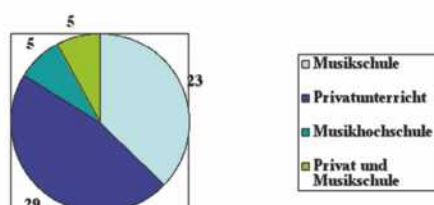
Berufswunsch Musiker



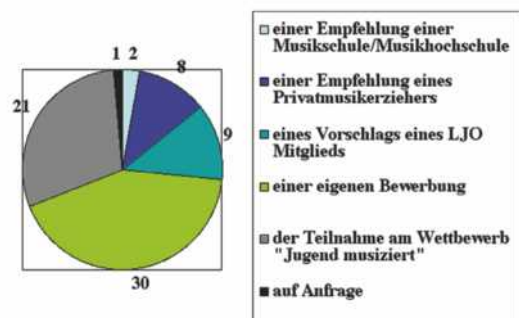
Wettbewerbe/Erfolge/Preise



Jetziger Musikunterricht



Mitglied aufgrund:



Vier ausgewählte Beispiele von früheren LJO-Mitgliedern

Stefan Dohr studierte in Essen und Köln bevor er mit 19 Jahren Solohornist im Frankfurter Opernhaus und Museumsorchester wurde. Engagements beim Bayreuther Festspielorchester, im Orchestre Philharmonique de Nice und beim Deutschen-Symphonie-Orchester Berlin folgten. Seit 1993 ist Stefan Dohr Solohornist der Berliner Philharmoniker.

Als Solist arbeitete er mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Bernhard Haitink, Christian Thielemann, Ingo Metzmacher und Daniel Harding sowie mit Claudio Abbado, der ihn auch als Solohornist zum Luzerner Festspielorchester einlud.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Kammermusik, die er nicht nur mit seinen Kollegen der Berliner Philharmoniker in verschiedenen Ensembles pflegt, sondern auch als Kammermusikpartner von Maurizio Pollini, Lars Vogt, Kolja Blacher, Ian Bostridge und anderen, sowie als Mitglied des Ensembles Wien-Berlin, das sich aus Solisten der Wiener und Berliner Philharmoniker zusammensetzt. Das Ensemble, das in der Spielzeit 2008/09 sein 25jähriges Bestehen feiert, ist aus diesem Anlass von der Essener Philharmonie zu einer „Residency“ eingeladen worden und wird dort mehrere große Projekte gestalten.

Die Posaune hatte für **Christhard Gössling** schon immer den schönsten Klang. Aus diesem Grund begann er als 13jähriger an der Musikakademie in Detmold bei Willy Walther dieses Instrument zu studieren. Zunächst Soloposaunist des Gürzenich Orchesters Köln, übernahm er 1984 die gleiche Position bei den Berliner Philharmonikern.

Christhard Gössling engagiert sich künstlerisch in verschiedenen Bläserensembles; außerdem unterrichtet er seit 1985 als Dozent an der Orchester Akademie der Berliner Philharmoniker und seit 1995 als Professor an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Vom Sommersemester 2000 bis Wintersemester 2007/2008 war Christhard Gössling Rektor der Hochschule.

Ulrich Becker wurde 1954 in Krefeld als Sohn eines Grafikers und einer Kirchenmusikerin geboren; in Krefeld erhielt der 13jährige auch seinen ersten Oboenunterricht, nachdem er sich zunächst der Geige und dem Klavier zugewandt hatte. Becker wurde Schüler von Johann Baptist Schlee in Essen, der ihm auch den Weg zu Lothar Koch in Berlin ebnete; hier begann er sein Studium 1974 zunächst an der Hochschule der Künste, um es schon wenig später in der Orchesterakademie des Berliner Philharmonischen Orchesters fortzusetzen. Als Stipendiat der Herbert-von-Karajan-Stiftung hatte er bereits als Student Gelegenheit, in Konzerten des Berliner Philharmonischen Orchesters mitzuwirken, dessen besonderer Klangcharakter für ihn stets Vorbild blieb. Seit 1977 ist Ulrich Becker Solo-Oboist der Münchner Philharmoniker.

Michael Denhoff wurde 1955 in Ahaus/Westfalen geboren. Erste Kompositionsversuche unternahm er mit zehn Jahren und erhielt dabei entscheidende Impulse durch Günter Bilas. Ab 1973 studierte er bei Siegfried Palm und Erling Blöndal-Bengtsson Violoncello, bei Jürg Baur und Hans Werner Henze Komposition, sowie mit dem Denhoff-Klaviertrio beim Amadeus-Quartett Kammermusik.

Denhoffs Werke werden weltweit aufgeführt. Ur- und Erstaufführungen fanden u. a. bei folgenden Festivals statt: Internationales Beethovenfest Bonn, Münchener Biennale, Musik Triennale Köln, Klavierfestival Ruhr, Wittener Tage für Neue Kammermusik, Sommerliche Musiktage Hitzacker, Tage Neuer Musik Hannover, Ensemblia Mönchengladbach, Budapest Herbstfestival, Budapest Frühlingsfestival, Epidaurus-Festival Cavtat (Kroatien), Festival International du Domaine Forget, Europamusical, Festival Latinoamericano de Música, Cantiere Internazionale d'Arte Montepulciano, Festival di Nuova Consonanza Roma, Saptamana Muzicii Contemporane București, Kulturwochen der BRD im Kaukasus.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Wirken des Landesjugendorchesters wurde stets von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Regelmässig werden zu den Arbeitsphasen, aber auch zwischen den Projekten lokale, regionale und landesweite Presseaktionen durchgeführt. Kurze Sendebeiträge im lokalen Rundfunk und Artikel in zahlreichen Lokalteilen von Tageszeitungen und Anzeigenblättern sind während der Arbeitsphasen obligatorisch. Besonders erfolgreich sind die kleinen Berichte über Orchestermitglieder, die schon seit längerer Zeit im Verlauf der Arbeitsphasen des LJO an die Lokalzeitungen des jeweiligen Wohnorts der jungen Musiker verschickt werden.

Aber es gelingt auch immer häufiger, die bundesweite Fachpresse für die Arbeitsphasen und Konzerte des Landesjugendorchesters NRW zu interessieren. Natürlich stößt ein interessantes Konzertprogramm, wie z.B. die



Aufführung der 14. Sinfonie des schwedischen Komponisten Gustav Allan Pettersson oder die Uraufführung des Werkes *Perchè* von Jürg Baur, hier auf besonders große Resonanz.

Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, Plakate, Prospekte, Jahresprogramme und eine umfangreiche Pressemappe sind darüber hinaus das Rüstzeug, mit dem das Landesjugendorchester im Land weiter bekannt gemacht wird.

Etwa einmal jährlich werden gezielte Informationen an die potentiellen Teilnehmer der Arbeitsphasen verschickt. Angesprochen werden alle allgemeinbildenden Schulen des Landes, Musik-

schulen, Konservatorien, Institute zur vorberuflichen Fachausbildung, Musikhochschulen und private Musikerzieher, die Orchesterinstrumente unterrichten.

Ein wichtiger Werbeträger für das Landesjugendorchester sind zudem die regelmäßig stattfindenden Rundfunkmitschnitte von Konzerten durch den WDR und die Produktion von CDs.



Foto oben:

Hans Josef Menke beim Interview mit WDR-Musik (1989)

Foto Mitte:

Werner Sonne beim WDR-Interview mit Martin Stephani in Bonn 1971

Foto unten:

Deutsch-Niederländische Kulturbörse in Kleve (1989); Maria-Theresia Holzhauer (links) und Barbara Toenders

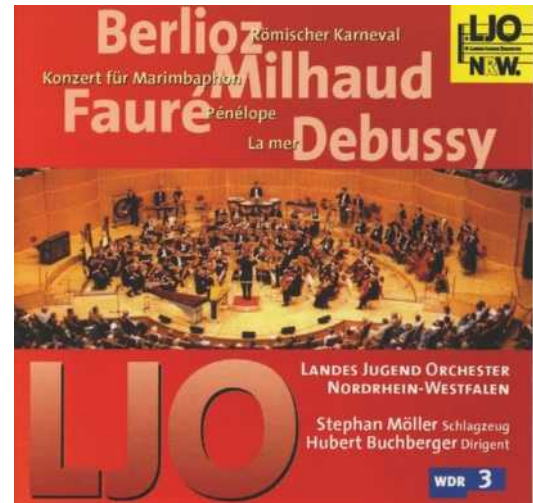


Platte, CD & DVD



Musik ist unter den Künsten diejenige, die am engsten mit der Zeit verbunden ist und erst in der Zeit entstehen kann: Man hört Musik, genießt sie und im nächsten Moment ist sie verklungen. Ein Konzerterlebnis kann man nicht wiederholen, es lebt im Augenblick. Daher ist Musik in ihrer Eigenschaft als Zeitkunst schwer zu dokumentieren, besonders in einer Broschüre wie

dieser. Natürlich kann man Konzertkritiken lesen oder Listen anlegen mit den Werken, die gespielt wurden. Damit trifft man aber nie den Kern des Landesjugendorchesters, die eigentliche Musik und das Musikerlebnis in den Konzerten. Zum Glück ist die Arbeit des LJO auch auf vielfältige Weise auf CD, früher auf Schallplatte, und DVD konserviert, so dass die Programme aus der Geschichte des LJOs auch teilweise klingend zur Verfügung stehen. Bereits in der vierten Arbeitsphase wurde produziert: Unter Martin Stephani wurden in der Akademie Remscheid Liszts Orpheus, Lutoslawskis Konzert für Orchester und Haydns „Sinfonia concertante“ auf Schallplatte gebannt. Danach fanden die Aufnahmen in Remscheid und Köln statt. Die erste CD wurde 1989 in Ahlen produziert. Eine enge



Zusammenarbeit fand mit der Landesmusikakademie statt, deren Konzertsaal in ein Studio umfunktioniert werden kann, und vor allem mit dem WDR. Durch die Medienpartnerschaft mit WDR 3 sind die zahlreichen CDs der letzten Jahre erst möglich geworden: nicht nur, dass der WDR dem LJO NRW die Möglichkeit bietet unter professionellen Bedingungen die Werke aufzunehmen, sondern auch die Tonmeister des WDR leiten die Aufnahmen und übernehmen in Abstimmung mit den Dirigenten und Solisten die Nachproduktion und stellen dem Förderkreis des Landesjugendorchesters das fertige CD-Master zur Verfügung. Der

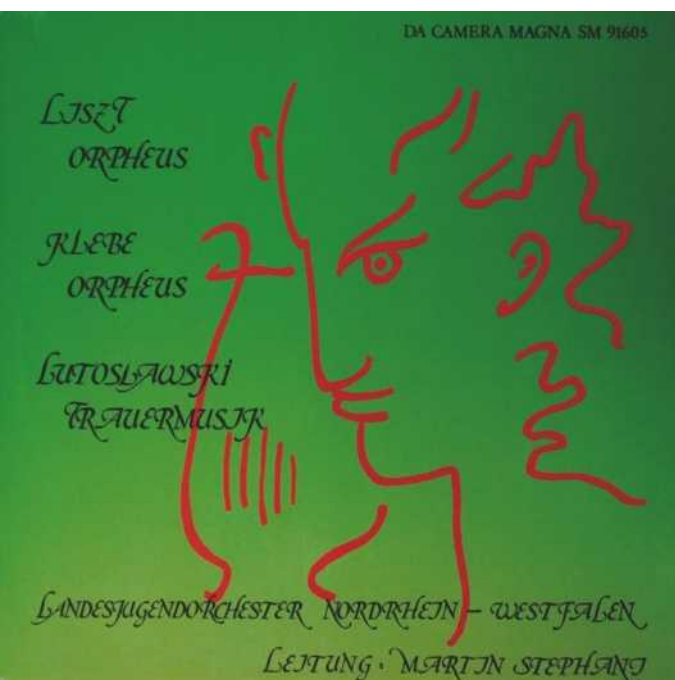
Platte, CD @ DVD



Förderkreis konnte so eine klingende Dokumentation von inzwischen 12 CDs herausgeben. Auch wenn die zehn Stunden dauernden Produktionstage mit ständigen, nervenaufreibenden Wiederholungen einzelner Passagen und Teile für alle sehr anstrengend sind, sind die Mühen vergessen, wenn man die CD in die Stereo-Anlage schiebt. Wunderbar ausbalanciert und bis ins Detail gearbeitet, kommen sie einer Profi-Interpretation sehr nahe. Noch intensiver ist das Konzerterlebnis, bei dem die Spielfreude der jungen Musiker zumeist auch auf das Publikum überspringt und so eine packende



Konzertatmosphäre entsteht, bei den bisher drei erschienenen DVDs. Während es sich bei der China-DVD sowohl um Konzert- als auch um Reiseimpressionen handelt, dokumentiert die „Messiaen“-DVD das Konzert mit Messiaens Oratorium „La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ“ vom 23. Februar 2008 unter Hubert Buchberger im Großen Sendesaal des WDR.





Jacques Mercier und das LJO NRW in Monflanquin

Nicht nur die Statistik unserer Auslandsprojekte zeigt deutlich: Frankreich gilt unsere große Liebe. 13 mal waren wir in Frankreich, insgesamt 45 Konzerte haben wir in den verschiedenen Landesteilen Frankreichs gegeben. Wie kam es dazu? Wie so oft im Leben spielen Zufälle eine große Rolle. Im zeitigen Frühjahr 1974 erreichte mich ein Anruf des legendären langjährigen Präsidenten des Landesmusikrats von Baden-Württemberg, Paul Wehrle. Das Bundesjugendorchester habe für den Sommer eine Einladung zu einem großen Chorfestival nach Südfrankreich erhalten, könne die Einladung aber nicht annehmen. Ob das LJO NRW einspringen könne? Für eine wirklich fundierte Planung war es schon reichlich spät; ich selbst war durch die Leitung des Opernkurses in Schloß Weikersheim zeitlich nicht verfügbar. Beratung im Vorstandsgremium, mit dem Ergebnis: Karl Kemper als stellvertretender Vorsitzender des Trägers war bereit, das Projekt zu leiten.

In Vaison-la-Romaine mit seinem 2000 Jahre alten römischen Theater erwarteten uns die Choralies, eine alle 3 Jahre stattfindende große Chormanifestation des französischen Chorverbandes „A Coeur Joie“ mit Sitz in Lyon. Unsere Aufgabe bestand - neben der Darbietung eines eigenen sinfonischen Konzerts - in der Mitwirkung an Honeggers „Jeanne au bûcher“ unter der Leitung von Jenö Rehak.

Mit A Coeur Joie (ACJ) ergab sich daraus eine intensive Partnerschaft: regelmäßige Einladungen zu den „Choralies“, deutsch-französische Orchesterprojekte, Chor- und Orchesterbegegnungen in Deutschland und Frankreich. Vor allem entwickelten sich aus den von ACJ veranstalteten „Cantilies“ die viele Jahre mit ACJ organisierten und vom Deutsch-Französischen Jugendwerk finanziell geförderten deutsch-französischen Musikferienprojekte.

Nach der schrecklichen Naturkatastrophe, die 1992 über Vaison-la-Romaine hereinbrach - das kleine Flüsschen Ouvèze schwoll binnen einer halben Stunde um bis zu 12 m an und spülte alles was sich in den Weg stellte bis in die Rhône, darunter das „Centre A Coeur Joie“ sowie den angeschlossenen Campingplatz - musste ACJ das Centre veräußern und geriet dadurch in finanzielle Schwierigkeiten. Die daraus resultierenden auch personellen Veränderungen führten zu einer Umgestaltung der inhaltlichen Schwerpunkte und - leider - zu einem Auslaufen der jahrelangen intensiven Kontakte. Unsere Erinnerung geht zurück an den am 5. Juli 2010 verstorbenen langjährigen Präsidenten von A Coeur Joie, Marcel Corneloup, mit seinen großen Visionen einer europäischen Chorarbeit. Dankbar erwähnt seien hier auch Marie-France Ricq und ihre Mitarbeiterin Monique Vérot sowie Jean-Jacques Margueritat und Thierry Thiébaud als langjährige Direktoren von ACJ in Lyon. Seit dem ersten Kennenlernen in 1974 ergab sich ebenfalls eine jahrelange musikalische Zu-

halten, könne die Einladung aber nicht annehmen. Ob das LJO NRW einspringen könne? Für eine wirklich fundierte Planung war es schon reichlich spät; ich selbst war durch die Leitung des Opernkurses in Schloß Weikersheim zeitlich nicht verfügbar. Beratung im Vorstandsgremium, mit dem Ergebnis: Karl Kemper als stellvertretender Vorsitzender des Trägers war bereit, das Projekt zu leiten.

In Vaison-la-Romaine mit seinem 2000 Jahre alten römischen Theater erwarteten uns die Choralies, eine alle 3 Jahre stattfindende große Chormanifestation des französischen Chorverbandes „A Coeur Joie“ mit Sitz in Lyon. Unsere Aufgabe bestand - neben der Darbietung eines eigenen sinfonischen Konzerts - in der Mitwirkung an Honeggers „Jeanne au bûcher“ unter der Leitung von Jenö Rehak.

Mit A Coeur Joie (ACJ) ergab sich daraus eine intensive Partnerschaft: regelmäßige Einladungen zu den „Choralies“, deutsch-französische Orchesterprojekte, Chor- und Orchesterbegegnungen in Deutschland und Frankreich. Vor allem entwickelten sich aus den von ACJ veranstalteten „Cantilies“ die viele Jahre mit ACJ organisierten und vom Deutsch-Französischen Jugendwerk finanziell geförderten deutsch-französischen Musikferienprojekte.

Nach der schrecklichen Naturkatastrophe, die 1992 über Vaison-la-Romaine hereinbrach - das kleine Flüsschen Ouvèze schwoll binnen einer halben Stunde um bis zu 12 m an und spülte alles was sich in den Weg stellte bis in die Rhône, darunter das „Centre A Coeur Joie“ sowie den angeschlossenen Campingplatz - musste ACJ das Centre veräußern und geriet dadurch in finanzielle Schwierigkeiten. Die daraus resultierenden auch personellen Veränderungen führten zu einer Umgestaltung der inhaltlichen Schwerpunkte und - leider - zu einem Auslaufen der jahrelangen intensiven Kontakte. Unsere Erinnerung geht zurück an den am 5. Juli 2010 verstorbenen langjährigen Präsidenten von A Coeur Joie, Marcel Corneloup, mit seinen großen Visionen einer europäischen Chorarbeit. Dankbar erwähnt seien hier auch Marie-France Ricq und ihre Mitarbeiterin Monique Vérot sowie Jean-Jacques Margueritat und Thierry Thiébaud als langjährige Direktoren von ACJ in Lyon. Seit dem ersten Kennenlernen in 1974 ergab sich ebenfalls eine jahrelange musikalische Zu-

FESTIVAL DE LA JEUNESSE

A COEUR JOIE

VENDREDI 26 JUILLET
EGLISE DE L'OBSERVANCE / 21H30
CONCERT
BEYER • KARLOWICZ • ROSSINI • KORSAKOV
Par l'Orchestre des Jeunes du Nord Westphalie

MARDI 30 JUILLET
THÉÂTRE DE PLEIN AIR / 21H30
MOUVEMENT A COEUR JOIE
PIECES DE BARTOK
LE PETIT RAMONEUR DE B. BRITTEN

MERCREDI 31 JUILLET
COUR DE LA CHARITÉ / 21H30
PODIUM DES JEUNES LAURÉATS
Premiers prix 1985 du Conservatoire National de Musique de Lyon

Festival de Carpentras

die große Liebe des LJO

sammenarbeit mit Jenő Rehak und seiner Frau Bernadette, Pianistin und Kammermusikerin am Conservatoire National Supérieur in Lyon. Über zehn Jahre lang war Rehak Direktor des großen „Conservatoire National de Région“ in Nantes. Viele Orchester- und Kammermusikprojekte wurden von ihm angestoßen. Mehrere Einladungen zu Dirigaten und zu Opernkursen nach Weikersheim folgten. Auch der unvergessliche Kontakt nach Vannes in die Bretagne zu den



Beethoven, 9. Sinfonie, in einer szenischen Aufführung 1994 in Vannes

Freunden von „L'Arche“ und dem spektakulären Projekt der inszenierten Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven im Jahre 1994 gehen auf Jenő Rehak zurück. Bis heute gibt es regelmäßige Begegnungen mit Bernadette und Jenő Rehak, die nun im Ruhestand in der Nähe von Nyons im Département Drôme beheimatet sind.



Requiem von Verdi unter Leitung von Fernando Eldoro in Âgen



Durch die Choralien von Vaison lernten wir 1986 auch den portugiesischen Dirigenten Fernando Eldoro kennen, damals bei der Aufführung des Stabat Mater von Rossini mit unserem Kammerorchester. Seine dirigentische Arbeit und menschliche Ausstrahlungskraft begeisterten uns dermaßen, dass wir ihn bis heute immer wieder zu Projekten einladen. Eldoro verdanken wir auch die seit vielen Jahren intensiven Kontakte nach Portugal, zu seiner Heimatinsel Madeira sowie zur

Gulbenkian-Stiftung in Lissabon, bei der Eldoro seit vielen Jahren als Dirigent tätig ist. Über Eldoro ergab sich dann ab 1991 die Verbindung zu Jean Marchand, einem Journalisten aus Paris, der als Präsident eines Chor- und Kammermusikfestivals in Monflanquin tätig war. Das Festival mit dem Titel „Musique en Guyenne“ bot regelmäßig Gelegenheit, sowohl mit dem Landesjugendorchester als auch mit dem Kammerorchester, aber auch mit Kammermusikgruppen die zauberhafte Bastide von Monflanquin aufzusuchen und die ganze Region über Villeneuve-sur-Lot, Âgen, Condom, La Réole, Astaffort bis hin nach Bordeaux zu bespielen. 2001 war diese Ära „Musique en Guyenne“ auf Grund einer Familientragödie im Hause Marchand leider zu Ende. Die Versuche von Jean Marchand, in späteren Jahren in der Enclave des Papes, in der Vendée oder in der Normandie („Musique en Côte de Nacre“) neue Festivals zu begründen waren leider nicht von Erfolg gekrönt bzw. für uns nicht geeignet.

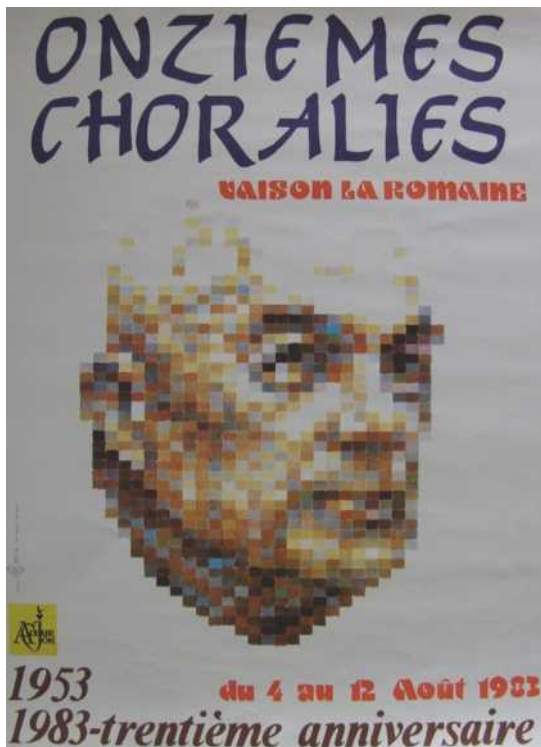
Erst jetzt scheint es uns zu gelingen, wieder im Süden Frankreichs Fuß zu fassen. Ein früheres Chormitglied von Musique en Guyenne hat mit einigen Weggefährten in Grillon (Vaucluse) ein neues Festival unter dem blumigen Titel „Les Musicales de Grillon“ auf die Beine gestellt. Die testweise Entsendung unseres LJO-Blechbläserensembles „Fritz-Brass“ im Sommer 2009 war so erfolgreich, dass sich eine intensive Partnerschaft zwischen dem LJO und den „Musicales de Grillon“ abzeichnet.

Auch der über Jean Marchand eingeleitete Kontakt zum Chor des „Temple de l'Oratoire du Louvre“ in Paris soll nicht unerwähnt bleiben. Seit nunmehr vier Jahren gibt es unter Leitung des britischen Dirigenten Nicholas Burton-Page jährlich im Juni stattfindende Konzerte in Paris und inzwischen auch in der beeindruckenden Bischofskathedrale von Chartres. Die mehr als 35 Jahre währenden intensiven Kontakte in fast alle Regionen Frankreichs sind außerordentlich persönlichkeitsprägend. So wird uns der im Beitrag von Christoph Platen auf der übernächsten Seite beschriebene Ort Vaison unvergesslich bleiben, ebenso das benachbarte Villedieu mit seinem Marktplatz mit Brunnen und Platanen, der einem Film der 20er Jahre zu entstammen scheint. Für August 2010 ist ein Wiedersehen mit den Choralien und mit Villedieu geplant, auf das sich die Autoren dieses Beitrags schon jetzt riesig freuen!



Jean Marchand, Präsident des Festivals „Musique en Guyenne“

Hans Josef Menke und Brigitte Wölk



«Et comme entrée, Monsieur?». «Le plateau de fromages, s'il vous plaît». Der anfangs so freundliche Kellner wirkt auf einmal wie verwandelt. Den Blick eiskalt, die Brauen hochgezogen, holt er aus. Sein Tiefschlag «Vous êtes Belge?», er tut noch heute weh. Meine erste Begegnung mit Vaison-la-Romaine war ein Desaster; der Wunsch, auf der Stelle die Koffer zu packen, riesengroß. Daß ich trotzdem geblieben bin, lag an den «Choralies» – jenem «Festival d'A Cœur Joie», das die verschlafene Stadt zwischen Avignon und Orange für acht Tage lang zum Mekka des Chorgesangs macht.

«Que les pierres chantent!» hieß es pathetisch zur Eröffnung, und der Ton paßt zur Kulisse: Das Halbrund des Théâtre Antique ist mit 6.000 Besuchern gefüllt, der Nachthimmel sternensüß, und «La Belle Aurore», der abendliche Chant commun, macht eine Gänsehaut. In vielen Phasen LJO hat das römische Bauwerk am Fuße des Mont Ventoux die wohl beeindruckendsten Oratorienmomente erlebt: Honeggers «Jeanne d'Arc au bûcher» und Debussys «Martyre de Saint

Sébastien» fanden hier, szenisch interpretiert, einen unvergleichlichen Rahmen. Das LJO hatte bei den «Choralies» die noble Rolle des Orchestra in residence. Die Residenz – mit Armeebetten bestückte Klassenräume im örtlichen Lycée – war eher rustikal, mit zypressengesäumten Duschen unter freiem Himmel allerdings nicht ohne mediterranen Reiz. Auch die Präsenz französischer Gastinstrumentalisten gab dem Sommer-Ensemble ein eigenes Gesicht; die anfängliche Geringschätzung für die ungewohnten Pultnachbarn («Nie geübt und immer zu spät») wich sehr bald Neugier, Freundschaft und Interesse.

Auf planerischer Ebene schienen die kulturellen Unterschiede dagegen unüberbrückbar – hier prallte niederrheinischer Hang zur Perfektion auf meridionales Laisser-faire. Die Régie de scène quälte mit ständigen Änderungen im Ablauf, um Parkscheine und Picknickpakete wurde erbittert gekämpft, und der Service matériel vergaß selbst in Bühnenfranzösisch geordnetes Inventar – für uns Teutonen war Vaison ein organisatorisches «bordel». Und dann dieses schreckliche «on verra», das «Schau' mer mal» des Provenzalen: hundertfach hörten wir diesen Satz, verzweifelten stündlich an seiner Unverbindlichkeit und wurden doch immer wieder belehrt, daß sich am Ende



Begegnungen mit Frankreich

alles glücklich fügt. Wie bei jener Panne im Rahmen der Concerts extérieurs, die dem LJO am selben Tag zwei Auftritte in zwei verschiedenen Orten bescherte. Widerstand war zwecklos, die Vorstellungen waren plakatiert und die Karten verkauft – da mußte man durch. Während das Gros des Ensembles sich also bemüht, das Gastspiel beim «Festival de Carpentras» möglichst rasch über die Bühne zu bringen, beginnt im 25 Kilometer entfernten Courthézon die Notbesetzung ganz gemächlich ein Klavierkonzert. Man verzögert, spielt auf Zeit; der musikalische Catenaccio gelingt, auch dank der Zugabefreudigkeit des Pianisten, und zum sinfonischen Programm nach der Pause kommt das Tutti directement aus dem Bus: Wildwest im Vaucluse – chaotisch, aber irgendwie apart. Und das anschließend im Herzen der Stadt aufgeschnappte «Ils sont sympas, ces Allemands» war gelebte Völkerverständigung.

Was von Vaison außerdem bleibt, ist die Trinität aus Platanen, Pastis und Pétanque von Villedieu (Foto unten) und die Erinnerung an die Menschen der «Choralies»:



An Fernando Eldoro, dessen Blick Berge zu versetzen vermag, Marie France Ricq, die Virtuosin des «on verra», und Jenő Rehak, dessen warmherziges «pas de problèmes» selbst die vertracktesten Probenpläne entschärft. Und natürlich Catherine, die Teamkollegin aus Rasteau, die mit ihrer Persönlichkeit so großen Anteil an der Atmosphäre hatte. «Il faut se survoler pour se comprendre», heißt es in Voltaires «Contes philosophiques», «um sich selbst zu verstehen, muß man sich aus der Luft besehen». Vaison-la-Romaine, am Fuße des Mont Ventoux, ist vor allem während der «Choralies» ein privilegierter Ort dafür.



Christoph Platen
Der Sohn von Prof. Dr. Emil Platen war jahrelang Mitarbeiter bei den Projekten des LJO, bevorzugt bei deutsch-französischen Produktionen. Mehrere Monate war er als deutscher Assistent bei A Coeur Joie in Lyon tätig. Er hat wesentlich zu den deutsch-französischen Projekten in den 80er Jahren beigetragen, wie auch den Aufbau der Zusammenarbeit mit ACJ im Musikferienbereich gestaltet. Christoph Platen ist heute als Assistent an der Universität München tätig.

Portugal - die große Unbekannte ⁴⁷

1986 bei den XII. Choralies von Vaison-la-Romaine lernten wir den portugiesischen Dirigenten Fernando Eldoro kennen. Geboren auf der Blumeninsel Madeira, lebte und arbeitete er in Lissabon, einmal als Dirigent der Gulbenkian-Stiftung, dann aber auch als Dozent für Kammermusik an der Musikakademie und als Dirigierlehrer an der Neuen Universität von Lissabon. Die Begeisterung für die Arbeitsweise von Eldoro hält bis heute an, insgesamt 13 mal haben wir bisher mit ihm gearbeitet. Nach Arbeitsphasen mit Eldoro in Deutschland in den Jahren 1987 (Hinterschmiding und Passau), 1988 (mehrere Projekte in Weikersheim, Hinterschmiding, Tschechoslowakeireise und in Köln), 1990 (Nottuln) gab es dann im April desselben Jahres unter seiner Leitung die erste große Portugaltournée mit Konzerten in Coimbra, Lissabon (zwei), Setubal, Porto und Braga. Klaviersolist war der damalige Präsident der portugiesischen Jeunesses Musicales, Jorge Moyano. Die Konzertreise war ein riesiger Erfolg. Die Deutsche Botschaft mit der außerordentlich agilen Kulturreferentin Dr. Betina Kern war bei der Durchführung eine große Hilfe. Im Foyer der Neuen Universität gab der damalige Botschafter nach dem Konzert einen Empfang für über 100 geladene Gäste. Der Musikreferent des Kultusministeriums, Ministerialrat Hans-Dieter Starzinger begleitete uns auf der gesamten Reise. Auch der sehr intensive Kontakt zu Konsul Jürgen G. Kurzhals im Konsulat in Porto soll hier gewürdigt werden.

Zu Frau Dr. Kern hatten wir u.a. deshalb eine besondere Beziehung, weil ihr Lebenspartner Dr. Reinhard Wilke früher Büroleiter von Willy Brandt war und dann zum Generalsekretär



Fernando Eldoro dirigierte das LJO zum ersten Mal 1987



des Deutsch-Französischen Jugendwerks bestellt wurde (1980-1983). Von daher hatten wir mit ihm ständig zu tun. 8 Jahre lang blieb Frau Dr. Kern auf ihrem Posten, eine ungewöhnlich lange Zeit und für uns eine sehr stabile Situation. So nahm es nicht Wunder, dass schon im November/Dezember ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendsinfonieorchester von Radio Lissabon unter Leitung des englischen Dirigenten Christopher Bochmann auf dem Programm stand. 1991 folgte das erste deutsch-portugiesische Orchesterprojekt, das von Christian Fitzner geleitet wurde. Im September 1992 arbeitete das Orchester auch im nordportugiesischen Pedras Salgadas mit dem jungen deutschen Solisten Manuel von der Nahmer. Ein deutsch-portugiesisches Orchesterprojekt in Lissabon schloss sich an.

Weitere Arbeitsphasen des LJO NRW mit Eldoro folgten 1992 und 1993. Hier lernte Eldoro auch den Direktor der Landesmusikakademie, Ernst-Leopold Schmid kennen, der in späteren Jahren ebenfalls mit Eldoro zusammenarbeitete.

Immer wieder lud das LJO portugiesische Gast-

Portugal -



Mit TAP nach Lissabon

Burkhard Ducoffre, nach der Jahrtausendwende Kulturreferent der Deutschen Botschaft in Lissabon und aus Wesel gebürtig, verdanken wir weitere interessante und fruchtbare Verbindungen. Eines Tages rief er mich an und berichtete von einem Telefonat mit einer Anwältin aus Coimbra, die dort Intendantin eines Kammerorchesters war. Diese Anwältin, Frau Dr. Emilia Martins, war an einem Kontakt zu Deutschland interessiert. Ducoffre bat mich, ihr zu antworten. Ich setzte mich daraufhin nach Coimbra in Marsch, lernte Emilia Martins und den Dirigenten des „Orquestra Clássica do Centro“, Maestro Virgilio Caseiro kennen, ebenso das Orchester und die angeschlossene Musikschule mit fast 200 Kindern (so-

instrumentalisten ins Orchester ein. Erst im vergangenen Jahr bei einer gemeinsamen Kammermusik-Veranstaltung im Associação Música Educação e Cultura Orquestra Metropolitana de Lisboa in Lissabon begegnete mir Teresa Fernandes, derzeit als Dozentin im Konservatorium tätig, und damals als Bratschistin zu Gast im LJO, wegen ihrer sehr weiblichen Figur als „Mutter Teresa“ gehandelt.

Auch das Landesjugendkammerorchester weilte diverse Male in Portugal. Es gab mehrere Jahre eine intensive Zusammenarbeit mit der Gulbenkian-Stiftung und den Tourismusbehörden an der Algarve und auf Madeira. Mehrfach war das Kammerorchester eingeladen zu den Algarvefestivals und zum Festival auf Madeira.



zusagen das portugiesische „Jedem Kind ein Instrument“). Schnell waren Pläne geschmiedet für eine mittelfristige Zusammenarbeit, die Botschaft sicherte ihre Unterstützung zu. Mehrere Kammerorchesterprojekte wurden gemeinsam durchgeführt, ebenso Kammermusikveranstaltungen. Der Austausch von Solisten und Dirigenten folgte. Auch die zweite große Portugalreise des LJO im Jahre 2008 wurde wesentlich mit Hilfe von Dr. Emilia Martins gestaltet.

Nicht unerwähnt bleiben darf hier die Einladung durch den Intendanten des Teatro São

Carlos in Lissabon zu einem Konzert im historischen Opernhaus. Intendant Dr. Dammann war vorher Intendant der Oper in Köln, mit der das LJO NRW eine gemeinsame Opernproduktion (Kinderoper) durchgeführt hatte. Dr. Dammann war davon so begeistert, dass er die Einladung nach Lissabon aussprach.

Ein besonders bemerkenswertes Ereignis war die Begleitung des Staatsbesuchs von Johannes Rau im Jahr Mai 2003. Geplant war ein Gala-Konzert in Anwesenheit der Staatspräsidenten beider Länder in der historischen Bibliothek des Klosters Mafra nicht weit von Lissabon. Leider konnte aus Platzgründen das LJO diese ehrenvolle Aufgabe nicht übernehmen. So kam wieder einmal Christian Fitzner mit dem Landesjugendkammerorchester zum Zuge. Über ein Jahr lang wurde das Projekt vorbereitet. Wir hatten als Partner des Staatsbesuchs Gelegenheit, den Mailverkehr zwischen Präsidialamt, Auswärtigem Amt und Botschaft mitlesen zu können. Ich erinnere mich noch daran, wie bei einer Ortsbesichtigung mit Ducoffre ein Referendar der Botschaft die Treppenstufen der drei verschiedenen Zugänge zur Bibliothek in Mafra zählen musste, die in der zweiten Etage lag, um die beste Zugangsmöglichkeit für Johannes Rau zu ermitteln. Es gab nämlich keinen Aufzug und Johannes Rau

die große Unbekannte



war kurz zuvor am Knie operiert worden. Er hat sich dem Vernehmen nach über diese Geschichte köstlich amüsiert.

2009 gaben Mitglieder des LJO und der Jungen Kammerphilharmonie gemeinsam mit dem Orquestra Clássica do Centro anlässlich des Gedenkens an „20 Jahre Mauerfall“ Konzerte in Figueira da Foz, Fatima und Coimbra. Auf dem Programm: die neunte Sinfonie von Ludwig van Beethoven.

Die Bedeutung unserer Kontakte nach Portugal wird unter anderem auch dadurch manifestiert, dass Rita und Hans Josef Menke anlässlich des Staatsbesuchs des portugiesischen Staatspräsidenten Prof. Dr. Aníbal Cavaco Silva am 4. März 2009 zu einem abendlichen Staatsbankett in das Schloß Bellevue eingeladen waren.

Seit 1963 gibt es einen intensiven Kontakt zur Deutschen Schule in Lissabon, seit 2009 auch zur Dependance in Silves (Algarve); regelmäßige Workshops mit Instrumentalisten des LJO und Kammermusikensembles, Schulkonzerte des Kammerorchesters und des LJO fanden in der Deutschen Schule statt. Die Kontakte zur Botschaft waren streckenweise sehr intensiv. Neben Hauskonzerten in der Residenz des Botschafters sei hier nur die Festveranstaltung zu „30 Jahre deutsch-portugiesisches Kulturabkommen“ und „50 Jahre Bundeswehr“ im Garten der Residenz erwähnt. Auch die Verabschiedung unseres Botschafters Dr. Hans-Bodo Bertram in den Ruhestand wurde in der Aula der deutschen Schule Lissabon von uns musikalisch gestaltet.

Intensive Kontakte gibt es auch an die Algarve nach Faro (Honorarkonsul Dr. Bach), nach São Bras (Museo do Trajo de São Bras de Alportel) und nach Lagoa (Literaturkreis ALFA) sowie zur Deutschen Schule nach Silves. Am Herzen liegt uns auch die intensive Beziehung zur Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde in Lissabon, deren 250jähriges Bestehen wir 2011 gestalten dürfen!

Hans Josef Menke



Workshop des LJO mit 120 Grundschulern aus Coimbra (Pavilhão de Portugal)

si Drei-Personen-Unternehmen mit Tomas Bakucionis und Tomas Ziburkus an der Spitze. Der Kontakt zur Kulturabteilung der Deutschen Botschaft war schnell hergestellt. Diese zeigte sich im übrigen nicht nur als sehr gut informiert über die kulturelle Szene in Litauen, sondern war auch an deutsch-litauischen Projekten sehr interessiert. Die Empfehlung der Botschaft, auch das Goethe-Institut in Riga einzuschalten, damals zuständig für das ganze Baltikum, wurde kurzfristig umgesetzt. Dzoalita Zalieckaite machte schnell Karriere und wurde auf Grund der Kontakte zur Botschaft Mitarbeiterin der Visa-Abteilung. Als dann beschlossen wurde, in Vilnius ein eigenes Goethe-Institut aufzubauen, war sie gemeinsam mit dem Gründungsdirektor Martin Wälde für den ganzen Gründungsprozeß verantwortlich und die leitende Mitarbeiterin der ersten Jahre.

Eine andere Choristin machte uns auf den jungen litauischen Dirigenten Modestas Pitrenas aufmerksam, Student bei GMD Prof. Domarkas, Leiter der Litauischen Nationalphilharmonie und Professor für Dirigentenausbildung an der Musikakademie. Modestas Pitrenas



Modestas Pitrenas dirigiert das LJO

leitete damals den hochkarätigen studentischen Chor „Psalmos“ mit Schwerpunkt auf neuer, vor allem litauischer Musik. Ich lernte ihn und seinen Chor im Sommer 1998 in Frankfurt bei einem internationalen Chorwettbewerb kennen. Sein Chor räumte alle ersten Preise ab.

Aus diesen Kontakten ergaben sich unzählige deutsch-litauische und deutsch-baltische Kooperationsprojekte: deutsch-litauische Chor-Orchesterprojekte, mehrere Reisen des damaligen Landesjugendkammerorchesters NRW (heute Junge Kammerphilharmonie), mehrfache Beteiligung am Thomas-Mann-Festival in Nida auf der kurischen Nehrung mit Kammerorchester und Kammermusikgruppen. So initiierten

wir einen Kompositionswettbewerb von Studierenden der Musikhochschule Köln und der Musikakademie Vilnius. Aufgabe war die Vertonung eines Textes von Thomas Mann zum Thema „Meer“. Die entstandenen Kompositionen wurden in Nida im Rahmen des Thomas-Mann-Festivals und anderen Städten in Litauen aufgeführt, auch unter Beteiligung des Rundfunks. Auch der WDR beteiligte sich an diesem Projekt.

Des Weiteren fanden zwei Reisen des Landesjugendorchesters NRW ins Baltikum statt, die erste im Jahr 1998 mit Konzerten in Vilnius, Palanga und Kaunas. Auch Riga in Lettland war dabei im Programm. 2004 dann die große Baltikum- und Russlandreise mit dem sagenhaften Filmmusikprogramm unter dem Dirigenten Jacques Mercier (Paris/Metz).

Mit Modestas Pitrenas, heute Dirigent in Vilnius, Kaunas und seit kurzem Chefdirigent in Riga, verbindet uns seit den neunziger Jahren eine intensive Zusammenarbeit als Gastdirigent und Dirigierassistent. Dies gilt auch für Martynas Staskus, Vizechef der Oper in Vilnius, der beispielsweise im Jahre 2000 ein Kammerorchesterprojekt leitete, gemeinsam mit seinem Kollegen vom Gürzenich-Orchester Köln, Johannes Stert.

Mit der Stadt Kaunas verbinde ich noch eine nette kleine Geschichte, die in Deutschland undenkbar wäre: unser Kammerorchesterkonzert unter Leitung von Martin Braun spielt im wunderschönen Konzertsaal des Offizierskasinos in der Innenstadt von Kaunas. Das Orchester sitzt gestimmt auf der Bühne, der Hausherr, ein Oberst der litauischen Armee tritt ans Mikrofon und kündigt zu Ehren der deutschen Gäste den Auftritt eines Veteranenchors der litauischen Armee an. Ordenbehangen im Gleichschritt, die Fahne voran, schreitet der Chor vor die Bühne. Es folgt ein Herz zerreißendes Potpourri litauischer Heimatlieder. -

Aus der Kooperation mit dem Goethe-Institut in Tallinn (Estland) ergab sich zunächst die Konzerteinladung 2004 nach Pärnu in Südestland und in das überwältigend schöne Naturschutzgebiet Laheema östlich von Tallinn, wo wir in einer von den Sowjets aufgegebenen Fischfabrik direkt am Strand der Ostsee ein unvergessliches Konzert gaben.

Notizen zu einer Auslandsreise - von Hans Josef Menke

Dienstag, 24. August 2004

Nach einer zweitägigen Anreise auf der Fähre „Klaipeda“ von Lübeck nach Riga wird es in Litauens Hauptstadt Vilnius zum ersten Mal ernst. Vor über 1.200 Zuhörern und unter Beteiligung des litauischen Rundfunks und Fernsehens beginnt die 17tägige Konzerttournee des NRW-Jugendorchesters. Der Kongressaal bietet den entsprechenden Rahmen.

Der deutsche Botschafter Dr. Alexander von Rom ist mit einer 16köpfigen Delegation vertreten, ebenso das Goetheinstitut mit Institutsleiterin Dr. Hubatsch. Unter der Leitung des französischen Dirigenten Jacques Mercier spielt das 90köpfige NRW-Spitzenorchester Filmmusik aus Rußland, Europa und Amerika. Das Programm wird begeistert aufgenommen und mit mehreren Zugaben nach fast drei Stunden beendet.

Die Reise mit Stationen in Vilnius (Litauen) Riga (Lettland), Tallinn und Pärnu (Estland), Pskow und St. Petersburg (Russland) wird gefördert vom Goetheinstitut, der Kunststiftung NRW und dem NRW-Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport.

Donnerstag, 26. August 2004

In der mit 750 Zuhörern fast vollbesetzten Großen Gildehalle, Rigas historischem Konzertsaal, feiert das Landesjugendorchester NRW unter Leitung von Jacques Mercier einen weiteren großen Erfolg.

Nach einem zweieinhalbstündigen Programm mit Moderation in lettischer Sprache als Ergänzung zum dreisprachigen Programmheft fordert das begeisterte Publikum noch mehrere Zugaben. Die überwiegend jungen Konzertbesucher toben, als Jacques Mercier als letzte Zugabe „James Bond“ ankündigt.



Vilnius, Kongressaal

Im Rahmen der Europäischen Rundfunk-Union wird das Konzert vom lettischen Rundfunk aufgezeichnet. Christoph Held nimmt als zuständiger Redakteur des WDR Köln am Konzert teil. Beteiligt ist auch der russischsprachige Fernsehkanal PTP aus Lettland, der einen größeren Bericht über die Probe sowie einige Interviews aufzeichnet. Unter den Gästen des Konzerts sowie des anschließenden Empfangs befindet sich in Vertretung des in Urlaub weilenden Deutschen Botschafters sein Ständiger Vertreter Dr. Holger Ruthe mit mehreren Mitarbeitern der Botschaft wie auch der neuernannte Leiter des Goethe-Instituts Riga, R. de Baey, mit seiner Programmassistentin Frau Balode.

Samstag, 28. August 2004

In dem mit 150 Zuhörern leider nur schwach besetzten modernen Konzertsaal in der „Sommerhauptstadt“ Estlands in Pärnu (Südostland) setzt das Landesjugendorchester NRW unter Leitung von Jacques Mercier seine Goodwilltour durch das Baltikum anlässlich des EU-Beitritts der baltischen Republiken fort.

Sonntag, 29. August 2004

Eine weitere Veranstaltung führt das Orchester auf Bitten des Goethe-Instituts Tallin und der Deutschen Botschaft in Viinistu im Zentrum des estnischen Nationalpark Lahemaa durch. Aufführungsort ist das alte Kesselhaus einer Fischkonservenfabrik, das zum Konzertsaal umfunktioniert wurde. Mehr als 700 Zuhörer aus einem Umkreis von rund 70 Kilometer feiern in der absoluten Einsamkeit inmitten von Hochmooren, Sümpfen, Wald und Meer die jungen Musiker. Gedacht ist diese Veranstaltung als Motivationsschub für den Ausbau des Kulturhauses in Loksa. Mit den bisher vier Konzerten in Vilnius, Riga, Pärnu und Viinistu hat das LJO damit schon über 2500 Zuhörer erreicht.

Der langjährige Leiter des Goethe-Instituts in der estnischen Hauptstadt Tallinn, Mikko Fritze, führt die Mitglieder des Landesjugendorchesters NRW in einer anschließenden, fast zweistündigen Exkursion an die schönsten Stellen des Nationalparks und gibt auch einen Überblick über die noch andauernden Folgen einer 50jährigen sowjetischen Besetzung des Landes.

Die Situation ist so beeindruckend, dass sich spontan zwei junge Geigerinnen entschließen, im Herbst des nächsten Jahres einen längeren Familienaufenthalt in einem der Dörfer des Nationalparks durchzuführen.



Die Pauken passten nicht durch die Tür. Das ist die estländische Art, dieses Problem zu lösen.

Montag, 30. August 2004

„Apocalypse now“ nicht nur auf dem Konzertprogramm. Russland ist liebenswert – aber es erschließt sich nicht über den Verstand. Am 30.8. um kurz nach 8.00 Uhr ist die Welt noch in Ordnung. Die Sonne scheint über Tallinn, das Landesjugendorchester hat seine drei Busse beladen und gut gefrühstückt. Schon kurz hinter Tallinn auf der Strasse nach Tartu und weiter über die E 77 zum Grenzübergang nach Pskow in Russland beginnt es in Strömen zu regnen. Zwei Tankstellenstopps, bei der jeweils eine Toilette für 95 Reisende zur Verfügung steht und eine kurze Mittagspause sind der Grund dafür, dass wir die etwa 300 Kilometer erst gegen 3.00 Uhr nachmittags bewältigt haben.

Inzwischen scheint wieder die Sonne; es soll das einzig Positive in den nächsten 12 Stunden sein. Das Orchester war an der Grenze angekündigt, der Zoll schriftlich und telefonisch in-

formiert. Unser Gastgeber, die Stadt Pskow und die Deutsch-Russische Gesellschaft hatten sich mächtig angestrengt. Noch eine Stunde vor Grenzübertritt erreicht uns ein Anruf aus Pskow, dass wir an der Grenze erwartet werden und wir sogar eine Sonderspur benutzen dürfen. Dann die Realität: keine Sonderspur; der erste Bus, der in den Grenzbereich eingelassen wurde, benötigt mehr als zwei Stunden nur für die Passabfertigung, der zweite Bus (ohne Instrumentarium) wird schnell abgefertigt, da er als Kleinbus auf die PKW-Spur eingewiesen wird. Es ist inzwischen 19.00 Uhr, der dritte Bus wird passrechtlich abgefertigt. Dann beginnt gegen 20.00 Uhr das eigentliche Drama, die zollrechtliche Abfertigung. Wir hatten uns bei wirklich allen Stellen sorgfältig informiert, auch über die Stadtverwaltung Pskow beim Hauptzollamt der Stadt, das auch für die Grenzstation zuständig ist. Zunächst erklärt uns der leitende Zollbeamte, dass auf Weisung aus Moskau alle Instrumente gefilmt, fotografiert und mit einer Identnummer versehen werden müssten. Die Beamten sind außerordentlich nett und freundlich.



Probe in der ehemaligen sowjetischen Fischfabrik im Nationalpark Lahemaa.

Es wird – noch – viel gelacht. Auch unsere jungen Musiker haben nach 4 Stunden Grenzkontrolle und überwiegendem Aufenthalt in den Bussen – das freie Herumgehen im Grenzbereich ist nicht erlaubt – noch hervorragende Laune. Dann wird dem Abfertigungsteam mit Rita Menke und Emma Fridmann, gebürtig aus St. Petersburg, als Geigerin und Dolmetscherin mit dabei, erklärt, dass das Carnet ungültig sei. Hintergrund: eine Teilnehmerin hatte am Tag vor der Abreise noch abgesagt, das Zolldokument war aber vom Emmericher Zoll und der Industrie- und Handelskammer amtlich geändert worden, offenbar unzulässig. Ein weiteres Problem: der Zoll erklärt uns, dass für jede Stadt, in der wir spielen, ein Zolldokument im Carnet ATA vorhanden sein müsse, also auch eines für St. Petersburg. Das war uns neu – und offensichtlich nicht nur uns –, und wir sind wirklich schon in aller Welt gewesen! Zu guter Letzt wird vom Grenzzollamt auch noch das eigentlich für die Ausreise aus Russland vorgesehene Dokument abgestempelt und herausgetrennt. Damit ist das

ganze Carnet ungültig. Die Prozedur zieht sich bis etwa 22.00 Uhr hin. Dann macht der leitende Zollbeamte den gut gemeinten Vorschlag, Rita Menke mit Dolmetscherin und den Dokumenten zur weiteren Bearbeitung im Zollbüro an der Grenze zu lassen und die drei Busse mit dem übrigen Leitungsteam und den jungen Musikern nach Pskow in Marsch zu setzen, wo bereits seit 20.00 Uhr das Abendessen wartet. Auch dies klappt nicht auf Anhieb, da bei der Ausfahrtkontrolle aus dem engeren Grenzbereich jetzt natürlich zwei Personen fehlen. Nachdem auch dieses Problem geklärt ist, lassen wir den Kleinbus außerhalb des Grenzbereichs in der sogenannten Grenzüberwachungszone zurück, um Rita Menke mit Dolmetscherin aufzunehmen, wenn alle Dokumente vorhanden sind. Nach fünf Kilometern Fahrt wieder ein bewaffneter Posten, der fragt, woher, wohin, warum usw. Schließlich erreichen wir nach weiteren 70 Kilometern auf russischen Straßen unsere gastgebende Stadt Pskow. Es ist fast Mitternacht, als das Abendessen eingenommen und die Zimmer verteilt werden können. Der Tag ist aber noch nicht zu Ende.

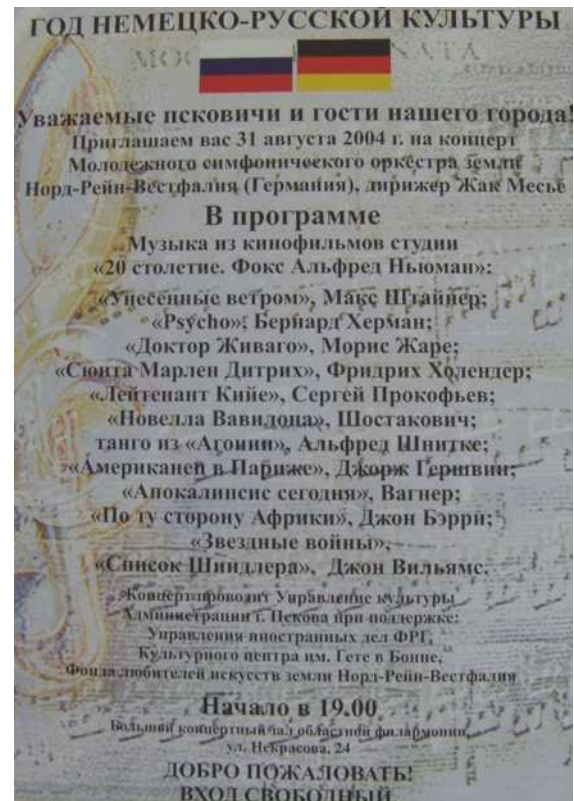
Das an der Grenze zurückgelassene Team kann schließlich mit einer Sondergenehmigung für Fußgänger per Pedes den Grenzbereich verlassen, den dort wartenden Kleinbus besteigen und schließlich um 3.00 Uhr morgens das Hotel erreichen. Die Stimmung ist gedrückt, das Carnet ungültig, wir haben keine Spielgenehmigung für St. Petersburg, die Ausreise nach Finnland wird uns auf einem eigentlich für einen Transit vorgesehenen Formular genehmigt. Jedes einzelne Instrument auf dem Dokument (einhundertzehn!) ist mit einem Stempel versehen, als wir kurz nach 3.00 Uhr morgens todmüde ins Bett fallen.

31. August 2004

Rita Menke mit Dolmetscherin verbringen rund 7 Stunden auf dem Zollamt in Pskow und an der Grenze, zu der sie die Leiterin des Hauptzollamts Pskow persönlich begleitet. Alle Versuche, unser Konzert in St. Petersburg zu retten, scheitern. Auf Weisung aus Moskau wird uns mehrfach versichert, dass wir in St. Petersburg die Instrumente nicht benutzen dürfen, weder zum Proben noch zu einem Konzert. Es drohen nach russischem Gesetz die Beschlagnahmung und eine Geldstrafe bis zum zweifachen Wert des Instrumentariums, das wären mehr als eine Million Euro. Unglaublich für eine Veranstaltung im Rahmen des offiziellen und hochgelobten Deutsch-Russischen Kulturjahrs, zu dem wir nach St. Petersburg reisen. Von der vielgepriesenen deutsch-russischen Freundschaft keine Spur.

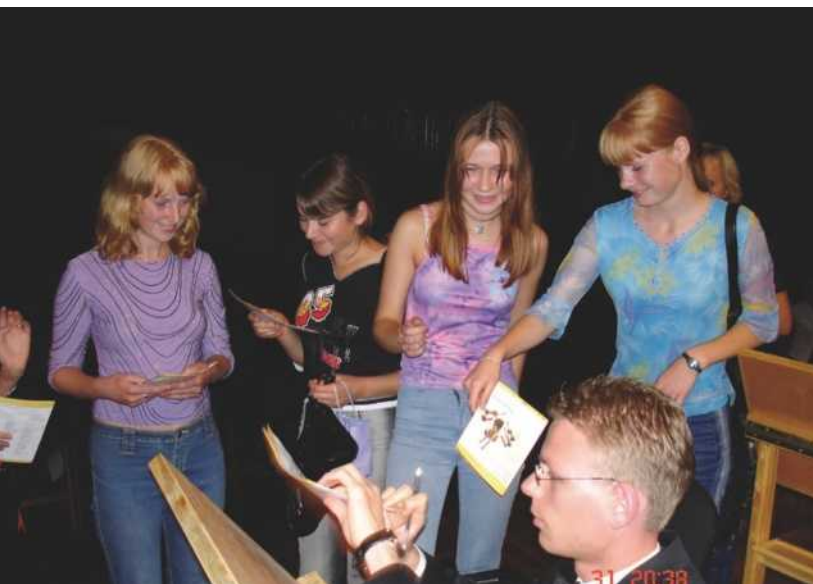
Das Konzert in Pskow ist ein Riesenerfolg. Die Halle fasst eigentlich nur 700 Besucher, die Menschen sitzen auf zusätzlichen Stühlen, auf den Treppen, insgesamt 900 Menschen feiern stehend das LJO NRW. Blumen fast nach jedem Stück, von kleinen Mädchen an die Bühne gebracht. Mitten zwischen zwei Werken sogar ein hartnäckiger Autogrammwunsch. Das Fernsehen ist dabei. Nach dem Konzert ein Gespräch mit Vertretern der Musikakademie über eine Zusammenarbeit zu unserem nächstes Jahr anstehenden Programm „60 Jahre Kriegsende“.

Trotz des überragenden Erfolgs wird bis in die frühen Morgenstunden diskutiert. Leitungsteam und Orchestermmitglieder sind aufgewühlt: spielen wir auch ohne Genehmigung? Riskieren wir die Beschlagnahme der Instrumente?



1. September 2004

Weiterfahrt von Pskow nach St. Petersburg, 300 km immer geradeaus, vorbei an uralten Bauerngehöften, heruntergekommenen Militärlagern, einer sozialistischen Kleinstadt. Aus dem Bus heraus Telefonversuche zur Lösung unseres Problems, meist ohne Erfolg, da das Handynetz total überlastet ist. Kontakte zum Generalkonsulat in St. Petersburg bleiben zunächst ohne Ergebnis, wenngleich sich alle mächtig bemühen. Die Industrie- und Handelskammer in Kleve vermittelt uns eine Partnerhandelskammer in St. Petersburg, die uns eventuell weiterhelfen kann mit einem Carnetanhang oder einer Ausnahmegenehmigung. Der erste Kontaktversuch ergibt, dass auch dort niemand ein solches Gesetz kennt. Man will sich aber sachkundig machen. Rückruf auf dem Handy für eine Stunde später zugesagt, scheitert am überlasteten Netz. Dann holt uns das Programm ein. Ankunft in St. Petersburg. Mittagessen um 16.00 Uhr, Zimmerverteilung wie gehabt. Das Hotel ist riesig, 3000 Betten. Dann Stadtrundfahrt per Bus, um einen ersten Eindruck zu bekommen, vor allem auch von der Größe der Stadt. St. Petersburg zeigt sich im Glanz seiner 750-Jahrfeier aus dem vergangenen Jahr. Vergoldete Kuppeln, eine unglaubliche Pracht. Die Orchestermittglieder sind mächtig beeindruckt. Das hatten sie nach den Eindrücken während der Busfahrt nicht erwartet. Abends um 21.00 Uhr Bootsfahrt auf den Kanälen und auf der Newa, ein unglaubliches Erlebnis. Nachmittags waren es noch 27 Grad, jetzt ist es teilweise schon empfindlich kalt.



Konzertmeister und Solist Matthias Wiesner bei der Autogrammstunde in Pskow

terrat und Leitungsteam sowie Dirigent Jacques Mercier überlegen, was zu tun ist. Wir haben keine Genehmigung, unsere Instrumente in St. Petersburg zu benutzen, also muß zunächst einmal die Probe am Vormittag gestrichen werden. Für das Orchester heißt das: ein weiterer freier Vormittag in St. Petersburg. Auch schwierige Situationen haben ihre guten Seiten! Alle werden verpflichtet, am gemeinsamen Mittagessen im Hotel um 13.00 Uhr teilzunehmen. Gegen zwei morgens, unser letzter Konzerttag, gehen wir dann schlafen.

Das Leitungsteam wird nach dem Frühstück drei mögliche Wege verfolgen: über die Hanseatische Handelskammer – NRW ist leider nicht mit einer Außenhandelskammer vertreten – beim Zollamt St. Petersburg. Dann über den Rektor der Universität auf dem Wege einer Ausnahmegenehmigung.

Der dritte Weg, die Idee des Geschäftsmanns aus Vilnius, sich Instrumente zu leihen, formal natürlich nur, scheint uns der vielversprechendste Weg, eine 100% „russische“ Lösung, aber möglicherweise zu teuer. Wir setzen uns 13.00 Uhr als Entscheidungszeit.

Es ist 9.30 Uhr. Rita Menke und Airida Zalieckaite machen sich auf den Weg zur Handelskammer. Zwei Dinge sind schnell geklärt: Unser Carnet zu öffnen, mit den erforderlichen

liches Erlebnis. Nachmittags waren es noch 27 Grad, jetzt ist es teilweise schon empfindlich kalt.

Der Rückruf der Handelskammer hat uns nicht erreicht. Die Überlegungen gehen weiter, vor allem in Richtung auf Leihinstrumentarium, für ein komplettes Sinfonieorchester nicht ohne Probleme und wahrscheinlich auch nicht bezahlbar. Unsere litauische Mitarbeiterin, im Hauptberuf in der Europaabteilung des litauischen Wirtschaftsministeriums tätig, trifft einen Geschäftsmann aus Vilnius.

Sie spricht ihn auf unser Problem an – und er hat eine Idee. Inzwischen ist es nach Mitternacht, hoffen wir auf den nächsten Tag!

2. September 2004

Es ist kurz vor 1.00 Uhr morgens. Orchester

Formularen zu ergänzen und dann beim Zoll gültig stempeln zu lassen, ist nicht möglich. Zum zweiten – und das ist sehr bitter – macht uns die Außenhandelskammer klar, dass das von der Grenzstelle in Pskow erstellte Ausreisedokument nichts wert ist, offensichtlich also nur eine Geldbeschaffungsmaßnahme. Der Leiter der Außenhandelskammer ruft den Leiter der Zollstelle St. Petersburg an, einen General. Der stellvertretende Leiter der Außenhandelskammer und unsere beiden Damen machen sich mit dem Dienstwagen der Kammer auf den Weg zum Zollamt. Herzliche Begrüßung. Beide Herren kennen sich gut, sind, wie der General später erklärt, Duzfreunde von Präsident Putin. Ob uns das hilft? Der General erklärt sich bereit, die Grenzstelle anzurufen und greift zu einem seiner vier Telefone auf dem Schreibtisch. Wir erhalten auch seine Handynummer mit der Bitte, etwa eine halbe Stunde vor Grenzübertritt anzurufen, damit der General sich noch einmal einschalten kann. Unser Carnet bleibt nichtsdestotrotz ungültig. Auch spielen dürfen wir in St. Petersburg nicht. Gesetz ist Gesetz, auch für einen General.

Der General bittet zum Mittagessen. Als das Orchester sich im Hotel zum Mittagessen trifft und wir unsere beiden Mitarbeiterinnen vermissen geht eine SMS ein: „Wir müssen mit dem General Mittag essen. Alles wird gut. Trinke gerade meinen zweiten Schnaps. Rita.“ Russland pur.

Zwischenzeitlich gibt es Neuigkeiten von den beiden anderen Wegen. Der „litauische“ Weg funktioniert nicht, weil die Anwaltskanzlei des litauischen Geschäftsmannes nicht erreichbar ist. Auch die Universität sieht keine Möglichkeiten: der Rektor heiratet an diesem Tag und nur er hat die politischen Verbindungen, etwas für uns zu tun. Schön für den Rektor, Pech für uns!

Die Lage spitzt sich zu, es geht auf 13.00 Uhr zu. Da erreicht uns ein Anruf von Olga, unserer organisatorischen Partnerin vor Ort. Ihr Vater, Dozent an der Musikakademie, hat ein Orchester dazu bewegen können, uns mit Briefbögen und Stempel zu bescheinigen, dass es „das Instrumentarium für unser Konzert leihweise zur Verfügung stellt“. Kostenpunkt für diese kleine Gefälligkeit: 250 €. Mitarbeiter Christian wird per Taxi mit den Euros in Marsch gesetzt und kommt in der Tat mit diesem wunderbaren Dokument zurück. Wir können spielen, das Konzert ist gerettet. Dass es sich um unser eigenes Instrumentarium handelt, das da an uns verliehen wird, interessiert niemanden. Hauptsache wir können im Fall der Fälle dem Zoll nachweisen, dass wir auf Leihinstrumenten spielen. Was für ein Land!

Die Universität, eine von über 50 in St. Petersburg ist mit elf Filialen, einem Internat, zehn Fakultäten sicherlich nicht die größte, hat aber viel kulturelles Programm. Ein ausländisches Ensemble spielt allerdings zum ersten Mal in der Aula. Die Studenten sind begeistert, der Prorektor lädt in der Pause zu einem kleinen Empfang ein, an dem auch fünf Vertreter des Generalkonsulats teilnehmen. Zum Konzertbeginn spricht Generalkonsul Kraus, selbst leidenschaftlicher Bratscher. Er begrüßt Orchester wie Studenten auf deutsch und russisch. Wie immer gibt es mehrere Zugaben, das LJO spielt fast bis zur völligen Erschöpfung. Man merkt deutlich, dass die ganze Situation auch an den Orchestermitgliedern nicht ohne Spuren vorübergegangen ist. Nach dem Konzert entlädt sich die ganze Anspannung. Beim Fototermin draußen vor dem Unigebäude wird kräftig gesungen. Auch einer der beiden Busfahrer wird zu seinem Geburtstag überschwänglich bedacht.

So endete eine seit mehr als zwei Jahren vorbereitete Reise doch noch mit Erfolg. Die Rückreise über Finnland per Fähre nach Rostock und dann weiter nach Köln kann eigentlich nur an der Grenze noch Überraschungen bringen. Mal sehen, was das Wort eines russischen Generals wert ist. „Unsere Freunde haben keine Probleme“, erklärt er über Handy, kurz bevor wir die Grenze erreichen. Niemand schaut in unsere Koffer, auch für das Instrumentarium scheint sich kein Zollbeamter zu interessieren.

In Rostock erwarten uns zwei deutsche Zollbeamte des Hafenzollamts und bescheinigen uns zollamtlich, dass wir unser komplettes Instrumentarium wieder eingeführt haben. Nur so werden wir aus der Bürgschaftsverpflichtung von 155.000 € bei der Gocher Verbandsparkasse entlassen.

China-Tagebuch 2006

von Hans Josef Menke

Das Chinatagebuch unserer Konzertreise nach China aus dem Jahre 2006 soll stellvertretend Einblick geben in ein typisches Auslandsprojekt des LJO!

4. Oktober 2006

Zwei Tage Programmauffrischung in der Jugendherberge Köln-Deutz gingen heute Morgen zu Ende. Um 6 Uhr klingelte der Wecker, aufstehen, Frühstück, Zimmer räumen... Mit zwei Bussen des Lindlarer Reisedienstes startete das LJO mitsamt Mitarbeiterteam gen Frankfurt am Main. Von dort geht heute der Flieger nach Shanghai... Unser Büroteam wünscht guten Flug und freut sich auf weitere Neuigkeiten aus dem „Land der aufgehenden Sonne“!

5. Oktober 2006

Nach einem mehr als 10stündigen Flug über Kasachstan, Sibirien, die Mongolei... landete der China Eastern-Flieger pünktlich in Shanghai. Das Wetter ist schwül-warm, aber sonnig, wenn auch die gravierende Luftverschmutzung in Shanghai sehr gewöhnungsbedürftig ist. Eine erste kurze Stadtrundfahrt nach Pudong, dem supermodernen Stadtteil von Shanghai, führte uns auch ans Ufer des Huangpu. Von dort gab es einen sehr schönen Blick auf das gegenüberliegende Ufer mit dem sogenannten „Bund“, der alten Prachtstrasse aus der Kolonialzeit. Der Versuch, den Jinmao-Tower zu besichtigen, scheiterte an der langen Wartezeit. Heute ist Nationalfeiertag in China, und die halbe Bevölkerung unterwegs. Nachmittags geht es in die chinesische Altstadt. Nach dem Abendessen fällt alles todmüde ins Bett!

6. Oktober 2006

Am gestrigen chinesischen Nationalfeiertag gab es infolge Übermüdung für die Mitglieder des LJO leider nichts zu feiern. Ermattet waren alle sofort nach dem Abendessen ins Bett gefallen. Auch eine lautstark feiernde Hochzeitsgesellschaft im Hotel konnte daran nicht viel ändern. Wenn uns auch die überall aktiven Klimaanlage etwas zu schaffen machen - zumindest sind sie gewöhnungsbedürftig - ist niemand krank, und vor allem alle bei guter Laune. Heute morgen um 8 Uhr zum Frühstück sah die Welt schon ganz anders aus. Blauer Himmel und etwas Wind, eine Situation wie sie in Shanghai nur 4-5 mal im Jahr auftritt, versüßte den Morgen. Nach einer Stunde Einzelübungen im Hotel stand dann eine 3stündige Probe in der Jiaoda-Universität (eine von 300 Hochschulen und Universitäten in Shanghai) auf dem Programm. Zwischenzeitlich wurden drei neue Cellokästen angeschafft. Die anderen hatten trotz Containertransport auf dem Hinflug gelitten, die Instrumente haben aber glücklicherweise keinen Schaden davongetragen (kein Problem, Cellokästen werden ohnehin fast alle in China hergestellt!). Nach einem wirklich chinesischen Mittagessen (ohne jedes Messer und Gabel) im Fakultätshaus der Universität ging es zu einer kurzen Ruhepause zurück ins Hotel. Um 16 Uhr startete dann die Buskolonne erneut ins Zentrum, um ein chinesisches Zirkusprogramm anzuschauen; für die meisten unter uns ein absolutes Highlight. Nach dem Abendessen im Hotel endlich ein wenig Freizeit! In Ostchina gibt es im Augenblick einen ausgesprochenen NRW-Schwerpunkt. An unserem Ankunftstag gastierte das WDR-Sinfonieorchester gerade in Macao. Die Dortmunder Philharmoniker waren nicht nur gleichzeitig mit uns in Shanghai, sondern waren auch im Jin Sha Hotel untergebracht, wie das LJO NRW. So trafen sich alte Bekannte wieder: Eberhard Schallenberg (mit uns als Bläserassistent unterwegs) und Thomas Rink (Orchesterdirektor bei den Dortmunder Philharmonikern). Beide waren Anfang der 70er Jahre als Geiger im LJO und hatten sich 33 Jahre nicht gesehen. Wir trafen unseren früheren Konzertmeister Mario Pak wieder, der uns gleich bei unserer Ankunft im Hotel begrüßte. Ein Wiedersehen gab es auch mit Renate Packbier (heute Oschmann), eine frühere Geigerin im LJO NRW. Die Welt ist doch kleiner als man denkt. Umso schöner der Austausch von Erinnerungen nach einer solch langen Zeit.

7. Oktober 2006

Nach einer etwa zweistündigen Busfahrt haben wir bei weiterhin strahlendem Sonnenschein die rund 70 km südlich von Shanghai liegende Kleinstadt Jiaying erreicht. Kleinstadt heisst ins deutsche übersetzt: Innenstadt mit rund 400.000 Einwohnern, insgesamt drei Millionen Einwohner. Ein supermodernes Theater mit 1400 Plätzen (Jinxiang Grand Theatre), einer Riesenbühne und unglaublich präserter Akustik. Eine rund dreistündige Probe ging dem Konzert vor etwa 700 begeisterten Zuhörern voraus. Viele Kinder und Jugendliche, für chinesische Verhältnisse ein absolut tolles Publikum. Zwei Zugaben, die mit stehendem Applaus gewürdigt wurden. Besonders gut angekommen - wie zu erwarten - ist das von Eberhard Schallenberg für Orchester arrangierte „Yasmin“, ein chinesisches Volkslied, mit dem wir bereits 2000 großen Erfolg hatten...

Insgesamt also ein furioser Auftakt, mit dem alle Beteiligten rundum zufrieden waren. Das abendliche Essen im Wenhuyuan Hotel Jixiang beschließt einen überaus erfolgreichen Tag. Die gesundheitliche Situation ist nach wie vor gut, ein paar Mückenstiche - nichts sonst. Morgen geht es weiter nach Wuxi, der Partnerstadt von Bocholt/NRW, in der wir bereits während der letzten beiden China-Konzertreisen in den Jahren 2000 (LJO) und 2002 (Kammerorchester) gastieren durften.

8. Oktober 2006

Nach einem wie immer zu kurzen Schlaf Wecken bereits um 7 Uhr, Kofferpacken, Frühstück, dann um 9 Uhr auf die rund zweistündige Fahrt nach Wuxi, Partnerstadt von Bocholt. Das Wetter ist nach wie vor sommerlich warm, die Stimmung ist gut; immer noch plagen uns Mückenstiche, auch die für deutsche Verhältnisse sehr harten Matratzen sind ungewohnt. Wuxi hat sich seit unserer letzten Reise unglaublich entwickelt. Wir spielen wieder in der „Halle des Volkes“, einem pompösen Saalkomplex, dem ersten Haus am Platz. Empfangen werden wir wiederum von einem guten Bekannten, Direktor Kun Yuan Tu, den wir schon seit seinem Besuch in Deutschland im Jahre 1999 kennen. Er ist Leiter des städtischen Kulturbüros und auch für Auslandskontakte zuständig. Untergebracht sind wir im Hengshan Hotel, ganz in der Nähe des grossen Sees. Die Halle des Volkes fasst etwa 1650 Plätze, von denen beim Konzert etwa 1100 besetzt sind, ein wirklich gutes Ergebnis. Gesponsert wird das Konzert von einer großen Krankenhausgesellschaft, die ihr einjähriges Bestehen feiert und ihre Mitarbeiter zum Konzert eingeladen hat. Vor dem Konzert gibt es -wie schon damals- einen kleinen Empfang, an dem die Orchesterleitung und die beiden Musiker aus Bocholt teilnehmen. Neben dem stellvertretenden Parteisekretär Zhang, dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wuxi und Parteisprecher, Herrn Liren Wang, der stellvertretenden Ratsvorsitzenden Hongping Su ist auch Jianxuan Wu, der Vizebürgermeister von Wuxi anwesend. Die beiden Bocholter Musiker Marie-Caroline Schlieff und Stani Grünstein übergeben dem Vizebürgermeister ein Geschenk der Stadt Bocholt. Kurz vor dem Konzert kann das Orchester auch noch den wichtigsten Vertreter der KP in Wuxi, Parteisekretär Weize Yang begrüßen. Zufrieden geht das Orchester gegen 1 Uhr nachts schlafen.



Hoteleröffnung in Hangzhou

9. Oktober 2006

Vormittags steht die Besichtigung eines grossen Wohnhauses des berühmten Diplomaten Xu aus dem 19. Jahrhundert auf dem Programm, eine gewaltige Anlage, welche die Orchestermitglieder tief erstaunt. Nach der Besichtigung geht es weiter nach Changzhou. Unterbrin-

China-Tagebuch 2006

gung im Gongyuan Hotel, ganz in der Nähe des Star Grand Theater, so dass wir zu Fuss den Konzertsaal erreichen können, was die zeitliche Flexibilität sehr vergrößert. Endlich ist auch Zeit für einen Stadtbummel und zum Einkaufen. Eingetroffen ist auch ein 4köpfiges WDR-Fernsehteam unter Leitung von Philipp Bitterling. Es soll eine 30minütige Sendung entstehen, die zu Weihnachten ausgestrahlt wird.

Nach der Ankunft in Changzhou, Einchecken und Mittagessen gibt es Gelegenheit zu einem ausgiebigen Stadtbummel. Die Akustik im Star Grand Theatre erweist sich leider als grottenschlecht, aber so ist das auf Konzertreisen: jedes Haus ist anders, man muss sich halt darauf einstellen, wie die Gegebenheiten sind. Das Konzert kommt dennoch gut an, rund 1000 Zuhörer sind der Einladung eines Pharmaunternehmens gefolgt, das dieses Konzert sponsert. Man kann sich in Deutschland noch nicht so richtig vorstellen, dass z.B. in der Essener Philharmonie bei einem klassischen Konzert das Riesenlogo des Sponsors mit dem Medikamentennamen quer über der Bühne hängt. Aber auch das wird kommen. Die Mückenstiche plagen uns immer noch, Erkältungsprobleme treten nun auf, bedingt durch die Klimaanlage und die teilweise schwülen Wetterverhältnisse und auch den allgegenwärtigen Smog. Auch ein erster Gang zum Arzt wird wohl fällig, eine Geigerin mit einem Abszess, der dringend behandelt werden muss. Die Strassenverhältnisse haben sich gegenüber unserer ersten Reise 2000 total verändert. Überall gibt es mindestens achtspurige Autobahnen. Ebenso ist der Osten ziemlich stark bebaut worden, vom „alten“ China bleibt nicht viel übrig. Schade! Das Fernsehteam ist an die Arbeit gegangen, ständig auf der Suche nach „Stories“, mal sehen, wie das Endprodukt aussieht...

10. Oktober 2006

Nach der fast pünktlichen Abfahrt aus Changzhou Ankunft um kurz vor 12 Uhr in Nanjing, der Hauptstadt unserer Partnerprovinz Jiangsu. Es gibt hier sogar eine eigene NRW-Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit Dr. Otmar Becker als Leiter. Das Hotel „Grand Metro“ ist ein ganz modernes Haus, liegt sehr zentral und macht einen hervorragenden Eindruck. Das gilt auch für das Mittagessen, das wir gerade beendet haben. Hervorragende Küche! Nach dem Essen gibt es neben Einzelübungen dann auch die Möglichkeit in die Stadt zu gehen. Das weitläufige Nanjing hat über fünf Millionen Einwohner und zählt als alte Kaiserstadt zu den großen Zentren des chinesischen Buddhismus und der chinesischen Gartenkunst. Das Konzert im großen Konzertsaal der Musik- und Kunsthochschule von Nanjing findet wie geplant um 19.30 Uhr statt. Ein supermoderner Konzertsaal mit fantastischer Akustik motiviert Dirigent und Orchester zur Höchstform. Rund 400 nicht nur begeisterte, sondern auch fachkundige Zuhörer - überwiegend aus dem Musikhochschulbereich - zwingen das LJO zu drei Zugaben. Zum ersten Mal kann auch die Schumann-Sinfonie ganz gespielt werden. Die Nacht verläuft zum ersten Mal nicht ganz so zivilisiert, wie es die Leitung des LJO gewohnt ist, d.h. Unruhe zum Teil bis 4 Uhr morgens...

11. Oktober 2006

Noch vor dem Frühstück gibt es nach Beratung im Leitungsteam die ersten disziplinarischen Maßnahmen. Auch die gesundheitliche Lage hat sich stark verschlechtert, sicherlich zum Teil Folge von Unvernunft, Übermüdung und Erschöpfung. Sechs Teilnehmer leiden an Magen-Darm-Erkrankungen und müssen im Hotel bleiben, während die übrigen Orchestermitglieder eine Stadtbesichtigung durchführen. Auch Dirigent Hubert Buchberger ist leider betroffen. Benny F. muss wegen eines Ohrenleidens in die Klinik und kann unproblematisch und schnell erfolgreich behandelt werden. Der Posaunist Julius B. ist gegen eine geöffnete Buskofferraumklappe gelaufen und hat sich einen Riss am Kopf zugezogen, der im Krankenhaus genäht wird. Auch bei den Mitarbeitern zeigen sich erste Erschöpfungszustände, da der fast 18stündige tägliche Dienst doch kräftezehrend ist. Die erfreulichere Seite ist die Stadtbesichtigung. Zunächst geht es zur fast sieben Kilometer langen zweigeschossigen Brücke über den Yangzi, der Stolz der Chinesen, die diese Brücke fertigstellten,

obwohl die Sowjets nach dem Abzug aller Experten im Jahre 1960 die Arbeiten einstellten. Erschreckend der Smog: man kann nicht einmal bis ans andere Ufer sehen. Das Museum zum Gedenken an das japanische Massaker 1937, bei dem die Hälfte der Bevölkerung des Stadtkerns, rund 300.000 Menschen buchstäblich zum Abschuss freigegeben wurden, ist leider geschlossen. Besichtigt wird deshalb das Museum des Vertrages von Nanjing aus dem Jahre 1842, dem sogenannten „ungleichen Vertrag“, in dem die Chinesen von den westlichen Kolonialmächten u.a. zur Abtretung von Hongkong gezwungen wurden. Nachmittags dann der Flug nach Chengdu, der mit elf Millionen Einwohnern sechstgrößten Stadt in China. Der Flug ist leider verspätet, dann fällt auch noch einer der beiden nagelneuen Busse am Flughafen wegen Motorschadens aus, so dass die Orchestermitglieder erst um 23 Uhr abends im Hotel ankommen.

12. Oktober 2006

Nach dem Frühstück um 7.30 Uhr geht es bereits um 8.30 Uhr auf Besichtigungstour in Chengdu, Provinzhauptstadt der Provinz Sichuan, die ja eine der Partnerprovinzen von NRW ist, welche wir auf unserer Reise besuchen. Besichtigt wird zunächst der Wohnkomplex des Dichters Du Fu, als „Strohütte des Du Fu“ bekannt. Tatsächlich handelt es sich vielmehr um eine riesige Parkanlage mit zahlreichen hintereinander gestaffelten Hallen. Du Fu gilt als „Goethe“ Chinas. Danach geht es zum „Tempel der Grünen Ziegen“, ein daoistischer Tempel. Die riesigen Hallen, die sich über fünf weitläufige Höfe hinziehen, zeugen von der überragenden Bedeutung, die der Daoismus für die Provinz besaß. Nach dem ausgiebigen Mittagessen - Essen ist für die Chinesen die wichtigste Beschäftigung - und einer kurzen Ruhepause geht es ins Kempinski-Hotel zu einer kurzen Stellprobe im „Grand Ballroom“. Während von 17.45 bis 19.45 Uhr Generalkonsulin Jutta Schmitz für 120 geladene Gäste einen grandiosen Empfang gibt, speist das Orchester in einem der zahlreichen Restaurants des luxuriösen Kempinski-Hotels auf Einladung des Generalkonsulats geradezu fürstlich - fast schon unverantwortlich üppig vor dem für 20 Uhr angesetzten Beitrag des LJO NRW



zum „Tag der Deutschen Einheit“ im Rahmen des Konsulatempfangs. Das LJO kommt hervorragend an, auch wenn die Rahmenbedingungen für einen klassischen Konzertbeitrag nicht gerade gut sind. Gäste und Generalkonsulin sind überaus glücklich über den ungewöhnlichen Beitrag zu unserem Nationalfeiertag. Wenn es richtig ist, dass in China das Essen zu den Highlights des Lebens zählt, war der 12. Oktober für uns sicherlich ein Festtag. Nach dem Konzert und dem üblichen inzwischen schon Routine gewordenen Abbau, Instrumententransport und Beladen der Busse gibt es anschließend noch Gelegenheit,

sich im Bayrischen Biergarten des Kempinski zu entspannen. Müde und glücklich geht es zurück ins Hotel, wo das WDR-Fernsehteam noch eine „Session“ mit einigen Orchestermitgliedern in der Hotelbar dreht. Die gesundheitlichen Probleme reduzieren sich inzwischen auf zwei bis drei Fälle mit Magen-Darm-Problemen. Heute Nacht kann ausgeschlafen werden, Frühstück ist erst um 9 Uhr Morgen früh.

13. Oktober 2006

Wahrscheinlich weil der heutige Freitag auf den dreizehnten des Monats fällt, ist dieser Tag

des Konzerts werden auf der Bühne Geschenke ausgetauscht, darunter natürlich auch der berühmte in Sichuan beheimatete Pandabär. Das Konzert ist ein voller Erfolg, nach der etwas unkonzentrierten Probe am Nachmittag und der krankheitsbedingt reduzierten Besetzung eine freudige Überraschung. Gespräche im kleinen Kreis ziehen sich bis gegen 23 Uhr hin, dann endlich gibt es Abendessen. Nach dem Abendessen weitere Krankmeldungen, vor allem aus Erschöpfungsgründen. Fazit: ein Konzert am nächsten Tag wäre nicht möglich gewesen. In weiser Voraussicht ist auch keines geplant... Bis Mitternacht müssen die gepackten Koffer ins Foyer gestellt werden. Wecken um 5 Uhr morgens, 5.50 Uhr Abgeben der Schlüssel, um 6 Uhr Frühstück, danach Abfahrt zum Flughafen.

14. Oktober 2006

Bis auf zwei Teilnehmer sind alle pünktlich zum Frühstück. Die Zahl der Magen-Darm-Geschädigten hat über Nacht noch zugenommen. Es sollte ein schwerer Start werden. Fahrt zum Flughafen, 90minütiger Flug mit China Eastern von Chengdu nach Wuhan. Letztlich klappt alles gut, aber die Kondition der meisten Beteiligten ist auf dem Nullpunkt. Entscheidung der Leitung: nach dem Mittagessen Bettzwang für alle bis zum Abendessen. Bei schwülwarmen 26 Grad in Wuhan wäre alles andere auch schierer Leichtsinn gewesen. Nach dem üppigen Abendessen steht noch ein zweistündiger Ausgang in die Stadt auf dem Programm. Um 23 Uhr ist für alle Zapfenstreich. Die allermeisten sehen auch ein, dass ausreichend Schlaf auch für Erwachsene oder solche, die sich dafür halten, doch eine gute Sache ist...

15. Oktober 2006

Beim Frühstück um 8 Uhr die erfreuliche Feststellung, dass bis auf drei Orchestermitglieder alle wieder fit sind. Die drei bleiben im Hotel und ruhen sich weiter aus, alle Anderen fahren zur Konzerthalle, die neben einem grossen Park liegt. Während das Aufbaukommando die Bühne herrichtet, können sich die übrigen im Park weiter erholen. Professor Buchberger zieht zu Probenbeginn eine leicht kritische Zwischenbilanz und weist vor allem auf die drei noch in Deutschland anstehenden Konzerte hin: beim WDR in Köln, in Beverungen und in der Philharmonie Essen. Auch der Orchesterrat hat Beratungsbedarf mit einzelnen Orchestermitgliedern und hält eine Vollversammlung ab. Die Probe leidet etwas darunter, dass von den sechs zugesagten Bässen nur einer spielbereit ist, drei sollen am Nachmittag dazu kommen, ein letzter kurz vor dem Konzert. Keine gute Situation, aber in China gehen die Uhren eben anders.

Nach dem Mittagessen erneut Ausruhen im Hotel. Einige nutzen das im Hotel angebotene Massageprogramm. Bilanz am späten Nachmittag: Max St. (Cello) und Pia F. (Kb) können am Abend wohl nicht mitspielen, eventuell auch Anna-Maria St. (Bratsche) nicht. Nichts Dramatisches, aber mit Magen-Darmverstimmung kann man halt kein gutes Konzert geben. Um 18.15 Uhr Abfahrt zum modernen Konzertsaal des „Youth-Palace“ mit fast 1000 Plätzen.

Es gibt in der mit 400 Personen eher weniger gut besetzten Halle ein sehr erfolgreiches Konzert. Zwei Fernsehsender sind vertreten, das Publikum ist sehr fachkundig und total begeistert. Es ist mit das beste Konzert auf dieser Reise. Vor allem die Schumann-Sinfonie wächst, was im Hinblick auf das WDR-Konzert und die nachfolgende Produktion sehr gut ist. Es ist nach wie vor sommerlich-schwül, etwas unterhalb 30 Grad. Die Klimaanlage im Hotel fällt immer mal wieder aus. Um 19 Uhr stellte sich heraus, dass rund 40 Plätze im Zug nicht gebucht sind, und die übrigen Plätze auf sieben Waggons verteilt sein würden, eine ungute Situation. Unser chinesisches Team und die Verantwortlichen vor Ort haben dann pausenlos telefoniert und die Drähte zum Schwarzmarkt mobilisiert. Es taucht schließlich doch noch ein zusätzlicher Waggon auf, in dem immerhin schon einmal 46 Personen unterkommen, auch 15 Softsleeperplätze (unsere Lazarettabteilung) können erworben werden. Um 23.30 Uhr kann dann Entwarnung gegeben werden, alle Tickets sind da. Kurz nach Mitternacht können unsere Mitarbeiter daran gehen, die Plätze zu verteilen, die Tickets entsprechend zu

China-Tagebuch 2006

beschriften und nach Waggonen zu bündeln und die entsprechenden Listen für den Aushang vorzubereiten. Um 2.00 Uhr in der Früh ist alles fertig, ein kurzes Schläfchen schließt sich an. Schließlich steht für 6.30 Uhr die Morgenvisite bei den Erkrankten an...

16. Oktober 2006

Koffer zum LKW bis 7.50 Uhr, dann Frühstück. Die Morgenvisite hat ergeben, dass noch fünf Orchestermitglieder an diversen Problemen leiden, alles nicht gravierend, aber auf einer 19stündigen Bahnfahrt nicht so ganz erfreulich. Um 8.30 Uhr geht es an den Yangzi in einen grossen Park oder alternativ in eine Shoppingmeile. Für 12.15 Uhr steht das Mittagessen an, dann der Gang um die Ecke zum Bahnhof. Spannung liegt in der Luft, die allermeisten machen eine solche Erfahrung zum ersten Mal...

Bahnreisen in China sind nicht ganz so einfach wie in Europa. Alles dauert. Wir sind schließlich auf drei Waggonen verteilt, was von unseren Aufsichtsmöglichkeiten her gerade geht. Die etwas Angekränkelten kommen in die Softsleeper zusammen mit Prof. Buchberger und unserem Hornsolisten. Noch auf dem Bahnsteig muss ein neuer Krankheitsfall (Natalie J.) in den Softsleeper umgebucht werden und ein fast geheiltes Mitglied in die „Holzklasse“ eingewiesen werden. Die tatsächliche Situation im Zug ist zu aller Überraschung dann sehr entspannt, ganz angenehm und in jedem Fall interessant. Um 21.15 Uhr wird das Licht ausgemacht, alle schlafen bald, tief, fest und bis in den frühen Morgen. Es ist interessant zu beobachten, wie Landwirtschaft und Gartenbau in China funktionieren. Die Felder und Gärten sehen doch ganz anders aus als in Europa, was niemanden überraschen wird. Fast pünktlich gegen 10.00 Uhr morgens läuft der Zug in Hangzhou ein. Per Bus fahren wir zum brandneuen Viersternehotel „Premier Best Western“-Hotel, dessen offizielle Eröffnung erst morgen vormittag stattfindet. Nach Mittagessen und einer Stunde Einzelübungen geht es um 14.30 Uhr zu einer Tempelbesichtigung, und anschließend besuchen wir eine Teeplantage. Dort werden wir auch in die Geheimnisse der Teezeremonie eingeweiht. Die gesundheitliche Lage entspannt sich zusehends, noch vereinzelte Schlussgefechte mit den hartnäckigen Viren klingen langsam ab. Morgen wird die Welt wieder in Ordnung sein. Heute Abend nach dem Abendessen wird endlich auch die gemeinsame Geburtstagsfeier für alle die stattfinden, die auf der Reise Geburtstag hatten.



Blick in den „Hard-Sleeper“ Nachtzug von Wuhan nach Hangzhou

18. Oktober 2006

Die gestrige Geburtstagsfeier war insgesamt ganz nett, allerdings für ein Viersternehotel doch recht rustikal. Es gibt nicht genug Stühle in dem einzigen Raum, der zur Verfügung stand. Die meisten Teilnehmer müssen auf dem Boden sitzen. Auch das vorangegangene Abendessen ist nicht so ganz nach unserem Geschmack: Da es im Restaurant zu wenig Plätze gab, werden einfach mehr Stühle an den Tisch gestellt, eine sehr einfache Lösung. Auch das was auf den Tisch kommt, war mehr nach der Devise: wenig auf dem Teller, alles auf der Rechnung. Eine Reihe von Teilnehmern müssen sich, um satt zu werden, noch Pommes Frites bestellen, natürlich auf eigene Rechnung. Der Versuch von Eberhard Schallenberg und Hans Josef Menke, in der luxuriös ausgestatteten Kaffeebar nach dem Essen noch einen Kaffee zu trinken, ist nur teilweise erfolgreich und dauert über eine halbe Stunde. Wenigstens hat der Kaffee geschmeckt... Die Hotelzimmer sind so gestylt, dass sie jeder Architekturzeitschrift zur Ehre reichen würden, allerdings mehr als abschreckendes Beispiel. Man kann nicht einmal zwei Koffer im Zimmer unterbringen, geschweige denn den Kofferinhalt. Um seinen Arbeitsplatz im Zimmer benutzen zu können, muss man erst Tisch

und zwei Stühle an die Seite schieben. Auch die Badezimmer sind hübsch anzuschauen, aber leider nicht sehr funktional. Ich möchte mich nicht in Einzelheiten verlieren. Auch die Aufsicht in dem 19stöckigen Gebäude ist nicht ganz leicht, wir sind auf neun Etagen verteilt. Das Aufzugsystem ist derartig missorganisiert, dass der Autor gestern rund eine Stunde wartend am Aufzug verbracht hat... Heute morgen ist das Frühstück der absolute Höhepunkt! Geplant war Frühstück um 8.30 Uhr, Abfahrt zum Westsee um 9.00 Uhr. Die Frühstücksschlange reicht bis an die Rezeption in der Hotellobby, auch die Kellner müssen sich durch diese Schlange drängeln, wenn sie im Restaurant etwas nachlegen wollten. Es gibt entweder einen Sitzplatz oder Toast, manchmal gibt es auch Eier, dafür keinen Sitzplatz. Der Autor kann schließlich um 9.30 Uhr frühstücken, da ist der Bus zum See gerade abgefahren. Man sollte den Restaurantmanager mal für einen Monat zur Fortbildung in die Jugendherberge nach Nottuln schicken, damit er lernt, wie man ein gutes Frühstück für 82 Personen in einer halben Stunde zu aller Zufriedenheit abwickelt! Aber wie gesagt: hübsch anzuschauendes Personal an allen Ecken, das ist sicherlich besser als in Nottuln. Sehen wir es mal positiv! Bedauerlicherweise klappt dann um 12 Uhr auch das vorgesehene Mittagessen nicht. Wir sollen uns an den Resten des vorangehenden Empfangs bedienen, was mit über 80 Leuten schon räumlich gar nicht möglich ist. Auch das Essen im Stehen ist nicht jedermanns Sache. So verlangen wir ein Mittagessen in einem benachbarten Restaurant. Das klappt dann auch mit viel Druck - und es ist grosse Klasse. Nur über die Bezahlung wird jetzt wohl noch diskutiert werden müssen. Nachmittags dann eine ausführliche Probe, vor allem weil eine unserer vier Fagottistinnen ausgefallen ist und im Bett bleiben muss. Konsequenz: Umbesetzungen in drei Werken. Das Konzert in der nagelneuen Halle des „Grand Theatre von Hangzhou“ vor 500 Zuhörern ist ausgesprochen gut. Mit dazu bei trägt sicherlich die Aufzeichnung durch das chinesische Fernsehen mit insgesamt sechs Kameras. Das Konzert soll landesweit ausgestrahlt werden. Wenn es so kommt, werden wir eine Menge Zuhörer erreichen, wahrscheinlich mehr als in 36 Jahren LJO-Geschichte zusammen. Um 21.36 Uhr fällt der Vorhang, zumindest musikalisch ist damit das Chinaprojekt beendet. In einem Auswertungsgespräch mit dem Mitarbeiterstab gibt es viel Positives, aber auch durchaus Kritisches, vor allem was die Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnern angeht. Das Auswertungsgespräch mit dem Orchesterrat ist durchaus erfreulich, die Reise hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Morgen steht dann noch die Seidenstrasse auf dem Programm sowie eine 3stündige Probe zur Vorbereitung auf das Konzert im WDR. Danach geht es zum Flughafen nach Shanghai...

19. Oktober 2006

Nach einem - für ein Viersternehotel - chaotischen Frühstück geht es voller Erwartungen auf die bekannte Seidenstrasse in Hangzhou. Vollbepackt mit vielen kleinen und großen Geschenken kommen alle zurück ins Hotel. Das nun schon zur Routine gewordene Auschecken, Koffer-in-die-Lobby-stellen zum Abtransport. Mittagessen und anschließend noch einmal eine dreistündige sehr intensive Probe für das morgige Konzert im Sendesaal des WDR in Köln. Abgesehen von Übermüdung sind die vielen kleinen Wehwehchen fast alle abgeklungen, manchmal macht der Kreislauf schlapp, manchmal klappt es mit der Verdauung immer noch zu gut. Aber das Betreuersteam, dem großer Dank gebührt für fast 24stündigen täglichen Einsatz, hat alles voll im Griff. Der nächtliche Flughafen von Shanghai, den wir gegen 21 Uhr erreichen, bietet ein umwerfendes Bild, so richtig gemacht für den Abschied aus einem beeindruckenden Land... Der Flug über Sibirien ist ruhig. Wegen der Erddrehung dauert er länger als auf dem Hinflug. Gegen 7 Uhr -mehr als eine Stunde später als erwartet- erreichen wir Frankfurt. Hier geht eine spektakuläre Reise zu Ende, d.h. nicht ganz, denn Konzerte im WDR, eine WDR-Produktion, ein Konzert in Beverungen und das abschließende Konzert am Sonntag, 18 Uhr in der Essener Philharmonie werden noch folgen. Jetzt schläft das Orchester nach einem guten Frühstück in der Lindlarer Jugendherberge erst einmal aus, bevor es dann am Nachmittag nach Köln geht...

Jeunesses Musicales

33. Internationale Sommerkurse Schloß Weikersheim

Sonntag, 31. Juli (1. August) 1988, 20 Uhr; Dienstag, 2. August (3. August) 1988, 20 Uhr;
Donnerstag, 4. August (5. August) 1988, 20 Uhr; Samstag, 6. August (7. August) 1988, 20 Uhr;
5. Aufführung mit Tageskasse am 5. August (7. August) 1988. (†) Ausweichtermine bei schlechtem Wetter.

Schloßhof Weikersheim

CARMEN

Oper
von
Georges Bizet

Musikalische Leitung:	Karl-Heinz Bloemeke
Inszenierung:	Kathrin Prick
Bühne und Kostüme:	Roswitha Thiel
Chor:	Coro Polifonico Universitario La Laguna
Orchester:	Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen
Ballett:	Ballet Concierto De Madrid

Eintrittskarten zu DM 38,-, DM 31,-, DM 25,-, DM 15,- (ermäßigte Preise für Schüler, Studenten und Auszubildende DM 27,-, DM 20,-, DM 10,-)
Im Vorverkauf beim MJD Generalsekretariat Weikersheim und Städt. Kultur- und Verkehrsamt Bad Mergentheim.
Telefonische Kartenbestellung bei der Musikalischen Jugend Deutschlands, Telefon: 0 79 34 / 2 80

Bilder oben und unten: Proben und Aufführungen zum Freischütz von Carl Maria von Weber 1984 im Weikersheimer Schloßhof unter Leitung von Thomas Ungar. Bild Mitte oben: Aufführung der Kinderfassung von Mozarts „Zauberflöte“ in der Kölner Oper. Bild Mitte unten: Tanzszene aus Carmen mit dem Coro Polyfonico Universitario La Laguna, Tenerife



Zwischen 1975 und 1988 hatte das Landesjugendorchester NRW die Gelegenheit, mehrere Opernproduktionen im Weikersheimer Schloßhof durchzuführen: Beethovens „Fidelio“ (1975), Mozarts „Entführung aus dem Serail“ (1977), Leoncavallos „Der Bajazzo“ (1981), von Webers „Freischütz“ (1984) und Bizets „Carmen“ (1988).

von Hans Josef Menke

Thriller an der spanischen Grenze

Unsere erste große Konzertreise 1973. Donnerstags war Start mit unseren Univers-Hochdecker-Bussen. Mit einer Zwischenübernachtung in Montélimar im Rhôneetal erreichten wir am Freitag kurz vor 17.00 Uhr die spanische Grenze. Der Grenzübertritt entwickelte sich (trotz ausführlicher Vorinformation wegen der Zollformalitäten bei Zollamt und Industrie- und Handelskammer) zu einem Drama. Der diensthabende spanische Zollbeamte verlangte für die mitgeführten Instrumente die Hinterlegung einer Kautions von 70.000,- DM. Auch unser Dolmetscher (ein spanischer Priester) konnte trotz seiner Bitte um Gottes Beistand nichts bewegen. Da wir unser Abendessen in Barcelona im Hotel einnehmen wollten, war auch die Verpflegungsdecke dünn. Am Wochenende konnten wir niemanden erreichen. Weder bei unserer Hausbank in Goch noch beim Deutschen Generalkonsulat in Barcelona war jemand da - die typische Freitagsnachmittagsituation. Verhandlungen mit den Grenzspeditionen verliefen erfolglos. Das Mindeste wäre eine Bankbürgschaft gewesen. Am darauffolgenden Montag kein Problem, aber Freitag 18.00 Uhr? Was tun? Nach zwei Tagen und fast 1.500 km Busfahrt die Rückreise? Abends um 22.00 Uhr, nach 5 Stunden nervenaufreibender Verhandlungen, der Durchbruch: Schichtwechsel bei den spanischen Zöllnern. Ein älterer Beamter hatte Mitleid mit unseren Instrumentalisten, die hungrig und müde vor den Bussen lagerten. Der Schlagbaum ging hoch, die Konzerte in Katalonien waren gerettet.

Spanien - Thriller 2

Konzert in Manresa in den Bergen in der Nähe von Barcelona. Sonntags morgens erhielt ich die Nachricht, dass einer unserer beiden Busfahrer mit einer schweren Vergiftung in einer Klinik liege. Der Kontakt zu den Ärzten ergab, dass die Erkrankung so schwer war, dass in der nächsten Woche an Besserung oder gar Einsatz als Busfahrer nicht zu denken war. Was tun? Mit dem zweiten Fahrer durchkämmte ich die Touristenhotels; tatsächlich trieben wir einen Fahrer auf, der frei war und bereit, den Univers-Bus nach Manresa zu fahren. Auf der extrem schwierigen Bergstrecke (der Fahrer hatte noch nie einen Hochdecker gefahren) mußte diesem dann noch erklärt werden, wie die moderne Wirbelstrombremse funktionierte. Wir kamen heil an, aber es gab ein neues Problem: die Busse konnten in dem engen Manresa nirgendwo drehen, die Straße endete darüber hinaus in Manresa. Wir entdeckten ein unbebautes Grundstück, allerdings mit einem hohen Maschendrahtzaun eingezäunt. Wie heißt der Ausdruck, den Juristen gelegentlich benutzen? Übergesetzlicher Notstand? - Das Orchester kam heil wieder zurück nach Barcelona (in der Hoffnung, dass der Zaun zu reparieren war).

Menschliches in Sitges/Spanien

„Rauchen gefährdet nicht nur die Gesundheit“

Konzert in der spanischen Küstenstadt Sitges südlich von Barcelona. Veranstaltungsort ist ein Kinosaal. Das erste klassische Konzert, glaube ich, überhaupt in dieser Stadt. Während das Orchester spielte, wurde kräftig geraucht. Interessierte Konzertbesucher mit dicker Zigarre kamen an den Bühnenrand, um den Dirigenten und unsere jungen Musiker zu bestaunen. Martin Stephani rümpfte die Nase und warf seine bekannten mißbilligenden Blicke auf seine „Bewunderer“. Am Ende war Stephani so genervt, dass er den langsamen Satz der Schumann-Sinfonie ausließ. Den -lautstarken- Ärger der teilweise von weit angereisten Zuhörer kann man sich vorstellen.

Aix-en-Provence: „Der Ältere behauptet sich“

Nach Konzerten in Sion/Schweiz geht die Fahrt über Italien nach Frankreich, in die Provence. Trotz Vorabsprache über die Strecke (unbedingt Autobahn, nicht durch die Alpen!)

packte wie so häufig die Busfahrer der Ehrgeiz des Km-Sparens. Sie mußten unbedingt durch die Seealpen, um die Strecke abzukürzen. Rangieren war angesagt, in jeder Spitzkehre setzten unsere geliebten Hochdecker hinten auf - eine schiere Katastrophe. Es war heiß; den Orchestermitgliedern, dem Dirigenten und den Solisten wurde zunehmend schlecht. Endlich erreichten wir Aix; das abendliche Konzert stand an, keine glückliche Situation nach 15 Stunden Busfahrt. Es kam, wie es kommen mußte: Martin Stephani erlitt bei der kurzen Stellprobe einen Schwächeanfall. Der Kreislauf machte nicht mit. Karl-Heinz Bloemeke, heute Professor in Detmold, damals als junger Student Stephanis Dirigierassistent, wurde informiert, dass er das Konzert übernehmen müsse. Schock in der Abendstunde: Bloemeke machte ebenfalls schlapp. Wer erholte sich als erster und dirigierte? Martin Stephani, wie immer hart im Nehmen.

Vaison-la-Romaine

Unsere erste Begegnung mit diesem wunderschönen römischen Theater. Auf dem Programm: Honeggers „Jeanne au bûcher“. Generalprobe (diese konnte immer nur nach den Abendveranstaltungen stattfinden, da das Theater jeden Abend genutzt wurde): 23.30 Uhr. Das Orchester war bereit, Solisten und Choristen warteten ungeduldig. Nichts tat sich, die Bühne war leer, dunkel, nichts war organisiert. Die „Jeanne“, eine hochkarätige Solistin aus Paris, meldete sich zum Mitternachtsessen ab. Endlich konnte die Probe beginnen. „Jeanne“ wurde gesucht. Es gab eine, zwei, drei und mehr Debatten, wo denn nun auf der Bühne der Scheiterhaufen platziert werden sollte. Die Debatten wurden hitziger, „Jeanne“ rauschte entnervt davon. Dirigent und die Chefs von A Coeur Joie, dem Veranstalter, rauschten hinterher. „Jeanne“ war bereit weiterzuproben. Inzwischen war es 2.00 Uhr morgens. Erschöpfungserscheinungen bei unseren Kids, kalte Finger, Augenbrennen. Rotwein zum Aufwärmen mußte her. Die Probe ging weiter. Das Orchester war sauer, wollte abbrechen, die hohe Schule der Psychologie war angesagt. Die Probe kam an ein gutes Ende. Totale Erschöpfung bei allen Beteiligten. Am nächsten Abend wurden alle entschädigt. Ein pechscharzer provençalischer Abendhimmel mit Tausenden von Sternen als Bühnenhintergrund. 6000 begeisterte Zuhörer feierten die Musiker - ein unvergeßlicher Abend, dem in den nächsten 20 Jahren viele ähnliche Abende in diesem Theater gefolgt sind.

Belgien

Auf Konzertreise müssen die Dirigenten immer besonders gepflegt werden, vor allem brauchen sie Ruhe. Deshalb hatten wir Martin Stephani auch nicht im vom Orchester bewohnten Zentrum Destelheide in der Nähe von Brüssel untergebracht, sondern für ihn und seine Frau von unseren belgischen Partnern ein in der Nähe befindliches Hotel buchen lassen. Um zwei Uhr morgens werde ich aus dem Bett geholt, Stephani und Frau stehen mit ihren Koffern vor dem Zentrum. Was war passiert? In seinem Hotel gab es im Erdgeschoß eine Diskothek. Stephanis Zimmer befand sich im ersten Stock. Kurz vor zwei Uhr morgens hat er entnervt aufgegeben. Die restlichen Tage verbrachte Stephani auf einem Feldbett im zum Quartier umfunktionierten kleinen Probensaal. Er hat gut geschlafen und jeden Tag erzählt, wie zufrieden er doch mit seiner Unterbringung sei.

Welturaufführung wider Willen

Konzert in der Düsseldorfer Tonhalle. Fünf Minuten vor Konzertbeginn. Alarmmeldung - ein Posaunist ist verletzt und muß sofort in die Klinik. Es gibt keine Alternative, das Publikum wartet. Die „Musik mit Robert Schumann“ von Jürg Baur erlebt eine Sonderfassung, sozusagen eine Welturaufführung wider Willen.

In der Pause des Konzerts hektische Beratungen. Die erste Sinfonie von Schumann kann schlecht ohne Posaune gespielt werden. Das Glück naht in Gestalt von Paul Anders, früher einmal Mitglied des LJO, jetzt Posaunist in Düsseldorf und zufällig im Publikum. Sofort ist

Kurioses - Erinnerungswertes

er bereit einzuspringen. Ein dunkles Jackett wird besorgt, die Schumann-Sinfonie ist gerettet.

„Nichts ist unmöglich“

Als wir 2004 per Fähre über die Ostsee ins Baltikum fuhren, hatten wir natürlich alle Personalausweise, bei den Nicht-EU-Teilnehmern auch die Pässe dabei. Alles war in Ordnung, wie es uns schien.

Bei der Einreise nach Lettland in Riga wurden nur die Nicht-Europäer kontrolliert, darunter eine junge Geigerin mit koreanischem Pass. Der Pass war brandneu, enthielt das vorgeschriebene Visum. Dennoch wurde ihr die Einreise verweigert: sie hatte vergessen, ihren Pass zu unterschreiben. Ein wirklich großzügiger Beamter sah darüber hinweg, sie durfte vor Ort unterschreiben. Man sieht: es gibt nichts, was es nicht gibt.



Orchesterleben 1



Hinter den Kulissen



„Der Applaus am Ende eines Konzertes ist der größte Lohn für das Organisationsteam. Dieser Wohlklang motiviert mich für die nächste anstrengende Vorbereitung“. Eine Arbeit, die auf keiner Bühne zu sehen ist.

Im Sekretariat in Goch werden die Arbeitsphasen des Orchesters geplant und bis ins letzte Detail vorbereitet. Was alles damit verbunden ist, ist den wenigsten bewußt.

Alles beginnt mit einem leeren Blatt, auf dem zuerst die Arbeitsphasennummer und das mögliche Datum notiert werden. Des weiteren wird ein Programmvorschlag formuliert, ein möglicher Dirigent und Solist genannt und der Ort des Geschehens festgelegt. Zwei bis drei Arbeitsphasen werden mindestens ein Jahr im Voraus geplant, von der Leitungsgruppe beraten und vom Vorstand abgesegnet.

Dann beginnt die eigentliche Vorbereitung: Vielleicht kann man sich vorstellen, was es heißt, Arbeitsphasenort, Orchestermitglieder, Dirigent, Solist, Assistenten und Konzerte terminlich unter einen Hut zu bringen. Hinzu kommen der Versand von Rundschreiben, Beschaffung und Versendung von Notenmaterial, Bestellung der Busse, Anfertigung von Gastspielverträgen und Vereinbarungen zur Mitarbeit. Und damit der Rahmen für eine Konzertveranstaltung stimmt, muß vom Aufbau bis zum Programmheftverkauf ebenso alles detailliert

besprochen und umgesetzt werden.

Aber das Wichtigste ist das Orchester! Diverse Probespiele und die Auswertung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ bringen zwar einzelne Instrumentalisten, aber jeder weiß: viele Instrumentalisten sind noch kein Orchester. Wichtig ist die Beachtung des Alters und des Leistungsstands der einzelnen Musiker.

Neben der präzisen Organisation kommt bei einer Arbeitsphase auch die menschliche Komponente zum Tragen. Es ist ein großes Einfühlungsvermögen erforderlich, da man in einer Gruppe junger Individualisten eine nette und freundschaftliche Atmosphäre schaffen muß, in der trotzdem die Leistung des Orchesters im Vordergrund steht. Nur wenn alle diese Dinge stimmen, gibt es ein gutes Orchester und den Publikumsapplaus, der mich zur Planung von weiteren Arbeitsphasen motiviert.

Rita Menke, Referentin

Bei der Eröffnung des neuen Sekretariats „Hinterm Engel“ in Goch:

Hintere Reihe von links nach rechts:

Hans Josef Menke, Leitung
Martina Vaegs, Logistik, Verwaltungshilfe

Tanja Braam, Musikferien
Harriet Oelers, JKPh, Öffentlichkeitsarbeit

Stefanie Toenders, Alumni-Aktion
Silke Kehren, Verwaltungsleitung

Vordere Reihe von links nach rechts:

Lena Zimmer, Auszubildende

Rita Menke, LJO-Referentin

Karl Heinz Otto, Bürgermeister der Stadt Goch



Betrachtet man die Spielpläne der bundesdeutschen Orchester, begegnen einem immer wieder die gleichen Komponistennamen und Werke. Haydn, Mozart, Beethoven, Schumann, Mendelssohn, Tschaikowsky und Brahms beherrschen die deutschen Konzertsäle. Zeitgenössische Kompositionen stehen demgegenüber selten auf dem Programm. Dies liegt wohl hauptsächlich am Geschmack des Konzertpublikums, das den ungewohnten Klängen neuer Kompositionen eher skeptisch gegenübersteht und sich lieber an altbekannten Stücken erfreut.

Die Aufnahme von Gegenwartskompositionen ins Konzertprogramm stellt demnach immer ein Wagnis dar. Da sich in der heutigen Zeit kein Orchester leere Konzertkassen leisten kann, wird dem Publikum nur häppchenweise Modernes geboten, zumeist eingebettet in ein Programm mit Kompositionen „alter Meister“.

Für das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen war es selbstverständlich, im Laufe seines 40-jährigen Bestehens immer wieder „Neue Musik“ in die Konzertprogramme zu integrieren. Dabei standen zum einen Komponisten wie Bernd Alois Zimmermann, Allan Pettersson, Anton Webern und Olivier Messiaen auf dem Programm. Das wohl umfangreichste Werk zeitgenössischer Musikkultur war Olivier Messiaens abendfüllendes Oratorium „La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ“ in Kooperation mit der Düsseldorfer Musikhochschule 2008. Vor allem aber die Werke von nordrhein-westfälischen Komponisten wie Giselher Klebe, Martin Christoph Redel, Jürg Baur, Michael Denhoff und Frank Zabel bilden einen Schwerpunkt des Orchesters. Bei der Einstudierung der Werke zeigte sich immer wieder die Einlassungsbereitschaft und Begeisterungsfähigkeit der jungen Musiker für eine Musik, die den gängigen Hörgewohnheiten entgegentläuft. Hilfreich war hier vor allem die Anwesenheit der Komponisten, die ihre kompositorischen Ideen erklärten und das Orchester an neue Klangerlebnisse heranführten. So sprang häufig auch der Funke ins Konzertpublikum über - vielleicht ein Grund, warum die Komponisten aus Nordrhein-Westfalen ihre Musik immer wieder gerne von einem Jugendorchester aufführen lassen.

Das nächste Projekt mit zeitgenössischer Musik wird die Aufführung von Stefan Hakenbergs „Give and Take“ im Herbst 2010 sein. Im Rahmen des Kulturstadtjahres Ruhr 2010 beschäftigen sich alle Jugendensembles des Landes mit dem Henze-Schüler Hakenberg.



Hans Josef Menke im Gespräch mit Giselher Klebe



Aufführung von Olivier Messiaens Oratorium „La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ“ in der Philharmonie Essen unter der Leitung des Rektors der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, Raimund Wippermann

Kooperation mit WDR 3

Der Westdeutsche Rundfunk gratuliert ganz herzlich zum 40jährigen Bestehen des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen! Es ist großartig, in unserem Sendegebiet einen Klangkörper zu haben, der sich ganz der Förderung nachwachsender Musik-Talente verschrieben hat. Und es ist immer wieder sehr eindrucksvoll zu sehen, wie hochklassig dieses Orchester musiziert und wie motiviert und engagiert die jungen Instrumentalisten zu Werke gehen. Jeder, der es einmal miterleben konnte, wird ganz von selbst zu einem echten Fan dieser wichtigen Institution.

Jahr um Jahr führt das LJO, wie es kurz genannt wird, hochbegabte SchülerInnen und StudentInnen zusammen, die während der Arbeitsphasen und Konzerte unendlich viel lernen:

Sie erwerben zum Beispiel die Fähigkeit, besonders aufmerksam und sensibel aufeinander zu hören; sie finden heraus, wie es ist, wenn man eine gemeinsame Vorstellung vom Klang des Orchesters entwickelt und der Idealvorstellung Stück für Stück näher kommt; sie trainieren ihre Bereitschaft, sich ganz in den Dienst einer gemeinsamen Sache zu stellen und völlig im übergeordneten Ganzen aufzugehen; und sie entwickeln ein hohes Maß an Disziplin – die für ein komplexes Groß-Projekt,



wie es ein anspruchsvolles Orchesterkonzert nun einmal ist, unverzichtbar ist, wenn die Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein sollen. Dies alles sind Fähigkeiten, die nicht rein musikalischer Natur sind, sondern die weit über das Musikalische hinausgehen und mit sozialer Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein zu tun haben. Wenn auch das Künstlerische naturgemäß im Vordergrund steht – und stehen muss –, so sind doch die sozialen und menschlichen Aspekte des LJO nicht gering zu schätzen.

Für den Westdeutschen Rundfunk, speziell für sein Kulturradio WDR 3, ist das Landesjugendorchester NRW seit langem ein Partner, dem wir inzwischen ein großes Konvolut interessanter Aufnahmen zu verdanken haben. Denn die Konzerte und Produktionen des Orchesters zeichnen sich immer durch eine sehr überlegte und interessante Zusammenstellung von Werken aus; häufig sind auch selten gespielte Kompositionen darunter, die unter dem Repertoire-Gesichtspunkt für das Radio besonders attraktiv sind. Ganz zu schweigen von dem hohen Sympathiewert, den ein so frisch, begeistert und einsatzfreudig aufspielendes Orchester hat. Er bildet sich auch im Radio ab und führt regelmäßig zu begeisterten Reaktionen unserer Hörer.

Wir arbeiten deshalb gerne und intensiv mit dem LJO zusammen, das regelmäßig in unserem Klaus-von-Bismarck-Saal zu Gast ist und fast den Status eines Haus-Ensembles genießt. Dies wird auch in Zukunft so bleiben. Denn wenn es dieses Orchester nicht gäbe, müssten wir es erfinden.

Allen Akteuren, Organisatoren, Helfern, Geldgebern und guten Geistern des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen übermittle ich deshalb mit besonderer Freude meine herzlichsten Glückwünsche zum runden Geburtstag. Und ich füge hinzu: Keep up the good work!

Werner Wittersheim
Musikchef WDR 3

„Tutti Pro“-Patenschaft

75

Nachwuchsarbeit

Seit einigen Jahren wächst bei Berufsmusikern und Orchesterträgern das Bewusstsein, für Nachwuchs im Publikum und im Orchester mitverantwortlich zu sein. Eine ganze Reihe von Musikvermittlungsprojekten, Kinder- und Jugendkonzerten, Arbeit an und mit Schulen und die bundesweit zahlreichen Patenschaften zwischen Berufs- und Jugendorchestern zeugen von der Bereitschaft der Musikschaffenden, miteinander zu kooperieren und gemeinsam am Erhalt und an der Kräftigung der Orchesterkultur in Deutschland zu arbeiten.

Deutsche Orchestervereinigung und Jeunesses Musicales

Neben der Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Orchestervereinigung (DOV) und den Ausbildungsinstituten (allgemeinbildende Schulen, Musikschulen und Hochschulen) ist die Initiative „Tutti Pro“ ein wichtiger Bestandteil dieser Vernetzung. Unter diesem Namen regten 2004 die DOV und die Jeunesses Musicales (JM) zur Gründung von Orchesterpatenschaften an.

Die Idee bekam unter uns Mitgliedern des WDR Sinfonieorchester (WSO) sofort Unterstützer; es wurde eine ganz natürliche Entscheidung, unter zahlreichen Jugendorchestern dem LJO eine Patenschaft anzubieten: beide Orchester, das WSO wie das LJO haben einen landesweiten Auftrag und sind auf Landesebene verwurzelt; das WSO als Klangkörper des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in NRW mit höchstem Qualitätsanspruch, das LJO als Ensemble der landesweiten Auslese von begabten Jugendlichen. Das LJO war uns auch bekannt für Jahrzehnte andauernde, kontinuierliche, seriöse Arbeit auf höchstem Niveau; der Gedanke lag nah, eine so hervorragend funktionierende Institution zu unterstützen und mit ihr am gleichen Strang zu ziehen. Nach kurzen Sondierungsgesprächen zwischen unseren Orchestervertretern und beiden Orchesterleitungen wurde die Patenschaft in einer Orchesterversamm-

The image shows a certificate titled "tutti pro Die Orchesterpatenschaft". It is signed by Hartmut Karneier (Chairman of DOV) and Dr. Hans-Herwig Geyer (Chairman of JM). The certificate is dated Weikersheim / Berlin, 20.10.2006. The background of the certificate features a photograph of young musicians playing instruments.

tutti pro

Die Orchesterpatenschaft

zwischen **Landesjugendorchester NRW**

und **dem WDR Sinfonieorchester Köln**

wird von der Deutschen Orchestervereinigung und der Jeunesses Musicales Deutschland im Rahmen der Initiative "tutti pro" anerkannt als eine Bereicherung des deutschen Orchesterlebens durch die beispielhafte Zusammenarbeit zur musikalischen Bildung von Jugendlichen.

Weikersheim / Berlin, 20.10.2006

Hartmut Karneier
Hartmut Karneier
Vorsitzender
Deutsche Orchestervereinigung

Dr. Hans-Herwig Geyer
Dr. Hans-Herwig Geyer
Vorsitzender
Jeunesses Musicales Deutschland

„Tutti Pro“-Patenschaft

lung einstimmig beschlossen.

Bis der Patenschaftsvertrag von den Juristen des WDR geprüft und für unterschriftsreif befunden wurde vergingen noch etliche Monate, und endlich wurde am 20.10.2006 die Patenschaftsurkunde beiden Orchester anlässlich eines Konzertes des LJO im Kölner Funkhaus überreicht.



Jürgen Tomasso (Kontrabass - hinten links, heute WDR-Sinfonieorchester) bei LJO 1 in Königswinter

Felder der Zusammenarbeit

Nach dem Gründungsbeschluss, schon vor der formellen Unterzeichnung des Vertrages, setzte die Zusammenarbeit auf folgenden Feldern ein, die weitgehend den Empfehlungen der Verbände entsprechen:

- wir WSO Musiker leisten ehrenamtliche Dozententätigkeit für das LJO, und stehen als Fachleute beim Kauf von Musikinstrumenten oder bei Fragen der musikalischen Ausbildung beratend zur Verfügung.
- Der WDR stellt nach Bedarf und Möglichkeit dem LJO Musikinstrumente zur Verfügung.
- Das WDR Notenarchiv leiht dem LJO Partituren und Stimmen aus dem Bestand.
- Die Räume des WSO im Funkhaus können dem LJO für Teilproben zur Verfügung gestellt werden.
- Mitglieder des LJO haben Zugang zu den Proben des WSO und werden ggf. zu Praktikantenprobespielen eingeladen.
- Das LJO tritt einmal jährlich in der Reihe der Jugendkonzerte des WSO auf, als „Jugendkonzert Extra“.
- Der Patenschaftsbeauftragte des WSO ist Mitglied der Leitungsgruppe des LJO.

Unser Jungbrunnen

Die Vorteile einer Patenschaft für ein Jugendorchester liegen auf der Hand; für das Berufsorchester sind sie schwerer zu fassen und weitgehend idealistischer Natur. Die in den Nachwuchs investierte Arbeit wirkt sich erst nach Jahren auf einer beruflichen Ebene aus, nachdem die jungen Musiker das Studium durchlaufen haben, das sie zudem meistens an ganz andere Orte verschlagen wird. Wenn also ein LJO-Mitglied später selbst Berufsmusiker, begeisterter Laie oder Konzertbesucher wird, ist unser Ziel schon erreicht, ohne dass unser Orchester direkt davon profitiert.

Unsere persönliche Belohnung ist der Kontakt selbst mit den Jugendlichen; es ist erfrischend, gemeinsam mit ihnen die Begeisterung für das Erlebnis des Musizierens in einem großen Ensemble zu erleben, gemeinsam die großen Musikwerke der Orchesterliteratur zu entdecken. Es ist für uns köstlich, wieder aus der ursprünglichen Quelle zu trinken, die am Anfang jedes Musikerlebens steht; und wenn wir als Dozenten mit dem LJO arbeiten, genießen wir es, den Jugendlichen manche Steine aus dem Weg zu räumen, damit ihre Freude an der Musik noch größer wird. Die gemeinsame Liebe zur Musik und die gegenseitige Achtung bestärken bei allen Beteiligten die Gewissheit, ihre Lebenszeit mit etwas Wichtigem und Wertvollem zu erfüllen, sei es beruflich oder in der Freizeit. Die öffentliche Wirkung der Patenschaft dagegen, die in einer verbesserten Außendarstellung bestehen sollte, ist bis jetzt deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Grenzen und Perspektiven

„Alles ist möglich, aber es darf keinen Euro kosten. Und dienstfrei bekommen Sie dafür auch nicht“. Lapidar und zutreffend steckte mit diesen Worten der damalige WSO-Manager Hans-Martin Höpner – ein großer Unterstützer der Patenschaft – deren Grenzen ab. Schon damals steuerte der WDR auf einen Sparkurs zu; eine Erweiterung des Budgets oder auch nur eine Verwendung von Gebührengeldern für rundfunkferne Zwecke stand nicht zur Debatte. So wurde die Patenschaft zu einer rein ehrenamtlichen und freiwilligen Tätigkeit der WSO-Musiker, des WSO-Managements und des WDR Archivs. Diese Freiwilligkeit stellt einerseits eine Garantie für die Begeisterung und Selbstlosigkeit von uns beteiligten Musikern dar, die wir ohne Dienstpflicht bereit sind, in unserer Freizeit für das LJO zu arbeiten; andererseits müssen wir sehr oft unsere Hilfe wegen schlichten Terminüberschneidungen versagen, denn eine Dienstbefreiung ist nach wie vor dafür nicht vorgesehen.

Von einer finanziellen Ausstattung der Patenschaft können wir momentan nur träumen; die Sparvorgaben werden in den öffentlichen-rechtlichen Anstalten immer strenger – nach der Finanzkrise noch verstärkt. Die nächsten Schritte zur Intensivierung und Vertiefung der Patenschaft könnten in einer dienstlichen Anerkennung bzw. einer Dienstbefreiung für die Dozententätigkeit bestehen, die uns erlauben würde, sehr flexibel auf die Terminwünsche des LJO einzugehen. Das gemeinsame Jubiläumskonzert sollte zudem kein Einzelfall bleiben, und beide Orchester sollten in Zukunft zusammen auf der Bühne sitzen und Konzerte gemeinsam bestreiten.

Pierre-Alain Chamot

Beauftragter für die Patenschaft beim WDR-Sinfonieorchester



Konzert des LJO in der Kölner Philharmonie im Januar 2010 unter Leitung von Semyon Bychkov

Ehrungen

Viele Jahre lang wurde das Landesjugendorchester NRW von zahllosen örtlichen Sparkassen, aber auch vom Rheinischen und Westfälischen Sparkassen- und Giroverband gefördert. So stellte der Westfälisch-Lippische Sparkassenverband in Münster seine Sparkassen-Akademie für Arbeitsphasen zur Verfügung und förderte jährlich bis zu zehn Konzerte in seinem Verbandsbereich. Der Rheinische Sparkassenverband und seine Kulturstiftung unterstützte mit namhaften Beträgen einzelne Projekte, zuletzt das 40jährige Jubiläum des LJO. Eine besondere Ehre war die Verleihung des Jugend-Kulturpreises 2002.

VERLEIHUNGSURKUNDE

IN ANERKENNUNG DER UM VOLK UND STAAT ERWORBENEN
BESONDEREN VERDIENSTE
VERLEIHE ICH

HERRN OBERSTUDIENRAT
HANS JOSEF MENKE
GOCH

DAS VERDIENSTKREUZ

AM BANDE

DES VERDIENSTORDENS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BONN, DEN 22. OKTOBER 1991

DER BUNDESPRÄSIDENT

Weipicker



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch Landrat Hans Pickers im Januar 1992 in Schloss Kalbeck bei Goch.


SPARKASSEN
KULTURSTIFTUNG
RHEINLAND

DIE SPARKASSEN-KULTURSTIFTUNG
RHEINLAND VERLEIHT IHREN
JUGEND-KULTURPREIS 2002 AN DAS

LANDESJUGEND- ORCHESTER NORDRHEIN- WESTFALEN

DIESE AUSZEICHNUNG WÜRDIGT
DAS ERFOLGREICHE ENGAGEMENT
EINER EINRICHTUNG, DIE SEIT IHRER
GRÜNDUNG IM JAHRE 1969 JUNGEN,
BEGABTEN INSTRUMENTALISTEN AUS
NORDRHEIN - WESTFALEN EINE
HERVORRAGENDE MÖGLICHKEIT
ZUM SINFONISCHEN ZUSAMMEN-
SPIEL BIETET UND IN BEISPIELHAFTER
WEISE DEM ORCHESTERNACHWUCHS
HILFT, MUSIKALITÄT UND TECHNIK
ZU PERFEKTIONIEREN UND KÜNST-
LERISCHE REIFE ZU ENTWICKELN.

DÜSSELDORF, 29. OKTOBER 2002

Dr. Karlheinz Bentele

PRÄSIDENT
DR. KARLHEINZ BENTELE

In den Anfangsjahren befand sich das LJO-Büro im Hause des Vorsitzenden, zunächst im Wohnzimmer, dann in einem eigenen Kellerbüro. In den ersten zehn Jahren gab es keine festangestellten Mitarbeiter, lediglich Hildegard Menke, Mutter des Vorsitzenden, kümmerte sich um die Buchhaltung. 1979 wurde dann Barbara Gems, heute Toenders, eingestellt. 1986 wurde ein weiterer Arbeitsplatz eingerichtet. 1981 bis 1988 übersiedelte das Sekretariat in die Gocher Roggenstraße (Langenbergzentrum), heute Sitz der Gocher Volkshochschule. Von 1988 bis 1993 befand sich das Sekretariat im Paul-Willert-Haus an der Klever Straße 39. Da der Mietvertrag nicht verlängert wurde stand die Übersiedlung in die Gocher Fußgängerzone in die Voßstraße 84 an, wo der Sekretariatsverbund immerhin fast 16 Jahre seine Heimstatt fand. Seit 2009 hat das Sekretariat die Adresse „Hinterm Engel 18a“. 1990

„Musikalische Jugend“ und Musikatelier Menke

Jetzt unter neuem Dach

GOCH. In neuen Räumen sind jetzt die Sekretariatsgemeinschaft der „Musikalischen Jugend Deutschlands“, des „Förderkreises Landesjugendorchester NRW“ und des Vereins „Jugend und Musik“ sowie das „Musikatelier Gabriela Menke“ im „Paul-Willert-Haus“ an der Klever Straße 39.

Die Sekretariatsgemeinschaft beschäftigt eine Vollzeitkraft und eine Halbtagskraft. Hier werden die Fäden vor allem der Musikalischen Jugend in den Händen von Hans-Josef Menke zusammenlaufen, der als Vorsitzender des Landesverbandes und stellvertretender Bundesvorsitzender sowie als einer der Hauptverantwortlichen in der Region Niederrhein von seinen neuen Büros aus alle Aktivitäten nicht nur landesweit, sondern auch international mit 40 Ländern der Erde koordinieren wird, in denen der Dachverband, die „Federation Internationale des Jeunes Musicales“, vertreten ist. Vor allem wickelt Menke die Finanzplanung für den Bundesverband ab, beschäftigt in Goch eine französische Assistentin zur Betreuung der zahlreichen Aktivitäten mit diesem Nachbarland, bereitet internationale Festivals vor und pflegt die Zusammenarbeit mit anderen Kulturverbänden. Er betreut das Landesjugendorchester NRW, das Landesjugendkammerorchester, den Landeswettbewerb „Jugend musiziert“, wirkt in kulturellen Arbeitsgemeinschaften mit und ist mit dem Aufbau einer „Landesmusikakademie Haus Heek“ betraut.

dermusicalgruppen, das Ensemble KAMA für Tanz und Gesang und ein Percussionensemble. Ein Kinderorchester und ein Jazzensemble befinden sich in der Gründung. Der „Förderkreis Landesjugendorchester NRW“ stellt Büroräume, Personal und Sachkosten für die Sekretariatsgemeinschaft bereit, gibt Schallplatten des Landesjugendorchesters heraus, besorgt Spendengelder und betreibt die Öffentlichkeitsarbeit. Der junge Verein „Jugend und Musik“ wird in den neuen Räumlichkeiten auch in Kürze eigene kulturelle Aktivitäten entwickeln. Allgemein beklagt Hans-Josef Menke, von Beruf Gymnasiallehrer, die stark reduzierten Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen und anderer Mitfinanziers wie Rundfunkanstalten und Kommunen, deren Etat für Gagen von Großorchestern auch zusehens schrumpft. „Es besteht die Gefahr, daß wir unsere Aktivitäten stark einschränken müssen oder in einigen Jahren vielleicht ganz aufgeben müssen“, sagt Menke.

Seine Frau Gabriela Menke, die auch als Dozentin für die Musikalische Jugend tätig ist, hat sich auf derselben Etage ihr neues Musikatelier eingerichtet, das sie bereits seit 1980 in Goch unterhält. Die gebürtige Polin studierte Musik (Klavier und Akkordeon), Pädagogik und Psychologie. Sie besuchte die Staatliche Ballettschule, erhielt Gesangsunterricht an der Musikhochschule Poznan und wirkte in Hochschultheaterensembles mit. In der Bundesrepublik studierte sie nach 1975 musikalische Früherziehung und Grundausbildung, Gesang und Klavier. **FRANK HOIBOOM**



wurde wegen der enorm gewachsenen verwaltungsmäßigen Anforderungen eine Verwaltungsstelle erforderlich. Außerdem wurde die Referentenstelle für das LJO und das LJKO auf zwei Personen aufgeteilt, um eine gegenseitige Vertretung zu gewährleisten. Hinzu kamen Praktikanten sowie ein Auszubildendenplatz.

Ehemalige berichten



Welche Erinnerungen habe ich an die Zeit im Landesjugendorchester NRW? Was begleitet mich bis heute aus dieser Zeit? - Das alles sind Gedanken, die mich im Zusammenhang mit diesem Beitrag als ehemaliges Mitglied des Landesjugendorchesters bewegen.

Es war eine Anerkennung, eine Herausforderung, eine Wertschätzung, ja sogar eine große Ehre, zu den Arbeitsphasen eingeladen zu werden. Und es war die Chance, mit ausgezeichneten Musikerinnen und Musikern aus dem Land NRW, besonders aber mit so hervorragenden Dirigenten und Dozenten arbeiten zu dürfen. Meine Zeit war besonders durch die

Persönlichkeit von Martin Stephani geprägt. Egal wie lange abends nach der Probe „gefeiert“ worden war, äußerste Disziplin und höchste Leistung in den Proben am nächsten Tag zu zeigen war genauso selbstverständlich, wie Pünktlichkeit trotz eventueller Müdigkeit. Vielleicht war es gerade diese Mischung aus Geselligkeit und Disziplin, die die Qualität in der gemeinsamen Arbeit und besonders dann in den Abschlusskonzerten am Ende jeder Arbeitsphase ermöglichte. Selbst die Erinnerung lässt mich mit einer Gänsehaut erschauern und weckt wunderschöne Bilder.

Auf jeden Fall hat diese Möglichkeit, im LJO spielen zu dürfen, meinen Lebensweg entscheidend geprägt. Der Wunsch, Musik zu studieren, bestand schon lange und wurde umgesetzt, darüber hinaus haben mich viele Erlebnisse aus meiner Zeit im Landesjugendorchester und auch im Landesjugend-Kammerorchester bis heute begleitet. In meinen Tätigkeiten als Geigerin bei den Hamburger Symphonikern und in verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Formationen habe ich die Haltung und Arbeitseinstellung nie geändert, auch wenn manche Kollegen über disziplinierte Vorbereitung etc. gelächelt haben. Sollte die Liebe zur Musik nicht jeden Musiker durch sein (Berufs-)Leben begleiten? Warum geht diese Motivation so vielen verloren? Auch als verantwortliche Kultur- und Orchestermanagerin habe ich diese Einstellung bei vielen Musikern vermisst - glücklicherweise nicht bei allen. Aber nicht nur fachlich, sondern auch menschlich war die Zeit beim Landesjugendorchester prägend: man verbrachte zunächst die Schulferien bei den Arbeitsphasen, machte wunderschöne Reisen und bald wurden auch Geburtstage zwischen den Arbeitsphasen gemeinsam gefeiert. So war ich an manchem Wochenende zusammen mit meiner Schwester Birgit, die ebenfalls im LJO spielte und mit mir das Pult der ersten Violinen teilte, mit Schlafsack und Reisetasche „bewaffnet“ zu Freunden aus dem LJO unterwegs. Bis heute prägen Freundschaften aus dieser Zeit unser Leben. Eine schönere Entwicklung kann man sich nicht vorstellen.

Da ich die Einstellung zum Beruf im professionellen Orchester an vielen Stellen vermisst habe, hat mich mein Berufsweg durch ein Aufbaustudium Kultur- und Medienmanagement auf die Seite des Managements geführt. Mein Ziel ist es, Menschen für Musik zu begeistern und sowohl klassische als auch innovative Programm- und Marketingideen dafür einzusetzen. Nach langjähriger Tätigkeit im Orchestermanagement gebe ich inzwischen meine Erfahrungen aus Theorie und Praxis als Dozentin im Fachbereich Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Hamburg und im Masterstudiengang Theater- und Orchestermanagement an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst (HfMDK) Frankfurt weiter. Darüber hinaus schreibe ich Veröffentlichungen auf der Basis meiner Berufserfahrungen als Musikerin, Dozentin, Kulturmanagerin und als Wirtschaftsmediatorin, halte Workshops und Vorträge und schreibe als Korrespondentin im Kulturmanagement Network - immer auf der Suche nach Zusammenarbeit und Austausch mit Menschen, die ihren Beruf mit Liebe und Professionalität ausfüllen - so wie wir es in der Zeit beim LJO auf so wunderbare Weise erfahren durften.

Gudrun Euler

Dozentin, Journalistin und Wirtschaftsmediatorin im Bereich Kulturmanagement

Sie war von 1978-84 mit ihrer Schwester Birgit als 1. Geigerin Mitglied im LJO NRW.

Was ist aus ihnen geworden?

Violine: Cornelia Bals (Philharmonisches Orchester Hagen), Julia Becker (Tonhalle Orchester Zürich), Kathrin Berghaus (WDR Rundfunkorchester Köln), Takashi Berhöft (Sinfonieorchester Aachen), Hanne-Lore Blume (Sinfonieorchester Wuppertal), Hans Christian Blumenberg (Duisburger Philharmoniker), Mechthilde Bozzetti (Beethoven Orchester Bonn), Anna Maria Brodka (Niederrheinische Sinfoniker), Svenja Bromberg (Westfälische Kammerphilharmonie), Mattias Alexander Bruns (Duisburger Philharmoniker), Angelika Budde (Gürzenich-Orchester), David Drop (Rundfunk Sinfonieorchester Berlin), Christoph Danne (Essener Philharmoniker), Ursula Esch (Bielefelder Philharmoniker), Klaus Esser (Westfälische Kammerphilharmonie), Cordula Flohe (Niederrheinische Sinfoniker), Ulrike Fröhlich-Joisten (Sinfonieorchester Aachen), Michael Grandjean (Bochumer Symphoniker), Bertram Hartling (Deutsches Sinfonieorchester Berlin), Alexander Knaak (SWR Sinfonieorchester Baden-Baden), Ulrich van Kempen (Bochumer Symphoniker), Adrian Kowillik (Sinfonieorchester Münster), Björn Kühlen (Dortmunder Philharmoniker), Bernhard Lebeda (Bochumer Symphoniker), Johannes Lenzing (Duisburger Philharmoniker), Judith Lindken (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Martin von der Nahmer (Berliner Philharmoniker), Ursula Neufeld (Sinfonieorchester Wuppertal), Reinmar Neuner (Gürzenich-Orchester), Richard Nowaczek (Duisburger Philharmoniker), Dylan Naylor (Hamburger Philharmoniker), Renate Oschmann (Dortmunder Philharmoniker), Zi-Hun-Mario Pak (Dortmunder Philharmoniker), Katrin Philipp (Sinfonieorchester Münster), Rainer Platte (Essener Philharmoniker), Dorothee Ragg (Bielefelder Philharmoniker), Annette Read-Becker (Deutsche Oper Berlin), Martin Richter (Gürzenich-Orchester), Wolfgang Richter (Gürzenich-Orchester), Ivan Rosa (Duisburger Philharmoniker), Bastian Schäfer (Berliner Philharmoniker), Martin Christian Schäfer (Dortmunder Symphoniker), Birgit Schnepfer (Duisburger Philharmoniker), Astrid Schütte (Staatskapelle Weimar), Gunther Schwidesen (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen), Carola Seibt (Sinfonieorchester Wuppertal), Lukas Spittler (Orchester des Landestheaters Detmold), Mirijam Steyams (Bayrische Kammerphilharmonie), Christoph Struck (Sinfonieorchester Münster), Annika Thiel (Staatskapelle Dresden), Heimhild Wolter (Bayrisches Staatsorchester München) **Viola:** Andrea Barzen (WDR Rundfunkorchester Köln), Armin Behr (Dortmunder Philharmoniker), Michael Bergen (Beethoven Orchester Bonn), Martin Börner (Niederrheinische Sinfoniker), Ralf Buchkremer (Düsseldorfer Symphoniker), Sebastian Bürger (Essener Philharmoniker), Christoph Breuer (Staatskapelle Halle), Magnus Döhler (Neue Philharmonie Westfalen), Thomas Duven (Düsseldorfer Symphoniker), Christoph Engelbach (MDR Sinfonieorchester), Christoph Fassbender (hr-Sinfonieorchester Frankfurt), Gundula Faust (Hamburger Philharmoniker), Stephan Finkentey (Bayrisches Staatsorchester München), Antje Kaufmann (Gürzenich-Orchester), Markus Münchmeyer (Düsseldorfer Symphoniker), Robert Müller (Bergische Symphoniker), Dirk Niewöhner (Münchner Philharmoniker), Eva-Maria Klose (WDR Sinfonieorchester Köln), Harald Schoneweg (Prof. Musikhochschule Köln), Henning Stahl (Dortmunder Philharmoniker), Christoph Tentrup (Neue Philharmonie Westfalen), Martin Vollmer (Essener Philharmoniker), Teresa Westermann (Güterloher Philharmoniker), Kristof Windolf (Hessisches Staatsorchester Wiesbaden) **Violoncello:** Christine Altmann (Sinfonieorchester Wuppertal), Rüdiger Brandt (Philharmonisches Orchester Hagen), Prof. Dr. Rainer Cadenbach (Professor an der Hochschule der Künste Berlin), Gottfried Engels (Düsseldorfer Symphoniker), Gundula Finkentey-Chamot (WDR Sinfonieorchester Köln), Thomas Grote (Bergische Symphoniker), Stephan Haack (Münchner Philharmoniker), Dietrich von Kalteborn (Bayrisches Staatsorchester), Kristin Leitner (Gewandhausorchester Leipzig), Oliver Linsel (Bochumer Symphoniker), Olaf Maninger (Berliner Philharmoniker), Karin Neumeister (Sinfonieorchester Wuppertal), Daniel Petrovitsch (Het Residentieorkest Den Haag), Ulf Prella (Dresdner Philharmoniker), Christian Prose (Tonhalle Orchester Zürich), Ulrich Witteler (Gemeaux Quartett), Dagmar Spengler (Staatskapelle Weimar), Florian Stepp (Münchner Symphoniker) **Kontrabass:** Raimund Adamsky (WDR Sinfonieorchester Köln), Otmar Berger (Gürzenich-Orchester), Alke Freytag (Essener Philharmoniker), Frank Geuer (Beethoven Orchester Bonn), Michael Giesen (Essener Philharmoniker), Peter Hecking (Sinfonieorchester Baden-Baden Frankfurt), Paul Hoffmann (Magdeburgische Philharmonie), Johannes Hugot (Sinfonieorchester Aachen), Frank Kistner (Dortmunder Philharmoniker), Ingo Klatt (Beethoven Orchester Bonn), Klaus Leopold (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen), Jörg Koslowski (Neue Philharmonie Westfalen), Christoph Langhammer (Deutsche Oper Berlin), Leo Niederehe (Niederrheinische Sinfoniker), Dirk Nolte (Dortmunder Philharmoniker), Stephan Pommer (Essener Philharmoniker), Jens Schirpke (Orchester Landestheater Detmold), Jürgen Tomasso (WDR Sinfonieorchester Köln) **Flöte:** Alina Gabriel (Orchester der Komischen Oper Berlin), Gudrun Hinze-Hönig (Gewandhausorchester Leipzig), Kathrin Jöris (Neue Philharmonie Westfalen), Bettina Landmann (Niederrheinische Sinfoniker Krefeld/Mönchengladbach), Christiane Palmen (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), Prof. Ulf-Dieter Schaaff (Professor für Flöte an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar), Verena Theilacker (Düsseldorfer Symphoniker) **Oboe:** Imke Alers (Duisburger Philharmoniker), Ulrich Becker (Solo-Oboist der Münchner Philharmoniker), Andreas Boege (Düsseldorfer Symphoniker), Thomas Buchholtz (Deutsche Oper Berlin), Horst Eppendorf (Gürzenich-Orchester Köln), Claudia Hellbach (Bergische Symphoniker), Klaus König (Bayerisches Staatsorchester), Andrea Müller (Orchester Landestheater Detmold), Lena Schuhknecht (Gürzenich-Orchester Köln), Ute Taxhet (SWR Sinfonieorchester Baden-Baden) **Klarinette:** Thomas Adamsky (Gürzenich-Orchester Köln), Ulrich Büsing (hr-Sinfonieorchester Frankfurt), Wolfgang Esch (Düsseldorfer Symphoniker), Hartmut Graf (Bayerisches Staatsorchester München), Nicola Hartwig (Münchner Symphoniker), Fabian Hauser (Bielefelder Philharmoniker), Thomas Jüdt (Neue Philharmonie Westfalen), Ralph Manno (Prof. Musikhochschule Köln), Werner Raabe (Sinfonieorchester Münster), Stefan Schilling (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks), Bernd Schreiber (Bochumer Symphoniker), Martin Stützel (Sinfonieorchester Münster), Andreas Weiß (Bochumer Symphoniker) **Fagott:** Helge Bartholomäus (Deutsche Oper Berlin), Hubert Betz (WDR Sinfonieorchester Köln), Stefanie Erdmann (Niederrheinische Sinfoniker), Friedhelm Grote (Philharmonisches Orchester Hagen), Peter Hackenberg (Münchner Rundfunkorchester), Klaus Korte (Philharmonisches Orchester Hagen), Georg Klüttsch (Prof. Musikhochschule Köln), Stefan Krings (WDR Sinfonieorchester Köln), Beatrix Lindemann (Hessisches Staatsorchester Wiesbaden), Rebecca Mertens (Bochumer Symphoniker), Matthias Rein (Theater Aachen), Veit Scholz (Düsseldorfer Symphoniker), Jörg Steinbrecher (Gürzenich Orchester Kölner Philharmoniker), Tilman Cardinal von Widdern (Bielefelder Philharmoniker) **Horn:** Joachim Bänsch (SWR Radiosinfonie Stuttgart), Jonas Brandenburger (Bergische Symphoniker), Stefan Dohr (Berliner Philharmoniker), Rüdiger Engel (Bergische Symphoniker), Volker Grewel (Beethoven Orchester Bonn), Jürgen Haspelmann (Bielefelder Philharmoniker), Harald Heim (Sächsische Staatskapelle Dresden), Sebastian Jurkiewicz (Bayerische Staatsoper), Ursula Kepser (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks), Thomas Kletti (Beethoven Orchester Bonn), Jörn Köster (Gürzenich Orchester Köln), Bernd Künkele (Philharmoniker Hamburg), Tobias Liedtke (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Karl-Theo Molberg (Düsseldorfer Symphoniker), Oliver Nicolai (Sinfonieorchester Wuppertal), Jens Plücker (NDR Orchester Hamburg), Gernot Scheibe-Matsutani (Düsseldorfer Symphoniker), Arnd Peter Schmitt (Dortmunder Philharmoniker), Alfred Schneider (Essener Philharmoniker), Peter Schnitzler (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Willibert Steffens (Sinfonieorchester Münster), Maria Vornhusen (Sinfonieorchester Wuppertal), Hans Jürgen Zschäbitz (Deutsche Oper Berlin) **Trompete:** Manfred Austen (Bergische Symphoniker), Lukas Beno (Gewandhausorchester Leipzig), Reinhard Ehtritt (WDR Rundfunkorchester Köln), Thomas Gerstel (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Norbert Haas (hr-Sinfonieorchester Frankfurt), Matthias Kowalczyk (Alte Oper Frankfurt), Kurt Kratz (Orchester Deutsche Oper Berlin), Thomas Meise (Bielefelder Philharmoniker), Frank Ludemann (Düsseldorfer Philharmoniker), Ulrich Riehl (Deutsche Oper Berlin), Martin Wagemann (Deutsche Oper Berlin), Klaus von der Weiden (Gürzenich-Orchester), Joachim Weigert (Deutsche Oper Berlin) **Posaune:** Paul Anders (Bergische Symphoniker), Jan Böhme (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Wolfgang Dunst (Deutsches Sinfonieorchester Berlin), Clemens Dominik Fritze (Düsseldorfer Symphoniker), Paul Georg Galke (Dortmunder Philharmoniker), Roland Gillissen (Bergische Symphoniker), Karlheinz Gottfried (Gürzenich-Orchester), Joachim Knorr (Staatsoper Hamburg), Eckhard Meyer (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Johann Philipp Neyses (Duisburger Philharmoniker), Jürgen Odenhoven-Kaiser (Düsseldorfer Symphoniker), Stefan Schmitz (WDR Sinfonieorchester Köln), Markus Starke (Junge Sinfonie Essen), Ralf Termaat (Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh), Joachim Tobschall (Hessisches Staatsorchester Wiesbaden), Markus Wagemann (Hessisches Staatstheater Darmstadt) **Tuba:** Ulrich Haas (Duisburger Philharmoniker), Walter Hilgers (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar), Sven Kock (Bielefelder Philharmoniker), Volker Schmitt (Neue Philharmonie Westfalen), Hans Lothar Schumacher (Düsseldorfer Symphoniker) **Schlagzeug:** Thorsten Blumberg (WDR Rundfunkorchester Köln), Carsten Didjurgis (Niederrheinische Sinfoniker), Ralf Holtschneider (Niederrheinische Symphoniker), Patrick Kersken (Sinfonieorchester Aachen), Christoph Lamberty (Duisburger Symphoniker), Prof. Martin Christoph Redel (Rektor Detmolder MHS), Rüdiger Reinhardt (Duisburger Philharmoniker), Martin Schacht (Sinfonieorchester Wuppertal) **Harfe:** Ulla van Daelen (WDR Rundfunkorchester Köln), Sophie Schwödiauer (Düsseldorfer Symphoniker)

Seit 1984 in Nottuln

Vom 24. April bis zum 6. Mai 1984 arbeitete das Landesjugendorchester NRW zum ersten Mal in der gerade erst neu errichteten Jugendherberge Nottuln. Die Probenarbeit fand in der Alten Amtmannei und der Aschebergschen Kurie statt. Unter der Leitung von GMD Othmar Mága wurden die vierte Sinfonie von Brahms und das Cellokonzert von Schumann zum Klingen gebracht. Solist war der Cellist Niklas Schmidt. Damals gab es noch nicht das Schulzentrum, in dem heute die Proben stattfinden. Dies hatte zur Folge, dass das Orchester im Ort präsen-ter wahrgenommen wurde als dies heute der Fall ist.



Herbergisleiter Christoph Berghaus überreicht Rita und Hans Josef Menke ein Geschenk für die 25jährige erfolgreiche Zusammenarbeit.

Insgesamt 19.100 Übernachtungen wurden im Jahr 2008 in der Nottulner Jugendherberge verbucht, ein stolzes Ergebnis. Dass die durchschnittliche Belegungsdauer nur 2,3 Tage beträgt, ist weniger günstig, da nicht so ganz wirtschaftlich. Da bringt das Landesjugendorchester NRW ganz andere Zahlen, und in seinem Gefolge auch die Junge Kammerphilharmonie und die ebenfalls vom Gocher Sekretariatsverbund durchgeführten Musikferienprojekte. Die Mitglieder des LJO sind fast immer 10 bis 14 Tage vor Ort. Fast jede fünfte Übernachtung (18% der Belegungen!) geht auf das LJO-Konto (2460 Tage LJO, 324 JKPh, 560 Tage Musikferien, insgesamt also 3344 Übernachtungstage). Kein Wunder, dass die Mitglieder des LJO und seines Leitungsteams gern gesehene Gäste in der Nottulner Herberge sind - und das schon seit nunmehr 25 Jahren.

Empfang für das Landesjugendorchester NRW



In der Kurie richtete Bürgermeister Schneider für das LJO einen Empfang aus. Foto: Sabine Damhorst

–sad- Nottuln. Vor 25 Jahren hatte das Landesjugendorchester (LJO) NRW die erste Arbeitsphase in der Gemeinde Nottuln. Aus diesem Anlass baten Bürgermeister Peter Amadeus Schneider und Beigeordneter Klaus Fallberg zu einem Empfang in der von-Aschebergschen Kurie. Geladen waren Vertreter der Schulen, Musikschulen, Freunde, Förderer und Sponsoren des LJO und der Jungen Kammerphilharmonie NRW.

Vor 40 Jahren gründete Hans Josef Menke das LJO zur musikalischen Nachwuchsförderung. Inzwischen gab es mehr als 180 Arbeitsphasen. Bürgermeister Peter Amadeus Schneider freute sich sehr, so einen gern gesehenen Gast in

der Gemeinde empfangen zu dürfen. Josef Menke als Vertreter der Leitungsgruppe und Rita Menke, Geschäftsführerin des LJO, teilten die Freude, denn in Nottuln finden sich ideale Bedingungen für die

„Gerade in schlechten Zeiten ist Kultur besonders wichtig.“

Hans-Peter Boer

Arbeitsphasen der jungen Musiker.

Unter erschwerten Bedingungen konnte das Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy doch noch aufgeführt werden, denn nahe wäre das ehrgeizige Pro-

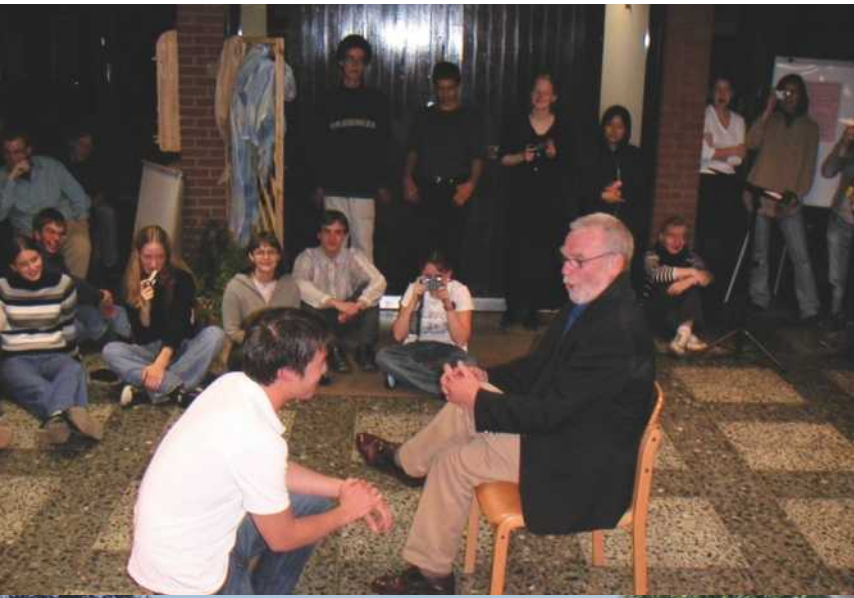
jekt nicht zustande gekommen. In schwierigen Zeiten wird zuerst im kulturellen Bereich gespart. Für viele Eltern der jungen Musiker haben sich die Kursgebühren zu einem finanziellen Problem entwickelt.

Hans-Peter Boer in seiner doppelten Funktion als Vorstandsmitglied des Trägervereins des LJO und als Vertreter der Bezirksregierung Münster betonte: „Gerade in schlechten Zeiten ist Kultur besonders wichtig“.

Und so diente der Empfang am Montagabend auch zur Findung weiterer Förderer. Und eine kleine Abordnung von denen, um die es geht, spielte ein fröhliches Ständchen auf vier Hörnern.



Orchesterleben 2





Einer der Beweggründe für die Errichtung der Landesmusikakademie NRW war, den vom Land geförderten Jugendensembles eine spezifisch ausgestattete Arbeitsstätte zu bieten. So ist es auch in der Satzung der Akademie nachzulesen. Aus diesem Grunde wurden bei den Übungsräumen und Sälen professionelle Standards gewählt und Instrumente beschafft, die den Ensembles auch für Konzerte außerhalb der Akademie zur Verfügung gestellt werden können. Die Jugendensembles genießen auch Vorrang bei der Belegung.

Wir haben uns in den 20 Jahren des Bestehens der Akademie bemüht, dem Landesjugendorchester NRW nicht nur Arbeitsstätte, sondern auch eine Heimatstätte zu sein, in der die jungen begabten Orchestermusiker sich fachlich und menschlich zu Hause fühlen. Das war zunächst gar nicht so einfach zu vermitteln, denn das Orchester hatte sich schon Jahre vor Eröffnung der Akademie in der Nachbarschaft in Nottuln mit seinen Arbeitsphasen eingerichtet. Die Arbeit des Orchesters in Heek begann im April 1990 unter dem unvergessenen Dirigenten Thomas Ungar. Zum Einstand gab es u.a. Zauberflötenouvertüre und La Mer. Damals zeigte sich in der Praxis, dass sich die Akademie als Probenort für das Orchester bestens bewährte, die Bettenkapazität in der 1989 neu eröffneten Akademie für solche Großbelegungen aber zu knapp bemessen war. In der Folge wurde das Bettenangebot aufgestockt. 1992 schien der Bann gebrochen, denn



das Orchester war mit drei Arbeitsphasen und drei verschiedenen Programmen unter Thomas Ungar, Welisar Gentscheff und Fernando Eldoro im Januar, im April und im Oktober in Heek zu Gast und die jungen Musiker füllten die Akademie mit Musik von Mendelssohn, Beethoven, Mahler, Brahms und Mussorgsky. Doch die Ernüchterung folgte, denn das Orchester war von 1994 bis 1998 in der Landesjugendakademie NRW nicht mehr präsent. Natürlich hatten wir Verständnis dafür, dass die Geschäftsführung des Orchesters mit den knappen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln mög-

lichst viele Arbeitsphasen realisieren wollte und deshalb Tagungsstätten vorzog, die zwar nicht die Möglichkeiten der Akademie boten, aber eben noch preiswerter waren. Geschmerzt hat es uns dennoch. Seit 1999 probt das Orchester wieder zunehmend in der Akademie und 2010 freuten wir uns über die Jubiläumsphase zu Beginn des Jahres.

Es ist immer ein Ereignis, wenn das Landesjugendorchester im Hause ist. Die vielen jungen Musiker schaffen mit ihrem Wissensdurst und ihrem Arbeitseifer, aber auch mit ihrer Heiterkeit und Ausgelassenheit eine ganz besondere motivierende Atmosphäre. Die vertraute Zusammenarbeit mit Rita und Hans Josef Menke und ihrem Team, mit dem Dozenten und Dirigenten ist längst zu einer freundschaftlichen Allianz geworden. Auch die Werkstattkonzerte, die meist am Ende der Arbeitsphasen in unserem Konzertsaal stattfinden, ziehen das Publikum von nah und fern an und sind zu einer Attraktion für die Akademie geworden. Wir wünschen dem Orchester, den Trägern und dem Team der Geschäftsführung noch viele erfolgreiche Jahre und freuen uns auf weitere Begegnungen in der Landesmusikakademie NRW.

Ernst Leopold Schmid
Direktor

Kunst kostet Geld

Ohne Kultursponsoring läuft in der Kunstszene nichts mehr. Allein im Jahr 1995 stieg die Unterstützung der Kultur durch private Unternehmen in Europa auf mehr als 1,7 Milliarden Mark. Die Zahlen der europäischen Kommission für Handel, Kunst und Kultur zeigen, dass Deutschland mit einem Gesamtaufkommen von 514 Millionen Mark an der Spitze steht.

Die Unterstützung der Kultur durch private Sponsoren ist auch bitter nötig. In einer Zeit, in der die öffentlichen Kassen leer sind, kämpfen viele Orchester auch in Nordrhein-Westfalen ums Überleben. Vor allem im Ruhrgebiet, das in besonderem Maße von Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und sozialen Konflikten betroffen ist, drohen Auflösungen bzw. Fusionierungen. Das Revier, das als fünftgrößte Museums- und Theaterlandschaft der Welt gilt, steckt in einer tiefen kulturellen Depression.

Diese finanzielle Situation geht auch am Landesjugendorchester NRW nicht spurlos vorbei. Die Förderung der jungen talentierten Nachwuchsmusiker aus Nordrhein-Westfalen steht erfreulicher Weise zwar nach wie vor auf dem Programm der Landesregierung, die Gewinnung privater Sponsoren bekommt jedoch eine immer größer werdende Bedeutung. Hohe Mieten für die Veranstaltungsräume, Kosten für Unterbringung und Verpflegung, Werbung und Organisation, Honorare für Dirigenten, Solisten und Assistenten sind allein von den Fördermitteln des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport nicht mehr zu bezahlen. Sponsoren müssen her, die das Überleben des Orchesters sichern helfen und interessante Projekte finanziell ermöglichen.

Dabei ist das Sponsoring nicht als Ersatz für die Förderung aus öffentlichen Mitteln zu verstehen; im Gegenteil, ein Rückzug des Landes NRW aus der kulturellen Jugendförderung wäre fatal. Privates Sponsoring kann nur eine sinnvolle Ergänzung zu einem finanziellen Engagement der öffentlichen Hand sein, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in diesem Bereich bewußt ist.

So sieht dies auch Dr. H. Hermann Hollmann, der bei der Ford-Werke AG Köln, dem Hauptsponsor des Landesjugendorchesters NRW seit 1995, für diesen Bereich verantwortlich ist. In einem Zeitungsinterview formuliert er: „Ich bin der Meinung, dass der vielziertierte Grundbedarf an Kultur von den öffentlichen Händen gedeckt werden muss. Private Sponsoren sollten dort einen Beitrag leisten, wo wichtige Kulturströmungen Gefahr laufen, über die Zeit nicht mehr existieren zu können.“

Diese Unterstützung kann neben der direkten finanziellen Hilfe auch Sachleistungen betreffen. So stellen die Ford-Werke Köln dem Landesjugendorchester regelmäßig einen Transporter zur Verfügung, mit dem während der Arbeitsphasen Instrumente, Dirigierpodest und sonstige Dinge vom Proben- zum Konzertort gefahren werden.

Andere Unternehmen fördern mit Werbeanzeigen in Programmheften, Broschüren und auf Plakaten die Arbeit des Orchesters oder ermöglichen ihm Konzertauftritte durch das kostenlose zur Verfügungstellen von Veranstaltungsräumen, wie die Vetter GmbH oder der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband Münster.

Die Entwicklung im Bereich des Sponsoring ist in den letzten Jahren für das Landesjugendorchester positiv verlaufen. Bleibt zu hoffen, dass sich dies auch in der Zukunft weiter fortsetzt.



CONCERTS DANS LE CADRE
DE L'ANNÉE PAULINIENNE 2009

DU 11 AU 14 JUIN

Paulus

MENDELSSOHN

Chœur de l'Or
Univers
(chef de chœur :
Jeune Orches
de Rhénanie
Anna
Sibyl
Geo
Florian Westphal/Mar
Direction : Nichol

Ré
Réservation
Pour le

KONZERT

SAUERLANDTHEATER
Samstag · 12. April '97 · 17 Uhr

Landesjugend Orchester NRW

Dirigent: GMD Welisar Gentschiff
Solisten: Prof. Rademacher, Violine; Prof. Schoeneweg, Viola

Werke von
v. Weber, Mozart, Brahms

Schirmherrin Frau Ministerin Ilse Bruns
Förderprojekt des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport

WDR
Sinfonieorchester
Chiffrenbüro Sauerland

Verteilung in den Stadthäusern
02931 / 893-140
02931 / 201-930
02931 / 201-936
02931 / 1048

MIKRODE BRZITANIE
Koncert symfoniczny
JUNGE TONE
Landesjugend Orchester
Nordrhein-Westfalen

Hermann Bäumer (Viola)
Elena Landeck (Horn)

Richard Wagner
Camille Saint-Saëns

WDR
Sinfonieorchester
Chiffrenbüro Sauerland

Hubert Buchberger
24.9.2007
Köln

Jugendkonzert EXTRA

Hector Berlioz
Römischer Carneval

Martin Christoph Redel
Nocturne

Robert Schumann
Cellokonzert a-moll op. 129

Claude Debussy
Saxophon-Rhapsodie

Ralph Vaughan Williams
Sinfonie Nr. 6 e-moll

Nicolas Altstädt, Violoncello
Claudia Luce, Saxophon
Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen
(Patenschaftsorchester des WDR Sinfonieorchesters Köln)

Montag, 19.00 Uhr
Köln, Funkhaus Wallrafplatz

Karten:
5,50 Euro für Jugendliche unter 21 Jahren
13,50 Euro für Begleitpersonen
(Freitaglich (Korneliusbergstraße)
KölnMusik Ticket, Konradplatz, 50667 Köln
KölnTicket SERVICE 0221 2801
www.koelnticket.de
Änderungen vorbehalten

www.wdr-jugendkonzerte.de

XXX Międzynarodowy Festiwal XXX
Muzyka w Starym Muzeum
Krakowie
15 - 31 sierpnia 2005

17 sierpnia 2005, środa, godz. 20.00
Kościół św. Piotra i Pawła
ul. Grodzka 52

LANDESJUGENDORCHESTER
NORDRHEIN-WESTFALEN

HERMANN BÄUMER
dyrygent

ELENA LANDECK
horn

w programie:
Richard Wagner - UWERTURA DO OPERY „NOLENDER TULAZC
Camille Saint-Saëns - MORCEAU DE CONCERT G-dur, op. 184
Igor Strawiński - OGHISTY PTAK

Spawaczy koncertu:
Rok Polsko-Niemiecki w Polsce
Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen, WDR 3
Ministerium für Stadtbau und Wohnbau, Kultur und Sport NRW
Konsulata Generalna Republiki Federalnej Niemiec w Krakowie

Cena biletu: 25 zł (ulgowy 15 zł). Karnet na 3 koncerty: 100 zł
(ulgowy 70 zł). Sprzedaż biletów od 8 VIII 2005: Kasa Caspella
Czaczowiec, budynek Filharmonii Krakowskiej, ul. Zwirkińska 7
Czaczowiec, w godz. 14.00 - 18.00. Centrum
(wejście od ul. Straszewskiego), w godz. 10.00 - 14.00.
Informacji kulturalnej, ul. św. Jana 2, pon-sob. 10.00 - 14.00.
W miejscu koncertu na godzinę przed rozpoczęciem.

Plakate aus 40 Jahren

XVII^{ème} FESTIVAL DE MONFLANQUIN
 Mercredi 16 juillet, 21 h **Château de Roquefère**
JEUNE ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE RHENANIE NORD-WESTPHALIE
 Direction : Jacques Mezler Soliste : Dufchla Kashimoto, violon Weber, Beethoven (concerto pour violon), Brahms (2ème symphonie)

Lundi 23 juillet, 21 h **Château de Martel**
LES SWINGLE SINGERS
 De Bach aux Beatles, huit voix d'or mènent le swing

Mardi 24 juillet, 21 h **Place des Arcades (Entrée libre)**
FÊTE DU FESTIVAL : PLACE AUX JEUNES TALENTS
 Les Lauréats du Concours des Académies 2001 de Musique en Guyane Avec le Jeune Orchestre Symphonique de Rhénanie-Nord-Westphalie Direction : Madelon Péroze

Mercredi 25 juillet, 21 h **Chapelle de Lamothe-Feyt**
LASZLO MEZŐ, violoncelle LESLIE WRIGHT, piano
 Avec la participation d'Oliver Pons, violon Bach, Haydn, Beethoven, Ravel, Debussy

Samedi 28 juillet, 21 h **Salle Coulon**
PUCCINI : MESSA DI GLORIA
 Jean-Pierre Furlan, ténor Wajtek Smilek, basse
VERDI : QUATRE PIÈCES SACRÉES
 Valérie Salgues, soprano
 Chœur de Musique en Guyane, Jeune Orchestre Symphonique de Rhénanie Nord-Westphalie Direction : Fernando Eldoro
 Dans le rôle de Verdi : Pierre Vaneck

MuSiQu'E
 Festival de Monflanquin

RESERVATIONS
 Boutique du Festival, Place des Arcades
 Tél. 05 53 36 31 12

MIKRODE BAZMIENIE
JUNGE TÖNE

Opole
 Trzebnica
 Racibórz
 Kraków
 Lubiąny
 Wrocław

August 2005
 sierpień 2005

Logo: Capella Cracoviensis

Landesjugendorchester
 Nordrhein-Westfalen

GOCHER AUTOPROFIS

2. Gocher
 Klassik-Gala
 im Kastell

Dienstag, 29. Oktober 2002,
 um 19.30 Uhr

Eintritt : 15,00 € inkl. Sektempfang

Temple de l'Oratoire du Louvre
 145 rue Saint Honoré, 75001 PARIS (métro Louvre-Rivoli)

Vendredi 8 Juin 2007, 20h30
 Dimanche 10 Juin 17h00

**REQUIEM
 BRAHMS**

Laurence de La Morandière, soprano
 David Pittman-Jennings, baryton
 Chœur de l'Oratoire du Louvre
 Collegium Vocale de Chauray
 Jeune Orchestre Symphonique de Rhénanie Nord Westphalie

Direction : Nicholas Burton-Page

Réservation
 Fnac, Virgin, Carrefour, Galeries Lafayette
 Tarifs : 23€ (numérotées), 18€, 12€ (tribunes / demandeurs d'emploi, étudiants), gratuit - 12 ans

Konzert: Landesjugend- orchester NRW

Werke von Berlioz,
Milhaud, Tschaikowsky,
Fauré und Debussy

Leitung: Hubert Buchberger
Solist: Stephan Möller,
Marimbaphon

28.08.2003
20.00 Uhr

Konzertsaal der
Landesmusikakademie
NRW

Eintritt frei

Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen

60 Jahre Kriegsende

Gedenk - Konzert mit dem Landes-
jugendorchester NRW

Programm

Arthur Honegger:
Sinfonie Nr. 2

Gedekrede von Fritz Pleitgen, Intendant des WDR

Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen

Ziemeļreinas-Vestfālenes Jauniešu simfoniskais orķestris

MŪZIKAS KINO

FILMĀM

Vēljam līdzi
Psiho
Dr. Živago
Poručiks Kizē
Jaunā Babilona
Mūdienu apokalīse

ĶETURDĪEN, 2004. GADA
26. AUGUSTA
PLKST. 19.00

KONCERTZĀLĒ

Jazz meets Classic

Jugend Jazz- und Symphonie Orchester NRW

Leitung
Prof. Wolfgang Breuer

Marc Antoine Charpentier
George Bizet
Léonard Bernstein
Russel Ferante
George Gershwin

Für Symphonie-Orchester
und Big Band bearbeitet
von
Prof. Wolfgang Breuer



Lions Hilfswerk
Düren - Marcodurum

Benefiz-Konzert

Haus der Stadt, Düren

11. Mai 2004, 20:00 Uhr

Vorverkauf: Theaterkasse, Haus der Stadt
Bürgerbüro der Stadt Düren
Musikschule der Stadt Düren

Eintrittskarten • 15,00 Euro bis 25,00 Euro
Ermässigung • 5,00 Euro für Schüler, Studenten,
Schwerbehinderte

Best of NRW



Landesjugendorchester NRW &
Hubert Buchberger

23. September 2007

Sonntag | 18:00 | Alfred Krupp Saal

Claudia Luce, Saxophon • Nicolas Altstaedt, Violoncello

Werke von MARTIN CHRISTOPH REDEL, HECTOR BERLIOZ, CLAUDE DEBUSSY,
ROBERT SCHUMANN UND RALPH VAUGHAN-WILLIAMS

musikFabrik NRW „Ainsi la nuit“

25. Oktober 2007

Donnerstag | 19:00 | Alfred Krupp Saal

von Rainer Cadenbach

Das Orchester hat sein Gesicht. Wer es seit längerem kennt und wer es oft aus verschiedenen Perspektiven gesehen hat, wird jederzeit behaupten, dass es mittlerweile auch unverwechselbar geworden ist. Es ist eigenartig: das Wort von den Regimentern, die dieselben bleiben, wenn auch die Soldaten wechseln, hat seine Berechtigung selbst in diesem Zusammenhang, wie sehr es ihn auch dem Inhalt nach verfehlt. Als ich selbst musizierender Teilnehmer war - während der nachher so genannten „Aufbauphase“ -, habe ich Stephanis Bemerkung, es „wehe“ ihn bei der jeweils ersten Probe jeder neuen Arbeitsphase immer wieder „dieser ganz unverwechselbare Klang an“, zweimal nicht ganz und gar geglaubt (einmal bei der Arbeit an der Franck-Sinfonie, einmal bei Bruckners Fünfter): so etwas, so habe ich mir wohl gesagt, kann man sich leicht einbilden. Inzwischen sehe ich hier eines klar: zumindest dieser Eindruck des völlig Unverwechselbaren ist selbst ganz sicher, ist nicht zu bezweifeln, und auf ihn kommt es auch an. - Also: Das Orchester hat sein Gesicht.

Idee und Ansatz

Zum angemessenen Bedenken der zehnjährigen Geschichte gehört es mithin, den Bestimmungsgründen für die Überzeugtheit von diesem Profil, von diesem individuellen Gepräge rückblickend nachzugehen: einerseits zur Begründung der These von der „Einmaligkeit“ natürlich, andererseits aber auch, um kritisch zu resümieren, um Leitfäden und Grundsätze für den künftigen Kurs aus der heutigen Situation abzuleiten, die in kurzer Formel mit „erfolgreicher Etablierung“ umschrieben werden kann, mit all ihren Vorteilen, aber auch Gefahren.

Am Anfang stand der Gedanke des Jugendorchesters, das seiner überregionalen Besetzung entsprechend einfach „besser“ sein sollte. Die erste Benennung RJSO (Rheinisches Jugendinfonieorchester) war bedingt durch die anfänglich beabsichtigte Anlehnung an den Landschaftsverband Rheinland, und auch der mit der Anbindung an das Kultusministerium verbundene Namenswechsel samt der Erweiterung auf Landesebene hatte organisatorisch-finanzielle Gründe; die Ausgangspunkte Begabtenförderung (was Leistung heißt) und Überregionalität (was größere Auswahl garantiert) blieben erhalten.

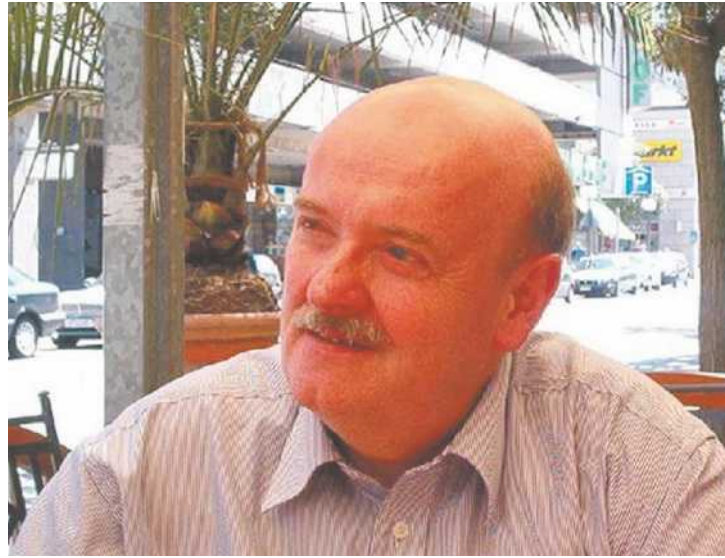
Die Hauptprobleme, die damals darin bestanden, dass diese theoretische Konzeption nur mit sehr hohem Einsatz persönlicher und auch privater Art in die Praxis umgesetzt werden konnte, gibt es heute nicht mehr. Das Orchester ist bekannt, und anfängliche Widerstände von bereits bestehenden Institutionen, die, um ihre Arbeitsfähigkeit besorgt, „aushöhlende Konkurrenz“ befürchteten (es gab durchaus Musikschulen, die anfangs gegen dieses Orchester arbeiteten), sind verschwunden. Auch Vorbehalte von Veranstaltern, bedingt durch die vermutete Diskrepanz zwischen dem Qualitätsanspruch eines Abonnentenpublikums und dem jugendlichen Alter des noch unbekanntes Orchesters, sind ausgeräumt. Heute scheitern Verhandlungen, mit städtischen Kulturämtern, - wenn überhaupt, eher an Termin- und Kostenfragen als an prinzipiellen Qualitätszweifeln dem Landesjugendorchester gegenüber, und, was die Besetzung betrifft, so stellten sich schon vor einigen Jahren die ersten Wartelistenfälle ein. Dies alles bedeutet gewissermaßen Erfolg, zweifellos. Aus meiner Sicht beruht er auf mehreren Bedingungen: einerseits auf der kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit, wie sie die jeweiligen Kursleitungen regional schwerpunktmäßig geleistet haben und wie sie andererseits von Goch aus in immer neuen Pressemitteilungen und Rundschreiben an die Ausbildungsstätten ins ganze Land gestreut wurden. Aber auch die Aktivität vieler einzelner, die, eben ganz persönlich motiviert, Konzerte ermöglichten, „Reklame“ machten, neue Teilnehmer vermittelten, Instrumentenhilfen und finanzielle Zuwendungen gaben, auch sie gehörte als notwendige Voraussetzung für die erreichte Konsolidierung des Orchesters zum Aufbau und zu dessen erfolgreicher organisatorischer Sicherung.

Gefahren des Erfolgs

1. Indessen wäre es nicht klug, schon diese Konsolidierung allein als „Erfolg an sich selbst“

LJO - mal von außen betrachtet ⁹¹

zu verbuchen, gewinnt sie doch ihren eigentlichen Wert nur aus dem Inhalt, den sie trägt und dauerhafter macht. Und genau hier sehe ich mehrere Gefahren, die gerade aus der weitgehend garantierten organisatorischen Sicherung resultieren; Gefahren, die zu Zeiten der Unumgänglichkeit von Provisorien, Improvisationsgabe, persönlichem Einfallsreichtum und Engagement noch nicht drohten. Denn in puncto „Wert der Sache selbst“ (ihres Inhalts) war das Konto Einsatzbereitschaft und Engagement immer dann der große Aktivposten, wenn es galt, Engpässe, ja sogar Pannen zu überwinden. Und Mangel an Organisation bzw. auch an finanzieller Sicherung führt bei aller Gefährdung eines ungestörten Verlaufs der „Arbeitsphase“ immer doch auch den Aspekt mit sich, eventuell sich überlagernd einschiebende „Sekundärmotivationen“ (Gagen, Honorare, Aufwandsentschädigungen bis hin zur „Reisekostenerstattung“) von allem Anfang an unwahrscheinlich zu machen. Das ist in Fußballvereinen nicht anders als in Jugendorchestern, und ich selbst bin froh, dass dieses Landesjugendorchester noch nie in der Lage war, die Teilnehmer durch möglichst frühzeitige finanzielle Zuwendungen an die ökonomischen Gesetze unseres marktwirtschaftlichen Musikbetriebs auch unter diesem Gesichtspunkt einübend zu gewöhnen. Man hört ab und zu davon, auf der internationalen Jugendorchesterebene z.B., wo auch viel von Wettbewerb die Rede ist.



Ich hoffe, dass diesem Orchester die Zeiten einer musizierenden Bundesliga vor ausverkauftem Haus erspart bleiben und es wäre eine kritisierbare Verschweigung, wenn an dieser Stelle nicht auch einmal darauf hingewiesen würde, dass Stephani, seit er und immer wenn er dieses Orchester dirigiert, einen Geldbetrag erhält, der - im „branchenüblichen“ Rahmen und Vergleich - im Grunde gar nicht als solcher existiert: auch hier besteht keine Gefahr sekundärer Motivation, was ich persönlich auch immer als spürbar eingeschätzt habe. Konkret also: Der Vermeidung einer Vorverlegung des professionellen Musikbetriebs ins Jugendalter könnte die folgende Maxime dienen:

Am Prinzip des Teilnehmerbeitrages ist auch dann festzuhalten, wenn er nicht durch eine Geldleistung erbracht werden muß. Aushilfen bekommt man nur für Geld, sie leben vom Musikmachen und haben daher Anspruch auf Bezahlung. Im Jugendorchesterebereich sollten die Fächer „Spontaneität“ und „künstlerisches Engagement“ der Disziplin „Geldverdienen“ vorbehaltlos vorgeordnet werden: diese lernt sich auch ohne „vorberufliche Fachausbildung“.

2. Noch vor einer weiteren Gefahr muß im Zusammenhang mit der Herausstellung der erfolgreichen Konsolidierung die Rede sein. Die fortschreitende Schematisierung der organisatorischen Abläufe und die damit verbundene Institutionalisierung bedroht der Tendenz nach den gesamten Bereich engagierter, individueller Aktivität jedes einzelnen Teilnehmers. Daher ist die Eigenverantwortlichkeit und das aus dem Bewußtsein dieser Eigenverantwortlichkeit erwachsende Selbstverständnis möglichst vieler Teilnehmer durch konsequente Verteidigung, ja Förderung aller Instanzen und organisatorischen Strukturen von Mitverwaltung und Selbstbestimmung zu wecken und zu stärken, wo diese möglich, ja auch nur denkbar erscheinen. Dazu gehört die Beteiligung in den organisatorischen Entscheidungsbereichen, die ich einmal als „Freiräume“ bezeichnen möchte; jeder weiß, wie eng oft schon die rechtlichen Grenzen sind, auch unterschätzt niemand finanzielle Zwänge. Aber: Dem persönlichen Willen zur Bestleistung ist das seine zu belassen, und dazu gehört nun mal, dass man es selbst und freiwillig tut. Und hier gilt ganz allgemein, dass mit jedem Ausbau des organisatorischen Bereichs hin zu selbstregulierenden, schematischen Abläufen zu dieses so wichtige indivi-

duelle Bewußtsein des Selbst-Wollens ebenso gefährdet wird, wie es durch jede einzelne Entscheidung der Leitungsgruppe Schaden nimmt, die nur noch „aus Prinzip“ erfolgt.

Also konkret: Diesem Ziel könnte folgendes nützen:

- * die Fortsetzung von Einführungskursen in die Probleme der organisatorischen Arbeit von Jugendorchestern (für Teilnehmer),
- * die Beteiligung von Orchestergruppen oder einzelnen an der Planung und Durchführung, soweit dieses irgend möglich scheint,
- * und die ständige selbstkritische Prüfung der Leitung, an welchen Stellen Verwaltungsaufwand unauffälliger werden kann und wo er gar abschaffbar ist, weil er längst zum Selbstzweck wurde.

3. Eine dritte Gefahr besteht in der ganz selbstverständlichen Tendenz, von den Forderungen des Musikbetriebs umso stärker abhängig zu werden, als man seinen Qualitätsansprüchen genügt. Das Berliner Philharmonische Orchester oder, um ein weniger drastisches Beispiel zu nehmen, das Bundesjugendorchester spielt lieber in der Beethovenhalle als in Mausbach. Aber es wurde schon betont, wieviel wichtiger es für das künftige Selbstverständnis eines guten Musikers ist, sich auch dem Publikum zu gönnen, das ihn mehr braucht und das ihm seine Kunst auch eher danken wird, als sich durch die Erfolge der großen Publizität vom künstlerischen Tun ablenken zu lassen. Es gibt Vergleichbares mit Namen wie Donaueschingen, Plön, Weikersheim, Montepulciano, ja, wenn man so will, Bayreuth: alle diese Orte wären heute nicht bekannt, hätten nicht Männer wie Richard Wagner, Paul Hindemith, Hans Werner Henze oder eben weniger bekannte Personen oder Vereine sich darauf besonnen, dass es Zeiten gibt, in denen es der musizierenden Jugend nicht genügen darf, einfach imitierend „mitzumachen“. Das gilt auch für das Programm. Es spricht für das Orchester, wenn sich neben Mahlers Erster und der „Eroica“ unbekannte und zumal neue Stücke nicht nur als Ausnahme finden. Die Chance, in weitgehender Unabhängigkeit von den marktspezifischen ökonomischen Zwängen auf Subventionsbasis arbeiten zu können, wird vertan, wenn sich die Programmplanung verlockender Konzertangebote wegen ins Populäre oder Modische verliert. Also konkret: Den Schwerpunkten in großen Städten und vor fachkundigem Spitzenpublikum müssen stets Veranstaltungen beigemischt oder auch einmal vorgezogen werden, die in kleineren Orten und vor dankbarerem Publikum stattfinden. Die hier zuständige z.Zt. „soziokulturell-politisch“ günstige Sprachregelung heißt: „Versorgung kultureller Randzonen“. So abgegriffen wie die Formulierung ist, so richtig scheint mir die Sache. Und was die Programmauswahl angeht, so gilt das gleiche.

4. Vierte Gefahr: Durch ständig engere Anbindung an den Leistungsgesichtspunkt des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ wächst die Drohung des objektivierbaren „Anspruchs“ auf eine Ausbildungszeit in einem landeszentralen Höchstleistungsorchester. Dem Landesjugendorchester war von allem Anfang an eine künstlerische und pädagogische Leitung beschert, die der Methode des instrumentalen Drills und der kategorischen Forderung nach technischer Perfektion entgegentrat, wo diese drohten, ohne dabei das Ziel künstlerischer Höchstleistungen aus dem Auge zu verlieren, - man vergleiche nur die Beiträge von Emil Platen in den bisher erschienenen Dokumentationen. Damit das so bleibt, nicht des Werts der entspannten „kreativen“ Nachlässigkeit wegen, sondern um wichtigerer Aufgaben als der Vermeidung von „Kickern“ im Blech willen, sei - konkret - an folgende Beurteilungskriterien erinnert:

- * Das Orchester nicht älter werden zu lassen, ist wichtiger, als geübte, sichere, schon fast oder ganz erwachsene Teilnehmer auszuwählen, die bereits gute Orchestererfahrung nachweisen können.
- * Häufig geht es beim Vorspiel eher darum, Förderungswürdigkeit zu erkennen als bereits vorhandenes hohes Niveau: unter Umständen hat gerade der vom Wettbewerb Enttäuschte einen Platz nötig, den er mithin auch engagierter nutzen wird.
- * Strikt ist auch in Zukunft auf das Prinzip der strengen, gleichmäßigen Überregionalität

LJO - mal von außen betrachtet ⁹³

zu achten: der Musikstudent oder Schüler aus Köln, Detmold oder Essen hat auch andere Möglichkeiten, in guten Jugendorchestern zu spielen; mehr jedenfalls als der begabte Schüler aus Much oder Uedem.

* Soziale Gesichtspunkte sollten, sofern irgendmöglich, auch weiter eine Rolle spielen; dass allerdings der Hauptschüleranteil in diesem Landesjugendorchester immer noch so gering ist, liegt eher an der Hauptschule als am Auswahlverfahren des Orchesters: es gibt in diesem Bereich eben signifikant weniger musizierende Kinder (was übrigens für die Streichinstrumente, die ja das Gros des Orchesters bilden, in erhöhtem Maße zutrifft).

* Aus diesem Grunde sollte auch die statistische Kontrolle der Bildungs- und Sozialstruktur durch regelmäßige Erhebung weiter gepflegt werden. Auch hier ist dieses Orchester, soweit ich sehe, in der Bundesrepublik Deutschland mit gutem Beispiel vorangegangen.

Beschluss

Betrachtet man die positiven Seiten der Entwicklung ebenso wie die soeben ausgiebig formulierten kritischen Resultate samt ihren Ergebnissen für den künftigen Weg, so sind noch zwei Gedanken meiner Auffassung nach ganz besonders zu betonen. Der eine betrifft die quasi private, die „freie“ Trägerschaft des Orchesters. Aus persönlicher Initiative entstanden, wird es von einem Verein getragen, der nach wie vor auf ehrenamtlicher Basis funktioniert und der auf dieser Basis Projekte, Aktivitäten und Institutionen noch ganz anderer Größenordnung initiiert hat und betreibt.

Ich halte es für erfreulich, dass es noch kein „Landesamt“ gibt, in dem eine Abteilung lt. Dienstanweisung für dieses Orchester, seine Besetzung, sein Programm, seine Aktivitäten und seine Dienstzeiten „zuständig“ ist. Kulturelle Bereiche - insbesondere die künstlerischen und dort ganz besonders die der Jugendbildung - sollten den versorgungsstaatlichen Ordnungsinstanzen, was die Inhalte der Arbeit betrifft, nicht ganz und gar zum Opfer fallen; sie sollten es nicht aus genau den Gründen, wie sie oben bereits im Zusammenhang mit der Gefahr der Abschaffung von Eigeninitiativen Einzelner dargestellt wurden. - Der zweite, hier abschließende Gesichtspunkt: die organisatorische Konstruktion, finanzielle Trägerschaft, künstlerische und pädagogische Planung sowie durchführende Leitungsgruppe strikt voneinander zu trennen, hat sich bewährt. Es ist klar, dass Programm- und Besetzungsentscheidungen dann sachlicher und genauer in personeller Unabhängigkeit von der Jurisdiktion des Dirigenten und der Exekutive der Kursleitung getroffen werden können, solange die gute Kooperation nicht gefährdet ist. Auch hier, so scheint es dem Außenstehenden, ist wachsame und selbstkritische Aktivität von allen drei Seiten kontinuierlich erforderlich. Nur dann nämlich besteht die Chance, dass dieses Orchester sein Gesicht behält, solange es das will.

Rainer Cadenbach schrieb diesen Artikel 1979 zum 10jährigen Bestehen des LJO - er hat nach wie vor Gültigkeit.

Prof. Dr. Rainer Cadenbach lehrte von 1988 bis zu seinem unerwarteten und viel zu frühen Tod am 22. Mai 2008 im Alter von nur 63 Jahren das Fach Musikwissenschaft an der Universität der Künste Berlin.

Cadenbach war nicht nur Cellist, Kontrabassist und Mitarbeiter im Landesjugendorchester NRW, sondern lange Jahre unser „Chefideologe“, der zahllose Grundsatzpapiere für uns verfasst hat. So war er maßgeblich beteiligt an den Gründungsvorgängen des Landesmusikrats NRW und hat das Kapitel „Musik in der Jugend“ des Landesmusikplans gestaltet.

Cadenbach hat Anfang 1970 mit Dietmar Mantel und Hans Josef Menke die „Arbeitsgemeinschaft Jugendorchester in der Musikalischen Jugend Deutschlands“ gegründet und lange Zeit verantwortlich betreut. Später gehörte er viele Jahre dem Bundesvorstand der MJD an. Mit großer Hartnäckigkeit führte er die Verhandlungen mit dem Musikverlegerverband, der sein Sekretariat zufälligerweise in unmittelbarer Nachbarschaft von Cadenbachs Bonner Wohnsitz hatte.

Rainer Cadenbach hat sich um die musikalische Jugend und insbesondere das Landesjugendorchester NRW große Verdienste erworben.



Herzlich willkommen bei der GO!

Wir entwickeln Wohnbau- und Gewerbegrundstücke in Goch und sind damit ihr erster Ansprechpartner auf der Suche nach günstigem Bauland für Ihr Haus für die gesamte Familie. Mit uns wird Ihr Bautraum wahr!

Auf dem Gelände der ehemaligen Reichswaldkaserne in Goch entwickeln wir derzeit gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Goch 27 Hektar Fläche zu einem neuen Stadtviertel.

Bis dort gebaut werden kann können wir Ihnen Baugrundstücke in vielen anderen Gocher Baugebieten anbieten.

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen gerne für eine unverbindliche persönliche Beratung und natürlich auch für eine Entdeckungstour durch die Gocher Baugebiete zur Verfügung.

Rufen Sie uns an!

Wir schaffen Lebensräume.

GO!
Die Gocher Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Jurgensstraße 6 • 47574 Goch
Telefon 0 28 23 / 97 18-500
Telefax 0 28 23 / 97 18-200
E-Mail: info@go-goch.de



40 Jahre LJO
im
Jahresüberblick



Die Bilder entstanden bei der ersten Arbeitsphase in Königswinter im Jugendhof Rheinland im Dezember 1969.

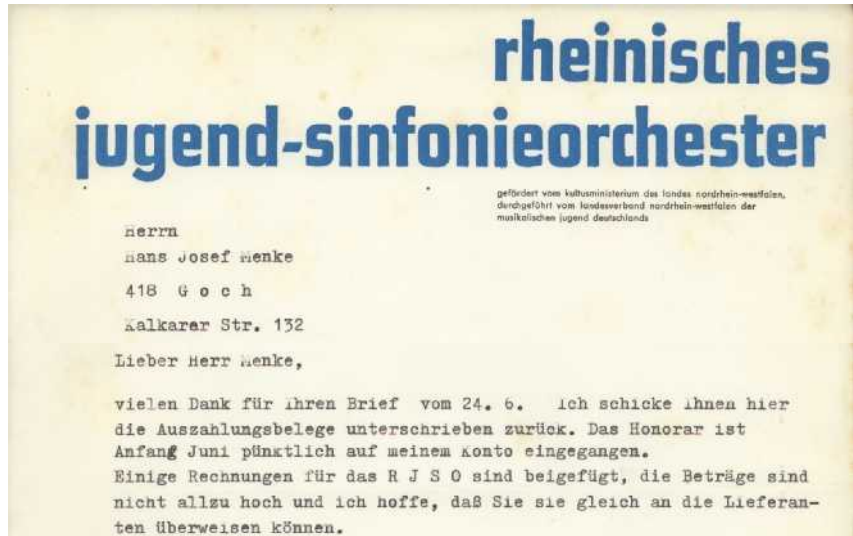
Foto oben: Walter Mik als Cellist (2. von links).

Foto Mitte: Konzertmeister und Streicherassistent Artur Wendt

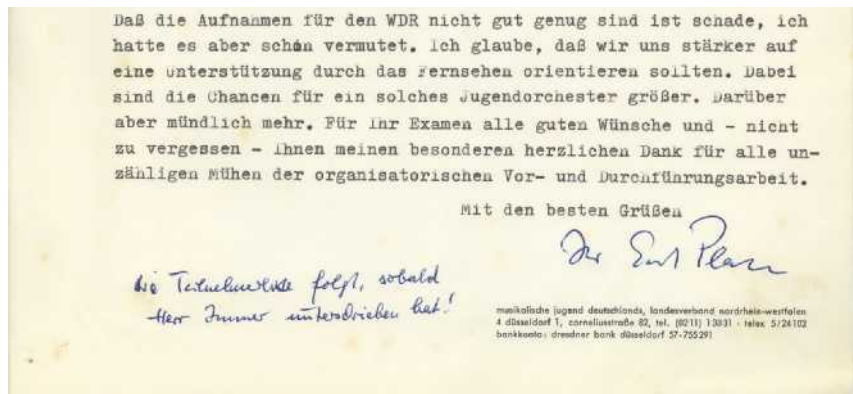
Foto unten: Tuttiprobe Ende Dezember 1969 im Jugendhof Rheinland / Königswinter
Am Kontrabass steht Jürgen Tomasso, heute Mitglied des WDR-Sinfonieorchesters und - im Rahmen der Patenschaft von LJO und WDR-Sinfonieorchester - auch als Kontrabassdozent beim LJO NRW tätig.



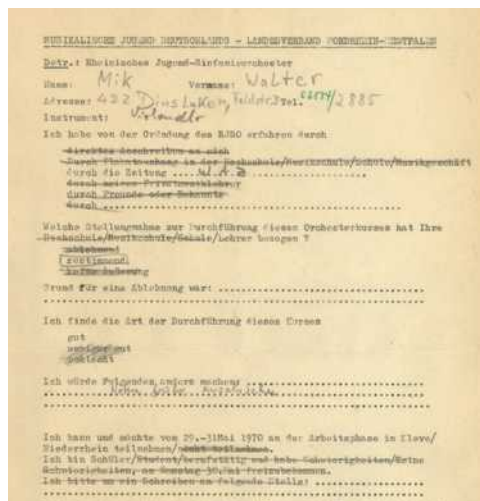
oben: Auszug aus einem Schreiben von Prof. Dr. Emil Platen an das Sekretariat des Orchesters



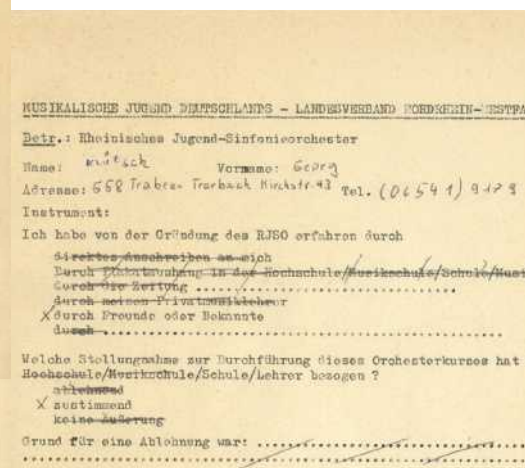
unten links: Anmeldebogen von Walter Mik, Cellist bei der ersten Arbeitsphase im Jugendhof Rheinland / Königswinter. Mik ist heute Nachfolger von Prof. Dr. Emil Platen als Akademischer Musikdirektor der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität in Bonn.



unten rechts: Anmeldebogen von Georg Klütsch, Fagottist im Rheinischen Jugend-Sinfonieorchester bei seiner ersten Arbeitsphase. Georg Klütsch ist nach vielen erfolgreichen beruflichen Stationen in deutschen Berufsorchestern Professor an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln.



Er wirkte als Solist in Haydns „Sinfonia concertante“ beim 40jährigen Jubiläum des LJO im Januar 2010 mit.



1969 auf einen Blick

LJO 1
Königswinter

Hindemith: Suite für großes Orchester
Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
Haydn: Sinfonie Nr. 104

Emil Platen (Dir)
Heinz-Jakob Spelmans (Klav)

1970



Foto links:
in der rechten Bildhälfte Harald Schoneweg an der Geige, heute Professor für Viola und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Foto unten: Abschlusskonzert am 5. Januar 1970 in der Hellenthaler „Eifel-Philharmonie“ unter Leitung von Emil Platen.



Die Jahrestagung 1970 der Musikalischen Jugend Deutschlands fand auf Einladung der Gruppe Niederrhein der MJD in Kleve und Schloss Kalbeck bei Goch statt. Am 30. Mai 1970 gab das Rheinische Jugend-Sinfonieorchester unter

Emil Platen ein Konzert in der Klever Stadthalle für die Delegierten der Jahrestagung. Die damals sehr lebendige Beziehung zwischen der Gruppe Niederrhein der MJD und Jeugd en Muziek Nederland hatte

zu einer Partnerschaft mit dem Haarlems Jeugd Orkest geführt. Unter Leitung von dessen Dirigent André Kaart spielte das Rheinische Jugend-Sinfonieorchester in der „Grote Kerk“ von Beverwijk.

Neben der Veranstaltung mit dem WDR in Köln und dem Abschlusskonzert in Neuss spielte das Rheinische Jugend-Sinfonieorchester auf Einladung des Hellenthaler Gemeindeviktors Werner Rosen in der Hellenthaler Turnhalle, von Rosen liebevoll seine „Eifel-Philharmonie“ genannt. Am Konzerttag war in Hellenthal 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. Der Orchesterbus hatte keine Chance die Jugendherberge anzufahren. Kurz entschlossen alarmierte Rosen die Hellenthaler Feuerwehr, die mit ihren geländegängigen Fahrzeugen die Orchestermitglieder ins Quartier schaffte.



Foto rechts unten: Der 87jährige Werner Rosen, damaliger Gemeindeviktork in Hellenthal / Eifel, im Gespräch mit Hans Josef Menke beim Konzert der Jungen Kammerphilharmonie NRW am 18. September 2010 in der Remise auf Burg Langendorf.



1970 auf einen Blick

LJO 1
Königswinter

Hindemith: Suite für großes Orchester
Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
Haydn: Sinfonie Nr. 104

Emil Platen (Dir)
Heinz-Jakob Spelmans (Klav)
Köln
Neuss
Hellenthal

LJO 2
Kleve

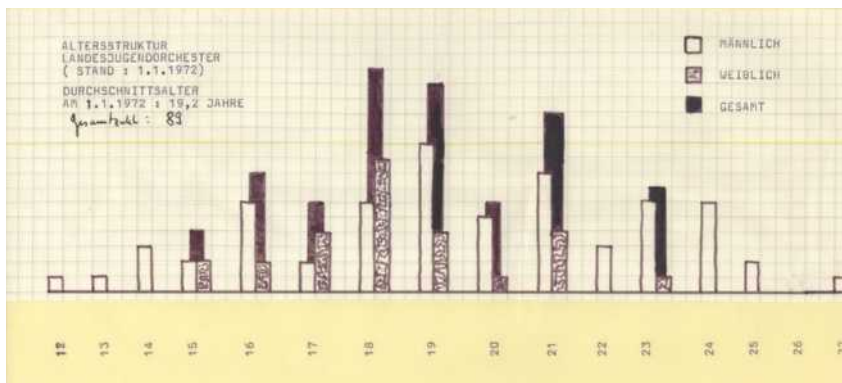
Blacher: Konzertante Musik für Orchester op. 10
Haydn: Sinfonie Nr. 104 D-Dur, „Londoner“

Emil Platen (Dir)
André Kaart (Dir)
Kleve
Beverwijk



Im Foto links: Die Bläser des LJO NRW bei der Stellprobe in der Bonner Beethovenhalle. An der Klarinette Heiner Rekezus, der in späteren Jahren mehrfach mit dem LJO als Solist auftrat.

Foto rechts: In der Bildmitte Ralf Schiffers am Kontrabass. Er war viele Jahre Bildungsreferent der Musikalischen Jugend Deutschlands auf Schloss Weikersheim / Baden-Württemberg.



Links:
Ein erster, noch schlichter
Versuch einer statistischen
Darstellung der
Altersstruktur

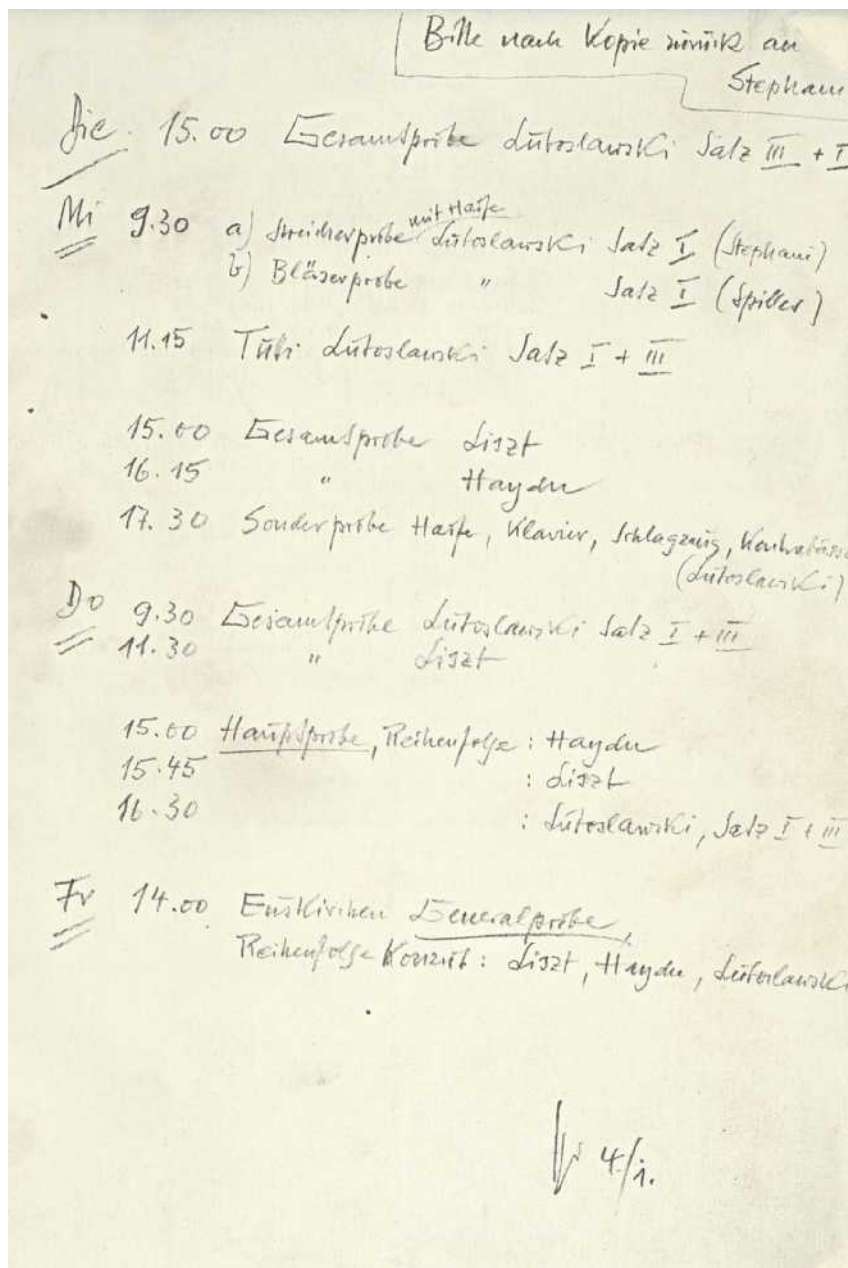
Foto unten:
Martin Stephani dirigiert
das LJO in der Bonner Beet-
hovenhalle bei seiner
fünften Arbeitsphase.



1971 arbeitete das Orchester nunmehr unter der Bezeichnung Landesjugendorchester NRW in der Akademie Klausenhof, der Akademie Remscheid und der Akademie Haus Venusberg in Bonn.

In Remscheid wurde die erste Schallplatte des LJO eingespielt und unter Federführung von Rainer Cadembach bei Camera da Magna veröffentlicht.

GMD Prof. Martin Stephani, Direktor der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold, Leiter der Dirigierklasse und des Hochschulorchesters, war für seine penible Konzert- und Probenplanung bekannt. Jeweils im Semester vor einer Arbeitsphase mit dem LJO NRW spielte er das Programm mit dem Hochschulorchester in Detmold. Auch die täglichen Probenpläne waren mit großer Präzision angelegt.



1971 auf einen Blick

LJO 3 Dingden/Westfalen	Liszt: Sinfonische Dichtung Nr. 4, „Orpheus“ Lutoslawski: Konzert für Orchester Haydn: Konzertante Sinfonie B-Dur, op. 84	Martin Stephani (Dir) Andreas Spiller (Ob) Joachim Behmer (Fag) Rolf Gronemann (VI) Helmut Krack (Vc)	Euskirchen
LJO 4 Remscheid	wie LJO 3	wie LJO 3	Schallplattenproduktion Remscheid
LJO 5 Bonn	Gabrieli: Sonata pian e forte (für Blechbläser) Haydn: Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88	Martin Stephani (Dir) Kurt Kratz (Tpt)	Leverkusen Bonn
LJO 6 Remscheid	Klebe: Scene und Arie op. 54 Strawinsky: Concerto in Es „Dumbarton Oaks“ Franck: Sinfonie d-Moll	Martin Stephani (Dir)	

WDR 3

**Kulturpartner
Landesmusikrat NRW e.V.**

**Ihr Radio für
beste Musik und
aktuelle Kultur**

1971

103

Es gibt Probleme (hier 1971), die bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben.

GMD Prof. Martin Stephani
Direktor der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold

Privat:
4931 Heidenoldendorf bei Detmold
Plantagenweg 21, Telefon 6637

Dienstlich:
493 Detmold
Neustadt 12, NWD-Musikakademie
Telefon 3145 (46)

Den 7. 4. 71.

12750 V

Lieber Herr Menke -

ich vermute Sie gehen und heute anrufen, traf aber niemanden an:

Erst vorjeten ging mir das Programm des B. J. O. für 15. bis 18. April zu, welches bisher auf allen Ankündigungen auf Werbungen verzichtet hatte.

Ich bin mir sehr befremdet, daß nicht nur die von mir bereits Anfang des Jahres für das R. J. O. benannten Komponistennamen (außer Penderecki) dort auftauchen, sondern daß auch vom B. J. O. die von mir schon damals vorgelegene VIII. Joralk gerührt worden ist (abgesehen davon, daß auch das instrumentale Begleitwerk unbedingt ebenfalls von Haydn sein mußte!).

Sollen wir mir die Arbeit dem B. J. O. "nachspielen" und in falsche Konkurrenz setzen? Ich denke, das seien die besetenden "Väter" beider Orchester da: nämlich solche Programme = Unternehmungen beider und sinuosa aufeinander abstimmen - was ich nach Ihrem Leben, programm = bestätigenden, Briefe doch auch annehmen mußte. (Denn was man mit ...



Foto links:
Christoph Platen und Hans
Josef Menke in der Akade-
mie Haus Venusberg bei der
8. Arbeitsphase des LJO

Foto Mitte:
Jörg Steidl bei LJO 9 in Bonn
war nicht nur Kontrabassist,
sondern auch als Mitar-
beiter und Kursleiter tätig.
1976 wurde er
Gründungsvorsitzender des
Förderkreises LJO NRW e.V.



Foto unten:
Es sind unter anderem Jean-
Christoph Mastnak (Horn)
und Thomas Rink (Violine)
abgebildet. Thomas Rink ist
heute Orchesterdirektor in
Dortmund.





Das LJO war im Sommer 1972 zu Gast beim Kulturprogramm der 20. Olympischen Spiele in Augsburg und München und gab Konzerte in der Augsburger Kongresshalle und in Friedberg.

Foto oben:
Martin Stephani dirigiert die 1. Sinfonie von Schostakowitsch in Augsburg.

Foto rechts:
Bei LJO 10 wirkte M. Chr. Redel nicht nur als Komponist mit seinen „Strophen“ für Orchester, sondern auch an der Pauke mit.



1972 auf einen Blick

LJO 7 Remscheid	Klebe: Scene und Arie op. 54 Strawinsky: Concerto in Es „Dumbarton Oaks“ Franck: Sinfonie d-Moll	Martin Stephani (Dir)	Viersen Wuppertal
LJO 8 Bonn	Gabrieli: Sonata pian e forte (für Blechbläser) Bach: Konzert für Oboe und Orchester F-Dur Franck: Sinfonie d-Moll	Martin Stephani (Dir) Paul Belaerts (Ob)	Mausbach Tongeren Flandern-Festival
LJO 9 Bonn	Redel: Strophen für Orchester Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 1 f-Moll, op. 10	Martin Stephani (Dir)	
LJO 10 Augsburg	wie LJO 9	wie LJO 9	Friedberg Augsburg
LJO 11 Bonn	Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur (Urfassung)	Martin Stephani (Dir)	

Ungewöhnlicher Konzertort

Schon 1973 zählte das LJO zu den innovativen Konzertveranstaltern in Deutschland. Auf Einladung der Stadtsparkasse Bonn gab das LJO am 22. Juli 1973 ein Konzert im Foyer der Sparkasse am Bonner Friedensplatz. Selbstverständlich war das WDR-Fernsehen mit von der Partie. Im Orchester spielte bei diesem Konzert der Posaunist Christhard Gössling, später

Mitglied der Berliner Philharmoniker und lange Zeit deren Orchestervorstand, heute Professor für Posaune an der Hanns-Eisler-Hochschule in Berlin und von 2000 bis 2008 auch deren Rektor. Walter Hilgers, mit 14 Jahren jüngstes Orchestermitglied des Orchesters, spielte die Tuba. Später war er jahrelang Mitglied von German Brass und als Professor für Tuba und Blechbläserkammermusik an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar tätig.

Aus der neuen Musikzeitung 1973:

„Großer Erfolg des LJO beim Weltkongress
Das Landesjugendorchester hat mit der Uraufführung von Martin Christoph Redels ‚Strophen‘ und der 1. Sinfonie von Schostakowitsch einen großen Erfolg gehabt. Auf Grund der Leistung der jungen Musiker wurden zahlreiche Einladungen ausländischer Jeunesses-Musicales-Sektionen ausgesprochen, so nach Spanien, Italien, in die Schweiz, nach Belgien, Mexiko, Venezuela und Brasilien.“



Foto Mitte:
1. Flötistin Bettina Löns, heute Landmann, ist seit vielen Jahren im Orchester der Städtischen Bühnen Krefeld Mönchengladbach tätig. Übrigens ist ihr Ehemann Peter Landmann Leiter der Kulturabteilung (früher Staatskanzlei, heute Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport.)



Foto links:
Rainer Kußmaul (Violine) als Solist im Konzert von Ludwig van Beethoven Juni 1973 Bonn und Hellenenthal. Er ist heute Professor an der Musikhochschule

Foto rechts:
Das LJO NRW bei der Probenarbeit in Bonn
Am linken Bildrand am Horn zu sehen ist Christoph Kohler, langjähriges Orchestermitglied der Berliner Philharmoniker und heute Professor an der Musikhochschule Lübeck. Christoph war schon damals ausserordentlich fleissig und übte morgens um 7.00 Uhr eine Stunde vor dem Frühstück. Und das, um seine noch schlafenden Kollegen nicht zu stören, auf der Herrentoilette neben dem Eingang von Haus Venusberg, das damals von Nonnen geleitet wurde. Was Christoph nicht wusste: unmittelbar hinter der Herrentoilette war die Schwesternklausur und sein Hornspiel, so schön es auch war, störte die Schwestern beim Morgengebet, wie uns Schwester Klimaka am dritten Tag unseres Aufenthalts berichtete.

Auf dem Foto zweiter von rechts: Koen van Slogteren, Oboe, langjähriger Holzbläser-Assistent des LJO.



1973 auf einen Blick

LJO 12 Bonn	Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur (Urfassung)	Martin Stephani (Dir)	Lüdinghausen Aachen Düsseldorf
LJO 13 Bonn	Blacher: Konzertante Musik für Orchester, op. 10 Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61 Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur, op. 61	Martin Stephani (Dir) Rainer Kußmaul (VI)	Bonn Hellenthal
LJO 14 Bonn	Blacher: Konzertante Musik für Orchester, op. 10 Klebe: Scene und Arie, op. 54 Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur, op. 61	Martin Stephani (Dir)	Kleve Ahaus
LJO 15 Spanien	wie LJO 14, dazu: Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61	Martin Stephani (Dir) Goncal Comellas (VI)	Barcelona Manresa Sitges Tarragona



Foto links: LJO 18 in Weikersheim: Martin Stephani bei der Probe im evangelischen Gemeindesaal

Foto Mitte:
LJO 19 Frankreich,
Konzert im Théâtre Antique
von Vaison-la-Romaine bei
den VIII. Choralies
links im Bild: Christoph
Poppen (Violine)



Foto unten:
Schloß Weikersheim
stehend 2. von rechts: Ralf
Schiffers (Kontrabass),
später Bildungsreferent der
JMD
sitzend 2. von rechts:
Jörg Steidl, Kontrabass
7. von rechts: Eberhard
Schallenberg, Violine
Bildmitte stehend: Gerd
Beckmann, Schlagzeug



Foto rechts:
Beim LJO in Sennestadt:
Münsteraner unter sich, fast
ein eigenes Orchester.
Eberhard Schallenberg,
Maria Vornhusen, Eckart
Wonnemann, Elisabeth
Budde, Angelika Budde,
Heiner Vornhusen, Hartmut
Leistriz, Ingo Klatt



Mit den VIII. Choralies von
Vaison-la-Romaine (Plakat
rechts), veranstaltet vom
französischen Chorverband
„A Coeur Joie“ aus Lyon,
begann eine langjährige
enge Zusammenarbeit.
Dieser Kooperation verdan-
ken wir die Kontakte zu den
Dirigenten Jenö Rehak und
Fernando Eldoro, aber auch
die hochinteressanten Pro-
jekte „Vacances musicales“,
in Deutschland als Musik-
ferien-Programm bekannt.
Bis heute gastieren sowohl
das Landesjugendorchester
Nordrhein-Westfalen, wie
auch die Junge Kammer-
philharmonie NRW sowie
zahlreiche Kammermu-
sikensembles in der Region
Vaucluse / Drôme.



1974 auf einen Blick

LJO 16 Bonn	Hindemith: Konzertmusik für Klavier, Blechbläser und Harfe Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Reger: Variation und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132	Martin Stephani (Dir) Bettina Löns (Fl) Kiyoko Sagiya (Hfe)	Hasselt Bonn Bocholt
LJO 17 Sennestadt	Martin: Ballade für Posaune und Orchester Beethoven: Konzert C-Dur, op. 56 „Tripelkonzert“ Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90	Martin Stephani (Dir) Pavel Kurz (Pos) Gilbert Varga (VI) Gunhild Boie-Düring (Vc) Erika Kilcher (Klav)	Detmold Bielefeld Münster
LJO 18 Weikersheim	wie LJO 17	Thomas Füre (VI) Gunhild Boie-Düring (Vc) Erika Kilcher (Klav) Pavel Kurz (Pos)	Weikersheim
LJO 19 Schweiz/Frankreich	wie LJO 17, dazu: Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Grieg: Zwei elegische Melodien, op. 34 Reger: Variation und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132 Honegger: Oratorium „Jeanne d'Arc au bûcher“	Martin Stephani (Dir) Karl-Heinz Bloemeke (Dir) Bettina Löns (Fl) Vassilia Briano (Hfe) Jenö Rehak (Dir)	Lausanne Sion Aix-en-Provence St. Maximin Vaison-la-Romaine

Schloss Weikersheim war für das Landesjugendorchester NRW in den 70er Jahren bis 1990 ein bedeutender Standort. Das Schloss war von Fürst Kraft zu Hohenlohe-Langenburg dem aus dem deutschen Osten zurückgekehrten Prinzen Constantin zu Hohenlohe und Fürstin Windisch-Grätz als Wohnsitz zugewiesen worden. Prinz Constantin eröffnete der Musikalischen Jugend Deutschland die Möglichkeit zu sommerlichen Musikkursen, woraus sich nach Übernahme des Landes Baden-Württemberg die heutige Musikakademie Schloss Weikersheim unter Leitung der Jeunesses Musicales Deutschlands entwi-

ckelte. Seit 1978 ist Schloss Weikersheim Sitz des Generalsekretariats der JMD. Für das LJO NRW als eines der größten Mitgliedsorchester des Verbandes war Beethovens „Fidelio“ 1975 die erste intensive Begegnung mit einem Opern-Projekt, dem sich in den Folgejahren weitere Opern-Inszenierungen anschlossen, wie „Der Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“, „Der Wildschütz“, „Der Freischütz“ und „Carmen“ mit dem unvergesslichen Coro Universitario La Laguna / Teneriffa.

Foto unten:
LJO 22 Schloß Weikersheim
Klaus Bernbacher, Bundesvorsitzender der deutschen Jeunesses Musicales-Sektion und Musikchef von Radio Bremen, dirigierte das LJO NRW. Auf dem Programm: „Fidelio“, op. 27b von Ludwig van Beethoven mit dem Chor der Universität von Sarajevo aus dem damaligen Jugoslawien. Auch heute, nach der Auflösung Jugoslawiens und dem schrecklichen Bürgerkrieg von 1992 bis 1995 gibt es wieder intensive musikalische Kontakte in die Hauptstadt Bosnien-Herzegowinas, aber auch nach Mostar, Tuzla, Banja Luka und Bihac.



Foto unten links:
Eberhard Schallenberg und
Hans Josef Menke bei der
„Fidelio“-Produktion im
Schlosshof von Weikers-
heim

Eberhard Schallenberg, An-
fang der 70er als Münstera-
ner Geiger im LJO tätig, war
in späteren Jahren Grup-
penassistent, Projektleiter,
Komponist und Mitglied in
verschiedenen Vorständen.
Heute ist er als Musiklehrer
am Stein-Gymnasium in
Berlin Spandau tätig und
für seine aussergewöhnli-
chen Musical-Produktionen
bekannt.



Foto unten rechts:
Helmut Schwarz mit Hans
Josef Menke im Weikershei-
mer Schlosshof

Helmut Schwarz war im
Auftrag des Landes Baden-
Württemberg viele Jahre als
Schlossverwalter tätig und
daher als Hausherr für alle
Belange der Musikalischen
Jugend Deutschlands, ins-
besondere auch die musi-
kalischen Sommerprojekte
verantwortlich.



1975 auf einen Blick

LJO 20 Bonn	Tschaikowsky: Ouvertüre „Romeo und Julia“ Franck: Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55 „Eroica“	Martin Stephani (Dir) Chantal Bohets (Klav) Hartmut Leistritz (Klav)	Hasselt Bonn
LJO 21 Remscheid	von Weber: Ouvertüre „Romeo und Julia“ Redel: Konfrontationen für großes Orchester Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur	Martin Stephani (Dir)	Düsseldorf Stolberg
LJO 22 Weikersheim	Beethoven: Fidelio op. 72b Hindemith: Vorspiel zu einem Requiem Redel: Konfrontationen für großes Orchester (1974) Lutoslawski: Konzert für Orchester Mozart: Adagio und Fuge c-Moll KV 546 Strauss: Metamorphosen, Studie für 23 Solostreicher Strawinsky: Apollon musagète	Klaus Bernbacher (Dir) Martin Stephani (Dir)	Weikersheim Bad Mergentheim
LJO 23 Remscheid	Hindemith: Vorspiel zu einem Requiem Redel: Konfrontationen für großes Orchester (1974) Lutoslawski: Konzert für Orchester	Martin Stephani (Dir)	Schallplattenproduktion



In den 70er Jahren war die jugoslawische JM-Sektion eine der größten und aktivsten der Internationalen JM-Organisation. Bedeutendstes Projekt war die jährliche Ausrichtung des Internationalen JM-Wettbewerbs in Belgrad. 1976 war der Wettbewerb für Violine ausgeschrieben, die Teilnehmer kamen aus der ganzen Welt: von Nordkorea, Japan über die USA und Kanada sowie natürlich aus Europa. Das LJO NRW war eingeladen, den letzten Wettbewerbsdurchgang mit den Violinkonzerten von Strawinsky, Brahms, Beetho-

ven und Tschaikowsky zu begleiten. Außerdem stand das Festkonzert mit dem Wettbewerbssieger auf dem Programm – beides sehr anspruchsvolle Aufgaben. Schon aus sprachlichen Gründen gab es viele Probleme, so zum Beispiel die Abstimmung zwischen unserem Dirigenten Martin Stephani und dem nordkoreanischen Teilnehmer Kim Seung Ho. Dieser sprach koreanisch und russisch, so war die Verständigung über Tempi, Sprünge und die allgemeine Interpretation des Werks extrem schwierig.

Belgientournée 1976: Freud und Leid!

Sieben Konzerte standen auf dem Programm unserer Belgien-Tournée, vermittelt von Professor Camille Swinnen und betreut von der belgischen JM-Sektion. Quartier war das Zentrum Destelheide in der Nähe von Brüssel. Um Stephani eine ungestörte Nachtruhe zu ermöglichen, hatte die Orchesterleitung ein benachbartes Hotel gebucht. Schon wenige Minuten nach Bezug des Hotelzimmers meldete sich Frau Stephani: der Toilettendeckel sei durchge-



Foto oben:
LJO 26 Zagreb
Konzert am 21. Oktober
1976 in der Lisinski-Halle

Foto unten:
LJO 26 Zagreb
Martin Stephani dirigiert
das LJO NRW; Solist des
Tschaikowsky-Violinkonzerts
ist Kurt Saßmannshaus.

brochen. Das ließ sich Gott sei Dank sofort reparieren. Was wir aber nicht wussten: unter Stephanis Zimmer gab es im Erdgeschoss eine Diskothek. Nachts um 2.00 Uhr laute Rufe am Eingang des Destelheide-Zentrum. Mit gepackten Koffern standen die Stephanis vor der Tür und begehrten Einlass. „An Nachtruhe ist im Hotel nicht zu denken!“. So organisierten wir auf die Schnelle einen Nebenraum, eigentlich eine Abstellkammer. Mit zwei Matratzen, mehreren Stühlen als Ablage für die Kleider ausgestattet, das Notquartier war fertig. Beim Frühstück versicherte Stephanis glaubhaft, er habe lange nicht so gut geschlafen! - Auf der Belgientournee spielte der 13jährige Walter Hilgers, im Wechsel mit seinem belgischen Kollegen Geert Steen, das Tubakonzert von Vaughan-Williams.

Unten im Bild Prof. Camille Swinnen mit Karl-Heinz Bloemeke, lange Jahre Dirigierassistent von Stephanis. Swinnen war bei einem großen belgischen Bankinstitut für den belgischen Jugendmusikwettbewerb „Pro Civitate“ aktiv, der eine enge Partnerschaft mit „Jugend musiziert“ eingegangen war. Swinnen hat uns in den 70er und 80er Jahren viele Kontakte nach Belgien und zum Flandernfestival vermittelt.

FEDERATION NATIONALE DES JEUNESSES MUSICALES DE BELGIQUE
avec la collaboration du Centre Culturel du Crédit Communal de Belgique

LANDESJUGENDORCHESTER NORDRHEIN-WESTFALEN

ORCHESTRE DE JEUNES DE RHENANIE, ALLEMAGNE

Direction GMD Prof. Martin STEPHANI
Soliste Geert STEEN, tuba. Prix de l'Union Européenne des Concours Nationaux de Musique pour la Jeunesse, 1974. Sint-Eloois-Winkel
ou Walter HILGERS, tuba. Lauréat du Concours fédéral allemand Jugend musiziert. Stollberg

Œuvres de
Mendelssohn, Vaughan-Williams, Pfitzner

Lundi 5 janvier 1976 - 20 h.
Anvers R.G. - Eglise Sainte-Anne
Mardi 6 janvier 1976 - 14 h. 30 Charleroi - Hôtel de Ville - 20 h.
Mons - Collège
Mercredi 7 janvier 1976 - 17 h. 30
Bruges - Théâtre Royal
Jeudi 8 janvier 1976 - 13 h. 30 et 20 h.
Hasselt - Centre Culturel
Vendredi 9 janvier 1976 - 20 h.
Mons - Théâtre Municipal
Samedi 10 janvier 1976 - 14 h. 30
Gembloux - Eglise décanale (Saint-Guibert)




1976 auf einen Blick

LJO 24 Bonn/Belgien	Mendelssohn: Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 11 Vaughan-Williams: Konzert für Tuba und Orchester Pfitzner: Sinfonie C-Dur für großes Orchester, op. 46	Martin Stephani (Dir) Geert Steen (Tb) Walter Hilgers (Tb)	Antwerpen Charleroi Mons Brügge Hasselt Mons Gembloux
LJO 25 Bonn	Wagner: Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ Brahms: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 77 Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120	Martin Stephani (Dir)	
LJO 26 Bonn/Hellenthal	Wagner: Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ Tschaikowsky: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 35 Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120 Raicki: Sinfonische Tondichtung „Snatrenja“ Brahms: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 77 Klebe: „Orpheus“, dram. Szene für Orchester op. 73 Strawinsky: Konzert für Violine und Orchester D-Dur Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61	Martin Stephani (Dir)	
LJO 27 Jugoslawien	wie LJO 26	Martin Stephani (Dir) Fern Raskovic (VI) Gottfried Schneider (VI) Kim Seung Ho (VI) Streten Krstic (VI) Aiman Musahodzaeva (VI) Terje Tonnesen (VI)	Pula Varazdin Zagreb Belgrad Violinwettbewerb

1977



Foto oben:
LJO 30 Schloss Weikersheim
„Entführung aus dem Serail“
Probe im Weikersheimer
Schlosshof unter Leitung
von Jenö Rehak

Foto unten:
Schloss Weikersheim im Juli
1977, Opernkurs mit Mo-
zarts „Entführung aus dem
Serail“ unter Leitung von
Jenö Rehak.
Unser Foto zeigt das gesam-
te Opernensemble im Park
von Schloss Weikersheim.



LJO 28

Auch bei der 28. Arbeitsphase des LJO war es wieder Prof. Camille Swinnen, der die Kontakte zum Flandernfestival herstellte und für eine Einladung nach Hasselt und Tongeren sorgte. Auch die Klarinettenolistin kam von „Pro Civitate“ und wurde von Swinnen vorgeschlagen.

LJO 29/LJO 31

Mit Giselher Klebe und Michael Denhoff stellte das LJO NRW gleich zwei NRW-Komponisten vor. Denhoff war dann auch als Solist im Cellokonzert von Schumann mit von der Partie.

LJO 30

Die große Liebe des LJO galt in den 70er Jahren der Oper, damals noch jährlich im Rahmen der Internationalen Sommerkurse auf Schloss Weikersheim fester Programmbestandteil und für die großen deutschen Mitgliedsorchester der Musikalischen Jugend



Deutschlands offen. Heute gibt es leider nur noch alle zwei Jahre einen Opernkurs und die JMD schießt mehr auf das „Event“ als auf eine fundierte Unterstützung ihrer Mitglieder.

Auf dem Foto oben: Jenő Rehak, gebürtiger Ungar, 1956 erst nach Deutschland (Theater Ulm), dann nach Frankreich übergesiedelt (Opernhaus Marseille). Kennengelernt haben wir Rehak 1974 im Théâtre Antique von Vaison-la-Romaine bei der unvergesslichen Produktion von „Jeanne au bûcher“ von Honegger.



1977 auf einen Blick

LJO 28 Bonn	Lutoslawski: „Trauermusik für Streicherorchester“ von Weber: Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll, op. 73 Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68	Martin Stephani (Dir) Ria Moorgaat (Kl)	Hasselt Tongeren Köln Emmerich
LJO 29 Bonn	Lutoslawski: „Trauermusik für Streicherorchester“ Liszt: „Orpheus“, Symphonische Dichtung Nr. 4 für großes Orchester Klebe: „Orpheus“, dram. Szenen für Orchester, op. 73	Martin Stephani (Dir)	Köln Schallplattenproduktion
LJO 30 Weikersheim	Mozart: Die Entführung aus dem Serail KV 384	Jenő Rehak (Dir)	Weikersheim
LJO 31 Weikersheim	Denhoff: „Umbræ“ in memoriam B. A. Zimmermann Schumann: Konzert für Violoncello u. Orchester a-Moll, op. 129 Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67	Martin Stephani Michael Denhoff (Vc) Milos Mlejnik (Vc)	Weikersheim Rothenburg Bad Mergentheim



Bei der 32. Arbeitsphase setzte das LJO die Einladung ausländischer Gäste und deren Integration in das Orchester fort. Zu Gast waren vier belgische Musiker sowie Emre Arkan aus der Türkei. Die Einladungen an ausländische junge Musikern sind fester Programmbestandteil der LJO-Politik.

Foto unten:
LJO 35 Rotenburg/Wümme

An der Tuba Ulrich Haas, heute Professor an der Folkwang Hochschule in Essen.

LJO 33
In Mozarts Oboenkonzert C-Dur war der Solist Claus Harten (vierter von rechts). Wenige Jahre später wurde er auf Vorschlag von NRW zum Generalsekretär der Musikalischen Deutschlands in Schloss Weikersheim bestellt.



Kooperation mit anderen Landesjugendorchestern
Bei der 33. Arbeitsphase gab es vier Gastinstrumentalisten aus dem bayrischen Landesjugendorchester, bei dessen Gründung das NRW-Orchester Pate war.

Auch Gäste aus Übersee waren mit von der Partie: der 22jährige kanadische Musikstudent Geoffrey Moull war als Dirigierassistent von Martin Stephani mit dabei.





Saint-Nazaire, den 15 Mai 1978.

Lieber Herr Menke!

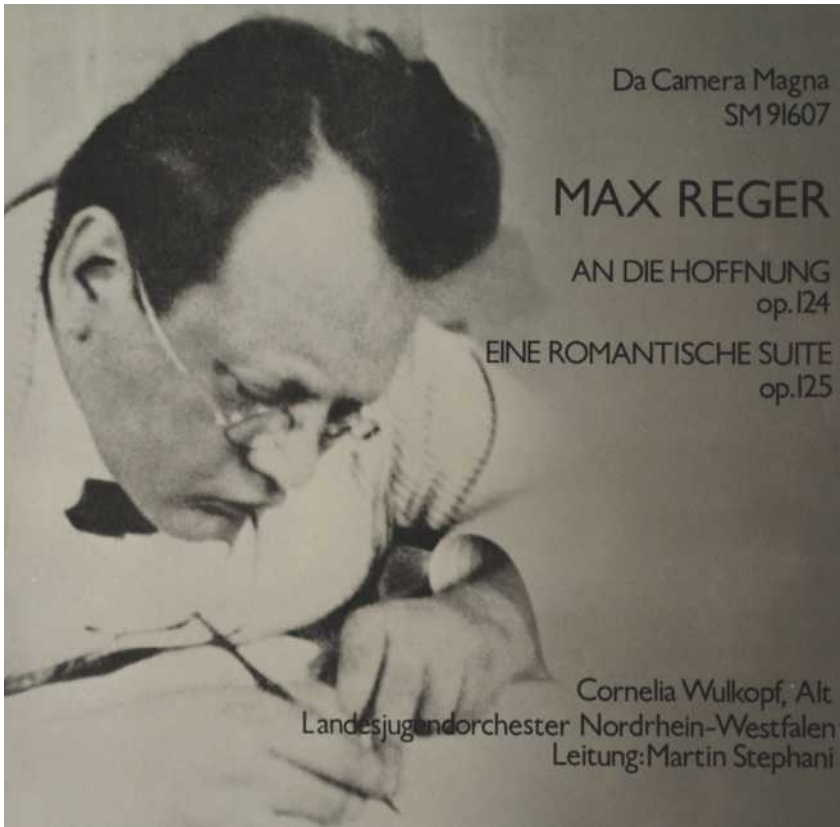
Ich habe letzstens mit Herrn Corneloup, Präsidenten der Bewegung "H. Cœur Joie" ein Gespräch gehabt, und ich habe ihn von unserem Projekt unterhalten.

Herr Corneloup behielt das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen in bester Erinnerung, und er ist einverstanden mit einer erneuten Einladung für die "Chorales" von 1980. Er möchte daß Sie ihm von dieser Angelegenheit schreiben; dann wird er als Antwort die Einladung Ihnen zusenden.

Herr Corneloup bittet aber, daß die Orchester-Mitglieder für die Unterkunft nicht zu hohe Ansprüche stellen sollen, weil in Vaison

1978 auf einen Blick

LJO 32 Bonn	Mozart: Märsche D-Dur, KV 249 und KV 335 Smetana: „Aus Böhmens Hain und Flur“, Symphonische Dichtung Nr. 4 Dvorák: Sinfonie Nr. 6 D-Dur, op. 60	Martin Stephani (Dir)	Hasselt Tongeren Bocholt Vreden
LJO 33 Bonn	Hindemith: „Engelkonzert“ aus der Sinfonie „Mathis der Maler“ Hindemith: Trauermusik für Viola und Streichorchester Mozart: Konzert für Oboe und Orchester C-Dur, KV 314 Tomasi: Ballade für Altsaxophon und Orchester Schubert: Sinfonie Nr. 3 D-Dur, D 200 Schumann: Finale aus „Ouvertüre, Scherzo und Finale“, op. 52	Martin Stephani (Dir) Dorle Sommer (Vla) Claus Harten (Ob) Jean-Yves Fourmeau (Sax)	Lüttich Königswinter
LJO 34 Hellenthal/Eifel	wie LJO 33 statt Mozart: Haydn: Konzert für Oboe und Orchester C-Dur	Martin Stephani (Dir) Karl-Heinz Bloemeke (Dir) Jean-Yves Fourmeau (Sax) Martin Buyens (Ob) Dorle Sommer (Vla)	Hellenthal Bochum Neuss
LJO 35 Rotenburg an der Wümme	Bach: Orchestersuite Nr. 1 C-Dur Schubert: Sinfonie h-Moll (Unvollendete), D 589 Milhaud: Konzert für Schlagzeug und kleines Orchester Schumann: Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur, op. 52 Honegger: „Nicolaus de Flüe“	Jenö Rehak (Dir) Gerd Beckmann (Schlagz.) Guy Maneveau Dir Marc Laurus (Spr) Internationaler Festivalchor	Rotenburg a.d. Wümme Delmenhorst Rotenburg a.d. Wümme



Während LJO 37 wurde in der Aula der Musikhochschule Köln eine weitere Schallplatte mit Werken von Reger produziert und bei Musica Da Camera veröffentlicht.

Kooperation mit den Jeunesses Musicales Polens Beim Weltkongress der Internationalen Jeunesses Musicales 1970 in Stockholm gab es erste Kontaktgespräche, seit 1974 regelmäßige Kontakte und Austausch von Musikern und Ensembles. Die Einladung von Andrej Tataski zum Rachmaninoff Klavierkonzert geht auf diese Kooperation zurück.

Foto unten:
LJO 38
Probe im Rittersaal von
Schloss Weikersheim



Foto rechts: Sebastian Neumann an der Pauke bei LJO 38.

LJO 37

Reinhart von Gutzeit, damals an der Musikschule Bochum tätig, war als Dozent für die Streicher dabei und unterstützte Jenö Rehak, der wieder einmal das LJO dirigierte. Von Gutzeit hat uns in vielerlei Funktionen begleitet, vor allem im Bereich Jugend musiziert. Als Assistent dabei war auch Joachim Harder, lange Jahre in Münster tätig, später Professor an der Detmolder Musikhochschule. Harder dirigierte auch mehrere Jahre lang das Landesjugendkammerorchester NRW.



1979 auf einen Blick

LJO 36 Bonn	Mendelssohn: Ouvertüre „Ruy Blas“, op. 95 Britten: The Young Person's Guide to the Orchestra Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 36	Martin Stephani (Dir)	Königswinter Kamen Soest Langenberg
LJO 37 Bonn	Reger: Eine romantische Suite, op. 125 Reger: „An die Hoffnung“ für Alt und Orchester, op. 123 Brahms: Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56 a	Martin Stephani (Dir) Cornelia Wulkopf (Alt)	Köln Schallplattenproduktion Köln
LJO 38 Weikersheim	Webern: Passacaglia op. 1 Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr.2 c-Moll, op. 18 Honegger: Sinfonie Nr. 5	Jenö Rehak (Dir) Andrzej Tatarski (Klav)	Weikersheim
LJO 39 Pau	wie LJO 38, dazu: Poulenc: „Sécheresses“ Kantate für gemischten Chor und Orchester Debussy: Trois Nocturnes: Nuages, Fetes, Sirènes Honegger: Sinfonie Nr. 5	Jenö Rehak (Dir) Guy Manevau (Dir) Chor der Universität Pau Andrzej Tatarski (Klav)	Weikersheim Pau



Plakat oben links:
Beim Festival in Evian gab es das erste Kooperationsprojekt zwischen LandesjugendJazzOrchester NRW und dem Landesjugendorchester. Auf dem Programm stand das Concerto für Jazzband und Symphony Orchestra von Rolf Liebermann unter der Leitung von R. Glen Buschmann

Foto Mitte:
Eliane Lavail (Bordeaux) dirigiert die Uraufführung von „Le pont de l'Espérance“ (Die Brücke der Hoffnung) von Marcel Landowski im Théâtre Antique von Vaison-la Romaine

Foto unten:
Prof. Dr. Emil Platen bei der Probe zur Akademischen Festouvertüre von Brahms



Feierlichkeiten „10 Jahre LJO NRW“ im Collegium Augustinianum Gaesdonck in Goch

Foto oben links:
 Ministerialdirigent Dr. Dietrich Becker, Kulturabteilungsleiter im Kultusministerium begrüßt Prof. Martin Stephani und Frau Margret
 Foto oben rechts:
 Kultusminister Jürgen Girsensohn bei der Festansprache

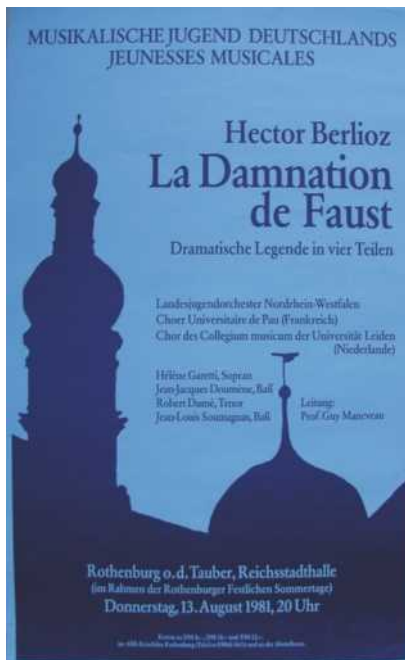


Foto unten links (von links):
 - Dr. Michael Jenne, Berlin, Vorsitzender der Jeunesses Musicales Deutschland
 - Kultusminister Jürgen Girsensohn
 - Johannes Read, Präsident des Landesmusikrats
 - Ministerialrat Hans-Dieter Starzinger, Musikreferent
 - Hans Josef Menke



1980 auf einen Blick

LJO 40 Bonn	Beethoven: Ouvertüre zu dem Trauerspiel „Coriolan“ op. 62 Schostakowitsch: Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, op. 107 Bruckner: Sinfonie Nr. 1 c-Moll Brahms: Akademische Festouvertüre, op. 80 Arnold: Allegro vivace aus: Quintett für 2 Trp, Horn, Posaune, Tuba	Martin Stephani (Dir) Emil Platen (Dir) Christoph Richter (Vc)	Königswinter Borken Goch Kamen Aachen Münster
LJO 41 Hellenthal	Wagner: Eine Faust-Ouvertüre Redel: Konzert für Orchester Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5 D-Dur „Reformationssinfonie“ op. 107	Martin Stephani (Dir)	Bonn Hellenthal Kleve
LJO 42 Evian/Frankreich	wie LJO 41, dazu: Liebermann: Concerto for Jazzband and Symphony Orchestra	Serge Zehnacker (Dir) Glen Buschmann (Dir)	Evian
LJO 43 Weikersheim	wie bei LJO 41, statt Redel: Mozart: Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur, KV 622	Serge Zehnacker (Dir) Heiner Rekeszus (Kl) Martin Stephani (Dir)	Lauda Weikersheim Brüssel Brügge
LJO 44 Frankreich	Milhaud: Suite provençale Honegger: Pacific 231 de Falla: Nächte in spanischen Gärten Schmitt: Psalm 47 op. 38 Chailley: Le Cimetière Marin Landowski: Le pont de l'Espérance Charpentier: Te Deum	Jenö Rehak (Dir) Marie-H. Dupard (Sopr) Jocelyne Chamonin (Sopr) Jacques Herbillon (Bar) Jean-Louis Weber (Bar) Bernard Cornéloup (Git) Bernadette Hiss (Fl) Jean-Francois Paillard (Dir) Erwin List (Dir) Eliane Lavail (Dir)	Vaison-la-Romaine
LJO 45 Bonn	Reger: Sinfonischer Prolog op. 108 Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur „Prager“ KV 504	Martin Stephani (Dir) Yukio Imanaka (Bar)	Bad Godesberg Aachen



Bei der 46. Arbeitsphase (Plakat rechts) wurde die Kooperation mit der polnischen Jeunesses-Musicales-Sektion fortgesetzt. Der polnische Pianist Bogumil Nowicki spielte das 2. Klavierkonzert von Liszt.

Foto unten: Schlussapplaus zu Leoncallos Bajazzo im Weikersheimer Schlosshof. In der Bildmitte Dirigent Karl-Heinz Bloemeke und Regisseur Peter Grisebach.



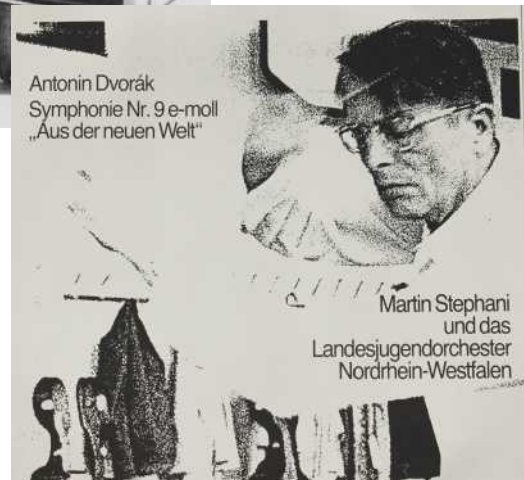
Die 48. Arbeitsphase mit „La Damnation de Faust“ von Hector Berlioz brachte eine weitere Zusammenarbeit mit der südfranzösischen Universität Pau, unter der Leitung von Prof. Guy Maneveau und mit dem Chor des Collegium Musicum der Universität Leiden aus den Niederlanden.

Bild unten: Szenenfoto aus der Weikersheimer Bajazzo-Inszenierung



Der Kontakt zu Siegfried Palm geht schon zurück auf den Anfang der 70er Jahre, wo er eine Meisterklasse für Cello an der Kölner Musikhochschule leitet, deren Rektor er auch von 1972 bis 1976 war.

Seine Bedeutung für die Musik des 20. Jahrhunderts ist immens; immer wieder regte er Komponisten zu neuen Werken für sein Instrument an. So lag es nahe, Siegfried Palm für das zweite Cellokonzert von Bernd Alois Zimmermann zu verpflichten, eine große Ehre für das LJO.



Die Schallplatte mit der 9. Sinfonie von Dvorák entstand aus einem Konzertschnitt des WDR beim Konzert im Forum Leverkusens.

1981 auf einen Blick

LJO 45 Bonn	Reger: Sinfonischer Prolog op. 108 Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur „Prager“ KV 504	Martin Stephani (Dir) Yukio Imanaka (Bariton)	Bad Godesberg Aachen
LJO 46 Bonn	von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ Liszt: Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60	Karl-Heinz Bloemeke (Dir) Bogumil Nowicki (Klav)	Königswinter Meinerzhagen Burscheid Soest
LJO 47 Weikersheim	von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ Mendelssohn: Musik zum Sommernachtstraum, op. 61 Leoncavallo: „Der Bajazzo“	Karl-Heinz Bloemeke (Dir)	Weikersheim
LJO 48 Weikersheim	Berlioz: Fausts Verdammnis	Guy Maneveau (Dir) Hélène Garette (Sopr) Robert Dumés (Tenor) J.-Louis Soumagnas (Bass) J.-Jacques Doumène (Bass) Chor der Universität Pau Ensemble Vocal Pau Chor des Collegium musicum Universität Leiden	Lauda Weikersheim Rothenburg
LJO 49 Bonn	Gluck: Alceste-Ouvertüre Zimmerman: 2. Cellokonzert „en forme de pas de trois“ Dvorák: Sinfonie Nr. 9 „Aus der neuen Welt“, op. 95	Martin Stephani (Dir) Siegfried Palm (Vc)	Kamp-Lintfort Detmold Jülich Leverkusen

Veranstalter: Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen in Gemeinschaft mit der Stadt Bocholt, Kulturamt, und der Musikschule der Städte Bocholt-Isseburg-Rhede



Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

Eva Andor, Sopran Tamara Takacz, Alt Attila Fülöp, Tenor Sandor Solyom-Nagy, Bass

Singgemeinde Kleve
Einstudierung: Herbert Krey

**Landesjugendorchester
Nordrhein-Westfalen**
Leitung: GMD Prof. Martin Stephani

Mittwoch, 7. April 1982 20.00 Uhr
Städtisches Bühnenhaus, Berliner Platz 1, Bocholt

Eintritt: Erwachsene 8.— DM. Schüler und Auszubildende 5.— DM. * Vorverkauf: Kulturamt der Stadt Bocholt, Telefon (0 2871) 953-1.

aus: Kurier des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen e.V. Dezember 1981:

„Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen im Projekt ‚Konzert des Deutschen Musikrats‘

Während seiner 49. Arbeitsphase zum Jahreswechsel 1981/1982 erarbeitet das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen unter der Leitung von GMD Prof. Martin Stephani unter anderem das 2. Cellokonzert ‚en forme de pas de trois‘ von Bernd Alois Zimmermann.

Solist ist Prof. Siegfried Palm. Dieses Werk war Anlaß, die 4 Abschlußkonzerte der 49. Arbeitsphase (7.1. Kamp-Lintfort, 8.1.82 Detmold, 9.1.82 Jülich, 10.1.82 Leverkusen) in das Projekt ‚Konzert des Deutschen Musikrats‘ aufzunehmen und damit aus Mitteln der Deutschen Nationalstiftung zu fördern. Als Eingangsstück ist die Alceste-Ouvertüre von Gluck, als Hauptwerk die 9. Sinfonie ‚Aus der Neuen Welt‘ von Dvorák ins Programm genommen worden.“

Das letzte Konzert von Martin Stephani und der Schlussteil aus seinem Brief vom 30. Oktober 1982, seinem letzten Brief an „sein“ Landesjugendorchester:

Ich wäre glücklich, wenn ich für die Sache mehr tun könnte, aber ich muß mich in das Unvermeidliche schicken und still davor stehen.

Meine Frau und ich gedenken des Schicksals des Vaterlandes Ihrer Frau Gemahlin und grüßen Sie beide herzlich als

Ihre Martin und Margret Stephani.

Schon seit 1981 drängte uns das Deutsch-Französische Jugendwerk, aufgrund unserer zahllosen Deutsch-Französischen Projekte bei der Initiierung eines Deutsch-Französischen Jugendsinfonieorchesters als Partner zur Verfügung zu stehen. Der bekannte französische Wintersportort Val d'Isère hatte sich bereit erklärt, seine im Sommer ungenutzten Unterbringungskapazitäten zur Verfügung zu stellen. Da es an einem geeigneten Probensaal mangelte, errichtete die Gemeinde für die Proben ein großes Zirkuszelt. Das Leitungsteam wurde kurzerhand im Rathaus der Stadt untergebracht. Was keiner bedacht hatte - Val d'Isère liegt immerhin auf 1800 Meter Höhe - waren die enormen Temperaturunterschiede. Nachmittags war es brütend heiß, von Proben konnte keine Rede sein, nachts kühlte es fast auf den Gefrierpunkt ab - ein Drama für die empfindlichen Musikinstrumente.

MUSIQUE A VAL D'ISERE 1982

SOUS L'EGIDE ET AVEC LE SOUTIEN DE L'OFFICE FRANCO-ALLEMAND POUR LA JEUNESSE, LA MAIRIE DE VAL D'ISERE ET L'ACTAJ

STAGES - ACADEMIES - CONCERTS - CONFERENCES - CONGRES - ECHANGES INTERNATIONAUX

présente un

CONCERT SYMPHONIQUE

donné par

L'ORCHESTRE DES JEUNES FRANCO-ALLEMAND

direction
JUSTUS VON WEBSKY

2 Oeuvres symphoniques seront choisies parmi le programme indiqué :

BEETHOVEN Symphonie N° 4 op. 60	BIZET Symphonie N° 1
BRAHMS Sérénade N° 1 op. 11	MOZART Symphonie KV N° 504

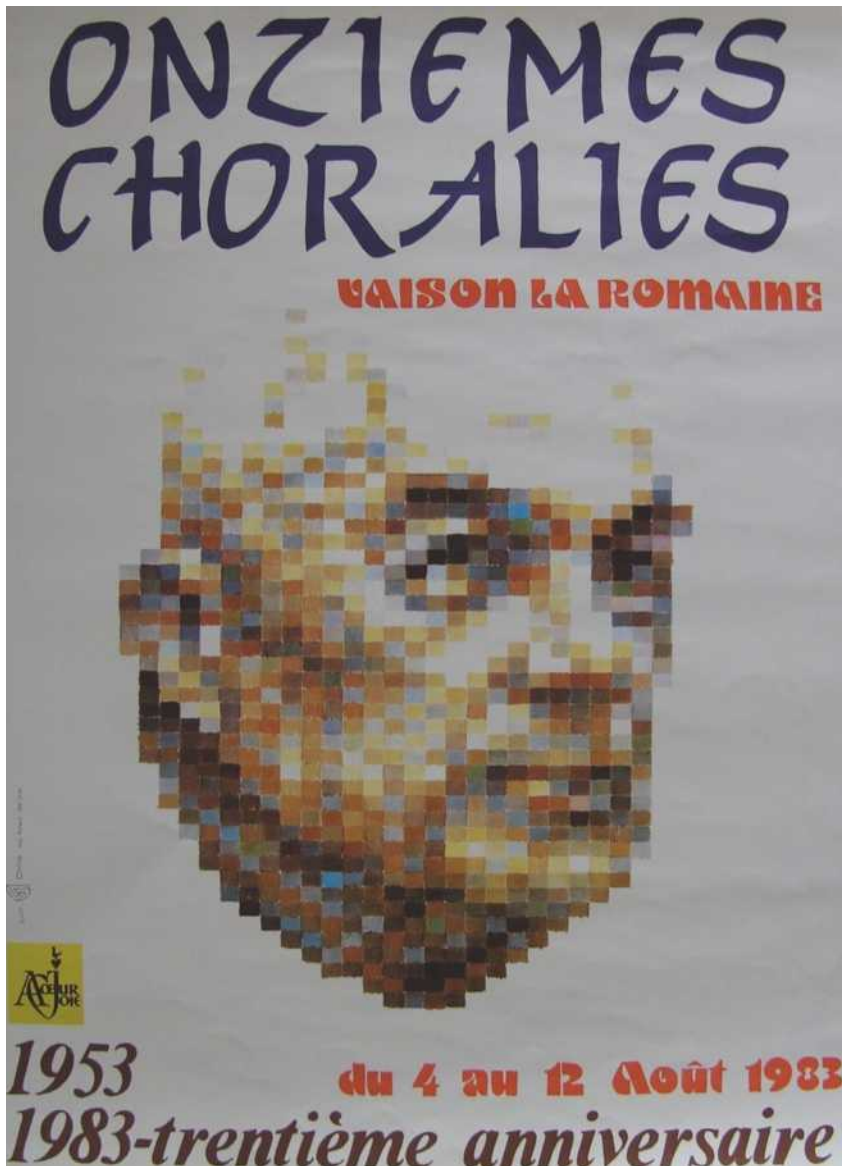
DATES ET LIEUX :

Judi 12 Août 21 Heures VAL D'ISERE (chapiteau)
Mercredi 18 Août 21 Heures VAL D'ISERE

Places à 30 F et 20 F (Etudiants) à la caisse le soir

1982 auf einen Blick

LJO 49 Bonn	Gluck: Alceste-Ouvertüre Zimmerman: 2. Cellokonzert „en forme de pas de trois“ Dvorák: Sinfonie Nr. 9 „Aus der neuen Welt“, op. 95	Martin Stephani (Dir) Siegfried Palm (Vc)	Kamp-Lintfort Detmold Jülich Leverkusen
LJO 50 Bonn/Kleve	Verdi: Messa da Requiem	Martin Stephani (Dir) Herbert Krey (Dir)	Goch Leiden Kleve Bocholt
LJO 51 Val d'Isère	Hindemith: Die 4 Temperamente Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll, op. 56 Brahms: Serenade D-Dur, op. 11	Justus von Websky (Dir)	Val d'Isère



Wieder einmal hatte uns Marcel Courneloup, Präsident der französischen Chorbewegung A Coeur Joie, zu den Choralies von Vaison-la-Romaine eingeladen, die alle drei Jahre im atemberaubend schönen Théâtre Antiques in der Haute-Provence stattfanden.

Neben einem eigenen sinfonischen Programm, unter der Leitung von Jenö Rehak, dirigierte Lucien Jean-Baptiste, Direktor des Konservatoriums von Toulon das „Martyrium des Heiligen Sebastian“ von Debussy. Bei den „Concerts extérieurs“ gab es eine Weltpremiere: Das LJO musste aufgrund einer Planungsspanne bei ACJ zur gleichen Zeit ein Konzert in Carpentras und im 15 Kilometer entfernten Courthezon geben. Siehe dazu auch den Bericht von Christoph Platen (Seite 45-46)

Das Choralies-Plakat zeigt den Gründer von A Coeur Joie, César Geoffrey.



Gudrun Baufeld (heute Brenker) und Hans Josef Menke im Kellerbüro auf der Kalkarer Straße.

Damals wanderte der Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ durch die einzelnen Bundesländer. 1983 gab sich das Bundesland Nordrhein-Westfalen die Ehre und sein Landesjugendorchester war eingeladen, für Teilnehmer und Juroren in der Düsseldorfer Tonhalle ein Konzert zu geben.

Karl-Heinz Bloemeke, Dirigenschüler von Martin Stephani und von diesem ganz außerordentlich gefördert, leitete die Januararbeitsphase auf dem Bonner Venusberg. Solist war das frühere Orchestermittglied Heiner Rekeszus, Klarinette.

Jugend musiziert

20. Bundeswettbewerb 1983 in Düsseldorf

Preisträger konzertieren

Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr
Tonhalle Düsseldorf

Landespreisträger NRW 1983
Eintritt frei

Montag, 30. Mai, 20 Uhr
Tonhalle Düsseldorf

Landesjugendorchester
Nordrhein-Westfalen
Dirigent Jenő Rehak, Solistin Maria Graf, Harfe
Werke von Klebe, Boieldieu, Schumann
Eintritt DM 5,-

Mittwoch, 1. Juni, 20 Uhr
Tonhalle Düsseldorf

Europäisches Kammerkonzert
Preisträger nationaler Musikwettbewerbe für die Jugend
aus Belgien, Frankreich und Spanien
Eintritt DM 5,-

1983 auf einen Blick

LJO 52 Bonn	Haydn: Sinfonie Nr. 92 G-Dur „Oxford“ Debussy: Rhapsodie für Klarinette und Orchester Bartók: Konzert für Orchester	Karl-Heinz Bloemeke (Dir) Heiner Rekeszus (Kl)	Hasselt Tongeren Köln Goch
LJO 53 Bonn	Klebe: Salutation Boieldieu: Konzert für Harfe und Orchester C-Dur Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Rheinische“, op. 97	Jenő Rehak (Dir) Maria Graf (Hfe)	Bochum Tongeren Neuss
LJO 54 Ratingen	wie LJO 53		Düsseldorf Bundeswettbewerb Jugend musiziert
LJO 55 Vaison-la-Romaine	Brahms: Ungarische Tänze 1, 3 und 10 Strawinsky: Petruschka-Suite Szymanowsky: Stabat Mater Debussy: Le martyre de Saint Sébastien de Falla: Atlantida	Jenő Rehak (Dir) Bogumil Nowicki (Klav) Barbara Nowicka (Sopran) Janusz Temnicki (Bariton) Ewa Werka-Wypert (Alt) Lucien Jean-Baptiste (Dir)	Carpentras Courthezon Vaison-la-Romaine Vaison-la-Romaine



1984 war ein überaus wichtiges Jahr in der Geschichte des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen. Bei der Oper „Freischütz“ im Weikersheimer Schlosshof arbeiteten wir zum ersten Mal mit Thomas Ungar. Professor Ungar sollte von 1988 bis 1992 über fünf Jahre ständiger Dirigent des LJO werden.

Zum ersten Mal arbeitete das Orchester unter der Leitung von Othmar Mága, der uns ebenfalls vier Jahre bis zum Sommer 1987 begleitete. Ostern 1984 gab es auch die erste Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nottuln, initiiert von Hans Peter Boer (25 Jahre später Mitglied im Vorstand des Trägervereins).

Foto oben: Das LJO als Opernorchester 1984 vor dem Weikersheimer Gewehrhaus im Schlosspark.
Foto unten: Hans Josef Menke und Jaap Toorenaar



Das Jahr 1984 ermöglichte auch eine Reihe von interessanten Kontakten bei der Zusammenarbeit, so mit Romain Dubreuil aus Aix-en-Provence, Catherine Joyet, Tochter des Weinbauern Paul Joyet aus Rasteau in der Nähe von Vaison-la-Romaine und zu meinem langjährigen Freund Jaap Toorenaar aus Leiden (der übrigens mit einem LJO-Mitglied verheiratet ist). Auch im Orchester gab es sehr interessante Musiker, so Isabelle Rehak, Tochter von Jenő Rehak, unserem langjährigen Dirigenten. Sie spielt heute im Sinfonieorchester von Sevilla. Dann Julia Becker (Violine), heute im Tonhallenorchester Zürich, und Raimund Adamsky (Kontrabass), heute Mitglied des WDR-Sinfonieorchester und Assistent bei unseren Arbeitsphasen.



1984 auf einen Blick

LJO 56 Bonn	Ravel: La Valse Mozart: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 c-Moll, KV 492 Strauss: Don Quichote, op. 35	Othmar Mága (Dir) Monika Hüls (Vla) Bogumil Nowicki (Klav) Stephan Haack (Vc)	Kamen Coesfeld Aachen Leverkusen
LJO 57 Nottuln	Baur: Musik mit Robert Schumann - Suite für Orchester Schumann: Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129 Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98	Othmar Mága (Dir) Niklas Schmidt (Vc) Stephan Haack (Vc)	Kamen Dülmen
LJO 58 Gemünd	wie LJO 57, statt Brahms: Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur, op. 38	Karl-Heinz Bloemeke (Dir) Niklas Schmidt (Vc)	Gemünd Düsseldorf
LJO 59 Weikersheim	von Weber: „Der Freischütz“ Mozart: Posthornserenade Beethoven: Chorfantasie Kodály: Psalmus Hungaricus Kodály: Maroszeker Tänze	Thomas Ungar (Dir) Jenő Rehak (Dir) Ryszard Wroblewski (Tenor) Deutsch-Französischer Chor	Weikersheim Lauda Weikersheim



**FESTIVAL
DE LA JEUNESSE**

ACEUR
JOIE

VENREDI 26 JUILLET
EGLISE DE L'OBSERVANCE / 21H30
CONCERT
BEYER • KARLOWICZ • ROSSINI • KORSAKOV
Par l'Orchestre des Jeunes du Nord Westphalie

MARDI 30 JUILLET
THÉÂTRE DE PLEIN AIR / 21H30
MOUVEMENT A CŒUR JOIE
PIECES DE BARTOK
LE PETIT RAMONEUR DE B. BRITTEN

MERCREDI 31 JUILLET
COUR DE LA CHARITÉ / 21H30
PODIUM DES JEUNES LAURÉATS
Premiers prix 1985 du Conservatoire National de Musique de Lyon

Festival
de Carpentras



Die 62. Arbeitsphase des LJO war sehr international geprägt: mit dem Niederländer Jaap Torenaar und Geneviève Polack und Raphaël Jacquin aus Frankreich im Leitungsteam, dem französischen Dirigenten Jenö Rehak, vier polnischen und zwölf französischen Gastinstrumentalisten!

Zum ersten Mal nahm das LJO mit dem Konzert in Saulieu (Bourgogne) am Festival „Musique en Morvan“ teil, das von Marcel Corneloup gegründet und geleitet wurde. Interessant auch die mit dem französischen Tonmeister Patrick Lamy in Nyons versuchte Schallplatteneinspielung. Sie scheiterte an dem permanenten und wegen der starken Sonneneinstrahlung zu intensiven Zirpen der Grillen.

Die über zehnjährige Tätigkeit als Bochumer GMD und Chefdirigent der Bochumer Symphoniker von Othmar Mága öffneten uns die Türen auch in den Bereich der Universität, in deren Aula wir am 7.1. konzertieren konnten. Das Konzert stand erstmals unter der Leitung des Bonner GMD Martin Turnovsky (im rechten Bild).



Foto unten: das LJO im südfranzösischen Arles.



1985 auf einen Blick

LJO 60 Bonn	Mendelssohn: Ouvertüre aus der Musik zum Sommernachtstraum Prokofiev: Sätze aus den Ballettsuiten „Romeo und Julia“ op. 64 Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur, op. 58	Martin Turnovsky (Dir) Andreas Groethuysen (Klav)	Bochum Kleve Iserlohn Nordkirchen
LJO 61 Gemünd	Beyer: Streicherfantasien nach einem Motiv von J. S. Bach Mozart: Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur Dvorák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88	Othmar Mága (Dir) Christoph Kurig (Dir) Gunther Schwidessen (VI) Stephan Finkentey (VIa)	Köln Gemünd Hückelhoven Goch
LJO 62 Nyons, Frankreich	Rossini: Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ Karlłowicz: Violinkonzert A-Dur, op. 8 Beyer: Streicherfantasien nach einem Motiv von J. S. Bach Rimsky-Korsakoff: Scheherazade op. 35	Jenö Rehak (Dir) Christoph Kurig (Dir) Martin Dehning (VI)	Carpentras Althen-Les-Paludes Arles Saulieu / Bourgogne (Musique en Morvan)



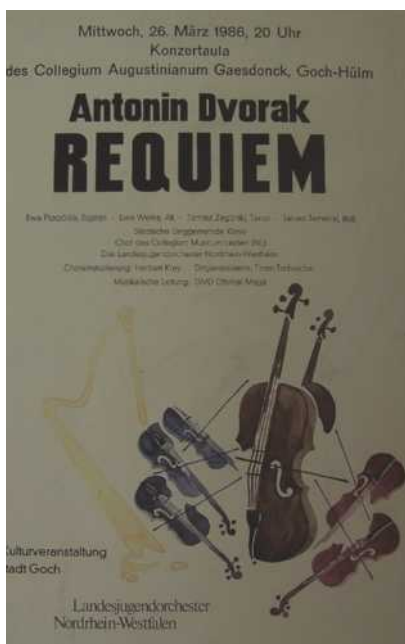
Auch bei der 63. Arbeitsphase des LJO NRW wurde die Zusammenarbeit mit der städtischen Singgemeinde in Kleve (Leitung: Herbert Krey) und dem Chor des Collegium Musicum Leiden aus den Niederlanden (Betreuung: Jaap Toorenaar) fortgesetzt.

Im oberen Bild probt das LJO in der Alten Amtmannei im historischen Ortskern von Nottuln. Im mittleren Bild Probe mit Othmar Mága im Schulzentrum „Weißes Tor“ in Kleve.



Foto unten: Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit mit A Coeur Joie in Lyon gab es einen sogenannten Assistentenaustausch, der vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert wurde. Ein deutscher Mitarbeiter ging für ein Jahr in die Zentrale von ACJ nach Lyon, ein junger Franzose kam für ein Jahr an den Niederrhein.

Im Jahr 1986 war dies Gaëlle Latour aus der Gocher Partnerstadt Redon in der Bretagne. Gaëlle heiratete einige Zeit später einen Gocher Feuerwehrmann.



1986 gab es die erste Zusammenarbeit mit einem Solisten aus dem Kreis der Berliner Philharmoniker: Stefan Dohr (Horn). Die Zusammenarbeit mit Landesjugendorchestern in anderen Bundesländern wurde durch die Einladung der Hamburger Freunde zu einem Konzert in das Studio 10 des Norddeutschen Rundfunks dokumentiert. Unvergesslich war auch eine ganz besondere Einladung durch die Leitung der sommerlichen Musiktage in Hitzacker: Hans Josef Menke und Rita Koppers hatten die Gelegenheit, auf einem Schnellboot des Bundesgrenzschutzes den Abschnitt zwischen Schnackenburg und Lauenburg auf der Elbe zu befahren und die damals noch existierende innerdeutsche Grenze hautnah zu erleben - ein bedrückendes Erlebnis.



**LANDESJUGENDORCHESTER
NORDRHEIN-WESTFALEN**
ZU GAST BEIM HAMBURGER JUGENDORCHESTER

DEBUSSY
Nachmittag eines Faun

MOZART
Hornkonzert Nr. 4

BEETHOVEN
Symphonie Nr. 3

Leitung:
Martin Turnovsky

Solist:
Stefan Dohr

Freitag, 29. August 1986 - 20 Uhr
Studio 10 des NDR, Eingang Oberstr. 120

**KAMMERMUSIK IM PARKHOTEL
als musikalischer Aperitif**

mit dem Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen
Mittwoch, den 27. August 1986, 18.45-19.15 Uhr

Programm:
Antonin Dvorak (1841-1904)
SERENADE
für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 3 Hörner, Violoncello und Kontrabaß

Mitwirkende:
Nicolaï Berggrafe, Georg Bongartz, Oboe, Claudia Scheibel, Hubert Eblenkamp, Klarinette, Jörg Steindracher, Katharina Straß, Fagott, Harald Heim, Lars Freytag, Horn, Uwe Müller, Violoncello, Marcel Becker, Kontrabaß.

Louis Spohr
GRAND NOUVEAU
für Violine, Violine, Violoncello, Kontrabaß, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Mitwirkende:
Julia Becker, Violine, Dörte Hachtinsky, Viola, Ulrika vom Hagen, Violoncello, Marcel Becker, Kontrabaß, Andre Will, Flöte, Georg Bongartz, Oboe, Ute Pösch, Klarinette, Lars Freytag, Horn, Jörg Steindracher, Fagott.

Hinweis:
Donnerstag, 28. August 1986, 20.00 Uhr
Sinfoniekonzert im Kurhaus

Heute 16.00 Uhr Marktplatz in Hitzacker
Heute 16.30 Uhr Draewehner Torschänke

KAMMERMUSIK AM NACHMITTAG

Streicher des Landesjugendorchesters
Nordrhein-Westfalen spielen

**Felix Mendelssohn-Bartholdy,
Streichoktett**

Heute 16.00 Uhr Marktplatz in Hitzacker
Heute 16.30 Uhr Draewehner Torschänke

KAMMERMUSIK AM NACHMITTAG

Streicher des Landesjugendorchesters
Nordrhein-Westfalen spielen

**Felix Mendelssohn-Bartholdy,
Streichoktett**

Donnerstag, 28. August 1986, 20 Uhr
Kuraal des Kurhauses Hitzacker

Sinfoniekonzert

Programm
Claude Debussy, Prélude Nachmittag eines Faun
Wolfgang Amadeus Mozart, Hornkonzert Nr. 4
Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 3 "Eroica"

Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen
Stefan Dohr, Horn
Martin Turnovsky, Musikalische Leitung

Karten erhältlich in der Kurverwaltung Hitzacker
Vorbestellungen unter Tel. 440 Hitzacker

1986 auf einen Blick

LJO 63
Nottuln, Kleve

Dvorák: Requiem für Soli, Chor und Orchester, op. 89

Othmar Mága (Dir) Kleve
Ewa Pszczolka (Sopran) Goch
Ewa Werka (Alt)
Tomasz Zaprosk (Tenor)
Janusz Temnicki (Bass)
Städt. Singgemeinde Kleve
Chor des Collegium Musicum Leiden

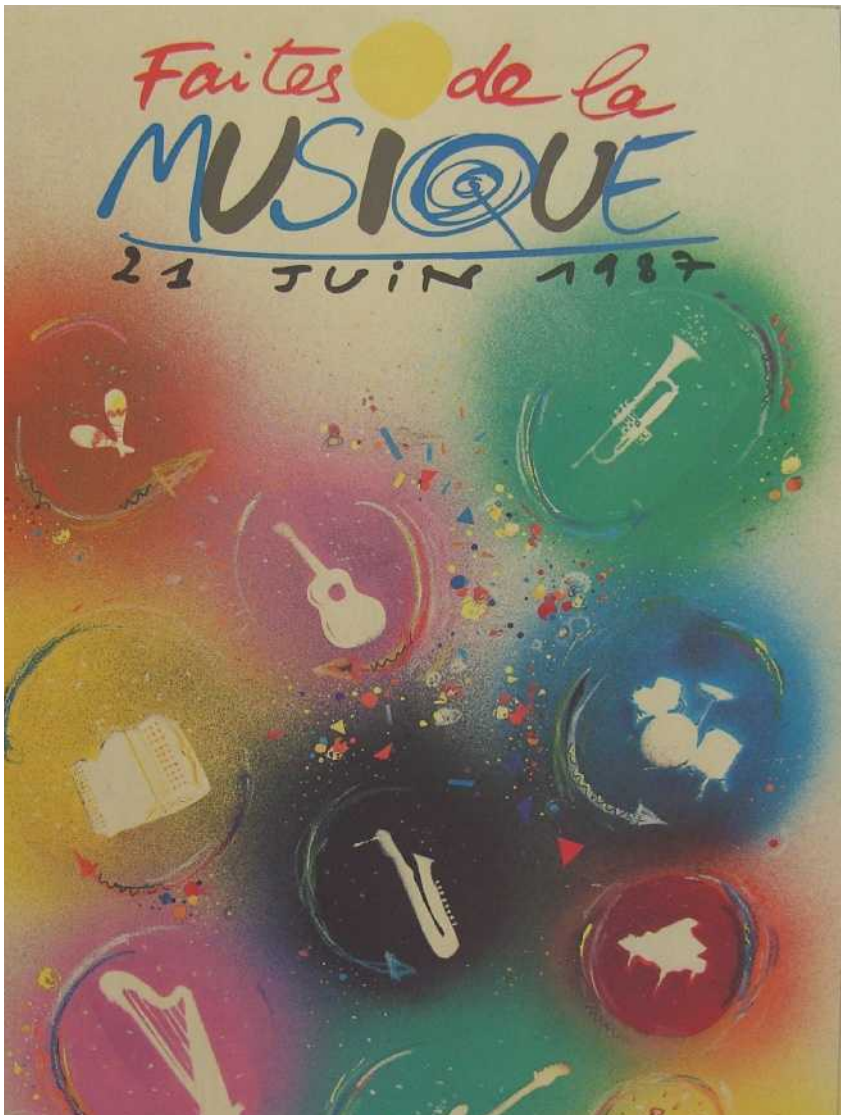
LJO 64
Hitzacker

Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune
Mozart: Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 Es-Dur, KV 495
Beethoven: Sinfonie Nr. 3 „Eroica“, op. 55

Martin Turnovsky (Dir) Hitzacker
Stefan Dohr (Hr) Hamburg
SoItau



Als 1986 das Landesjugendkammerorchester in Vaison-la-Romaine das „Stabat Mater“ von Rossini spielte, hatte die Leitung der junge portugiesische Dirigent Fernando Eldoro von der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon. Die Orchestermitglieder waren von Eldoro derartig begeistert, dass die Leitungsgruppe des Landesjugendorchesters Eldoro für den Sommer 1987 nach Hinterschmiding und Passau einlud (Foto links). Es war nicht nur die erste Begegnung mit Eldoro, sondern auch mit der unglaublich netten, ja geradezu familiären Situation in dem winzigen Örtchen Hinterschmiding im Bayerischen Wald, mit dem Gasthof Krückl und seiner „Rosa“, dem alten Rathaus und natürlich mit Alois Seidl, im Hauptberuf Geschäftsführer des katholischen Kreisbildungswerks Freyung und absoluter Fan unseres Orchesters.



Oberes Foto:
Klaus Kühr, damals Cellist im WDR-Sinfonieorchester und als Assistent im LJO tätig, nimmt den Dank seiner Gruppe für seine engagierte Arbeit entgegen.



Während der Schallplattenproduktion im altherwürdigen Passauer Gymnasium Leopoldinum erreichte uns die dringende Mitteilung, dass wegen des schnell steigenden Hochwassers unser Hotel sofort zu räumen sei.

Unteres Foto:
Fernando Eldoro bei der Probenarbeit in Passau.



1987 auf einen Blick

LJO 65
Nottuln

Fauré: Requiem
Poulenc: Konzert für Orgel und Orchester
Poulenc: Konzert für Cembalo und Orchester
Ravel: Le Tombeau de Couperin

Othmar Mága (Dir)
Ruth Gross (Sopran)
Sung-Gwang Ha (Bariton)
Raimond Spogis (Bariton)
Joachim Vogelsänger (Cemb)
Paul Rey Klecke (Orgel)
Ahlener Kammerchor
Kammerchor Havixbeck
Studentenchor Utrecht
Choeur Fantaisie Strassburg
Chor Generosa Saint-Omer

LJO 66
Hinterschmiding

Chabrier: España
Verdi: Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“
de Falla: Liebeszauber
de Falla: Dreispitz
Strauss: Kaiserwalzer

Fernando Eldoro (Dir) Hinterschmiding

LJO 67
Passau

wie LJO 66, dazu:
Schubert: Messe Es-Dur

Fernando Eldoro (Dir)
Johannes Rahe (Dir)
Passau
Passau
Passau
Birnbach



Bild oben:
Im Bild links Professor Thomas Ungar bei seiner ersten Arbeitsphase in Nottuln / Westfalen



Bild rechts:
Bürgermeister Wurm aus Hinterschmiding übergibt Rita Koppers und Hans Josef Menke die Gedenkplakette der Gemeinde.



Bild links:
Empfang im alten Rathaus von Hinterschmiding. In der Bildmitte Alois Seidl.



Foto rechts: Im Weikersheimer Opernkursbüro Opernkursleiter HJ Menke (im Bild links) mit Bildungsreferent Ralf Schiffers (Generalsekretariat) und Rita Koppers (LJO-Referentin)

Foto links:
Rita Koppers mit Teilnehmern des Opernkurses



Foto links:
Karl-Heinz Bloemeke als Dirigent der Oper Carmen

Foto rechts:
H.J. Menke mit Carmen Cruz (Chorleiterin) und Maruchi de las Casas León (Chormanagerin)

Carmen-Aufführung im
Weikersheimer Schlosshof



1988 auf einen Blick

LJO 68 Nottuln	Blacher: Konzertante Musik für Orchester, op. 10 Liszt: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll, op. 64	Thomas Ungar (Dir) Tamami Toda (Klav)	Ahaus Köln Bonn
LJO 69 Weikersheim	Bizet: Carmen	Karl-Heinz Bloemeke (Dir) Coro Universitario La Laguna, Teneriffa/Spanien	Weikersheim
LJO 70 Weikersheim	Smetana: „Aus Böhmens Hain und Flur“, Symph. Dichtung Nr. 4 Dvorák: Konzert für Violine und Orchester a-Moll, op. 53 Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120	Fernando Eldoro (Dir) Annette-Barbara Vogel (VI)	Weikersheim
LJO 71 Hinterschmiding Prag	wie LJO 70	wie LJO 70	Hinterschmiding Deggendorf Passau Tabor Prag
LJO 72 Köln	Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120 Poulenc: „Gloria“ Kantate für Sopran, gemischten Chor und Orchester	Fernando Eldoro (Dir) Fritz ter Wey (Dir) Landesjugendchor NRW	Essen



Bild oben:
Das LJO NRW im Gasthaus
Krückl in Hinterschmiding
im Sommer 1989

Bild Mitte:
Rita Koppers und Hans
Josef Menke mit dem
Bürgermeister Fritz Wurm
in Hinterschmiding

Bild unten:
Ratko Delorko (Klavier) mit
dem LJO in der Kölner Phil-
harmonie am 11.9.1989



Bild oben:
Anton Fittkau (rechts), Vorstand der Westdeutschen Kreditbank (WTB) Köln mit dem Solisten Thomas Hell (Klavier) am 11.9.1989



Bild unten:
Personalvorstand Kurt D. Maute gratuliert Barbara Toenders zum 10jährigen Firmenjubiläum



1989 auf einen Blick

LJO 73 Nottuln	Mendelssohn: Ouvertüre „Märchen von der schönen Melusine“ Ravel: Konzert für Klavier und Orchester G-Dur Bartók: Tanz-Suite	Thomas Ungar (Dir) Thomas Hell (Klav)	Korschenbroich Datteln Goch Köln
LJO 74 Nottuln	wie LJO 73	wie LJO 73	Münster CD-Aufnahme Ahlen
LJO 75 Hinterschmiding	Mendelssohn: Ouvertüre „Märchen von der schönen Melusine“ Mendelssohn: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll Bernstein: Sinfonie Nr. 2 Beethoven: Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3, op. 72a	Thomas Ungar (Dir) Ratko Delorko (Klav)	Waldkirchen Saarbrücken Bad Füssing Hinterschmiding Freyung
LJO 76 Bonn	Bernstein: Sinfonie Nr. 2 Beethoven: Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3, op. 72a Liszt: „Beethoven-Kantate“ Beethoven: Meeresstille und glückliche Fahrt Mendelssohn: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll	Thomas Ungar (Dir) Ratko Delorko (Klav) Bonner Bachgemeinschaft Thomas Hell (Klav)	Bonn Köln

1990



Portugalreise des LJO NRW zu Ostern 1990

Bild oben links:
Ministerialrat Hans-Dieter Starzinger, Musikreferent im Kulturministerium NRW, mit Rita Koppers in Lissabon

Bild oben rechts:
Jorge Moyano aus Portugal, Klaviersolist des Schumann-Klavierkonzerts mit Dirigent Fernando Eldoro

Bild Mitte:
vor dem Quartier in Oeiras (Nähe Lissabon)

Bild unten:
Das LJO NRW fliegt mit einer Boeing 727 der TAP nach Portugal

ganz unten links:
Rita Koppers und Ministerialrat Starzinger



Bild unten rechts:
von rechts:
Jürg Baur (Komponist),
Prof. Siegfried Kross
(Vizepräsident des LMR,
Dr. Heike Sauer, Hans J.
Menke und Christoph
Platen



Festakt 20 Jahre LJO NRW 14.1.1990 in der Landes- musikakademie Heek- Nienborg

Bilder oben von links nach
rechts:

Eberhard Schallenberg (Ber-
lin), H.J. Menke, Prof. Dr.
Emil Platen und Johannes
Read, Präsident des Landes-
musikrats NRW



unten rechts:

von links: Ministerialdiri-
gent Wolfgang Kral, Kultur-
abteilungsleiter im Kultus-
ministerium, H.J. Menke,
Ministerialrat Hans-Dieter
Starzinger (Musikreferent),
Dr. Eugen Gerritz, MdL,
Kulturpolitischer Sprecher
der SPD-Fraktion.



Übrigens: Das LJO NRW
arbeitete zum ersten Mal
in der neuerrichteten Lan-
desmusikakademie Heek-
Nienborg.

1990 auf einen Blick

LJO 77 Heek-Nienborg	Mozart: Ouvertüre „Die Zauberflöte“ Martin: Konzert für 7 Blasinstrumente, Pk, Schlagz. und Streichorchester Debussy: La mer	Thomas Ungar (Dir)	Heek Datteln Bad Nauheim Korschenbroich
LJO 78 Nottuln	Baur: Romeo und Julia Schumann: Konzert für Klavier und Orchester a-Moll Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 36	Fernando Eldoro (Dir) Lars Vogt (Klav)	Borken Bonn Köln
LJO 79 Portugal	wie LJO 78	Jorge Moyano (Klav)	Coimbra Lissabon Setubal Porto Braga Lissabon
LJO 80 Nottuln	Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-Moll, D 589 Schumann: Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll, op. 129 Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67	Thomas Ungar (Dir) Martin Menking (Vc)	Bochum Wuppertal Ahlen Essen
LJO 81 Lissabon/Portugal	Beethoven: Coriolan-Ouvertüre, op. 62 Schumann: Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll, op. 129 Schubert: Sinfonie Nr. 8 Brahms: Ungarische Tänze Nr. 5, 6 & 7	Christopher Bochmann (Dir) Martin Menking (Vc)	Lissabon

1991



Fotos oben und Mitte:
Proben zu Bruckner und
Mozart mit
Prof. Thomas Ungar in
Heek



Durch die Vermittlung des Dirigenten Fernando Eldoro haben wir den Kontakt zum Festival „Musique en Guyenne“ und seinem Präsidenten Jean Marchand gefunden. 1991 hat das LJO zum ersten Mal an diesem Festival teilgenommen und mit dem Schweizer Dirigenten Jörg Ewald Dähler die Schöpfung von Haydn aufgeführt. Auch in den Folgejahren gab es immer wieder Einladungen nach Monflanquin, sei es mit dem LJO NRW oder unserem Kammerorchester, oder in Form von Sonderprojekten.



Foto oben:
Unsere Blechbläser beim
Marktplatzfest von Monflanquin, Sommer 1991

Foto unten:
Kammermusik bei „Musique en Guyenne“ in
Monflanquin, Sommer 1991



1991 auf einen Blick

LJO 82 Nottuln	Mozart: Sinfonie Nr. 39 Es-Dur, KV 543 Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“	Thomas Ungar (Dir)	
LJO 83 Heek-Nienborg	wie LJO 82		Mülheim a.d.R. Lünen Essen Bad Godesberg
LJO 84 Monflanquin	Haydn: Die Schöpfung	Jörg-Ewald Dähler (Dir) Katharina Beidler (Sopran) Neil Mackie (Tenor) Michel Drotard (Bariton) Festivalchor	La Réole Villeneuve-sur-Lot Monflanquin
LJO 85 Nottuln	Mozart: Adagio und Fuge c-Moll, KV 546 Bach: „Jauchzet Gott in allen Landen“, Kantate für Sopran und Orch. Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90	Thomas Ungar (Dir) Akemi Kajiyama (Sopran)	Witten Goch Gummersbach

34. Internationales
Beethovenfest Bonn
1992



Beethoven
und Mahler


14 Sonntag, 20.9., 11 Uhr
Beethovenhalle
Großer Saal

Eine ganz besondere Ehre wurde 1992 dem Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen zuteil: Die jungen Musiker wurden zum **34. Internationalen Beethovenfest** eingeladen und konzertierten am 20.9. in der Bonner Beethovenhalle.

Gleich zwei Mal war die frühere Instrumentalistin und Konzertmeisterin des LJO Julia Becker als Solistin tätig. Im Januar mit dem e-Moll Violinkonzert von Mendelssohn unter der Leitung von Fernando Eldoro und im Herbst mit ihrem Partner Claudius Herrmann (Cello) mit dem Doppelkonzert von Brahms unter der Leitung von Welisar Gentscheff.

Unwetterkatastrophe in Vaison-la-Romaine

September 1992: Eine unvorstellbare Unwetterfront lässt binnen zwei Stunden die Ouvèze um mehr als zehn Meter ansteigen. Die Flutwelle zerstört in Vaison Brücken, Schulen, Wohnhäuser und überflutet das Centre A Coeur Joie bis zur ersten Etage. Das komplette Instrumentarium und die Bibliothek werden vernichtet, der benachbarte A-Coeur-Joie-Campingplatz völlig zerstört. Es gibt viele Tote. Trotz des Hilfeaufrufs von ACJ-Präsident Marcel Corneloup erholt sich A Coeur Joie von dieser Katastrophe nicht, das Centre muss veräussert werden, viele schöne gemeinsame Projekte im deutsch-französischen Bereich bleiben auf der Strecke.



UN APPEL DE MARCEL CORNELOUP
Président du Mouvement A COEUR JOIE
AUX MUSICIENS

Dans le drame de Vaison-la-Romaine, la culture et spécialement la musique sont cruellement touchées. La cité chorale, la cité des Choralies, meurtrie, s'est couchée sur les bords de l'Ouvèze, la rivière qui a tout ravagé, y compris le Centre Culturel. A l'heure de la catastrophe, 120 stagiaires étaient là. Ils ont pu être sauvés. Il n'en fut pas de même des hommes et des femmes qui se trouvaient au camping, notre camping. Avec Vaison et les communes voisines, le Mouvement A Coeur Joie vit ce drame dans sa chair et dans la détresse.

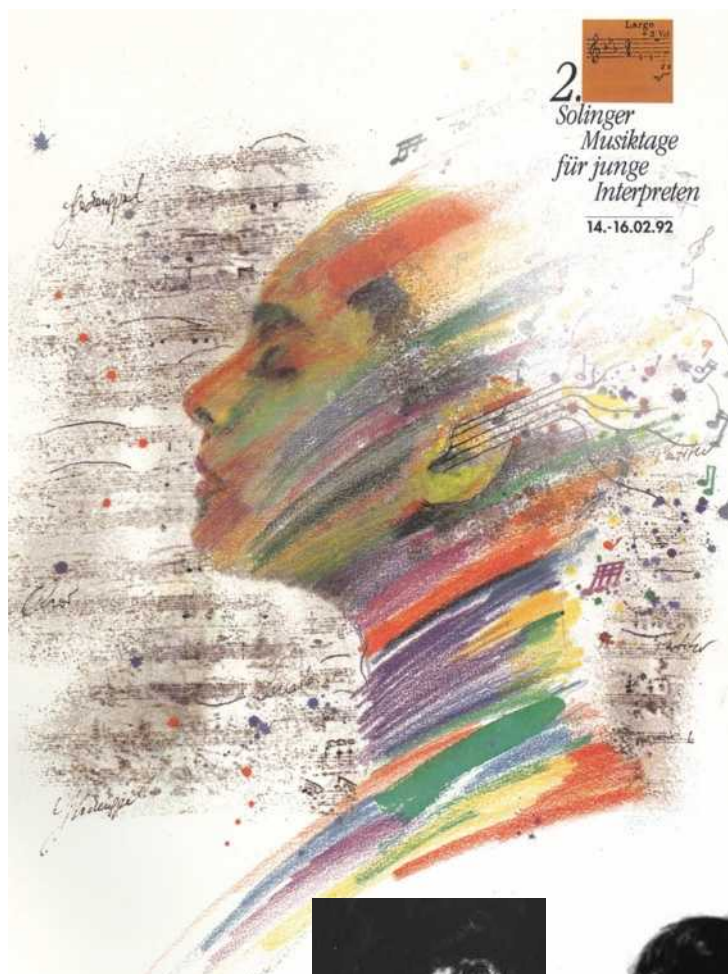
Dans la renaissance indispensable de cette ville, au-delà des blessures qu'il faut panser, guérir et de la vie économique qui doit reprendre, la vocation culturelle à partir du patrimoine archéologique et du souffle artistique qui l'imprégnait, doit s'affirmer avec plus de force encore. Ceci l'aidera à se relever. J'ai demandé aux pouvoirs publics que soit élaboré un grand projet culturel qui arrachera la ville à son désespoir.

Depuis 1953, les premières Choralies, A Coeur Joie est totalement lié à Vaison. Nous allons faire revivre notre Centre Culturel : les enfants de la ville doivent retrouver leur école de musique, choristes et chefs de chœur de partout doivent y revenir pour la formation et l'enthousiasme choral qui, cet été encore, avec 4 000 voix, donnait à la cité romaine son visage heureux par l'art.

Le Centre Culturel est complètement sinistré. Mais les murs, remarquablement édifiés autour du vieux moulin, ont tenu. Nous sommes à l'oeuvre. Nous rebâtissons.

Die **Solinger Musiktage für junge Interpreten** hatten das LJO eingeladen, das Cellokonzert Nr. 2 von Joseph Haydn mit der Solistin Françoise Groben (Foto unten links) aufzuführen.

Mit der amerikanischen Geigerin Renée Jolles brachte das LJO im Rahmen der Solinger Musiktage das Violinkonzert von Mendelssohn zu Gehör. Auch das **Blechbläserensemble des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen** war mit einer eigenen Veranstaltung präsent. In einer Matinee am 16. Februar 1992 spielte das Ensemble unter der Leitung von Willi Doffek, Soloposaunist der Niederrheinischen Sinfoniker, ein vielseitiges Programm, welches das Ensemble bereits auf Festivals in Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei dargeboten hatte.



2.
Solinger
Musiktage
für junge
Interpreten
14.-16.02.92



1992 auf einen Blick

LJO 86 Heek-Nienborg Solingen	Mendelssohn: Overtüre „Die Hebriden“ Mendelssohn: Konzert für Violine und Orchester e-Moll, op. 64 Mendelssohn: Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 Haydn: Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2 D-Dur op. 101	Fernando Eldoro (Dir) Julia Becker (VI) Renée Jolles (VI) Françoise Groben (Vc)	Soest Coesfeld Köln Solingen
LJO 87 Heek-Nienborg	Beethoven: Overtüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, op. 84 Beethoven: Romanze für Violine und Orchester G-Dur, op. 40 Beethoven: Romanze für Violine und Orchester F-Dur, op. 50 Mahler: Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ Mahler: Totenfeier, Sinfonische Dichtung	Thomas Ungar (Dir) Alexander Zeiher (VI) Johannes Happel (Tenor)	
LJO 88 Bonn	wie LJO 87	wie LJO 87	Bonn
LJO 89 Heek-Nienborg	Brahms: Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op.102 Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung	Welisar Gentschew (Dir) Julia Becker (VI) Claudius Herrmann (Vc)	Korschenbroich Lünen Beverungen

KONZERTE
DER STADT GELSENKIRCHEN
GESAMTLEITUNG NEIL VARON

4. Sinfoniekonzert, Montag 18., Dienstag 19. Januar 1993
Musiktheater im Revier, Großes Haus, 20 Uhr

CLAUDE DEBUSSY
Prélude à l'après-midi d'un faune

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Konzert für Flöte und Harfe C-Dur, KV 299

PJOTR I. TSCHAIKOWSKIJ
Sinfonie Nr. 5 e-moll, op. 64

Solistinnen:
ANGELIKA FLACKE, Flöte
CHRISTINE HÜBNER, Harfe

Dirigent:
FERNANDO ELDORO

Jugendsinfonieorchester
Nordrhein-Westfalen

Karl-Heinz („Charlie“) Obernier, Musikschulleiter in Gelsenkirchen und im Jahr 1993 Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen NRW war von der qualitativ hochstehenden Arbeit des LJO NRW so überzeugt, dass er das Orchester zu einem Konzert im Rahmen der städtischen Konzertreihe einlud.

Von der Arbeit des Landesjugendorchesters NRW angetan war auch der Gelsenkirchener Zeitungsredakteur Hans-Jörg Loskill (vergleiche dazu unten stehenden Zeitungsausschnitt).

Immer wieder beschrieb Loskill die aktuellen Probleme des Orchesters, leider ohne Erfolg. Die unten beschriebene Problematik besteht auch im Jubiläumsjahr 2010 immer noch fort.

Jugend-Orchester kämpft ums Überleben

Wir kämpfen um jede Mark, nicht erst seit heute, sondern von Anfang an.“ Rita Menke, Geschäftsführerin des Jugendsinfonieorchesters NRW (JSO), sieht die Lage des unter der Schirmherrschaft von Kultusminister Hans Schwier stehenden Ensembles „zumindest gefährdet“. Denn das Orchester ist „heimatlos“. Es vagabundiert von Arbeitsphase zu Arbeitsphase in einer anderen Stadt.

„Wir wären glücklich, wenn wir zumindest für einen längeren Zeitraum von einer Stadt ein Domizil zur Verfügung ge-

stellt bekommen.“ Mit Welisar Gentschew konnte für die musikalische Hunderischaft im Alter zwischen 14 und 22 Jahren ein „Dirigent mit Charisma und neuer Motivation für alle“ gewonnen werden.

Während das Bundesjugendsinfonie-Orchester sich nicht über Mangel an Förderern beklagen könne, sei eine solche finanzielle Unterstützung für das Landesensemble „bisher nicht erreicht worden“. Obwohl das NRW-Orchester, besetzt mit Talenten aus Musik- und Musikhochschulen, durchaus Erfolge

vorweisen kann: die Teilnahme am 34. Internationalen Beethoven-Fest in Bonn, Konzerte im Ausland und die Herausgabe verschiedener CD.

Gegründet wurde das JSO 1969. Träger sind Jeunes Musicales NRW und der Landesmusikrat. Aber diese Gremien können nur die zur Verfügung gestellten Gelder weitergeben. Rat Menke: „Seit Jahren ist der Zuschuß nicht mehr erhöht worden, gestiegen sind aber die Mieten und Logiskosten in Jugendherbergen und ähnlichen Einrichtungen, in denen sich die jun-

gen Musiker zu den Arbeitsphasen treffen.“ Dreimal im Jahr kommt die Elite zusammen. Die Mitwirkung im JSO ist „in der Regel“ auf zwei Jahre begrenzt. Für diese Teilnahme müssen die jungen Leute jeweils 250 DM hinblättern.

Ziel des Orchesters: begabten Instrumentalisten die Möglichkeit zum Zusammenspiel in sinfonischer Besetzung zu ermöglichen. Die Geschäftsführerin ergänzt: „Das JSO bildet die Entscheidungsgrundlage für die meisten unter den jungen Leuten, ob sie den Beruf eines Orchestermu-

sikers ergreifen.“ Einige wollen „als Solisten Karriere machen, aber dieser Traum platzt bei vielen in der brutalen Auslese-Wirklichkeit“.

Um die Existenz des Orchesters abzusichern, hofft Rita Menke „auf das deutliche Signal eines Mäzens oder einer Stiftung“. Das JSO würde seinen Sitz dahin vergeben, „wo der größte Topf steht“. Wie gehrt ein Platz in diesem Ensemble ist, lehrt die Warteliste. Über 50 Namen sind auf ihr vermerkt.

HANS-JÖRG LOSKILL
Inf.: Tel. 02823/88511.

Welisar Gentscheff, seit 1992 in der Nachfolge von Thomas Ungar ständiger Dirigent des Landesjugendorchesters, mit LJO-Mitgliedern vor dem Gymnasium in Nottuln.

Als Solist im Cellokonzert h-Moll op. 104 von Antonin Dvorák konnte das LJO NRW Ramon Jaffé, gebürtig in Riga (Letland), später nach Israel emigriert, gewinnen.



1993 auf einen Blick

LJO 90 Heek-Nienborg Nottuln	Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll, op. 64	Fernando Eldoro (Dir) Angelika Flacke (Fl) Christine Hübner (Hfe)	Wiehl Coesfeld Troisdorf Pulheim
LJO 91 Oer-Erkenschwick	wie LJO 90	wie LJO 90	Gelsenkirchen
LJO 92 Nottuln	Berlioz: Römischer Karneval Dvorák: Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll, op. 104 Bartók: Konzert für Orchester	Welisar Gentscheff (Dir) Ramon Jaffé (Vc)	Korschenbroich Essen Beverungen
LJO 93 Nottuln	wie LJO 92	wie LJO 92	Münster



**Die Kooperation mit der
Chorkompagnie „l'Arche“
in Vannes / Bretagne**

Foto oben:
Aus der szenischen
Darstellung zu
Beethovens 9. Sinfonie

Foto Mitte links:
Armelle Kerrand mit Ber-
nadette und Jenö Rehak in
Vannes

Foto Mitte rechts:
Isabelle Ardant, Sopran-
Solistin bei Beethovens „Ah
Perfido“ op. 65

Foto unten links:
Rita Koppers (frisch verhei-
ratet mit H. J. Menke) und
Stella Loichot (französi-
sche Assistentin) bei einem
Bootsausflug in Vannes

Foto ganz unten links:
Großes Erstaunen!
Gentscheffs Geburtstagstor-
te zu seinem 50. Geburtstag

Foto unten rechts:
Ein wunderschönes Ge-
schenk zu seinem 50. Ge-
burtstag erhielt Welisar
Gentscheff von den Freun-
den der Chor-Kompagnie
„L'Arche“ aus Vannes:
einen ganzen Tag mit dem
Segelschiff „Coriolan“. Die
gleichnamige Beethoven-
Ouvertüre stand auf dem
Konzertprogramm.



Am 9. Oktober 1994 feierte das LJO sein 25jähriges Bestehen. Bei dem Festkonzert im Theater der Stadt Münster sprachen neben Prof. Dr. Emil Platen, dem Oberbürgermeister der Stadt Münster und dem Präsidenten des Landesmusikrats NRW auch Kultusminister Hans Schwier.



Foto oben:
Die Erdkugel für die szenische Darstellung zu Beethovens 9. Sinfonie

Foto Mitte links:
Unsere Partner in Vannes mit Bernadette und Jenö Rehak



Foto Mitte rechts:
Der Regisseur Gérard Lecat und Dirigent Welisar Gentscheff.
Wenige Monate später verstarb Gérard Lecat an einer zu spät erkannten unheilbaren Krankheit. Foto und Text (rechts) sollen die Erinnerung an einen Menschen wachhalten, der eine unglaubliche Ausstrahlung hatte.



A Hans Josef Neukle
en reconnaissance des moments
inoubliables que "l'Arche" et
l'orchestre des Jeunes de Westphalie
ont vécus ensemble, et de
l'événement fantastique lors de
la 9^e de Beethoven.
Avec toute mon amitié
A. Neukle K.

Visage aprofundi de Gérard
Lecat, extrait d'une photo
prise lors de la célébration
de l'anniversaire de N^e Jankel
à Vannes

1994 auf einen Blick

LJO 94
Nottuln
Vannes

Beethoven: Coriolan-Ouverture, op. 62
Beethoven: Ah! Perfido-Szene und Arie für Sopran und Orch. op. 65
Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (szenisch)

Welisar Gentscheff (Dir)
Isabelle Ardant (Sopran)
Chor L'Arche Vannes
Gérard Lecat (Regie)

LJO 95
Nottuln

Lekeu: Fantaisie pour orchestre sur deux airs populaires angevins
Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4, op. 58
Dvorák: Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“ e-Moll, op. 95

Welisar Gentscheff (Dir)
Birgitta Wollenweber (Klav)
Hasselt
Tongeren
Brüssel
Münster
Pulheim
Hamm

Sonntag, 22. Oktober 1995,
17.00 Uhr,
Bürgerhaus Rees



Sinfoniekonzert

mit dem
Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen



Dirigent: Welisar Gentschew
Generalmusikdirektor in Zwickau

Solist: Stefan Dohr, Horn
Mitglied des Orchesters der
Berliner Philharmoniker

Programm:
Felix Mendelssohn-Bartholdy - Ouvertüre Sommernachtstraum op. 21
Richard Strauß - Konzert für Horn und Orchester Nr. 1
Johannes Brahms - Sinfonie Nr. 4 op. 98 e-moll

Eintritt: Erwachsene 15,00 DM - Schüler/Studenten 10,00 DM

Kartenverkauf und Veranstalter:
Kulturamt der Stadt Rees, Markt 1, (Bürgerhaus Rees, Zl. 308), 46458 Rees, Tel. 0 28 51 / 51 74

Foto unten:
Kultusministerin Ilse Brusis
bei ihrem „Antrittsbesuch“
am 25.10.1995 in der Stadt-
halle Ahlen. Wann immer es
ihr umfangreicher Termin-
kalender erlaubte hat
Ministerin Brusis unsere
Konzerte auch in den dar-
auf folgenden Jahren regel-
mäßig besucht.

1995 konzertierte das LJO
zum zweiten Mal mit Stefan
Dohr (Berliner Philharmo-
niker), dieses Mal mit dem
Konzert für Horn und Or-
chester Nr. 1 von Strauss.



Die Einladung des Landesjugendorchesters NRW durch das Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in NRW und die Stiftung Kunst und Kultur des Landes hat uns schon mit Stolz erfüllt, wengleich die Erarbeitung und Aufführung der 14. Sinfonie von Pettersson im Rahmen seines Gesamtwerkes eine absolute Herausforderung für unsere jungen Musiker wie auch für den Dirigenten Welisar Gentscheff war. Vor allem bei den Gruppenproben in den ersten Tagen erschloss sich Petterssons Sinfonie nur sehr schwer.

Münster Städtische Bühnen
(Großes Haus)
Sonntag, 23.4.1995, 17 Uhr

Oberhausen Luise-Albertz-Halle
Montag, 24.4.1995, 20 Uhr

Gelsenkirchen Musiktheater
im Revier (Großes Haus)
Dienstag, 25.4.1995, 20 Uhr

Minden Stadttheater
Mittwoch, 26.4.1995, 20 Uhr

Landesjugendorchester
Nordrhein-Westfalen
Leitung: Welisar Gentscheff
Mila Georgieva, Violine



Welisar Gentscheff

Michail Glinka
Ouvertüre zur Oper
"Ruslan und Ludmila"

Peter Tschaikowsky
Konzert für Violine und
Orchester D-dur op. 35

Allan Pettersson
Sinfonie Nr. 14 (1978)

Grußwort

Wer heute Werke von Mozart aufführt, darf einer großen Zuhörerschaft sicher sein. Die Musik Allan Petterssons hat in unserem Land diesen Grad der Bekanntheit noch nicht erreicht – das soll nun anders werden!

Dieses schöne Vorhaben wollen das Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in Nordrhein-Westfalen und die Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen verwirklichen. Eine bewährte Partnerschaft beim Programm, in der Organisation und der Finanzierung ist das »Geheimnis«, auch weniger bekannte Künstler einem größeren Publikum vertraut zu machen.

Ich freue mich sehr darüber, daß unter der Schirmherrschaft Ihrer Majestät, Königin Silvia, die Musik eines der bedeutendsten schwedischen Komponisten unseres Jahrhunderts in fast dreißig nordrhein-westfälischen Städten aufgeführt wird. Die anspruchsvollen Werke von Allan Pettersson werden ganz gewiß eine große Zuhörerschaft finden, nicht nur, weil fast alle Orchester des Landes Nordrhein-Westfalen – und einige bedeutende mehr – an den Aufführungen beteiligt sind. Unter anderem werden auch die Stockholmer Philharmoniker unserer Bitte folgen; sie gastieren in vier Städten. In diesem hochqualifizierten Orchester hatte Allan Pettersson einst eine »musikalische Heimat«; er spielte dort die Bratsche.

Ich bin sicher, daß die Konzerte in unserem Land im Wortsinne Anklang finden werden. Es ist immer gut, wenn auch in der Kunst Bekanntes und Vertrautes ergänzt und erweitert wird von den herausragenden Beispielen und Entwicklungen jenseits unseres Horizonts und damit auch jenseits unserer ästhetischen Konvention.

Viel Freude also beim Wiederhören oder Entdecken der Musik Allan Petterssons.

Johannes Rau

Johannes Rau
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

1995 auf einen Blick

LJO 96
Nottuln

Glinka: Ouvertüre „Russlan und Ludmilla“
Tschaikowsky: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35
Pettersson: Sinfonie Nr. 14

Welisar Gentscheff (Dir)
Mila Georgieva (VI)

Münster
Oberhausen
Gelsenkirchen
Minden

LJO 97
Nottuln

Mendelssohn: Ouvertüre „Ein Sommernachtstraum“, op. 21
Strauss: Konzert für Horn und Orchester Nr. 1, op. 11
Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Welisar Gentscheff (Dir)
Stefan Dohr (Hr)

Rees
Düren
Beverungen
Ahlen
Essen
Köln



Die ehrenvolle Einladung des Landtagspräsidenten Ulrich Schmidt an das Landesjugendorchester zur Gestaltung des Festakts zum 50jährigen Bestehen des Landtags von Nordrhein-Westfalen empfand das Orchester als ein ausserordentliches Ereignis, zumal mit Bundespräsident Herzog, dem britischen Prinzen Andrew als Vertreter des englischen Königshauses und Ministerpräsident Johannes Rau hochkarätige Gastredner das Wort ergriffen.

Links das Dankschreiben von Landtagspräsident Ulrich Schmidt.

Foto unten links:
Oktoberarbeitsphase LJO 99 in Nottuln mit Welisar Gentscheff



Foto oben:
Rita und Hans Josef Menke gratulieren Manfred Vetter, Hausherr von Burg Langendorf, zum 60. Geburtstag.



Das Landesjugendorchester spielte zum ersten Mal in der Remise. Seit 1994 führte Manfred Vetter auf Burg Langendorf eine Konzertreihe zur Förderung junger Künstler durch. Bis 2010 gab das Kammerorchester 16 Konzerte, das LJO konzertierte neun mal. Manfred Vetter hat sich um die musikalische Jugendbildung im Lande Nordrhein-Westfalen besondere Verdienste erworben.

Foto unten:
Der Förderkreis-Vorstand bei seiner Sitzung am 2.3.1996 (v. links: H.J. Menke, Jörg Steidl, Kurt D. Maute)



1996 auf einen Blick

LJO 98 Nottuln Monflanquin	von Weber: Ouvertüre zur Oper „Oberon“ Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58 Mendelssohn: Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 Beethoven: Missa solennis	Cyrril Diederich (Dir) Evelina Borbei (Klav)	Staffort Monflanquin Bordeaux Condom
LJO 99 Nottuln	Tschaikowsky: Ouvertüre „Romeo und Julia“ Mozart: Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622 Strawinsky: Feuervogel-Suite (Version 1945) Baur: Perché	Fernando Eldoro (Dir) Welisar Gentschiff (Dir) Florian Stubenvoll, Kl	Rees Gescher Beverungen Korschenbroich Zülpich Köln Düsseldorf
		Hermann Godland (Dir) Thomas Dewald (Tenor) Caroline Stein (Sopran) Wolfgang Arps (Spr) Landesjugendchor NRW	



Foto oben:
Ständchen für die Herbergsmutter Bittner (Bildmitte) im Foyer der Nottulner Jugendherberge

Foto Mitte links:
Hans J. Menke mit Jelka Lüders (heute Mitarbeiterin der Verwaltung der Musikhochschule Detmold) bei der Vorbereitung eines Projekts mit unseren Partnern in Vannes / Bretagne



Foto Mitte rechts:
Rohrbau - eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Holzbläser

Foto unten:
Blechbläserensemble des LJO NRW vor der Aschebergschen Kurie im historischen Zentrum der Gemeinde Nottuln



Foto ganz unten:
Auch die Freizeit kommt nicht zu kurz!



Foto oben:
Das Mitarbeiter-Team des
Trägervereins:
von links: Dr. Heike Sauer,
Ulla Schmidt, Rita Menke,
Michael Boekholt, Hans
Josef Menke und Barbara
Toenders



Das Landesjugenorchester
des Landes Nordrhein-
Westfalen war vom Chor-
und Konzertverein Meran /
Italien als Opernorchester
für die Oper Carmen von
Bizet eingeladen worden.
Unter der Leitung von
Christian Fitzner gab es
insgesamt zehn Opernabende
im Schloss Schenna bei
Meran.



1997 auf einen Blick

LJO 100 Nottuln/ Detmold	von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68 Mozart: Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur	Welisar Gentsch (Dir) Winfried Rademacher (Vl) Harald Schoneweg (Vla) Verena Schoneweg (VI)	Arnsberg Bonn Neuss Detmold Rees
LJO 101 Meran	Bizet: Carmen, Oper	Christian Fitzner (Dir)	10 Konzerte in Schloss Schenna/Meran
LJO 102 Nottuln/ Gemünd	Sibelius: „Der Schwan von Tuonela“ Elgar: Konzert für Violoncello und Orchester op. 85 e-Moll Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36	Welisar Gentsch (Dir) Claudius Popp (Vc)	Lüdenscheid Hamm Gevelsberg Burg Langendorf Bonn

1998



Trägerverein Landesjugendorchester NRW e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Gymnasium Goch
in Fortführung des Kooperationsprojekts zum Landesjahr der Rheinland Pfalz

Orchesterkonzert

Beauftragt von der Gesamtheit der Musiklehrer des Gymnasiums

Sonntag, 27. September 1998, 11.00 Uhr
Goch, Kultur und Kongresszentrum „Kastell“

Das 1. Interdisziplinäres Musikprojekt Westfalen ist eine Fortsetzung des Musikprojekts der Jahre 1997/98. Kooperationspartner: Ministerium für Kultur und Sport NRW, Kreisverwaltung Goch

Tänze aus Europa
Haydn, Piano op. 50
Mozart, Opernorch. Ser. No. 3
Krumpholtz, Andante
Bartók, Rumänische Tänze
Schubert, Valse Triste
Grieg, Solfège Suite (Prélude - Rhapsodie)
Bach, Partita No. 1
Bartók, Technische Suite, Erste

Landesjugendorchester Westfalen
Dirigiert: Emil Platen

Kasseler DR 10
Kasseler Hoftheater, 35641 T.

Mit freundlicher Unterstützung der Verbandsparkasse Goch

Foto oben links:
Prof. Dr. Emil Platen bei der Einführung zum 3. Klavierkonzert von Bartók bei LJO 104 in Nottuln

Foto Mitte:
LJO-Konzert am 21.7.1998 in Palanga / Litauen

Foto unten:
Im Hof des Postmuseums von Kaunas



LIETUVOS JAUNŲJŲ MUZIKŲ ASOCIACIJA
PAŽAISLIO MUZIKOS FESTIVALIS
KLAIPĖDOS FILHARMONIJIA
DRUSKININKŲ KULTŪROS CENTRAS

Palanga
Lietpos 21 d., antradienis
Vasaros Estrada, 19.30 val.

Druskininkai
Lietpos 22 d., trečiadienis
Sanatorija "Nemunas" 19.30 val.

Kaunas
Lietpos 25 d., šeštadienis
Pašto muziejaus kiemelis, 19 val.

Šiaurės Reino Vestfalijos žemės jaunimo simfoninis orkestras

(Vokietija)

dirigentas
Johannes Stert (Vokietija)

programa
PASAULIO ŠOKIAI

Dmitrij Sostakovič: Baletu siuita Nr. 1
Amicare Ponchielli: Šokis iš operos "Džokonda"
Antonin Dvorak: Trys Slavų šokiai op. 72 Nr. 1, 4; op. 46 Nr. 1

pertrauka
Emanuel Chabrier: "Ispanija"
Johann Strauss: Kaizerio valsas
George Gershwin: Brodvėjaus uvertiūros "Funny Face", "Girl Crazy"

Koncertus remia Vokietijos muzikos taryba

SAULĖS VEJAS

Bei der Konzertreise des Landesjugendorchesters ins Baltikum in die Länder Litauen und Lettland gab es eine interessante Zusammenarbeit beim Dirigat: Johannes Stert, Kapellmeister beim Gürzenich-Orchester der Stadt Köln und Martin Staskus, stellvertretender GMD der Oper in Vilnius arbeiteten bei diesem Programm eng zusammen. Auch die litauische Jeunes Musicales-Organisation mit Thomas Sziburkus war am Gelingen der Reise maßgeblich beteiligt.



Foto oben:
Stellprobe auf Burg Langendorf

Foto unten:
Das waren noch Zeiten-
Ford Köln fördert das LJO
NRW über mehrere Jahre,
unter anderem durch Bereit-
stellung von Transportfahr-
zeugen.



1998 auf einen Blick

LJO 103
Kranenburg
Nottuln
Vilnius

Elgar: Pomp and Circumstance Nr. 1
Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64
Schumann: Sinfonie Nr. 3 „Rheinische“
Schostakowitsch: Ballett Suite Nr. 1
Ponchielli: Tanz der Stunden aus „La Gioconda“
Dvorák: Slawische Tänze op. 46+72
Nr. 1 H-Dur op.72
Nr. 4 Des-Dur op.72
Nr. 1 C-Dur op. 46
Chabrier: España
Strauss: Kaiserwalzer
Gershwin: Broadway-Ouvertüren
1. Funny-Girl
2. Girl Crazy

LJO 104
Nottuln
Paderborn

Wagner: Meistersinger Ouvertüre
Bartók: Klavierkonzert Nr. 3
Bartók: Konzert für Viola und Orchester
Pütz: Blue Fantasy
Dvorák: Sinfonie Nr. 8 op. 88 G-Dur

Johannes Stert (Dir)
Laura Uscilaite (VI)
Martynas Staskus (Dir)

Übach-Palenberg
Bad-Salzuflen
Vilnius
Palanga
Riga
Kaunas

Welisar Gentscheff (Dir)
Andreas Bach (Klav)
Carl Wolf (Klav)
Martin v. d. Nahmer (Vla)

CD-Produktion
Ahlen
Köln
Burg Langendorf
Düsseldorf
Düren
Paderborn
Detmold
Bilon



Fotos oben:
Impressionen aus
Monflanquin (F)
Probe des „Elias“ von
Mendelssohn mit Fernando
Eldoro

Foto Mitte:
„Gruppenfoto“ in
Monflanquin

Foto unten:
Konzert mit Jacques Mercier
in Monflanquin
Sommer 1999



Foto oben:
Assistenten und Mitarbeiter
in der Pause

Foto unten:
Modestas Pitrenas aus
Vilnius (Litauen) dirigiert
als Assistent von Fernando
Eldoro das LJO NRW in
Monflanquin



1999 auf einen Blick

LJO 105 Kranenburg Nottuln Münster	Beethoven: Ouvertüre „Egmont“ op. 84 Bartók: Konzert für Viola und Orchester Schubert: Sinfonie C-Dur „Die Große“, D 944	Welisar Gentschiff (Dir) Martin v.d. Nahmer (Vla)	Nottuln Soest Bad Laasphe Ahaus Beverungen
LJO 106 Köln	wie LJO 105	wie LJO 105	Köln
LJO 107 Heek Monflanquin	Schubert: Sinfonie C-Dur „Die Große“, D 944 Brahms: Doppelkonzert für Violine und Cello op. 102 Mendelssohn: Elias op. 70	Jacques Mercier (Dir) Stéphane Tran Ngoc (VI) Marc Benyahia-Konider (Vc) Fernando Eldoro (Dir)	Fleurance Monflanquin Agen Condom
LJO 108 Kranenburg Nottuln Ahlen Gemünd	Mendelssohn: Ouvertüre „Die schöne Melusine“ Strauss: Konzert für Oboe und Orchester D-Dur Sibelius: Sinfonie Nr. 2, op. 43 D-Dur Saint-Saëns: Morceau de Concert für Harfe und Orchester	Welisar Gentschiff (Dir) Kirsty Wilson (Ob) Kristina Kuhn (Hfe)	CD-Produktion/WDR 3 Lüdenscheid Paderborn Nottuln Ahlen Bad Salzuflen Burg Langendorf Düsseldorf



Foto oben:
Am 22. Juni gab das LJO in Bad Oeynhausen im Rahmen der Landesgartenschau ein Konzert, moderiert von Christian Schruff. In der Konzertpause übergab der Marketingleiter des Westfälisch-Lippischen Sparkassenverbandes Norbert Holz die Jugend-musiziert-Sparkassen-Preise für den Bereich Westfalen.

Foto Mitte:
Im Rahmen der NRW-Musikschultage 2000 beteiligten sich die Instrumentalisten des LJO unter Leitung von André Sebald an einer Orchester-Olympiade. Am Abend des gleichen Tages fand ein Sinfoniekonzert im Schützenhof Herford statt.



Foto unten:
Der frischgebackene Kultusminister Dr. Michael Vesper beim Interview mit Christian Schruff vom Westdeutschen Rundfunk beim LJO-Konzert in Bad Salzungen am 3.11.2000.



Foto oben:
Das LJO an der Chinesischen Mauer.

Foto Mitte:
Konzert in Kanton. Auf dem Foto von links: Dr. Wolfram Goertz (Rheinische Post), Hans Josef Menke, Thomas Baerens (Musikreferat Kultusministerium NRW) sowie der Kulturreferent des deutschen Generalkonsulats in Kanton.

Auf der Chinareise kam das Orchester auch nach Wuxi, Partnerstadt von Bocholt. Da auf dieser Reise acht Instrumentalisten aus der Stadt Bocholt im Orchester spielten, gab die Stadt zu Ehren dieser Orchestermitglieder und der Orchesterleitung einen Empfang. Gereicht wurden Spezialitäten aus der Region, darunter auch köstliches Schlangenfleisch. Eine wirkliche Ersterfahrung!



2000 auf einen Blick

LJO 109 Kranenburg Nottuln	Tschaikowsky: Francesca de Rimini op. 32 Ibert: Konzert für Flöte und Orchester Prokofieff: Sinfonie Nr. 5 op. 100	Welisar Gentscheff (Dir) Modestas Pitrenas (Dir) Stephania Lixfeld (Fl)	
LJO 110 Heek	wie LJO 109		Gütersloh CD-Produktion/WDR3 Heek
LJO 111 Nottuln	wie LJO 109		Bad Oeynhausen Herford
LJO 112 Nottuln	Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26 Mozart: Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur, KV 622 Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur, op. 92 Schallenberg: Jasmin (chin) Vivaldi: Concerto C-Dur für Piccoloblockflöte, RV 443 Brahms: Ungarische Tänze	Welisar Gentscheff (Dir) Nina Janßen (Kl) Simon Somerhalder (B-Fl)	Nottuln Burg Langendorf
LJO 113 China	wie LJO 112	wie LJO 112	9 Konzerte in China (Peking/Kanton/Wuxi/ 2mal Shenzhen/Ningbo/ Shanghai, Hangzhou, Souzhou)
LJO 114 Nottuln	wie LJO 112	wie LJO 112	Bad Berleburg Beverungen Bad Salzuflen Goch



JEUNE ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE RHENANIE NORD-WESTPHALIE

Direction : Jacques Mercier

Soliste : Daishin Kashimoto, violon

Carl Maria von Weber Ouverture d'Oberon

Ludwig van Beethoven Concerto pour violon et orchestre en ré
majeur opus 61
*Allegro ma non troppo,
Larghetto, Rondo (allegro)*

Entracte

Johannes Brahms Symphonie n° 2 en ré majeur opus 73
*Allegro non troppo, Adagio non troppo
Allegretto grazioso, quasi andantino
Allegro con spirito*

Erneut wurde das LJO NRW zum Festival „Musique en Guyenne“ Monflanquin in die südfranzösische Bastide eingeladen. Es war bereits die zweite Begegnung mit dem Dirigenten Jacques Mercier aus Paris, mit dem wir 2004 das unvergessliche Filmmusikprojekt durchführen sollten.

Foto Mitte:
Fernando Eldoro bei der Probenarbeit zu Puccini und Verdi in Monflanquin

Foto unten:
André Sebald mit seinen Holzbläsern





Durch Vermittlung des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen erhielten wir eine Einladung zum neugegründeten Klassik Festival Ruhr und gastierten am 14.7.2001 im Eisenlager in Marl.

Foto unten:
Bei den Kontrabässen von rechts: Georg („Schorsch“) Gehlen, heute Mitarbeiter bei den Arbeitsphasen des LJO. Neben ihm Moritz Wedekind, inzwischen Vizepräsident der Jeunesses Musicales von Nordrhein-Westfalen.



2001 auf einen Blick

LJO 115 Gnadenthal Heek	Weber: Oberon Ouverture Beethoven: Konzert für Violine und Orchester op. 61 Brahms: Sinfonie Nr. 2 op. 73	Modestas Pitrenas (Dir) Jacques Mercier (Dir) Gabriele Turk (VI)	Essen Marl
LJO 116 Monflanquin	wie LJO 115, dazu: Puccini: Messa di gloria Verdi: Vier geistliche Stücke	Daishin Kashimoto (VI) Fernando Eldoro (Dir)	Agen Monflanquin Fumel Condom
LJO 117 Nottuln	Rossini: Ouverture „Die diebische Elster“ Glazunov: Konzert für Altsaxophon op. 109 Beethoven: Konzert für Violine und Orchester op. 61 Lutoslawski: Konzert für Orchester Mayuzimi: Concertino für Xylophon und Orchester	Fernando Eldoro (Dir) Claudia Luce (Sax) Gabriele Turk (VI) Aljoscha Gerassimez (Xyl)	Nottuln Bad Salzuflen Burg Langendorf Lüdenscheid Emsdetten Sundern Köln
LJO 118 Köln	wie LJO 117	wie LJO 117	CD-Produktion/ WDR3
LJO 119 Nottuln	Ives: The Unanswered Question Gershwin: Klavierkonzert F-Dur Copland: Appalachian Song Bernstein: „Westside Story“ Symphonic Dances	Thomas Wise (Dir) Christian Zimmer (Klav)	



Nach dem furiosen Auftakt zum Neuen Jahr mit einem amerikanischen Programm mit Thomas Wise (Bonn) arbeitete das LJO im Frühjahr 2002 erstmals mit seinem neuen ständigen Dirigenten Prof. Hubert Buchberger. Der Sommer war geprägt durch einen erneuten Aufenthalt in Hinterschmiding mit seinem urigen Gasthof Krückl (Foto oben links)

Foto Mitte links: Hubert Buchberger (rechts) und Ida Bieler, Solistin im Konzert für Violine und Orchester von Karłowicz, das vom WDR für eine CD produziert wurde.

Foto Mitte rechts: Alois Seidl übergibt ein Erinnerungsbild an Professor Buchberger

Foto unten: Die Blechbläser des LJO vor ihrem Konzert im Rathaus der Stadt Passau



Immer wieder tritt das LJO auch in seiner Heimatstadt Goch auf, diesmal gefördert durch die Gocher Autoprofis.

Neben dem Bayerischen Wald mit Konzerten in Hinterschmiding und Passau waren Südungarn (Pécs, Kaposvar, Pescvarad und Mohács) sowie Kroatien mit der Stadt Virovitica die Sommerziele.



2002 auf einen Blick

LJO 119 Nottuln	Ives: The Unanswered Question Gershwin: Klavierkonzert F-Dur Copland: Appalachian Song Bernstein: „Westside Story“ Symphonic Dances	Thomas Wise (Dir) Christian Zimmer (Klav)	Nottuln Monheim Rheinberg Wuppertal Gevelsberg
LJO 120 Goch	Brahms: Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81 Rosetti: Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 Prokofieff: Symphonie classique Beethoven: Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36	Hubert Buchberger (Dir) Clemens Trautmann (Kl)	
LJO 121 Nottuln	wie LJO 120	wie LJO 120	
LJO 122 Aachen	wie LJO 120	wie LJO 120	Aachen
LJO 123 Nottuln	wie LJO 120	wie LJO 120	Herne Marl
LJO 124 Hinterschmiding	Brahms: Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81 Beethoven: Symphonie Nr.2 D-Dur op. 36 Kodaly: Psalmus Hungaricus für Chor und Orchester Liszt: Vorspiel zu „Christus“	Hubert Buchberger (Dir)	Hinterschmiding Passau
LJO 125 Ungarn Kroatien	wie LJO 124	wie LJO 124	Pécs Kaposvar Pecsvarad Virivotica Mohács
LJO 126 Kranenburg Essen	Zimmermann: Musique pour les soupers du Roi Ubu Karlowicz: Konzert für Violine und Orchester op. 8 Dvorák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70	Hubert Buchberger (Dir) Ida Bieler (Vl)	
LJO 127 Lindlar	wie LJO 126	LJO 126	Lindlar CD-Produktion Burg Langendorf Bad Laasphe Bonn Goch
LJO 128	wie LJO 126	wie LJO 126	CD-Produktion/WDR3



Die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nottuln wird auch im zehnten Jahr immer wieder auch nach außen dokumentiert, zum Beispiel durch das zweite Kurienkonzert mit dem Verein „Kunst- und Kultur Nottuln“.

Dass das Landesjugendorchester auch ungewohnte Wege geht, beweist das Plakat zum Konzert des LJO in den Rheinischen Landeskliniken in Bedburg-Hau am Niederhein



Foto Mitte:
Jaap Toorenaar mit dem Kulturbeauftragten der Stadt Leiden (NL) und Rita Menke bei der Vorbereitung von LJO 133.

Foto unten:
Das LJO in der Kölner Philharmonie



Fritz Marreck, Professor an der Folkwanghochschule in Essen und langjähriger Soloposaunist der Essener Philharmoniker, war schon damals viele Jahre für die Blechbläser des LJO NRW verantwortlich. Er gründete aus den Mitgliedern des LJO ein 14köpfiges Blechbläserensemble, das ihm zu Ehren „Fritz-Brass“ genannt wurde. Das Foto zeigt Fritz-Brass bei der Eröffnung der Messe „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“.



2003 auf einen Blick

LJO 129 Nottuln	Helsing: March for Timpani and Brass Warlock: arr. Crees, Capriol Suite Uber: The Power and the Glory Jakob: Interludium für 4 Trompeten und 3 Posaunen Hazell: Three more Cats Hazell: The Gospel Hall Gershwin: arr. Guyot, Rhapsody in Blue	Fritz Marreck (Dir)	Nottuln
LJO 130 Nottuln	Gabrieli: Canzon XVI für 12 Stimmen aus: Sacrae Symphoniae Donizetti: Sinfonia g-Moll für Bläser Tschaikowsky: Serenade für Streicherorchester C-Dur op. 48 Francaix: Neuf Pièces Caractéristiques für 10 Blasinstrumente Hindemith: Konzertmusik für Streicher und Blechbläser op. 50	Hubert Buchberger (Dir) André Sebald (Dir)	
LJO 131 Nottuln	wie LJO 130	wie LJO 130	Bedburg-Hau Bielefeld
LJO 132 Heek	Berlioz: Römischer Karneval Milhaud: Konzert für Marimbaphon und Orchester op. 278 Fauré: Pénélope, Prélude Debussy: La Mer Franck: Sinfonie d-Moll Tschaikowsky: Romeo und Julia Fantasie	Hubert Buchberger (Dir) Stephan Möller (Marimba)	Heek Gronau Gladbeck
LJO 133 Niederlande	wie LJO 132	wie LJO 132	Leiden/NL Luxemburg Zwegem/B Menen/B Hengelo/NL
LJO 134 Köln	wie LJO 132		Marl Köln
LJO 135 Nottuln	wie LJO 132		
LJO 136 Köln	wie LJO 132		CD-Produktion/WDR 3
LJO 137 Nottuln	wie LJO 132		Nottuln Burg Langendorf Bad Salzuflen Düsseldorf Beverungen
LJO 138 Soest	wie LJO 132	wie LJO 132	Lippstadt Köln



Foto oben:
eine Busfahrt die ist lustig:
LJO 144 im Baltikum

Foto Mitte:
Probe in der alten sowjetischen
Fischfabrik im Nationalpark
Lahemaa / Estland

Foto unten links:
Bei unserem Filmmusikprojekt
mit Jacques Mercier im
Baltikum konzertierte das
LJO auch im Kongresssaal
der litauischen Hauptstadt
Vilnius. Mit dabei der litauische
Rundfunk und das litauische
Fernsehen.



Foto unten rechts:
Schlagzeuger Clemens
Fieguth, unser jüngstes
Orchestermitglied mit Dirigent
Jacques Mercier.

Foto Nebenseite oben
rechts:
Eine romantische Abend-
fahrt der LJO-Mitglieder auf
den Kanälen von St. Petersburg.





So bedankte sich die Bevölkerung von Pskov für das Konzert des LJO



2004 auf einen Blick

LJO 139 Nottuln Münster	Charpentier: Prélude aus dem Te Deum Bizet: Carmen-Suite Nr. 1 und 2 Bernstein: Candide-Ouvertüre Gershwin: Porgy and Bess in der Fassung für Sinfonie- und Jazzorchester	Werner Seiss (Dir) Kooperation mit dem LJJO	Münster Wipperfürth
LJO 140 Radevormwald	wie LJO 139	wie LJO 139	Wipperfürth Düren Dortmund
LJO 141 Essen	Newman: 20th Century Fox Fanfare Steiner: Gone with the wind Hermann: Psycho, Prelude Jarre: Dr. Schiwago, Titelmusik Hollaender: Marlene-Dietrich-Medley Prokofieff: Lieutenant Kije: Symphonische Suite in 5 Bildern Schostakowitsch: Musik in 8 Teilen zum Stummfilm „Das Neue Babylon“ Schnittke: Agonie, Tango Gershwin: Ein Amerikaner in Paris Wagner: Ritt der Walküren Barry: Out of Africa Williams: Schindler's List und Star Wars Suite	Jacques Mercier (Dir)	
LJO 142 Nottuln	wie LJO 141	wie LJO 141	Bochum Hörstel
LJO 143 Nottuln	wie LJO 141		
LJO 144 Baltikum/Russland	wie LJO 141	wie LJO 141	Vilnius/Litauen Riga/Lettland Pämu/Estland Lahemaa/Estland Pskow/Russland St. Petersburg
LJO 145 / 146 Lindlar	wie LJO 141	wie LJO 141	Kevelaer Beverungen Essen CD-Produktion WDR 3 Wipperfürth Lindlar Viersen
LJO 147 Nottuln	wie LJO 141	wie LJO 141	Bocholt Bergisch-Gladbach Detmold
LJO 148 Kranenburg Düsseldorf	Honegger: Sinfonie Nr. 2 Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 7 op. 60 Eisler: Winterschlacht-Suite	Hubert Buchberger (Dir) Alvaro Palmen (Dir)	



Foto oben:
Das Landesjugendorchester spielte auf Einladung des Rektors der Detmolder Musikhochschule in der neuen Aula der Hochschule unter Leitung von GMD Hermann Bäumer, langjähriges Mitglied der Berliner Philharmoniker.

Foto Mitte links:
Prof. Fadle, Leiter der Sommerakademie in Detmold

Foto Mitte rechts:
Unsere Harfensolistin Elena Landeck



Foto unten:
Hermann Bäumer und das LJO bei der Probe in der Sankt Peter-und-Paul-Kirche in Krakau. Das LJO gastierte im Rahmen des Festivals „Musik im alten Krakau“.



Die Polenreise des LJO führte uns im Sommer 2005 durch sechs polnische Städte, hauptsächlich im Landesteil Schlesien. Ein besonderes Ereignis war die Einladung in den kleinen Ort Lubniany, früher Lugendorf, Geburtsort von Beate und Heinrich Kowalczyk, deren Söhne Matthias (Trompete) und Andreas (Klarinette) einige Jahre Mitglied des LJO waren. Matthias, auf dem unteren Foto zweiter von rechts, wurde 2010 im Alter von 22 Jahren zum Solotrompeter der Alten Oper in Frankfurt verpflichtet.

Foto oben:
von links: Krystian Czech, Beate Kowalczyk und der Lugendorfer Bürgermeister beim Empfang im Kulturhaus von Lugendorf.

Foto unten:
Die Bläser des LJO bei der Probe in der Aula der Universität von Oppeln.



2005 auf einen Blick

LJO 149 Nottuln	Honegger: Sinfonie Nr. 2 Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 7 op. 60 Eisler: Winterschlacht-Suite	Hubert Buchberger (Dir) Alvaro Palmen (Dir)	Nottuln Düsseldorf CD-Produktion WDR 3
LJO 150 Heek	wie LJO 149	wie LJO 149	Essen Berlin
LJO 151 Detmold	Wagner: Ouvertüre „Der fliegende Holländer“ Tschaikowsky: Schwanensee-Suite op. 20a Saint-Saëns: Morceau de Concert für Harfe und Orchester Strawinsky: Feuervogel-Suite Version 1945 Beethoven: Klavierkonzert Nr. 1 op. 15	Hermann Bäumer (Dir) Solisten der Detmolder Sommerakademie	Detmold
LJO 152 Polen	wie LJO 151	Hermann Bäumer (Dir) Elena Landeck (Hfe)	Opole/Oppeln Trzebnica/Trebnitz Raciborz/Ratibor Krakow/Krakau Lubniany/Lugendorf Wroclaw/Breslau
LJO 153 Kranenburg	wie LJO 151	Hermann Bäumer (Dir) Benyamin Nuss (Klav)	Marl Bochum
LJO 154 Nottuln	wie LJO 151	Hermann Bäumer (Dir) Elena Landeck, Hfe	Nottuln Gevensberg Wilnsdorf Essen

2006



Zum zweiten Mal in seiner Geschichte besuchte das Landesjugendorchester NRW die Volksrepublik China.

Foto oben:
Die Orchestermmitglieder am Ufer des Huangpu. Im Hintergrund der „Bund“ von Shanghai.



Foto Mitte links:
Ein WDR-Fernsehteam begleitete uns eine Woche durch China.

Foto Mitte rechts:
Auf Einladung der deutschen Generalkonsulin Jutta Schmitz in Chengdu bestritt das LJO das Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit.



Foto links:
Stimmungsvolles Bühnenbild beim LJO-Konzert in Nanjing.

Foto unten:
Im August konzertierte das Landesjugendorchester unter Leitung von Hubert Buchberger in der privaten Universität Witten-Herdecke.



Mit einer Veranstaltung aus der Reihe „Jugendkonzert extra“ wurde die noch junge Patenschaft des WDR-Sinfonieorchesters Köln mit dem Landesjugendorchester öffentlich besiegelt.

Foto unten:
Rita und Hans Josef Menke gratulieren Prof. Dr. Emil Platen zu seinem 80. Geburtstag.



WDR

Sinfonieorchester

Jugendkonzert EXTRA

20.10.2006 Köln

Ludwig van Beethoven
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72 a

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert Nr. 4 Es-dur für Horn
und Orchester KV 495

Boris Blacher
Concertante Musik
für Orchester op. 10

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 2 C-dur op. 61

Carsten Duffin, Horn
Landesjugendorchester
Nordrhein-Westfalen
(Patenschaftsorchester des
WDR Sinfonieorchesters Köln)

www.wdr-jugendkonzerte.de

2006 auf einen Blick

LJO 155 Nottuln	Liszt: Rhapsodie Nr. 2 D-Dur Bartók: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 Kurtág: ...quasi una fantasia... op.27 Kodály: Háry-János-Suite	Ferenc Gabor (Dir) Martin Tchiba (Klav)	Nottuln Rees Bochum
LJO 156 Nottuln	wie LJO 155	wie LJO 155	Marl
LJO 157 Nottuln	Schallenberg: Tanz der Yao Blacher: Concertante Musik op. 10 Mozart: Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 KV 495 Haydn: Konzert für Trompete und Orchester Schumann: Sinfonie Nr. 2 op. 61 Mozart: Ouvertüre „Die Zauberflöte“ Beethoven: Ouvertüre Leonore 3 Schallenberg: Jasmin Miles: Music	Hubert Buchberger (Dir) Carsten Duffin (Hr) Martin Gierden (Trp)	Billerbeck Witten
LJO 158 Köln	wie LJO 157	wie LJO 157	
LJO 159 China	wie LJO 157	wie LJO 157	Jianxing Wuxi Changzhou Nanjing Chengdu Wuhan Hangzhou
LJO 160 Lindlar	wie LJO 157	wie LJO 157	Köln Beverungen Essen

2007



Foto oben:
Kinderkonzert im Hrvatski Dom Stjepan Kosaca in Mostar mit Instrumentenerklärungen durch unsere bosnische Mitarbeiterin Adina Medjic.

Foto Mitte links:
In Paris zu Gast war das LJO mit dem Requiem von Brahms beim Choeur de l'Oratoire du Louvre

Foto Mitte rechts:
Unsere Saxofon-Solistin Claudia Luce.



Foto unten links:
LJO-Beitrag bei der Feier im Club Abrasevic in Mostar, der sich um die Integration von jungen Menschen kroatischer und bosnischer Ethnien bemüht.



HYPONOR
ALFA ADRIA
SARA

TRIBINA

CC

TRIBINA ČAKOVEC ČETVRTKOM
CENTAR ZA KULTURU ČAKOVEC

KONCERT

4. listopada 2007. u 20.00 sati

OMLADINSKA
FILHARMONIJA
Nordrhein-
-Westfalen
[Njemačka]

Dirigent: Hubert Buchberger
Solist: Claudia Luce, saksofon

Auf Einladung des Intendanten der Kölner Oper, Dr. Christof Dammann, stellte sich das LJO für ein Kinderoperprojekt zur Verfügung. Die junge russische Dirigentin Anna Skryleva dirigierte Mozarts Zauberflöte in einer Version für Kinder. Dr. Dammann war von den Leistungen des LJO so beeindruckt, dass er das NRW-Jugendorchester an seinen neuen Betätigungsort an die Lissaboner Oper São Carlos einlud.



2007 auf einen Blick

LJO 161 Nottuln	Mozart: Die Zauberflöte in einer Version für Kinder	Anna Skryleva (Dir)	Kooperation mit der Kölner Oper
LJO 162 Lindlar	wie LJO 161	wie LJO 161	Köln Köln
LJO 163 Nottuln	Brahms: Tragische Ouvertüre op.81 Brahms: Ein deutsches Requiem op.45	Nicholas Burton-Page (Dir)	
LJO 164 Paris	wie LJO 163	wie LJO 164	Paris
LJO 165 Nottuln	Berlioz: Ouvertüre römischer Karneval Redel: Nocturne Schumann: Konzert für Violoncello Fauré: Rhapsodie für Sax. und Orchester Vaughan Williams: Sinfonie Nr. 6 Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 10 Jahnke: Chinesische Impressionen	Hubert Buchberger (Dir) Nicolas Altstädt (Vc) Claudia Luce (Sax)	
LJO 166 Lindlar	wie LJO 165	wie LJO 165	CD-Produktion WDR 3
LJO 167 Lindlar	wie LJO 165	wie LJO 165	Burg Langendorf Essen Köln
LJO 168 Bosnien, Kroatien	wie LJO 165	wie LJO 165	Sarajewo Tuzla Rijeka Zagreb Cakovec Virovitica
LJO 169 Düsseldorf/Köln	Messiaën: La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ	Raimund Wippermann (Dir) Hubert Buchberger (Dir) Jana Cuske (Fl) Albert Galimzanov (Kl) Johannes Wippermann (Marimba) Achim Bill (Marimba) Martin Schommer (Marimba) Chi-ho Choi (Vc) Soomija Park (Klav)	Kooperation mit der Musikhochschule Düsseldorf
LJO 170 Nottuln	wie LJO 169	wie LJO 169	



Foto oben:
 Probe der 175. Arbeitsphase
 des LJO mit Gerd Albrecht
 und der Mezzosopranistin
 Franziska Rabl zum Thema
 „verfemte Musik“. Konzerte
 im Rahmen des 100jährigen
 Bestehens der Bayer-Kul-
 turabteilung in Leverkusen
 und Wuppertal.

Foto Mitte:
 Konzert mit Gerd Albrecht
 in der Stadthalle
 Wuppertal

Foto unten:
 Mit 120 Mitwirkenden -
 Messiaën-Projekt in der
 Mehrzweckhalle Nottuln

Foto unten rechts:
 Lena Veltkamp und Rita
 Menke machen Werbung
 für das Konzert in Goch mit
 dem Solisten für portugiesi-
 sche Gitarre Joao
 Torre do Valle.



Konzert im großen Sendesaal des WDR in Köln: Das LJO spielt „La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ“ von Olivier Messiaën. Die Leitung hat Hubert Buchberger. Das Konzert liegt in einer Video-Aufzeichnung vor.



Zum 3. Mal weilte das LJO 2008 in Portugal. Zwischenzeitlich gab es eine Reihe von deutsch-portugiesischen Gemeinschaftsorchestern und Projekten im Kammerorchester und Kammermusikbereich. Seit 2005 besteht eine intensive Partnerschaft zum „Orquéstra Classica do Centro“ in Coimbra.

2008 auf einen Blick

LJO 171 Nottuln	Messiaën: La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ	Raimund Wippermann (Dir) Hubert Buchberger (Dir) Jana Cuske (Fl) Albert Galimzanov (Kl) Johannes Wippermann (Marimba) Achim Bill (Marimba) Martin Schommer (Marimba) Chi-ho Choi (Vc) Soomija Park (Klav)	
LJO 172 Düsseldorf	wie LJO 171	wie LJO 171	
LJO 173 Düsseldorf/Nottuln	wie LJO 171	wie LJO 171	Münster Essen
LJO 174 Lindlar	wie LJO 171	wie LJO 171	Köln Odenthal/Altenberg
LJO 175 Nottuln	Mendelssohn: Ouvertüre „Die Hebriden“ op. 26 Klein: Streicherpartita Krasa: 4 Orchesterlieder op. 1 Ullmann: Sinfonie Nr. 2	Gerd Albrecht (Dir) Franziska Rabl (Mezzosopran)	Leverkusen Wuppertal
LJO 176 Nottuln	Grieg: Peer Gynt Suite Nr. 1 Zabel: Five poems for orchestra after William Shakespeare Firmino: „Balada de Coimbra“ Torre do Vale: „Variações em Ré“ Martins: „Cancão da Primavera“ da Veiga: „Bailados dos Minho“ Dvorák: Sinfonie Nr. 6 op. 60	Hubert Buchberger (Dir) Joao Torre do Valle (Git)	Nottuln Köln Essen
LJO 177 Portugal	wie LJO 176	wie LJO 176	Figueira da Foz Viseu Coimbra Porto Lissabon
LJO 178 Kevelaer	wie LJO 176	wie LJO 176	Goch Gevelsberg



Die Kontakte zu Fernando Eldoro und Jean Marchand waren ausschlaggebend für die Kooperation mit dem Chœur de L'Oratoire du Louvre in Paris und seinem Chorleiter Nicholas Burton-Page.

Foto oben links:
Konzert des LJO unter Leitung Nicholas Burton-Page im Oratoire du Louvre in Paris. Daneben das Plakat zu den Konzerten in Paris und Chartres



Foto Mitte:
Das Solistenquartett mit Anna Haase, Georg Poplutz, Marc Souchet und Sibylle Hummel in der Kathedrale von Chartres.

Foto unten:
Nicholas Burton-Page probt mit dem LJO in der Bischofskathedrale von Chartres.



Das Kulturhauptstadtjahr 2010 mit den Kulturhauptstädten Essen, Pécs und Istanbul wollte das LJO mit einer Gemeinschaftsproduktion mit dem Chor und Orchester des Musikinstituts in Pécs begehen, mit Aufführungen in Essen und Pécs. Leider fand das Projekt in den Gremien der Kulturhauptstadt keine Unterstützung.

Geblichen sind vorbereitende Projekte in 2009, so die Einbeziehung des ungarischen Geigers Kristof Barati mit Konzerten in Pécs, Essen und Köln sowie einer WDR-Produktion mit dem Violinkonzert von Beethoven und ein Besuch des LJO in Pécs und seiner Partnerstadt Osijek (Kroatien) (Foto rechts).



2009 auf einen Blick

LJO 179 Köln/Düsseldorf	Mendelssohn: Paulus op. 36 für Chor und Orchester	Assistenten	Kooperation mit Chor der Universität Münster
LJO 180 Nottuln	wie LJO 179	Fernando Eldoro (Dir) Anna Haase (Sopran) Sibylle Hummel (Mezzosopr.) Daniel Sans (Tenor) Florian Westphal (Bass)	Rheine Lüdinghausen Nottuln Münster
LJO 181 Paris/Frankreich	wie LJO 179	Nicholas Burton-Page (Dir) Anna Haase (Sopran) Sibylle Hummel (Mezzosopr.) Georg Poplutz (Tenor) Marc Souchet (Bass) Florian Westphal (Bass)	Paris Chartres Senlis
LJO 182 Heek	Kodaly: Tänze aus Galanta Tschaikowsky: Suite Nr. 2 op. 53 Strawinsky: Circus-Polka Beethoven: Violinkonzert op. 61	Hubert Buchberger (Dir) Kristof Barati (VI) Georg Sarkisjan (VI)	Olfen
LJO 183 Lindlar	wie LJO 182	wie LJO 182	CD-Produktion WDR 3 Lindlar Marl
LJO 184 Tschechien/ Kroatien/ Ungarn	wie LJO 182	wie LJO 182	Hinterschmiding Winterberg Osijek Pécs Virovitica
LJO 185 Essen Morsbach	wie LJO 182	wie LJO 182	Essen Köln Aachen, Witten

2010



Foto oben:
Dr. Wolfram Goertz
(Rheinische Post) moderiert
das Konzert in der Düssel-
dorfer Tonhalle

Foto Mitte:
Konzert unter Leitung von
WDR-Chefdirigent Semyon
Bychkov in der Kölner Phil-
harmonie unter Beteiligung
von 20 Musikern des WDR-
Sinfonieorchesters.
Dieses Philharmoniekonzert
war das Jubiläumsgeschenk
unseres Patenorchesteres zu
unserem 40jährigen Besten-
den. Es war so erfolgreich,
dass dieses Kooperations-
modell auch in Zukunft
fortgesetzt werden soll in
Form von gemeinschaft-
lichen Konzerten mit den
WDR-Musikern.



Foto unten:
Konzert in der Aula des
Collegium Augustinianum
Gaesdonck in Goch



Das Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen beging sein 40jähriges Bestehen mit Veranstaltungen in der Landesmusikakademie Heek, der Musikhochschule Detmold (in Erinnerung an Martin Stephani), an seinem Sitz in Goch / Niederrhein, sowie in der Philharmonie Köln und der Tonhalle in Düsseldorf.

Festkonzert zum 40jährigen Bestehen des Landesjugendorchesters in der Tonhalle Düsseldorf am 24.1.2010



Foto oben links:
Staatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
Foto oben rechts:

Grußwort von Prof. Dr. Werner Lohmann (Präsident des Landesmusikrats NRW)
Foto unten:

Prominenz in der Düsseldorfer Tonhalle:

obere Reihe von links:
Thomas Baerens, Musikreferent in der Staatskanzlei,
Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff,
Hans Josef Menke

mittlere Reihe rechts:
Dr. Fritz Behrens, Vorsitzender des Kulturausschusses im Landtag NRW (mit Frau)

untere Reihe von rechts:
Prof. Dr. Werner Lohmann, Präsident des Landesmusikrates (mit Frau)



2010 auf einen Blick

LJO 186
Heek

Bartók: Tanzsuite
Haydn: Sinfonie concertante B-Dur
Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4

Hubert Buchberger (Dir)
Anne Schoenholz (Vl)
Ulrich Wittler (Vc)
Melanie Jung (Ob)
Georg Klütsch (Fg)

Heek
Detmold
Goch

LJO 187
Köln/
Düsseldorf

wie LJO 186

Semyon Bychkov (Dir)
Hubert Buchberger (Dir)

Köln
Düsseldorf

Ihr Spezialist für Konzert- und Orchesterreisen



LINDLARER
Reisedienst

Inh. Ralf Knecht

Eichenhofstraße 2
51789 Lindlar

Tel: 02266 / 440 789

Mobil: 0151/15 21 62 20

Fax: 02266 / 46 35 81

Ralf-knecht@t-online.de

*Vom einfachen Transfer
bis zur komplett ausgearbeiteten Rundreise*
Fragen Sie uns



40 Jahre LJO
Statistikteil

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
1	Königswinter 27.12.1969-6.1.1970 Jugendhof Rheinland	Hindemith Beethoven Haydn	Suite für großes Orchester Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur, op. 15 Sinfonie Nr. 104 D-Dur, „Londoner“	Emil Platen	Heinz-Jakob Spelmans, Klav	Köln, WDR, 3.1.1970 Neuss, 4.1.1970 Hellenthal, 5.1.1970
2	Kleve 27.5.1970-31.5.1970 Jugendherberge	Blacher Haydn	Konzertante Musik für Orchester op. 10 Sinfonie Nr. 104 D-Dur, „Londoner“	Emil Platen André Kaart		Kleve, 30.5.1970 Beverwijk, 31.5.1970
3	Dingden/Westfalen 28.12.1970-5.1.1971 Akademie Klausenhof	Liszt Lutoslawski Haydn	Sinfonische Dichtung Nr. 4, „Orpheus“ Konzert für Orchester Konzertante Sinfonie B-Dur, op. 84	Martin Stephani	Andreas Spiller, Ob Joachim Behmer, Fag Rolf Gronemann, VI Helmut Krack, Vc	Euskirchen, 8.1.1971
4	Remscheid 5.1.1971-9.1.1971 Akademie Remscheid	wie LJO 3	wie LJO 3	wie LJO 3	wie LJO 3	Schallplattenproduktion in Remscheid
5	Bonn 28.5.1971-6.6.1971 Haus Venusberg	Gabrieli Haydn Dvorák	Sonata pian e forte (für Blechbläser) Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88	Martin Stephani	Kurt Kratz, Trp	Leverkusen, 4.6.1971 Bonn, 5.6.1971
6	Remscheid 27.12.1971-31.12.1971 Akademie Remscheid	Klebe Strawinsky Franck	Scene und Arie, op. 54 Concerto in Es „Dumbarton Oaks“ Sinfonie d-Moll	Martin Stephani		
7	Remscheid 1.1.1972-5.1.1972 Akademie Remscheid	wie LJO 6	wie LJO 6	wie LJO 6	wie LJO 6	Viersen, 3.1.1972 Wuppertal, 4.1.1972
8	Bonn 23.6.1972-30.6.1972 Haus Venusberg	Gabrieli Bach Franck	Sonata pian e forte (für Blechbläser) Konzert für Oboe und Orchester F-Dur Sinfonie d-Moll	Martin Stephani	Paul Belaerts (B), Ob	Mausbach, 28.6.1972 Tongeren, 29.6.1972, Flandern-Festival
9	Bonn 28.7.1972-5.8.1972 Haus Venusberg	Redel Schostakowitsch	Strophen für Orchester (1970) Sinfonie Nr. 1 f-Moll, op. 10	Martin Stephani		
10	Augsburg 17.8.1972-22.8.1972 Weltkongreß der Jeuneses Musicales, Olympia 1972	wie LJO 9	wie LJO 9	wie LJO 9	wie LJO 9	Friedberg, 20.8.1972 Augsburg, 21.8.1972
11	Bonn 27.12.1972-31.12.1972 Haus Venusberg	Bruckner	Sinfonie Nr. 5 B-Dur (Urfassung)	Martin Stephani		
12	Bonn 1.1.1973-7.1.1973 Haus Venusberg	wie LJO 11	wie LJO 11	wie LJO 11		Lüdinghausen, 4.1.1973 Aachen, 5.1.1973 Düsseldorf, 6.1.1973
13	Bonn 14.6.1973-24.6.1973 Haus Venusberg	Blacher Beethoven Schumann	Konzertante Musik für Orchester, op. 10 Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61 Sinfonie Nr. 2 C-Dur, op. 61	Martin Stephani	Rainer Kußmaul, VI	Bonn, 22.6.1973 Hellenthal, 23.6.1973
14	Bonn 4.10.1973-7.10.1973 Haus Venusberg	Blacher Klebe Schumann	Konzertante Musik für Orchester, op. 10 Scene und Arie, op. 54 Sinfonie Nr. 2 C-Dur, op. 61	Martin Stephani		Kleve, 7.10.1973 Ahaus, 7.10.1973
15	Spanien 8.10.1973-16.10.1973 Konzertreise	Beethoven	Programm wie 14. Arbeitsphase, dazu Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61	Martin Stephani	Gonçal Comellas (E), VI	Barcelona, 11.10.1973 Manresa, 13.10.1973 Sitges, 14.10.1973 Tarragona, 15.10.1973
16	Bonn 2.1.1974-12.1.1974 Haus Venusberg	Hindemith Mozart Reger	Konzertmusik für Klavier, Blechbläser und Harfe Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Variation und Fuge über ein Thema von Mozart, op.132	Martin Stephani	Bettina Löns, Fl Kiyoko Sagiya (Jp), Hfe	Hasselt, 10.1.1974 Bonn, 11.1.1974 Bocholt, 12.1.1974
17	Sennestadt 18.4.1974-28.4.1974 Haus Neuland	Martin Beethoven Brahms	Ballade für Posaune und Orchester Konzert C-Dur, op. 56 „Tripelkonzert“ Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90	Martin Stephani	Pavel Kurz (CSSR), Pos Gilbert Varga (CH), VI Gunhild Boie-Düring, Vc Erika Kilcher, Klav	Detmold, 26.4.1974 Bielefeld, 27.4.1974 Münster, 28.4.1974

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
18	Weikersheim 21.7.1974-26.7.1974 Schloß Weikersheim	wie LJO 17	wie LJO 17	wie LJO 17	Thomas Furi (CH), VI Gunhild Boie-Düring, Vc Erika Kilcher, Klav Pavel Kurz (CSSR), Pos	Weikersheim, 25.7.1974
19	Schweiz/Frankreich 27.7.1974-14.8.1974 Konzertreise/ Jugendbegegnung	Mozart Grieg Reger Honegger	wie LJO 17, dazu: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Zwei elegische Melodien, op. 34 Variation und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132 Oratorium „Jeanne d' Arc au bûcher“ (szenisch)	Martin Stephani Karl-Heinz Bloemeke Jenö Rehak	wie LJO 17 Bettina Löns, Fl Vassilia Briano (I), Hfe	Lausanne, 27./28.7.1974 Sion, 30.7.1974 Aix-en-Provence, 1.8.1974 St. Maximin, 2.8.1974 Vaison-la-Romaine, 12./13.8.1974
20	Bonn 4.1.1975-12.1.1975 Haus Venusberg	Tschaikowsky Franck Beethoven	Ouvertüre „Romeo und Julia“ Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55 „Eroica“	Martin Stephani	Chantal Bohets (B), Klav Hartmut Leistritz, Klav	Hasselt, 10.1.1975 Bonn, 11.1.1975
21	Remscheid 2.4.1975-13.4.1975 Akademie Remscheid	von Weber Redel Mahler	Ouvertüre zur Oper „Oberon“ Konfrontationen für großes Orchester (1974) Sinfonie Nr. 1 D-Dur	Martin Stephani		Düsseldorf, 11.4.1975 Stolberg, 12.4.1975 Goch, 13.4.1975
22	Weikersheim 26.7.1975-10.8.1975 Schloß Weikersheim	Beethoven Lutoslawski Mozart Strauss Strawinsky Hindemith Redel	„Fidelio“, op. 72 b Konzert für Orchester Adagio und Fuge c-Moll KV 546 „Metamorphosen“, Studie für 23 Solostreicher „Apollon Musagète“, Ballettsuite Vorspiel zu einem Requiem Konfrontation für großes Orchester (1974)	Klaus Bernbacher Martin Stephani		Schloß Weikersheim 5./7./9.8.1975 Bad Mergentheim, 10.8.1975
23	Remscheid 11.8.1975-15.8.1975 Akademie Remscheid	Hindemith Redel Lutoslawski	Vorspiel zu einem Requiem Konfrontationen für großes Orchester (1974) Konzert für Orchester	Martin Stephani		Schallplattenproduktion
24	Bonn/Belgien 27.12.1975-11.1.1976 Haus Venusberg Konzertreise Destelheide/Brüssel	Mendelssohn Vaughan Williams Pfitzner	Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 11 Konzert für Tuba und Orchester Sinfonie C-Dur für großes Orchester, op. 46	Martin Stephani	Walter Hilgers, Tb Geert Steen (B), Tb	Antwerpen, 5.1.1976 Charleroi, 6.1.1976 Menen, 6.1.1976 Brügge, 7.1.1976 Hasselt, 8.1.1976 Mons, 9.1.1976 Gembloux, 10.1.1976
25	Bonn 5.4.1976-9.4.1976 Haus Venusberg	Wagner Brahms Schumann	Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 77 Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120	Martin Stephani		
26	Bonn/Hellenthal 16.8.1976-29.8.1976 Haus Venusberg	Wagner Tschaikowsky Schumann Wagner Raicki Brahms Klebe Strawinsky Beethoven	Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 35 Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120 Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ Sinfonische Tondichtung „Snatrenja“ Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 77 „Orpheus“, dram. Szenen für Orchester op. 73 Konzert für Violine und Orchester D-Dur Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61	Martin Stephani	Kurt Saßmannshaus, VI	Hellenthal, 27.8.1976 Mechernich, 28.8.1976 Mechernich, 28.8.1976
27	Jugoslawien 16.10.1976-26.10.1976 Konzertreise	wie LJO 26 Tschaikowsky Brahms	wie LJO 26 Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 35 Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 77	Martin Stephani	Kurt Saßmannshaus, VI Fern Raskovic (Jug), VI Gottfried Schneider, VI Kim Seung Ho (Nkorea), VI Streten Krstic (Jug), VI Aiman Musahodzaeva (SU), VI Terje Tonnesen (N), VI	Pula, 18.10.1976 Varazdin, 20.10.1976 Zagreb, 21./22.10.1976 Belgrad, 25.10.1976 Intern. Violinwettbewerb der JM
28	Bonn 1.1.1977-9.1.1977 Haus Venusberg	Lutoslawski von Weber Brahms	„Trauermusik“ für Streichorchester Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll, op. 73 Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68	Martin Stephani	Rita Moorgaat (B), Kl	Hasselt, 6.1.1977 Tongeren, 6.1.1977 Köln, 7.1.1977 Emmerich, 8.1.1977
29	Bonn 28.3.1977-4.4.1977 Haus Venusberg	Lutoslawski Liszt Klebe	Trauermusik für Streichorchester „Orpheus“ Symphonische Dichtung Nr. 4 für großes Orchester „Orpheus“, dram. Szenen für Orchester, op. 73	Martin Stephani		Köln, 2./3.4.1977 Schallplattenproduktion

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
30	Weikersheim 17.7.1977-31.7.1977	Mozart	Die Entführung aus dem Serail KV 384	Jenő Rehak		Weikersheim 27.7.1977 Weikersheim 29.7.1977
31	Weikersheim 28.7.1977-7.8.1977 Schloß Weikersheim	Denhoff Schumann Beethoven	„Umbræ“ in memoriam B.A. Zimmermann für Vi, Vc + Orch. Konzert für Violoncello u. Orchester a-Moll, op. 129 Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67	Martin Stephani	Johannes Denhoff, Vi Milos Mlejnik (Jug), Vc	Weikersheim, 5.8.1977 Rothenburg, 6.8.1977 Bad Mergentheim, 7.8.1977
32	Bonn 29.12.1977-9.1.1978 Haus Venusberg	Mozart Smetana Dvorák	Märsche D-Dur, KV 249 und KV 335 „Aus Böhmens Hain und Flur“ Symphonische Dichtung Nr. 4 Sinfonie Nr. 6 D-Dur, op. 60	Martin Stephani		Hasselt, 6.1.1978 Tongeren, 6.1.1978 Bocholt, 7.1.1978 Vreden, 8.1.1978
33	Bonn 9.3.1978-19.3.1978 Haus Venusberg	Hindemith Hindemith Mozart Tomasi Schubert Schumann	„Engelkonzert“ aus der Sinfonie „Mathis der Maler“ Trauermusik für Viola und Streichorchester Konzert für Oboe und Orchester C-Dur, KV 314 Ballade für Altsaxophon und Orchester Sinfonie Nr. 3 D-Dur, D 200 Finale aus „Ouvertüre, Scherzo und Finale“, op. 52	Martin Stephani	Dorle Sommer, Vla Claus Harten, Ob Jean-Yves Fourmeau (F), Sax	Lüttich, 17.3.1978 Königswinter, 18.3.1978
34	Hellenthal/Eifel 31.3.1978-5.4.1978 Grenzlandhalle	wie LJO 33 Haydn	wie LJO 33, statt Mozart: Konzert für Oboe und Orchester C-Dur	Martin Stephani Karl-Heinz Bloemeke	Jean-Yves Fourmeau (F), Sax Martine Buyens (B), Ob Dorle Sommer, Vla	Hellenthal, 2.4.1978 Bochum, 3.4.1978 Neuss, 4.4.1978
35	Rotenburg an der Wümme 30.6.1978-10.7.1978 Helmut-Tietje-Haus	Bach Schubert Milhaud Schumann Honegger	Orchestersuite Nr. 1 C-Dur Sinfonie h-Moll (Unvollendete), D 589 Konzert für Schlagzeug und kleines Orchester Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur, op. 52 „Nicolaus de Flüe“	Jenő Rehak Guy Maneveau	 Gerd Beckmann, Schlagz. Marc Lauras, Spr Internationaler Festivalchor	Rotenburg a.d. Wümme, 6.7.1978 Delmenhorst, 7.7.1978 Rotenburg a.d. Wümme, 9.7.1978 Chorfestival
36	Bonn 29.12.1978-10.1.1979 Haus Venusberg	Mendelssohn Britten Tschaikowsky	Ouvertüre „Ruy Blas“, op. 95 The Young Person's Guide to the Orchestra Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 36	Martin Stephani		Königswinter, 6.1.1979 Kamen, 7.1.1979 Soest, 8.1.1979 Langenberg, 9.1.1979
37	Bonn 2.4.1979-12.4.1979 Haus Venusberg	Reger Reger Brahms	Eine romantische Suite, op. 125 „An die Hoffnung“ (nach Hölderlin), für Alt und Orchester, op. 123 Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56a	Martin Stephani	Cornelia Wulkopf, Alt	Köln, 9./10.4.1979, Schallplattenproduktion Köln, 11.4.1979
38	Weikersheim 23.6.1979-30.6.1979 Schloß Weikersheim	Webern Rachmaninoff Honegger	Passacaglia op. 1 Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll, op. 18 Sinfonie Nr. 5	Jenő Rehak	Andrzej Tatarski (Pl), Klav	Weikersheim, 29.6.1979
39	Pau 30.6.1979-15.7.1979 Cité Universitaire	Poulenc Debussy Prokofieff	Programm wie bei der 38. Arbeitsphase, dazu: „Sécheresses“ Kantate für gemischten Chor und Orchester Trois Nocturnes: Nuages, Fêtes, Sirènes „Alexander Newski“, op. 78	Jenő Rehak Guy Maneveau	Chor der Universität Pau Andrzej Tatarski (Pl), Klav	Tarbes, 3.7.1979 Pau, 5.7.1979 Pau, 11.7.1979 Biarritz, 12.7.1979
40	Bonn 27.12.1979-14.1.1980 Haus Venusberg Abtei Rolduc	Beethoven Schostakowitsch Bruckner Brahms Arnold	Ouvertüre zu dem Trauerspiel „Coriolan“ op. 62 Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, op. 107 Sinfonie Nr. 1 c-Moll Akademische Festouvertüre, op. 80 Allegro vivace aus: Quintett für 2 Trp, Horn, Posaune, Tuba	Martin Stephani Emil Platen	Christoph Richter, Vc	Königswinter, 6.1.1980 Borken, 7.1.1980 Festakt 10 Jahre LJO: Goch, 8.1.1980 Kamen, 9.1.1980 Aachen, 13.1.1980 Münster, 14.1.1980
41	Hellenthal 20.3.1980-30.3.1980 Jugendherberge	Wagner Redel Mendelssohn	Eine Faust-Ouvertüre Konzert für Orchester Sinfonie Nr. 5 D-Dur „Reformationssinfonie“ op. 107	Martin Stephani		Bonn, 28.3.1980 Hellenthal, 29.3.1980 Kleve, 30.3.1980
42	Evian/Frankreich 30.4.1980-4.5.1980	wie LJO 41, dazu: Liebermann	wie LJO 41 Concerto for Jazzband and Symphony Orchestra	Serge Zehnacker Glen Buschmann		Evian, 3.5.1980
43	Weikersheim 5.7.1980-14.7.1980 Schloß Weikersheim	wie LJO 41, Mozart	statt Redel: Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622	Serge Zehnacker Martin Stephani	Heiner Rekeszus, Kl	Lauda, 9.7.1980 Weikersheim, 10.7.1980 Brüssel, 12.7.1980 Brügge, 13.7.1980
44	Frankreich 28.7.1980-10.8.1980	Milhald Honegger de Falla	Suite provençale Pacific 231 Nächte in spanischen Gärten	Jenő Rehak		Vaison-la-Romaine, 4.8.1980

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
		Schmitt Chailley Landowski	Psalm 47 op. 38 Le Cimetière Marin Le pont de l'espérance	Jean-Francois Paillard Erwin List Eliane Lavail	Marie-H. Dupard (F), Sopr. Jocelyne Chamonin (F), Sopr. Jacques Herbillon (F), Bariton Jean-Louis Weber (F), Bariton Bernard Corneloup (F), Git Bernadette Hiss (F), Fl	Vaison-la-Romaine, 6.8.1980 Vaison-la-Romaine, 7.8.1980 Vaison-la-Romaine, 8.8.1980
		Charpentier	Te Deum	Lucien Jean-Baptiste		Vaison-la-Romaine, 9.8.1980
45	Bonn 29.12.1980-9.1.1981 Haus Venusberg	Reger Mahler Mozart	Sinfonischer Prolog op. 108 Lieder eines fahrenden Gesellen Sinfonie Nr. 38 D-Dur „Prager“ KV 504	Martin Stephani	Yukio Imanaka (Jp), Bariton	Bad Godesberg, 6.1.1981 Aachen, 8.1.1981
46	Bonn 1.4.1981-13.4.1981 Haus Venusberg	von Weber Liszt Beethoven	Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60	Karl-Heinz Bloemeke	Bogumil Nowicki (Pl), Klav	Königswinter, 9.4.1981 Meinerzhagen, 10.4.1981 Burscheid, 11.4.1981 Soest, 12.4.1981
47	Weikersheim 23.7.1981-9.8.1981 Schloß Weikersheim	von Weber Mendelssohn Leoncavallo	Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ Musik zum Sommernachtstraum, op. 61 „Der Bajazzo“	Karl-Heinz Bloemeke		Weikersheim, 3.8.1981 Weikersheim, 5.8.1981 Weikersheim, 7.8.1981
48	Weikersheim 1.8.1981-14.8.1981 Schloß Weikersheim	Berlioz	Fausts Verdammnis	Guy Maneveau	Hélène Garetti (F), Sopran Robert Dumés (F), Tenor J.-Louis Soumagnas (F), Baß J.-Jacques Doumène (F), Baß Chor der Universität Pau Ensemble Vocal Pau Chor des Collegium musicum Universität Leiden (NL)	Lauda, 11.8.1981 Weikersheim, 12.8.1981 Rothenburg, 13.8.1981
49	Bonn 29.12.1981-10.1.1982 Haus Venusberg	Gluck Zimmermann Dvorák	Alceste-Ouvertüre 2. Cellokonzert „en forme de pas de trois“ Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“, op. 95	Martin Stephani	Siegfried Palm, Vc	Kamp-Lintfort, 7.1.1982 Detmold, 8.1.1982 Jülich, 9.1.1982 Leverkusen, 10.1.1982
50	Bonn / Kleve 26.3.1982-8.4.1982 Haus Venusberg/ Wasserburg Rindern	Verdi	Messa da Requiem	Martin Stephani Herbert Krey		Goch, 4.4.1982 Leiden, 5.4.1982 Kleve, 6.4.1982 Bocholt, 7.4.1982
51	Val d'Isère 1.8.1982-18.8.1982 Konzertreise	Hindemith Mendelssohn Brahms	Die 4 Temperamente Sinfonie Nr. 3 a-Moll, op. 56 Serenade D-Dur, op. 11	Justus von Websky		Val d'Isère, 13.8.1982 Val d'Isère, 14.8.1982 Val d'Isère, 15.8.1982
52	Bonn 30.12.1982-9.1.1983 Haus Venusberg	Haydn Debussy Bartók	Sinfonie Nr. 92 G-Dur „Oxford“ Rhapsodie für Klarinette und Orchester Konzert für Orchester	Karl-Heinz Bloemeke	Heiner Rekeszus, Kl	Hasselt, 7.1.1983 Tongeren, 7.1.1983 Köln, 8.1.1983 Goch, 9.1.1983
53	Bonn 2.4.1983-13.4.1983 Haus Venusberg	Klebe Boieldieu Schumann	Salutations Konzert für Harfe und Orchester C-Dur Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Rheinische“, op. 97	Jenő Rehak	Maria Graf, Hfe	Bochum, 11.4.1983 Gemünd, 12.4.1983 Neuss, 13.4.1983
54	Ratingen 28.5.1983-31.5.1983 Jugendherberge	wie LJO 53	wie LJO 53	wie LJO 53	wie LJO 53	Düsseldorf, 30.5.1983 Bundeswettbewerb Jugend musiziert
55	Vaison-la-Romaine 25.7.1983-13.8.1983 Konzertreise	Brahms Strawinsky Szymanowsky	Ungarische Tänze 1, 3 und 10 Petuschka-Suite Stabat Mater	Jenő Rehak	Barbara Nowicka (Pl), Sopran Bogumil Nowicki (Pl), Klav Janusz Temnicki (Pl), Bar. Ewa Werka-Wypert (Pl), Alt	Carpentras, 31.7.1983 Courthezon, 2.8.1983 Vaison-la-Romaine, 5.8.1983
		Debussy	Le martyre de Saint Sébastien	Lucien Jean-Baptiste		Vaison-la-Romaine, 8.8.1983
		de Falla	Atlantida	Jenő Rehak		Vaison-la-Romaine, 12.8.1983
56	Bonn 29.12.1983-8.1.1984 Haus Venusberg	Ravel Mozart Strauss	La Valse Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 c-Moll, KV 491 Don Quichote, op. 35	Othmar Mága	Stephan Haack, Vc Monika Hüls, Vla Bogumil Nowicki (Pl), Klav	Kamen, 5.1.1984 Coesfeld, 6.1.1984 Aachen, 7.1.1984 Leverkusen, 8.1.1984

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
57	Nottuln 24.4.1984-6.5.1984 Jugendherberge	Baur Schumann Brahms	Musik mit Robert Schumann - Suite für Orchester Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129 Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98	Othmar Mága	Niklas Schmidt, Vc	Remscheid, 3.5.1984 Dülmen, 5.5.1984
58	Gemünd 25.5.1984-27.5.1984 30.5.1984-3.6.1984	wie LJO 57 Schumann	wie LJO 57, statt Brahms: Sinfonie Nr. 1 B-Dur, op. 38	Karl-Heinz Bloemeke	Niklas Schmidt, Vc	Gemünd, 3.6.1984 Düsseldorf, 3.6.1984
59	Weikersheim 1.8.1984-12.8.1984 Schloß Weikersheim	von Weber Mozart Beethoven Kodály Kodály	„Der Freischütz“ Posthornserenade Chorfantasie Psalmus Hungaricus Maroszecker Tänze	Thomas Ungar Jenő Rehak	 Ryszard Wroblewski (Pl), Tenor deutsch-französischer Chor	Weikersheim, 29.7.1984 Weikersheim, 31.7.1984 Weikersheim, 2.8.1984 Weikersheim, 4.8.1984 Lauda, 9.8.1984 Weikersheim, 11.8.1984
60	Bonn 28.12.1984-10.1.1985 Haus Venusberg	Mendelssohn Prokofieff Beethoven	Ouvertüre aus der Musik zum Sommernachtstraum, op. 21 Sätze aus den Ballettsuiten „Romeo und Julia“ op. 64 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur, op. 58	Martin Turnovsky	Andreas Groethuysen, Klav	Bochum, 7.1.1985 Kleve, 8.1.1985 Iserlohn, 9.1.1985 Nordkirchen, 10.1.1985
61	Gemünd 6.4.1985-17.4.1985 Jugendherberge	Beyer Mozart Dvorák	Streicherfantasien nach einem Motiv von J.S. Bach Sinfonia concertante für Vi, Vla und Orchester Es-Dur, KV 364 Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88	Othmar Mága Christoph Kurig	Gunther Schwidessen, Vi Stephan Finkentey, Vla	Köln, 13.4.1985 Gemünd, 14.4.1985 Hückelhoven, 16.4.1985 Goch, 17.4.1985
62	Nyons, Frankreich 18.7.1985-4.8.1985 Konzertreise	Rossini Karlłowicz Beyer Rimski-Korsakow	Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ Violinkonzert A-Dur, op. 8 Streicherfantasien nach einem Motiv von J.S. Bach Scheherazade op. 35	Jenő Rehak Christoph Kurig	Martin Dehning, Vi	Carpentras, 26.7.1985 Althen-Les-Paluds, 28.7.1985 Arles, 1.8.1985 Saulieu / Bourgogne, 3.8.1985
63	Nottuln 15.3.1986-22.3.1986 Jugendherberge Kleve 22.3.1986-27.3.1986 Jugendherberge	Dvorák	Requiem für Soli, Chor und Orchester, op. 89	Othmar Mága	Ewa Pszczolka (Pl) Sopran Ewa Werka (Pl), Alt Tomasz Zaporsk (Pl), Tenor Janusz Temnicki (Pl), Baß Städt. Singgemeinde Kleve Chor des Collegium Musicum Leiden	Kleve, 25.3.1986 Goch, 26.3.1986
64	Hitzacker 21.8.1986-31.8.1986 Jugendherberge	Debussy Mozart Beethoven	Prélude à l'après-midi d'un faune Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 Es-Dur, KV 495 Sinfonie Nr. 3 „Eroica“, op. 55	Martin Turnovsky	Stefan Dohr, Hr	Hitzacker, 28.8.1986 Hamburg, 29.8.1986 Soltau, 30.8.1986
65	Nottuln 21.4.1987-3.5.1987 Jugendherberge	Fauré Poulenc Poulenc Ravel	Requiem Konzert für Orgel und Orchester Konzert für Cembalo und Orchester Le Tombeau de Couperin	Othmar Mága	Ruth Gross, Sopran Raimond Spogis, Bariton Sung-Gwang Ha, Bariton Paul Rey Klecka, Orgel Joachim Vogelsänger, Cemb Ahleener Kammerchor Kammerchor Havixbeck Studentenchor Utrecht Choeur Fantaisie Straßburg Chor Generosa Saint-Omer	Bonn, 30.4.1987 Billerbeek, 1.5.1987 Stolberg, 2.5.1987 Ahlen, 3.5.1987
66	Hinterschmiding 24.7.1987-31.7.1987 Landgasthaus Krückl	Chabrier Verdi de Falla Strauss	España Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“ Liebeszauber und Dreispitz Kaiserwalzer	Fernando Eldoro		Hinterschmiding, 31.7.1987
67	Passau 1.8.1987-9.8.1987 Gymnasium Leopoldinum	wie LJO 66 Schubert	wie LJO 66, dazu: Messe Es-Dur	Fernando Eldoro Johannes Rahe		Passau, 1.8.1987 Passau, 2.8.1987 Passau, 6.8.1987 Bimbach, 7.8.1987 Schallplattenaufn., 8.8.1987
68	Nottuln 5.4.1988-15.4.1988 Jugendherberge	Blacher Liszt Tschaikowsky	Konzertante Musik für Orchester, op. 10 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur Sinfonie Nr. 5 e-Moll, op. 64	Thomas Ungar	Tamami Toda (Jp), Klav	Ahaus, 13.4.1988 Köln, 14.4.1988 Bonn, 15.4.1988
69	Weikersheim 17.7.1988-31.7.1988 Schloß Weikersheim	Bizet	Carmen	Karl-Heinz Bloemeke	Coro Universitario La Laguna, Teneriffa / Spanien	Weikersheim, 30.7.1988 Weikersheim, 31.7.1988

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
70	Weikersheim 31.7.1988-8.8.1988 Schloß Weikersheim	Smetana Dvorák Schumann	„Aus Böhmens Hain und Flur“ Symph. Dichtung Nr. 4 Konzert für Violine und Orchester a-Moll, op. 53 Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120	Fernando Eldoro	Annette-Barbara Vogel, Vi	Weikersheim, 2.8.1988 Weikersheim, 4.8.1988 Weikersheim, 6.8.1988 Weikersheim, 7.8.1988
71	Hinterschmiding CSSR 13.10.1988-23.10.1988 Landgasthaus Krückl Hotel Meteor, Prag	wie LJO 70	wie LJO 70	wie LJO 70	wie LJO 70	Hinterschmiding, 16.10.1988 Deggendorf, 17.10.1988 Passau, 18.10.1988 Tabor, 20.10.1988 Prag, 22.10.1988
72	Köln 16.11.1988-19.11.1988 Jugendherberge	Schumann Poulenc	Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 120 „Gloria“ Kantate für Sopran, gemischten Chor und Orchester	Fernando Eldoro Fritz ter Wey	Landesjugendchor NRW	Essen, 19.11.1988 Festakt 10 Jahre Landesmusikrat NRW
73	Nottuln 1.4.1989-13.4.1989 Jugendherberge	Mendelssohn Ravel Bartók	Ouvertüre „Märchen von der schönen Melusine“ Konzert für Klavier und Orchester G-Dur Tanz-Suite	Thomas Ungar	Thomas Hell, Klav	Korschenbroich, 9.4.1989 Datteln, 10.4.1989 Goch, 11.4.1989 Köln, 12.4.1989
74	Nottuln 24.5.1989-27.5.1989 Jugendherberge	wie LJO 73	wie LJO 73	wie LJO 73	wie LJO 73	Münster, 27.5.1989 CD-Aufnahme, 25.-26.5.1989, Ahlen
75	Hinterschmiding 21.6.1989-3.7.1989 Landgasthaus Krückl	Mendelssohn Mendelssohn Bernstein Beethoven	Ouvertüre „Märchen von der schönen Melusine“ Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll Sinfonie Nr. 2 Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3, op. 72a	Thomas Ungar	Ratko Delorko, Klav	Waldkirchen, 29.6.1989 Saarbrücken, 30.6.1989 Bad Füssing, 1.7.1989 Hinterschmiding, 2.7.1989 Freyung, 3.7.1989
76	Bonn 7.9.1989-11.9.1989 Haus Venusberg	Bernstein Beethoven Liszt Beethoven Mendelssohn	Sinfonie Nr. 2 Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3, op. 72a „Beethoven-Kantate“ Meeresstille und glückliche Fahrt Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll	Thomas Ungar	Ratko Delorko, Klav Bonner Bachgemeinschaft Thomas Hell, Klav	Bonn, 10.9.1989, Beethovenfest Köln, 11.9.1989
77	Heek-Nienborg 3.1.1990-14.1.1990 Landesmusikakademie	Mozart Martin Debussy	Ouvertüre „Die Zauberflöte“ Konzert für 7 Blasinstrumente, Pk, Schlagz. und Streichorchester La mer	Thomas Ungar		Bad Godesberg, 10.1.1990 Datteln, 11.1.1990 Bad Nauheim, 12.1.1990 Korschenbroich, 13.1.1990 Heek, 14.1.1990 (20-Jahrfeier LJO)
78	Nottuln 7.4.1990-18.4.1990 Jugendherberge	Baur Schumann Tschaiowsky	Romeo und Julia Konzert für Klavier und Orchester a-Moll Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 36	Fernando Eldoro	Lars Vogt, Klav	Borken, 15.4.1990 Bonn, 16.4.1990 Köln, 17.4.1990
79	Portugal 18.4.1990-27.4.1990 INATEL, Oeiras, Lissabon	wie LJO 78	wie LJO 78	wie LJO 78	Jorge Moyano (P), Klav	Coimbra, 19.4.1990 Lissabon, 20.4.1990 Setubal, 21.4.1990 Porto, 22.4.1990 Braga, 23.4.1990 Lissabon, 25.4.1990
80	Nottuln 8.10.1990-15.10.1990 Jugendherberge	Schubert Schumann Beethoven	Sinfonie Nr. 8 h-Moll, D 589 Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll, op. 129 Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67	Thomas Ungar	Martin Menking, Vc Mischa Maisky, Vc	Bochum, 13.10.1990 Wuppertal, 14.10.1990 Ahlen, 14.10.1990 Essen, 15.10.1990
81	Lissabon / Portugal 29.11.1990-3.12.1990	Beethoven Schumann Schubert Brahms	Coriolan-Ouvertüre, op. 62 Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll, op. 129 Sinfonie Nr. 8 h-Moll, D 589 Ungarische Tänze Nr. 5, 6 & 7	Christopher Bochmann	Martin Menking, Vc	Lissabon, 2.12.1990 Kooperation mit dem Jugend- sinfonieorchester von Radio Lisboa
82	Nottuln 16.2.1991-17.2.1991 Jugendherberge	Mozart Bruckner	Sinfonie Nr. 39 Es-Dur, KV 543 Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“	Thomas Ungar		
83	Heek-Nienborg 7.4.1991-17.4.1991 Landesmusikakademie	wie LJO 82	wie LJO 82	wie LJO 82		Mülheim a.d.R., 14.4.1991 Lünen, 15.4.1991 Essen, 16.4.1991 Bad Godesberg, 17.4.1991

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
84	Monflanquin 15.7.1991-29.7.1991 Festival „Musique en Guyenne“ Espace Forme	Haydn	Die Schöpfung	Jörg-Ewald Dähler	Katharina Beidler, Sopran Neil Mackie, Tenor Michel Drotard, Bariton Festivalchor	La Réole, 26.7.1991 Villeneuve-sur-Lot, 27.7.1991 Monflanquin, 28.7.1991
85	Nottuln 21.10.1991-1.11.1991 Jugendherberge	Mozart Bach Brahms	Adagio und Fuge c-Moll, KV 546 „Jauchzet Gott in allen Landen“ Kantate für Sopran und Orchester Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90	Thomas Ungar	Akemi Kajiyama (Jp), Sopran	Witten, 28.10.1991 Goch, 31.10.1991 Gummersbach, 1.11.1991
86	Heek-Nienborg 1.1.1992-9.1.1992 Landesmusikakademie Solingen 14.2.1992-16.2.1992 Jugendherberge	Mendelssohn Mendelssohn Mendelssohn Haydn	Ouvertüre „Die Hebriden“ Konzert für Violine und Orchester e-Moll, op. 64 Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2 D-Dur, Hob. VIIb:2	Fernando Eldoro	Julia Becker, VI Françoise Groben, Vc	Soest, 7.1.1992 Coesfeld, 8.1.1992 Köln, 9.1.1992 Solingen, 16.2.1992
87	Heek-Nienborg 4.4.1992-9.4.1992 Landesmusikakademie	Beethoven Beethoven Beethoven Mahler Mahler	Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, op. 84 Romanze für Violine und Orchester G-Dur, op. 40 Romanze für Violine und Orchester F-Dur, op. 50 Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ für Singstimme und Orchester Totenfeier, Sinfonische Dichtung	Thomas Ungar	René Jolles (USA), VI Alexander Zeiher, VI Johannes Happel, Tenor	
88	Bonn 18.9.1992-20.9.1992 Jugendgästehaus	wie LJO 87	wie LJO 87	wie LJO 87	wie LJO 87	Bonn, 20.9.1992
89	Heek-Nienborg 18.10.1992-27.10.1992 Landesmusikakademie	Brahms Mussorgsky	Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102 Bilder einer Ausstellung	Welisar Gentscheff	Julia Becker, VI Claudius Herrmann, Vc	Korschenbroich, 25.10.1992 Lünen, 26.10.1992 Beverungen, 27.10.1992
90	Heek-Nienborg 1.1.1993-8.1.1993 Landesmusikakademie Nottuln 8.1.1993-10.1.1993 Jugendherberge	Debussy Mozart Tschaikowsky	Prélude à l'après-midi d'un faune Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Sinfonie Nr. 5 e-Moll, op. 64	Fernando Eldoro	Angelika Flacke, Fl Christine Hübner, Hfe	Wiehl, 8.1.1993 Coesfeld, 9.1.1993 Troisdorf, 10.1.1993 Pulheim, 10.1.1993
91	Oer-Erkenschwick 17.1.1993-19.1.1993 SBZ	wie LJO 90	wie LJO 90	wie LJO 90	wie LJO 90	Gelsenkirchen, 17.1.1993 Gelsenkirchen, 18.1.1993
92	Nottuln 9.10.1993-20.10.1993 Jugendherberge	Berlioz Dvorák Bartók	Römischer Karneval Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll, op. 104 Konzert für Orchester	Welisar Gentscheff	Ramon Jaffe, Vc	Korschenbroich, 17.10.1993 Essen, 18.10.1993 Beverungen, 19.10.1993
93	Nottuln 22.10.1993-24.10.1993 Jugendherberge	wie LJO 92	wie LJO 92	wie LJO 92	wie LJO 92	Münster, 24.10.1993,
94	Nottuln 2.4.1994-6.4.1994 Jugendherberge Vannes/Frankreich 6.4.1994-13.4.1994	Beethoven Beethoven Beethoven	Coriolan-Ouvertüre, op. 62 Ah! Perfido-Szene und Arie für Sopran und Orchester op. 65 Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (szenisch)	Welisar Gentscheff	Isabelle Ardant (F), Sopran Chor L'Arche Vannes Gérard Lecat, Regie	Vannes, 10.4.1994 Vannes, 11.4.1994 Vannes, 12.4.1994
95	Nottuln 30.9.1994-10.10.1994 Jugendherberge	Lekeu Beethoven Dvorák	Fantasie pour orchestre sur deux airs populaires angevins Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4, op. 58 Sinfonie Nr. 9 „Aus der neuen Welt“ e-Moll, op. 95	Welisar Gentscheff	Birgitta Wollenweber, Klav	Hasselt/B, 7.10.1994 Tongeren/B, 7.10.1994 Brüssel, 8.10.1994 Münster, 9.10.1994 Pulheim, 10.10.1994 Hamm, 22.10.1994
96	Nottuln 15.4.1995-26.4.1995 Jugendherberge	Glinka Tschaikowsky Pettersson	Ouvertüre „Russlan und Ludmilla“ Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35 Sinfonie Nr. 14	Welisar Gentscheff	Mila Georgieva (Bg), VI	Münster, 23.4.1995 Oberhausen, 24.4.1995 Gelsenkirchen, 25.4.1995 Minden, 26.4.1995

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
	Vilnius 17.-28.7.1998	wie LJO 103	wie LJO 103	Martynas Staskus Johannes Stert	Laura Uscilaite, VI	Vilnius, 20.7.1998 Palanga, 21.7.1998 Riga, 22.7.1998 Kaunas, 25.7.1998 Vilnius, 27.7.1998
104	Nottuln 5.-20.10.1998 Jugendherberge	Wagner Bartók Bartók Pütz Dvorák	Meistersinger Ouvertüre Klavierkonzert Nr. 3 Konzert für Viola und Orchester Blue Fantasy Sinfonie Nr. 8 op. 88 G-Dur	Welisar Gentscheff	Andreas Bach u. Carl Wolf, Klav Martin v. d. Nahmer, Vla	CD-Produktion 13.-15.10.1998 Ahlen Ahlen, 14.10.1998 Köln, 16.10.1998 Burg Langendorf, 17.10.1998 Düsseldorf, 18.10.1998 Düren, 19.10.1998 Paderborn, 20.10.1998 Detmold, 21.10.1998 Brilon, 22.10.1998
	Paderborn 20.-22.10.1998 Jugendherberge					
105	Kranenburg 5.-7.3.1999 Jugendherberge	Beethoven Bartók Schubert	Ouvertüre „Egmont“ op. 84 Konzert für Viola und Orchester Sinfonie C-Dur „Die Große“, D 944	Welisar Gentscheff	Martin v. d. Nahmer, Vla	
106	Nottuln 3.-6.4.1999 Jugendherberge	wie LJO 105	wie LJO 105	wie LJO 105	wie LJO 105	
	Münster 6.-11.4.1999 Sparkassenakademie					Nottuln, 9.4.1999 Soest, 10.4.1999
	Nottuln 11.-13.4.1999 Jugendherberge					Bad Laasphe, 11.4.1999 Ahaus, 12.4.1999 Beverungen, 13.4.1999
	Köln 21.05.1999					Köln, 21.5.1999
107	Heek 10.-14.7.1999 Landesmusikakademie	Schubert Brahms	Sinfonie C-Dur „Die Große“, D 944 Doppelkonzert für Violine und Cello op. 102	Jacques Mercier	Stéphane Tran Ngoc, VI Marc Benyahia-Konider, Vc	
	Monflanquin 15.-29.7.1999		wie Heek Elias op. 70	Jacques Mercier Fernando Eldoro		Fleurance, 17.7.1999 Monflanquin, 18.7.1999 Agen, 26.7.1999 Condom, 27.7.1999 Monflanquin, 28.7.1999
108	Kranenburg 27.-29.8.1999 Jugendherberge	Mendelssohn Strauss Sibelius Saint-Saëns	Ouvertüre „Die schöne Melusine“ Konzert für Oboe und Orchester D-Dur Sinfonie Nr. 2, op. 43 D-Dur Morceau de Concert für Harfe und Orchester	Welisar Gentscheff	Kirsty Wilson, Ob Kristina Kuhn, Hfe	
	Nottuln 6.-20.10.1999 Jugendherberge					CD-Produktion / WDR 3 Ahlen, 15.10.1999 Lüdenscheid, 17.10.1999 Paderborn, 18.10.1999 Nottuln, 19.10.1999 Bad Salzuflen, 20.10.1999
	Gemünd 23.-24.10.1999 Jugendherberge					Burg Langendorf, 23.10.1999 Düsseldorf, 24.10.1999
109	Kranenburg 10.-12.03.2000 Jugendherberge	Tschaikowsky Ibert Prokofieff	Francesca da Rimini op. 32 Konzert für Flöte und Orchester Sinfonie Nr. 5 op. 100	Welisar Gentscheff	Stephania Lixfeld, FI	
	Nottuln 14.-20.4.2000 Jugendherberge					
110	Heek 30.5.-3.6.2000 Landesmusikakademie	wie LJO 109	wie LJO 109	wie LJO 109	wie LJO 109	Gütersloh, 31.5.2000 CD-Produktion / WDR 3 1.-3.6.2000, Heek

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
111	Nottuln 21.-25.6.2000 Jugendherberge	wie LJO 109	wie LJO 109	wie LJO 109	wie LJO 109	Bad Oeynhausen, 22.6.2000 Herford, 23.6.2000
112	Nottuln 29.9.-7.10.2000 Jugendherberge	Mendelssohn Mozart Beethoven Schallenberg Vivaldi Brahms	Hebriden-Ouvertüre op. 26 Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur, KV 622 Sinfonie Nr. 7 A-Dur, op. 92 Jasmin (chin) Concerto C-Dur für Piccoloblockflöte, RV 443 Ungarische Tänze	Welisar Gentscheff	Nina Janßen, Kl Daniel Bollinger, Kl Simon Sommerhalder, B-FI	Nottuln, 6.10.2000 Burg Langendorf, 7.10.2000
113	China 10.-24.10.2000 Hotels	wie LJO 112	wie LJO 112	wie LJO 112	wie LJO 112	9 Konzerte in China (Peking / Kanton / Wuxi / 2x Shenzhen / Ningbo / Souzhou / Hangzhou / Shanghai)
114	Nottuln 31.10.-4.11.2000 Jugendherberge	wie LJO 112	wie LJO 112	wie LJO 112	wie LJO 112	Bad Berleburg, 1.11.2000 Beverungen, 2.11.2000 Bad Salzuflen, 3.11.2000 Goch, 4.11.2000
115	Gnadenthal 8.-10.6.2001 Bildungsstätte Heek 7.-14.7.2001 Landesmusikakademie	Weber Beethoven Brahms	Oberon Ouvertüre Konzert für Violine und Orchester op. 61 Sinfonie Nr. 2 op. 73	Modestas Pitrenas Jacques Mercier	Gabriele Turk, VI	Essen, 13.7.2001 Marl, 14.7.2001
116	Monflanquin 14.-29.7.2001	wie LJO 115 Puccini Verdi	wie LJO 115 Missa di gloria Vier geistliche Stücke	wie LJO 115 Fernando Eldoro	Daishin Kashimoto, VI	Agen, 17.7.2001 Monflanquin, 18.7.2001 Fumel, 26.7.2001 Condom, 27.7.2001 Monflanquin, 28.7.2001
117	Nottuln 24.-26.8.2001 und 10.-24.10.2001 Jugendherberge	Rossini Glazunov Beethoven Lutoslawski Mayuzumi	Ouvertüre „Die diebische Elster“ Konzert für Altsaxophon op. 109 Konzert für Violine und Orchester op. 61 Konzert für Orchester Concertino für Xylophon und Orchester	Fernando Eldoro	Claudia Luce, Sax Gabriele Turk, VI Aljoscha Gerassimez, Xyl	Nottuln, 18.10.2001 Bad Salzuflen, 19.10.2001 Burg Langendorf, 20.10.2001 Lüdenscheid, 21.10.2001 Emsdetten, 22.10.2001 Sundern, 23.10.2001 Köln, 24.10.2001
118	Köln 31.10.-3.11.2001 Jugendherberge	wie LJO 117	wie LJO 117	wie LJO 117	wie LJO 117	CD-Produktion / WDR 3
119	Nottuln 16.-18.11.2001 und 27.12.2001-8.1.2002 Jugendherberge	Ives Gershwin Copland Bernstein	The Unanswered Question Klavierkonzert F-Dur Appalachian Song „Westside Story“ Symphonic Dances	Thomas Wise	Christian Zimmer, Klav	Nottuln, 4.1.2002 Monheim, 5.1.2002 Rheinberg, 6.1.2002 Wuppertal, 7.1.2002 Gevelsberg, 8.1.2002
120	Goch 22.02.2002	Brahms Rosetti Prokofieff Beethoven	Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81 Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 Murray C 62 Symphonie classique Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36	Hubert Buchberger	Clemens Trautmann, Kl	Probenstag
121	Nottuln 22.-29.3.2002 Jugendherberge	wie LJO 120	wie LJO 120	wie LJO 120	wie LJO 120	
122	Aachen 17.-20.5.2002 Jugendgästehaus	wie LJO 120	wie LJO 120	wie LJO 120	wie LJO 120	Aachen, 20.5.2002
123	Nottuln 17.-20.7.2002 Jugendherberge	wie LJO 120	wie LJO 120	wie LJO 120	wie LJO 120	Herne, 19.7.2002 Marl, 20.7.2002

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
124	Hinterschmiding 20.-27.7.2002 Landgasthaus Krückl	Brahms Beethoven Kodály Liszt	Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81 Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36 Psalmus Hungaricus für Chor und Orchester Vorspiel zu „Christus“	Hubert Buchberger		Hinterschmiding, 26.7.2002 Passau, 27.7.2002
125	Ungarn, Kroatien 28.7.-6.8.2002 Hotels	wie LJO 124	wie LJO 124	wie LJO 124		Pécs, 31.7.2002 Kaposvar, 1.8.2002 Pecsvarada, 2.8.2002 Virivotica, 3.8.2002 Mohács, 4.8.2002
126	Kranenburg / Essen 13.-15. und 21.9.2002 Jugendherbergen	Zimmermann Karłowicz Dvorák	Musique pour les soupers du Roi Ubu Konzert für Violine und Orchester op. 8 Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70	Hubert Buchberger	Ida Bieler, VI	
127	Lindlar 17.-29.10.2002 Jugendherberge	wie LJO 126	wie LJO 126	wie LJO 126	wie LJO 126	Lindlar, 24.10.2002 CD-Produktion 25.10.2002 Burg Langendorf, 26.10.2002 Bad Laasphe, 27.10.2002 Bonn, 28.10.2002 Goch, 29.10.2002
128	Köln 1.-3.11.2002 Jugendgästehaus	wie LJO 126	wie LJO 126	wie LJO 126	wie LJO 126	CD-Produktion / WDR 3
129	Nottuln 2.-6.1.2003 Jugendherberge	Helsingier Warlock, arr. Crees Gershwin, arr. Guyot Uber Jakob Hazell Hazell	March for Timpani and Brass Capriol Suite Rhapsody in Blue The Power and the Glory Interludium für 4 Trompeten und 3 Posaunen Three more Cats The Gospel Hall	Fritz Marreck	Blechbläser/Schlagzeug	Nottuln, 6.1.2003
130	Nottuln 30.4.-4.5.2003 Jugendherberge	Gabrieli Donizetti Tschaikowsky François Hindemith	Canzon XVI für 12 Stimmen aus: Sacrae Symphoniae Sinfonia g-Moll für Bläser Serenade für Streichorchester C-Dur op. 48 Neuf Pièces Caractéristiques für 10 Blasinstrumente Konzertmusik für Streicher und Blechbläser op. 50	Hubert Buchberger André Sebald		
131	Nottuln 28.5.-1.6.2003 Jugendherberge	wie LJO 130	wie LJO 130	wie LJO 130		Bedburg-Hau, 31.5.2003 Bielefeld, 1.6.2003
132	Heek 21.-31.8.2003 Landesmusikakademie	Berlioz Milhaud Fauré Debussy Franck Tschaikowsky	Römischer Karneval Konzert für Marimbaphon und Orchester op. 278 Pénélope, Prelude La Mer Sinfonie d-Moll Romeo und Julia Fantasie	Hubert Buchberger	Stephan Möller, Marimbaphon	Heek, 28.8.2003 Gronau, 29.8.2003 Gladbeck, 30.8.2003
133	Niederlande 31.8.-6.9.2003 Kerkraede Abtei Rolduc	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	Leiden/NL, 1.9.2003 Luxemburg, 2.9.2003 Zwevegem/B, 4.9.2003 Mener/B, 4.9.2003 Hengelo/NL, 5.9.2003
134	Köln 6.-7.9.2003 Jugendherberge	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	Marl, 6.9.2003 Köln, 7.9.2003
135	Nottuln 19.-21.10.2003 Jugendherberge	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	
136	Köln 21.-24.10.2003 Jugendherberge	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	CD-Produktion 21.-24.10.2003, WDR 3
137	Nottuln 24.-28.10.2003 Jugendherberge	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	Nottuln, 24.10.2003 Burg Langendorf, 25.10.2003 Bad Salzuflen, 26.10.2003 Düsseldorf, 27.10.2003 Beverungen, 28.10.2003

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
138	Soest 1.-2.11.2003 Jugendherberge	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	wie LJO 132	Lippstadt, 1.11.2003 Köln, 2.11.2003
139	Nottuln 14.-18.4.2004 Jugendherberge Münster-Wolbeck 7.-9.5.2004 Tages- und Gästehaus Wolbeck	Charpentier Bizet Bernstein Gershwin	Prélude aus dem Te Deum Carmen-Suite Nr. 1 und 2 Candide-Ouvertüre Porgy and Bess in der Fassung für Sinfonie- und Jazzorchester	Werner Seiss	Kooperation mit dem Landesjugendjazzorchester	Münster, 9.5.2004 Wipperfürth, 9.5.2004
140	Radevormwald 9.-11.5. + 17.5.2004 Jugendherberge	wie LJO 139	wie LJO 139	wie LJO 139		Wipperfürth, 10.5.2004 Düren, 11.5.2004 Dortmund, 17.5.2004
141	Essen 15.5.2004	Newman Steiner Herrmann Jarre Hollaender Prokofieff Schostakowitsch Schnittke Gershwin Wagner Barry Williams Williams	20th Century Fox Fanfare Gone with the wind Psycho: Prelude Dr. Schiwago: Titelmusik Marlene-Dietrich-Medley (arr. Von Marco Jovic) Lieutenant Kije: Symphonische Suite in 5 Bildern I. Kije's Geburt II. Romanze III. Kije's Hochzeit IV. Troika V. Kije's Begräbnis Musik in 8 Teilen zum Stummfilm „Das Neue Babylon“, Episoden aus der Pariser Kommune 1871, op. 18 Teil 2 „Paris“ Agonie: Tango Ein Amerikaner in Paris Ritt der Walküren Out of Africa (arr. Von A. Nettels) 1. Main Theme 2. Have you got a story for me? 3. End Title Schindler's List 1. Theme from „Schindler's List“ 2. Remembrances Star Wars, Suite for Orchestra 1. Main Title 2. Princess Leia's Theme 3. Throne Room & End Title	Jacques Mercier		Probentag
142	Nottuln 21.-31.7.2004 Jugendherberge	wie LJO 141	wie LJO 141	wie LJO 141		Bochum, 30.07.2004 Hörstel, 31.7.2004
143	Nottuln 18.-20.8.2004 Jugendherberge	wie LJO 141	wie LJO 141	wie LJO 141		
144	Baltikum/Russland 20.8.-6.9.2004 Hotels	wie LJO 141	wie LJO 141	wie LJO 141		Vilnius/Litauen, 24.8.2004 Riga/Lettland, 26.8.2004 Pärnu/Estland, 28.8.2004 Lahemaa/Estland, 29.8.2004 Pskow/Russland, 31.8.2004 St. Petersburg, 2.9.2004
145	Lindlar 15.-24.10.2004 Jugendherberge	wie LJO 141	wie LJO 141	wie LJO 141		Kevelaer, 17.10.2004 Beverungen, 19.10.2004 Essen, 20.10.2004 CD-Produktion 18.-22.10.2004, WDR3 Wipperfürth, 22.10.2004 Lindlar, 23.10.2004 Viersen, 24.10.2004
146						

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
147	Nottuln 19.-22.11.2004 Jugendherberge	wie LJO 141	wie LJO 141	wie LJO 141		Bocholt, 20.11.2004 Bergisch-Gladbach, 21.11.2004 Detmold, 22.11.2004
148	Kranenburg 5.-7.11.2004 Haus Wolfsberg Düsseldorf 14.11.2004	Honegger Schostakowitsch Eisler	Sinfonie Nr. 2 Sinfonie Nr. 7 op. 60 Winterschlacht-Suite	Hubert Buchberger Alvaro Palmes		Probentag Probentag
149	Nottuln 1.-10.1.2005 Jugendherge	wie LJO 148	wie LJO 148	wie LJO 148		Nottuln, 7.1.2005 Düsseldorf, 8.1.2005 CD-Produktion 9.-10.1.2005, Ahlen
150	Heek 6.-10.5.2005 Landesmusikakademie	wie LJO 148	wie LJO 148	wie LJO 148		Essen, 8.5.2005 Berlin, 9.5.2005
151	Detmold 28.7.-11.8.2005	Wagner Tschaikowsky Saint-Saëns Strawinsky Beethoven	Ouvertüre „Der fliegende Holländer“ Schwanensee-Suite op. 20a Morceau de Concert für Harfe und Orchester Feuervogel-Suite Version 1945 Klavierkonzert Nr. 1 op. 15	Hermann Bäumer	Solisten der Detmolder Sommerakademie	Detmold, 10.8.2005
152	Polen 11.-21.8.2005	wie LJO 151	wie LJO 151 ohne Beethoven	wie LJO 151	Elena Landeck, Hfe	Opole/Oppeln, 12.8.2005 Trzebnica/Trebnitz, 13.8.2005 Opole/Oppeln, 14.8.2005 Raciborz/Ratibor, 15.8.2005 Krakow/Krakau, 17.8.2005 Lubniany/Lugendorf, 19.8.2005 Wroclaw/Breslau, 20.8.2005
153	Kranenburg 27.-28.8.2005	wie LJO 151	wie LJO 151 ohne Saint-Saëns	wie LJO 151	Benyamin Nuss, Klav	Marl, 27.8.2005 Bochum, 28.8.2005
154	Nottuln 1.-6.11.2005 Jugendherberge	wie LJO 151	wie LJO 151 ohne Beethoven	Hubert Buchberger	Elena Landeck, Hfe	Nottuln, 3.11.2005 Gevelsberg, 4.11.2005 Wilnsdorf, 5.11.2005 Essen, 6.11.2005
155	Nottuln 14.-24.4.2006 Jugendherberge	Liszt Bartók Kurtág Kodály	Rhapsodie Nr. 2 D-Dur Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 ...quasi una fantasia... op. 27 Háry-János-Suite	Ferenc Gabor	Martin Tchiba, Klav	Nottuln, 22.4.2006 Rees, 23.4.2006 Bochum, 24.4.2006
156	Nottuln 16.-17.6.2006 Jugendherberge	wie LJO 155	wie LJO 155	wie LJO 155	wie LJO 155	Marl, 17.6.2006
157	Nottuln 29.7.-6.8.2006 Jugendherberge	Schallenberg Blacher Mozart Haydn Schumann Mozart Beethoven Schallenberg Miles	Tanz der Yao Concertante Musik op.10 Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 KV 495 Konzert für Trompete und Orchester Sinfonie Nr. 2 op. 61 Ouvertüre „Die Zauberflöte“ Ouvertüre Leonore 3 Jasmin Music	Hubert Buchberger	Carsten Duffin, Hr Martin Gierden, Trp	Billerbeck, 5.8.2006 Witten, 6.8.2006
158	Köln 2.-4.10.2006 Jugendherberge	wie LJO 157	wie LJO 157	wie LJO 157	wie LJO 157	
159	China 4.-20.10.2006 Hotels	wie LJO 157	wie LJO 157	wie LJO 157	wie LJO 157	Jianxing, 7.10.2006 Wuxi, 8.10.2006 Changzhou, 9.10.2006 Nanjing, 10.10.2006 Chengdu, 12.10.2006 Chengdu, 13.10.2006 Wuhan, 15.10.2006 Hangzhou, 18.10.2006

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
160	Lindlar 20.-22.10.2006 Jugendherberge	wie LJO 157	wie LJO 157	wie LJO 157	wie LJO 157	Köln, 20.10.2006 Beverungen, 21.10.2006 Essen, 22.10.2006
161	Nottuln 30.3.-5.4.2007 Jugendherberge	Mozart	Die Zauberflöte in einer Version für Kinder	Anna Skryleva		Kooperation mit der Kölner Oper
162	Lindlar 11.-15.4.2007 Jugendherberge	wie LJO 161	wie LJO 161	wie LJO 161		Köln, 14.4.2007 Köln, 15.4.2007
163	Nottuln 16.-19.5.2007 Jugendherberge	Brahms Brahms	Tragische Ouvertüre op. 81 Ein deutsches Requiem op. 45	Nicholas Burton-Page		
164	Paris 6.-10.6.2007 Jugendherberge	wie LJO 163	wie LJO 163	wie LJO 163		Paris, 8.6.2007 Paris, 10.6.2007
165	Nottuln 25.7.-1.8.2007 Jugendherberge	Berlioz Redel Schumann Fauré Vaughan Williams Brahms Jahnke	Ouvertüre römischer Karneval Nocturne Konzert für Violoncello und Orchester Rhapsodie für Sax. und Orch. Sinfonie Nr. 6 Ungarischer Tanz Nr. 10 Chinesische Impressionen	Hubert Buchberger	Nicolas Altstädt, Vc Claudia Luce, Sax	
166	Lindlar 1.-3.8.2007 Jugendherberge	wie LJO 165	wie LJO 165	wie LJO 165	wie LJO 165	CD-Produktion 1.-3.8.2007 WDR 3
167	Lindlar 21.-24.9.2007 Jugendherberge	wie LJO 165	wie LJO 165	wie LJO 165	wie LJO 165	Burg Langendorf, 22.9.2007 Essen, 23.9.2007 Köln, 24.9.2007
168	Bosnien, Kroatien 25.9.-6.10.2007 Hotels	wie LJO 165	wie LJO 165 ohne Schumann	wie LJO 165	wie LJO 165	Sarajewo, 26.9.2007 Tuzla, 27.9.2007 Rijeka, 1.10.2007 Zagreb, 2.10.2007 Cakovec, 4.10.2007 Virovitica, 5.10.2007
169	Düsseldorf/Köln 27.-28.10.2007 Jugendherbergen	Messiaën	La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ	Raimund Wippermann Hubert Buchberger	Jana Cuske, Fl Albert Galimzanov, Kl Johannes Wippermann, Xylorimba Achim Bill, Vibraphon Martin Schommer, Marimba Chi-ho Choi, Vc Soomija Park, Klav	Kooperation mit der Robert- Schumann-Hochschule Düsseldorf
170	Nottuln 27.12.2007-31.12.2007 Jugendherberge	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	
171	Nottuln 1.1.2008-4.1.2008 Jugendherberge	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	
172	Düsseldorf 11.-13.1.2008 Jugendherberge	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	
173	Düsseldorf/Nottuln 14.-17.2.2008 Jugendherbergen	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	Münster, 16.2.2008 Essen, 17.2.2008
174	Lindlar 23.-24.2.2008 Jugendherberge	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	wie LJO 169	Köln, 23.2.2008 Odenthal/Altenberg, 24.2.2008

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
175	Nottuln 23.3.-1.4.2008 Jugendherberge	Mendelssohn Klein Krása Ullmann	Ouvertüre „Die Hebriden“ op. 26 Streicherpartita 4 Orchesterlieder op. 1 Sinfonie Nr. 2	Gerd Albrecht	Franziska Rabl, Mezzosopr.	Leverkusen, 31.3.2008 Wuppertal, 1.4.2008
176	Nottuln 26.9.-5.10.2008 Jugendherberge	Grieg Zabel Firmino Torre do Vale Martins da Veiga Dvorák	Peer Gynt Suite Nr. 1 Five poems for orchestra after William Shakespeare „Balada de Coimbra“ „Variações em Ré“ „Canção da Primavera“ „Bailados dos Minho“ Sinfonie Nr. 6 op. 60	Hubert Buchberger	João Torre do Valle, Git João Torre do Valle, Git João Torre do Valle, Git	Nottuln, 3.10.2008 Köln, 4.10.2008 Essen, 5.10.2008
177	Portugal 7.-16.10.2008 Inatel Luso Hotel / Lisboa	wie LJO 176	wie LJO 176	wie LJO 176	wie LJO 176	Kooperation mit dem Orquestra Clássica do Centro Coimbra Figueira da Foz, 9.10.2008 Viseu, 10.10.2008 Coimbra, 11.10.2008 Porto, 12.10.2008 Lissabon, 14.10.2008 Lissabon, 15.10.2008
178	Kevelaer 25.-26.10.2008 Jugendherberge	wie LJO 176	wie LJO 176	wie LJO 176	wie LJO 176	Goch, 25.10.2008 Gevensberg, 26.10.2008
179	Köln/Düsseldorf 10.1.2009/1.3.2009	Mendelssohn	Paulus op. 36 für Chor und Orchester	Assistenten		Kooperation mit dem Chor der Universität Münster
180	Nottuln 11.-21.4.2009 Jugendherberge	wie LJO 179	wie LJO 179	Fernando Eldoro	Anna Haase, Sopr. Sibylle Hummel, Mezzosopr. Daniel Sans, Tenor Florian Westphal, Bass	Rheine, 18.4.2009 Lüdinghausen, 19.4.2009 Nottuln, 20.4.2009 Münster, 21.4.2009
181	Paris/Frankreich 9.-15.6.2009 Jugendherberge	wie LJO 179	wie LJO 179	Nicholas Burton-Page	Anna Haase, Sopran Sibylle Hummel, Mezzosopr. Georg Poplutz, Tenor Marc Souchet, Bass Florian Westphal, Bass	Paris, 11.6.2009 Chartres, 12.6.2009 Senlis, 13.6.2009 Paris, 14.6.2009
182	Heek 6.-14.8.2009 Landesmusikakademie	Kodály Tschaikowsky Strawinsky Beethoven	Tänze aus Galanta Suite Nr. 2 op. 53 Circus-Polka Violinkonzert op. 61	Hubert Buchberger	Kristof Barati, VI Georg Sarkisjan, VI	Olfen, 13.8.2009
183	Lindlar 14.-16.8.2009 Jugendherberge	wie LJO 182	wie LJO 182	wie LJO 182	wie LJO 182	CD-Produktion, 14.-16.8.2009, WDR 3 Marl, 16.08.1009
184	Hinterschmiding Tschechien, Kroatien, Ungarn 9.-18.10.2009 Landgasthaus Krückl Hotels	wie LJO 182	wie LJO 182	wie LJO 182	wie LJO 182	Hinterschmiding, 11.10.2009 Winterberg, 12.10.2009 Osijek, 14.10.2009 Pécs, 15.10.2009 Virovitica, 16.10.2009
185	Essen 25.10.2009 Morsbach 6.-8.11.2009 Jugendherberge	wie LJO 182	wie LJO 182	wie LJO 182	wie LJO 182	Essen, 25.10.2009 Köln, 6.11.2009 Aachen, 7.11.2009 Witten, 8.11.2009
186	Heek 2.-10.1.2010 Landesmusikakademie	Bartók Haydn Tschaikowsky	Tanzsuite Sinfonia concertante B-Dur Sinfonie Nr. 4	Hubert Buchberger	Anne Schoenholtz, VI Ulrich Witteler, Vc Melanie Jung, Ob Georg Klütsch, Fg	Heek, 8.1.2010 Detmold, 9.1.2010 Goch, 10.1.2010
187	Köln 16.-17.1.2010 Jugendherberge	wie LJO 186	wie LJO 186	Semyon Bychkov Hubert Buchberger (Haydn)	wie LJO 186	Köln, 17.1.2010

LJO	Ort/Datum	Komponist	Programm	Dirigent	Solist(en)	Konzerte
	Ratingen 23.-24.01.2010 Jugendherberge			Hubert Buchberger		Düsseldorf, 24.1.2010

Werkverzeichnis

Arnold	Allegro vivace aus: Quintett für 2 Trompeten, Horn, Posaune, Tuba	Chabrier	España
Bach	„Jauchzet Gott in allen Landen“ Kantate für Sopran und Orchester Konzert für Oboe und Orchester F-Dur Orchestersuite Nr. 1 C-Dur	Chailley Charpentier	Le Cimetière Marin Te Deum
Bartók	Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 Konzert für Orchester Konzert für Viola und Orchester Tanz-Suite	Copland de Falla	Appalachian Song Atlantida Dreispietz Liebeszauber Nächte in spanischen Gärten
Baur	Musik mit Robert Schumann - Suite für Orchester Perché Romeo und Julia	da Veiga Debussy	Bailados dos Minho La mer
Beethoven	Ah! Perfido! - Szene und Arie für Sopran und Orchester op. 65 Chorfantasie, op. 80 Fidelio op. 72b Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58 Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61 Konzert für Violine, Violoncello und Klavier C-Dur, op. 56 „Tripelkonzert“ Meeresstille und glückliche Fahrt Missa solemnis D-Dur, op. 123 Ouvertüre „Egmont“ op. 84 Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3, op. 72a Ouvertüre zu dem Trauerspiel „Coriolan“, op. 62 Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, op. 84 Romanze für Violine und Orchester G-Dur, op. 40 Romanze für Violine und Orchester F-Dur, op. 50 Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36 Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55 „Eroica“ Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60 Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67 Sinfonie Nr. 7 A-Dur, op. 92 Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125	Denhoff Donizetti Dvorák	Le martyre de Saint Sébastian Prélude à l'après-midi d'un faune Rhapsodie für Klarinette und Orchester Trois Nocturnes: Nuages, Fêtes, Sirènes Umbræ in memoriam B. A. Zimmermann für Violine, Violoncello und Orchester Sinfonia g-Moll für Bläser Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll, op. 104 Konzert für Violine und Orchester a-Moll, op. 53 Sinfonie Nr. 6 D-Dur, op. 60 Sinfonie Nr. 7 d-Moll, op. 70 Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88 Sinfonie Nr. 9 e-Moll „Aus der Neuen Welt“, op. 95 Slawische Tänze op. 46 und 72 Nr. 1 C-Dur, op. 46 Nr. 1 H-Dur, op. 72 Nr. 4 Des-Dur, op. 72 Requiem für Soli, Chor und Orchester, op. 89
Berlioz	Fausts Verdammnis Römischer Carneval	Eisler	Winterschlacht-Suite
Bernstein	Candide-Ouvertüre Sinfonie Nr. 2 Westside Story Symphonic Dances	Elgar Fauré	Konzert für Violoncello und Orchester op. 85 e-Moll Pomp and Circumstance Nr. 1 „Pénélope“ Prélude Requiem Rhapsodie für Saxofon und Orchester
Beyer	Streicherfantasien nach einem Motiv von J. S. Bach	Firmino	Balada de Coimbra
Bizet	Carmen Carmen-Suite Nr. 1 und 2	Françaix	Neuf Pièces Caractéristiques für 10 Blasinstrumente
Barry	Out of Africa	Franck	Sinfonie d-Moll Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester
Blacher	Konzertante Musik für Orchester, op. 10	Gabrieli	Canzon XVI für 12 Stimmen aus: Sacrae Symphoniae Sonata pian e forte (für Blechbläser)
Boieldieu	Konzert für Harfe und Orchester C-Dur	Gershwin	Broadway-Ouvertüren 1. Funny Girl 2. Girl Crazy Ein Amerikaner in Paris Klavierkonzert F-Dur Porgy and Bess in der Fassung für Sinfonie- und Jazzorchester Rhapsody in Blue
Brahms	Akademische Festouvertüre, op. 80 Ein deutsches Requiem, op. 45 Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 77 Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll, op. 102 Serenade D-Dur, op. 11 Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68 Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73 Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90 Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98 Tragische Ouvertüre d-Moll, op. 81 Ungarische Tänze 1, 3, 5, 6, 7 und 10 Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56a	Glazunov Glinka	Konzert für Altsaxophon, op. 109 Ouvertüre zu „Russlan und Ludmilla“
Britten	The Young Person's Guide to the Orchestra	Gluck	Ouvertüre zu „Alceste“
Bruckner	Sinfonie Nr. 1 c-Moll Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“ Sinfonie Nr. 5 B-Dur (Urfassung)	Grieg	Peer Gynt Suite Nr. 1 Zwei elegische Melodien, op. 34

Haydn	Die Schöpfung Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Konzert für Oboe und Orchester C-Dur Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2 D-Dur Sinfonia concertante B-Dur Sinfonie Nr. 92 G-Dur „Oxford“ Sinfonie Nr. 104 D-Dur „Londoner“	Mendelssohn	Elias op. 70 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll Konzert für Violine und Orchester e-Moll, op. 64 Musik zum Sommernachtstraum, op. 61 Ouvertüre „Ruy Blas“, op. 95 Ouvertüre zum Sommernachtstraum, op. 21 Ouvertüre „Märchen von der schönen Melusine“ Ouvertüre „Die Hebriden“, op. 26 Paulus, op. 36 Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 11 Sinfonie Nr. 3 a-Moll, op. 56 Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 Sinfonie Nr. 5 D-Dur „Reformationssinfonie“ op. 107
Hazell	The Gospel Hall Three more Cats		
Helsingner	March for Timpani and Brass		
Herrmann	Psycho Prelude		
Hindemith	Die 4 Temperamente Engelkonzert aus der Sinfonie „Mathis der Maler“ Konzertmusik für Klavier, Blechbläser und Harfe Konzertmusik für Streicher und Blechbläser op. 50 Suite für großes Orchester Trauermusik für Viola und Streichorchester Vorspiel zu einem Requiem	Messiaën	La Transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ
Hindemith		Miles	Music
Hollaender	Marlene-Dietrich-Medley	Milhaud	Konzert für Marimbaphon und Orchester op. 278 Konzert für Schlagzeug und kleines Orchester Suite provençale
Honegger	„Nicolaus de Flüe“ Oratorium „Jeanne d'Arc au bûcher“ (szenisch) Pacific 231	Mozart	Adagio und Fuge c-Moll KV 546 „Die Entführung aus dem Serail“ „Die Zauberflöte“ in einer Version für Kinder Konzertante Sinfonie für Violine, Viola und Orchester Es-Dur, KV 364 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 c-Moll, KV 491 Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299 Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622 Konzert für Oboe und Orchester C-Dur, KV 314 Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 Es-Dur, KV 495 Märsche D-Dur, KV 249 und KV 335 Ouvertüre „Die Zauberflöte“ Posthornserenade D-Dur, KV 320 Sinfonie Nr. 38 D-Dur, „Prager“, KV 504 Sinfonie Nr. 39 Es-Dur, KV 543 Zauberflöte für Kinder
Honegger	Sinfonie Nr. 2 Sinfonie Nr. 5	Mozart	
Ibert	Konzert für Flöte und Orchester		
Ives	The Unanswered Question		
Jahnke	Chinesische Impressionen		
Jakob	Interludium für 4 Trompeten und 3 Posaunen		
Jarre	Dr. Schiwago Titelmusik	Mussorgsky	Bilder einer Ausstellung
Karłowicz	Konzert für Violine A-Dur, op. 8	Newman	20th Century Fox Fanfare
Klebe	„Orpheus“, dram. Szenen für Orchester op. 73 Salutations Scene und Arie, op. 54	Pettersson	Sinfonie Nr. 14
Klein	Streicherpartita	Pfitzner	Sinfonie C-Dur für großes Orchester, op. 46
Kodály	Háry-János-Suite Maroszéker Tänze Psalmus Hungaricus für Chor und Orchester Tänze aus Galanta	Ponchielli	Tanz der Stunden aus: „La Gioconda“
Krása	4 Orchesterlieder op. 1	Poulenc	Gloria für Sopran, gemischten Chor und Orchester Konzert für Orgel und Orchester Konzert für Cembalo und Orchester „Sécheresses“ Kantate für gemischten Chor und Orchester
Kurtág	...quasi una fantasia... op. 27	Prokofieff	„Alexander Newski“, „Lieutenant Kije“ Symphonische Suite in 5 Bildern „Romeo und Julia“, Sinfonie Nr. 5 Symphonie classique
Landowski	Le pont de l'espérance		
Lekeu	Fantaisie pour orchestre sur deux airs populaires angevins	Puccini	Missa di gloria
Leoncavallo	Der Bajazzo	Pütz	Blue Fantasy
Liebermann	Concerto for Jazzband and Orchestra	Rachmaninoff	Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll, op. 18
Liszt	Beethoven-Kantate Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 A-Dur „Orpheus“ Symphonische Dichtung Nr. 4 für großes Orchester Rhapsodie Nr. D-Dur Vorspiel zu „Christus“	Raicki	Sinfonische Tondichtung „Snatrenja“
Lutoslawski	Konzert für Orchester Trauermusik für Streichorchester	Ravel	Konzert für Klavier und Orchester G-Dur La Valse Le Tombeau de Couperin
Mahler	Lieder eines fahrenden Gesellen Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ für Singstimme und Orchester Sinfonie Nr. 1 D-Dur Totenfeier, Sinfonische Dichtung	Redel	Konfrontationen für großes Orchester Konzert für Orchester Nocturne Strophen für Orchester
Martin	Ballade für Posaune und Orchester Konzert für 7 Blasinstrumente, Pauke, Schlagzeug und Streichorchester	Reger	„An die Hoffnung“ (nach Hölderlin) für Alt mit Orchester, op. 124 Eine romantische Suite, op. 125 Sinfonischer Prolog, op. 108 Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132
Martins	Canção da Primavera	Rimsky-Korsakoff	Scheherazade op. 35
Mayuzumi	Concertino für Xylophon und Orchester	Rosetti	Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 Murray C 62
		Rossini	Ouvertüre „Die diebische Elster“
		Saint-Saëns	Morceau de Concert für Harfe und Orchester

Werkverzeichnis

Schallenberg	Jasmin Tanz der Yao	Tomasi	Ballade für Altsaxophon und Orchester
Schmitt	Psalm 47, op. 38	Torre do Vale	Variações em Ré
Schnittke,	Agonie: Tango	Tschaikowsky	Francesca da Rimini Konzert für Violine und Orchester D-Dur Ouvertüre „Romeo und Julia“ Romeo und Julia Fantasie Schwanensee-Suite Serenade für Streichorchester C-Dur Sinfonie Nr. 4 f-Moll, op. 10 Sinfonie Nr. 5 e-Moll Suite Nr. 2 op. 53
Schostakowitsch	Ballett Suite Nr. 1 Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, op. 107 Musik in 8 Teilen zum Stummfilm „Das Neue Babylon“ Sinfonie Nr. 1 f-Moll, op. 10 Sinfonie Nr. 7, op. 60	Uber	The Power and the Glory
Schubert	Messe Es-Dur Sinfonie Nr. 3 D-Dur Sinfonie Nr. 7 h-Moll (Unvollendete) Sinfonie Nr. 8 C-Dur (die Große)	Ullmann	Sinfonie Nr. 2
Schumann	Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 54 Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll, op. 129 Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur, op. 52 Sinfonie Nr. 1 B-Dur, op. 38 Sinfonie Nr. 2 C-Dur, op. 61 Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Rheinische“, op. 97 Sinfonie Nr. 4 d-Moll, op. 20 „Der Schwan von Tuonela“ op. 22 Nr. 2 Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 43	Vaughan Williams	Konzert für Tuba und Orchester Sinfonie Nr. 6
Sibelius	„Der Schwan von Tuonela“ op. 22 Nr. 2 Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 43	Verdi	Messa da Requiem Ouvertüre „Die Macht des Schicksals“ Vier geistliche Stücke
Smetana	„Aus Böhmens Hain und Flur“, Symphonische Dichtung Nr. 4	Vivaldi	Concerto C-Dur für Piccoloblockflöte RV 443
Steiner	Gone with the wind	Warlock	Capriol Suite (arr. Crees)
Strauss	„Metamorphosen“, Studie für 23 Solostreicher Don Quichote, op. 35 Konzert für Horn und Orchester Nr. 1, op. 11 Konzert für Oboe und Orchester D-Dur	von Weber	„Der Freischütz“ Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll Ouvertüre „Oberon“
Strauss, Johann	Kaiserwalzer, op. 437	Wagner	Eine Faust-Ouvertüre Ouvertüre „Meistersinger“ Ouvertüre „Der fliegende Holländer“ Ritt der Walküren
Strawinsky	„Apollon musagète“ Ballettsuite Circus-Polka Concerto in Es „Dumbarton Oaks“ Feuervogel-Suite (Version 1945) Konzert für Violine und Orchester in D Petruschka-Suite	Webern	Passacaglia
Szymanowsky	Stabat Mater	Williams	Schindler's List Star Wars, Suite for Orchestra
		Zabel	Five poems for orchestra after William Shakespeare
		Zimmermann	2. Cellokonzert „en forme de pas de trois“ Musique pour les soupers du Roi Ubu

Konzertorte

Astaffort/Frankreich	Chengdu/China	Hangzhou/China	Lüdinghausen	Pecsvarada/Ungarn	Tarbes/Frankreich
Augsburg	Coesfeld	Hasselt/Belgien	Lünen	Peking/China	Tarragona/Spanien
Bad Füssing	Coimbra/Portugal	Heek	Lüttich/Belgien	Porto/Portugal	Tongeren/Belgien
Bad Berleburg	Condom/Frankreich	Hellenthal	Luxemburg/Luxemburg	Prag/Tschechische Republik	Trzebnica/Polen
Bad Godesberg	Courthezon/Frankreich	Hengeloo/Niederlande	Manresa/Spanien	Pskow/Russland	Troisdorf
Bad Laasphe	Datteln	Herford	Marl	Pula/Jugoslawien	Tuzla/Bosnien-Herzegowina
Bad Mergentheim	Deggendorf	Herne	Mausbach	Pulheim	Übach-Palenberg
Bad Nauheim	Delmenhorst	Hinterschmiding	Mechernich	Raciborz/Polen	Vaison-la-Romaine/Frankreich
Bad Oeynhausen	Detmold	Hitzacker	Meinerzhagen	Rees	Val d'Isère/Frankreich
Bad Salzuflen	Dortmund	Hörstel	Menen/Belgien	Remscheid	Vannes/Frankreich
Barcelona/Spanien	Dülmen	Hückelhoven	Meran/Italien	Réole/Frankreich	Varazdin/Jugoslawien
Bedburg-Hau	Düsseldorf	Iserlohn	Minden	Rheinberg	Viersen
Belgrad/Jugoslawien	Emsdetten	Jülich	Mohács/Ungarn	Rheine	Villeneuve-sur-Lot/Frankreich
Bergisch-Gladbach	Emmerich	Kamen	Monflanquin/Frankreich	Riga/Lettland	Vilnius/Litauen
Berlin	Emsdetten	Kamp-Lintfort	Monheim	Rijeka/Kroatien	Virovitica/Kroatien
Beverungen	Essen	Kanton/China	Mons/Belgien	Rotenburg a.d. Wümme	Viseu/Portugal
Beverwijk/Niederlande	Euskirchen	Kaposwar/Ungarn	Mülheim a.d.R.	Rothenburg o.d. Tauber	Vreden
Biarritz/Frankreich	Evian/Frankreich	Kaunas/Litauen	Münster	Saarbrücken	Weikersheim
Bielefeld	Figueira da Foz/Portugal	Kevelaer	Nanjing/China	Sarajewo/Bosnien-Herzegowina	Wiehl
Billerbeck	Fleurance/Frankreich	Kleve	Neuss	Saulieu/Frankreich	Wilnsdorf
Birnbach	Freyung	Köln	Ningbo/China	Senlis/Frankreich	Winterberg
Bocholt	Friedberg	Königswinter	Nordkirchen	Setuba/Portugal	Wipperfurth
Bochum	Fumel/Frankreich	Korschenbroich	Nottuln	Shanghai/China	Witten
Bonn	Gelsenkirchen	Krakow/Polen	Oberhausen	Shenzhen/China	Wroclaw/Polen
Bordeaux/Frankreich	Gembloux/Belgien	Lahemaa/Estland	Odenthal	Sion/Schweiz	Wuhan/China
Borken	Gemünd	Langenberg	Olfen	Sitges/Spanien	Wuppertal
Braga/Portugal	Gescher	Lauda	Opole/Polen	Soest	Wuxi/China
Brilon	Gevensberg	Lausanne/Schweiz	Osijek/Kroatien	Solingen	Zagreb/Kroatien
Brügge/Belgien	Gladbeck	Leiden/Niederlande	Paderborn	Soltau	Zülpich
Burscheid	Goch	Leverkusen	Palanga/Litauen	Souzhou/China	Zwevegem/Belgien
Cakovec/Kroatien	Gronau	Lindlar	Paris/Frankreich	St. Maximin/Frankreich	
Carpentras/Frankreich	Gummersbach	Lippstadt	Pärnu/Estland	St. Petersburg/Russland	
Changzhou/China	Gütersloh	Lissabon/Portugal	Passau	Stolberg	
Charleroi/Belgien	Hamburg	Lubniany/Polen	Pau/Frankreich	Sundern	
Chartres/Frankreich	Hamm	Lüdenscheid	Pécs/Ungarn	Tabor/Tschechische Republik	

Orchestermitglieder

Violine

a Campo, Anne-Christine	Cetindis, Miriam	Goerd, Esther	Kileso, Natalia	Mehl, Andreas
Adelberg, Sabine	Chong, So-Yun	Goody, Philip	Kim, Andrea	Mehl, Josef
Adomeit, Ulrike	Cirkel, Jorinde	Gotovtseva, Alena	Kim, Su-Hyoen	Meierhenrich, Almut
Aguilera-Maillard, Isabel	Cloidt, Anne	Grandiaen, Michael	Kindt, Olaf	Meißburger, Bettina
Alam, Anwar	Corßen, Wiebke	Griesse, Malte	Kirchner, Daniel	Mengler, Till
Al-Khalil, Hanna	Cottin, Eva	Grimpe, Yvonne	Kirfel, Judith-Maria	Merkel, Lydia
Amft, Ulrike	Cristea, Leile	Grobe, Victoria	Kiss, Alexander	Merle, Silvia
Anhold, Gero	Danne, Christoph	Gromme, Claudia	Klaas, Ann-Christine	Merse, Bruno
Appelhans, Stephanie	Dauth, Michael	Groos, Anette	Klein, Bernd	Mersmann, Rike
Arnold, Elsinora	Deak, Eva	Groten, Maresa	Klein, Miako	Mertke, Alexander
Asmus, Ingrid	Denecke, Barbara	Guhra, Kerstin	Kleinschmidt, Rolf	Metzler, Birthe
Assmann, Jörg	Denhoff, Johannes	Gunkel, Martin	Kletke, Ingrid	Meyer, Johannes
Aßnik, Christian	de Vries, Veronika	Günther, Christina	Klimm, Caroline	Meyer-Eggen, Silke
Baak, Marie-Luise	Dickel, Werner	Guzy, Isabella	Kloos, Friedemann	Meyer-Krahmer, Kathrin
Bachmann, Tanja	Dieterle, Fabian	Hagedorn, Heinz-Werner	Klose, Eva-Maria	Micha, Marianne
Bahrendt, Marie	Dinu, Sebastian	Haman, Michael	Klüken, Hildegard	Michl, Julia
Baldus, Corinna	Djelassi, Florence	Happel, Dagmar	Knaak, Alexander	Mielke, Juliana
Balke, Desirée	Döben, Maximilian	Hartling, Bertram	Knoop, Mareen	Mies, Christoph
Balkenborg, Bernhard	Dogra, Anika	Hartmann, Götz	Koepke, Almut	Mika, Tobias
Ball, Isolde	Döhler, Felicia	Hartmann, Ulrich	Komplade, Veronika	Mix, Christine
Bals, Cornelia	Dom, Carsten	Hausberg, Helmut	Konrad, Frithjof	Moers, Eva-Maria
Barbuschkina, Maria	Domgörgen, Hildegard	Hautzinger, Claudia	Kopczynski, Lech	Moos, Maren
Bartlewski, Beate	Dornbusch, Björn	Hecker, Susanne	Korfmacher, Walter	Morozowa, Jelena
Barzen, Andrea	Drescher, Ophelia	Heegers, Sigrid	Kosow, Ruth-Maria	Motzko, Annette
Bauditz, Sascha	Drop, David	Heerich, Andrea	Kostov, Pavel	Mourissina, Olga
Bauer, Thomas	Dross, Ilisaben	Heerich, Martin	Kotowicz, Eva	Müller, Angelika
Baum, Muriel	Dumrese, Maria	Heidemann, Uta	Kotters, Sonja	Müller, Birgit
Baumann, Eva-Lotta	Dutt, Marie-Claire	Heinrich, Christine	Kraugmann, Jelena	Müller, Hannah
Baur, Barbara	Duven, Susanne	Henkel, Johannes	Krause, Johannes	Müller-Seidnitz, Matthias
Becker, Julia	Duven, Thomas	Henkelhausen, Andrea	Kroll, Matthias	Münchmeyer, Markus
Becker, Ulrike	Echterhoff, Claudia	Henn, Isis-Maria	Kromova, Viktoria	Muth, Christina
Beckmann, Friederike	Egbringhoff, Meike	Henneken, Eva	Krot, Anton	Nader, Sabrina
Beißel, Jens	Ehrhardt, Martin	Hentschel, Corinna	Kuhl, Nadine	Nagosawa, Rolan
Beno, Sofia	Eisfeld, Karoline	Herborn, Rainer	Kuhlen, Björn	Nalbach, Eckart
Berg, Lea Antonia	Ellermann, Laura	Herrmann, Wolfgang	Kunz, Ursula	Nalbach, Judith
Bergen, Michael	Endenich, Linda	Hesse, Hannah	Lachner, Christiane	Naylor, Dylan
Berghaus, Kathrin	Endenich, Raphael	Hesse, Lara-Li	Lachner, Eva	Neubert, Anna
Bernhöft, Takashi	Engel, Katharina	Hesse, Matthias	Landgraf, Regine	Neuerburg, Kathrin
Berns, Hartmut	Engels, Isabelle	Hett, Tobias	Landmann, Benjamin	Neufeld, Ursula
Beyer, Katrin	Engels, Valerie	Hildebrand, Laura	Lang, Petra	Neumann, Hartmut
Bindler, Anna-Louisa	Enns, Elsinora	Hilden, Verena	Lange, Antonia	Neumann, Luigart
Bläser, Hans-Joachim	Ernst, David	Hirschberg, Rosemarie	Langenscheid, Christina	Neuner, Reiman
Blumenberg, Charlotte	Ernst, Leon	Höfer, Gisela	Langer, Renate	Nickel, Annika
Blumenberg, Hans-Christian	Esch, Ursula	Hoffmann, Alexander	Langmaack, Sybille	Niemann, David
Böckenhoff, Verena	Esser, Klaus	Hoffmann, Markus	Last, Christina	Niemeyer, Joachim
Böcker, Paul	Essrich, Gabriele	Hofmann, Burkhard	Lebeda, Bernhard	Niewöhner, Dirk
Bodzioch, Laura	Estl, Roman	Hohbach, Kea	Lee, Min-Ah	Nippes, Verena
Bolte, Mona	Euler, Birgit	Höhn, Christian	Leeb, Bernhard	Nitsch, Louisa
Bolz, Lisa	Euler, Gudrun	Hölemann, Friederike	Lehfeldt, Bettina	Noltensmeyer, Claudia
Bon, Isabel	Everts, Susanne	Holm, Michael	Lemke, Silvia	Nordmann, Catalina
Borchmeyer, Sophie	Fackert, Anke	Holz, Volkmar	Lenz, Brigitte	Nordmeyer, Gesa
Borggreffe, Tilmann	Fasshauer, Hermann	Hörmanseder, Katharina	Lenz, Dominika	Novak, Rafael
Börner, Eva	Fegert, Johanna	Horn, Gabriele	Lenzen, Marianne	Nowaszek, Richard
Börner, Martin	Fehn, Demian	Hunanyan, Marie	Lenzing, Johannes	Nüsse, Claudia
Bossow, Andrea	Fehrmann, Annette	Hund, Daniela	Leson, Gertrudis	Obergfell, Niklas
Bott, Marie-Luise	Fiedler, Susanne	Hüning, Carola	Leuchter, Peter	Obstfeld, Frieder
Bozzetti, Mechtilde	Fischer, Jochen	Hüning, Silke	Leuschner, Oliver	Odendahl, Antje
Brandkamp, Monika	Fischer, Silke	Huppertz, Thomas	Lichtenberger, Birgit	Oesterlee, Ulrike
Brandt, Wolfrun	Fleischmann, Oliver	Imlau, Anna-Maria	Lichtschlag, Hildegard	Opriel, Lasse
Braun, Karen	Flohe, Cordula	Isfort, Ulrich	Liesenfeld, Verena	Orechov, Albert
Breidenstein, Anna	Freitag, Franzisca	Jäckle, Katharina	Lindemann, Elisabeth	Osadnik, Frederik
Breidenstein, Cosima	Fridman, Emma	Jacob, Bärbel	Lindken, Judith	Ott, Brigitte
Brendgen, Angela	Friedel, Sabrina	Jahnke, Martin	Lindner, Dominik	Ottersbach, Stefan
Brenne, Tilman	Fries, Andrea	Jansen, Barbara	Lindner, Karen	Ottinger, Stella
Breuer, Norbert	Fritsche, Klaus	Jochemczyk, Winfried	Linsel, Knut	Otto, Daniel
Breuer, Ulrike	Fröhlich, Ulrike	Johanning, Rebecca	Littmann, Barbara	Otto, Hardmut
Brodka, Ania	Fröhling, Silke	John, Karolyn	Lixfeld, Angela	Packbier, Renate
Broekmans, Anja	Fromm, Werner	Jonen, Charlotte	Lixfeld, Barbara	Pagel, Gudrun
Brohm, Julia	Fusek, Anna	Joseph, Claudia	Lohn, Bettina	Pak, Zi-Hun Mario
Brogstter, Thomas	Gäb, Uwe	Jung, Daniela	Loock, Elisabeth	Palm, Michael
Bromberg, Svenja	Galecki, Marcin	Jung, Dorothee	Loock, Renate	Pankow, Natalie
Brune, Ludmila	Gansczyk, Mona	Junghänel, Michaela	Lorenz, Anke-Bettina	Partzsch, Henriette
Bruns, Matthias	Garthe, Kerstin	Junkersfeld, Eva	Löper, Anne	Paulik, Wolfram
Brunnert, Lukas	Gärtner, Guido	Kalhöfer, Almut	Löseke, Michael	Petrovitsch, Ruth
Buchberger, Barbara	Gärtner, Natalie	Kammerer, Waldemar	Löwe, Esther	Petrovitsch, Ute
Buchloh, Anne-Kathrin	Gebhardt, Elena	Kanngiesser, Maya	Machowski, Susanna	Pfahler, Dominik
Buchsbaum, Melanie	Gehrke, Christiane	Kart, Olga	Maercker, Dorothee	Pfahler, Esther
Budde, Angelika	Gerhard, Josa	Kärtner, Lena	Mainka, Georg	Pfänger, Theresia
Budde, Melanie	Gescher, Dorothee	Keller, Dorothee	Malangre, Paul	Phan-Phi, Van-Anh
Bünemann, Anne	Giepner, Anne	Kemna, Ines	Mallach, Antonia	Philipp, Katrin
Burger, Melanie	Giepner, Barbara	Kemna, Stephanie	Manemann, Maria	Philippson, Almut
Busemann, Camilla	Gilad, Ilan	Kempa, Anette	Marchi, Sebastian	Phillipsen, Uta
Buschhaus, Jörg	Ginsbach, Friederike	Kempe, Regine	Martens, Bettina	Pickhardt, Melanie
Buschmann, Monika	Gitzsels, Raimund	Kern, Polina	Marx, Elisabeth	Piene, Dagmar
Bussi, Gabriel	Gladbach, Freya	Kerner, Uta	Matthias, Christoph	Piorkowsky, Sarah
Carl, Gesa	Godhoff, Burkhard	Kewitsch, Bruno	Mead, Laura	Platte, Rainer
	Goedhart, Marieke	Kiehling, Angelika	Meermagen, Bettina	Pless, Viola

Orchestermitglieder

Plieninger, Frank	Schmitt, Aki	Theis, Karin	Auf dem Keller, Ulrich	Jaeger, Ulrike
Pöggeler, Barbara	Schmitt, Mechthild	Theis, Susanne	Backhaus, Ulla	Jansen, Manfred
Pollmann, Antje	Schmitz, Katharina	Thiel, Annika	Barbarskaite, Ieva	Jaschkowitz, Thorsten
Polyak, Josef	Schmitz, Meling	Thielitz, Brunhild	Bauer, Astrid	John, Natalie
Poppen, Christoph	Schneider, Diana	Thusek, Gerd	Beck, Marianne	Kapitza, Florian
Porten, Kai	Schneider, Lea	Tindall, Marisa	Becker, Thomas	Kappmeyer, Gregor
Potthast, Roland	Schnepel, Esther	Tjo, Hye-sin	Behr, Armin	Kaufmann, Antje
Pries, Jochen	Schnepel, Svenja	Trümper, Monika	Beltinger, Christine	Keller, Gregor
Proff, Thomas	Schnepper, Birgit	Tsubaki, Mieko	Bergk, Cosima	Kingreen, Dorothea
Puppe, Ulrich	Scholdan, Florian	Tsubaki, Yumiko	Bernat, Nikolaus	Kirilova, Alexandra
Pyun, Hwa-Won	Scholz, Irene	Ugural, Ayca	Biergann, Hildegard	Kiwus, Andreas
Rabovsky, Kristin	Scholz, Thomas	v. Nitzsch, Helma	Bläser, Hans-Joachim	Klaes, Armin
Rademacher, Winfried	Scholz-Schleinschock, Martha	van der Linde, Hedwig	Blume, Stephanie	Klein, Erika
Radzio, Pascal	Schomaker, Jana	van Kempen, Ulrich	Blumenroth, Inga	Kleinertz, Rainer
Ragg, Dorothee	Schönberg, Katharina	Viehoff, Elisabeth	Bous, Felix	Kleinschmidt, Roland
Raken, Mona Michaela	Schoneweg, Harald	Viskova, Natalia	Brecht, Sylvia	Klepper, Leo
Read, Annette	Schotenröhr, Anna	Vogel, Silja	Breuer, Christoph	Klostermann, Edith
Reckmann, Katharina	Schreckenschläger, Nora	Vogelsänger, Joachim	Bröhl, Franziska	Knevels, Horst Arno
Reddig, Nina	Schröder, Ronja	Vogelsänger, Julia	Bröker, Christel	Koch, Barbara
Reeh, Benjamin	Schröder, Tina	Volpert, Christiane	Brune, Magdalena	Kohnen, Daniela
Rehlinghaus, Franziska	Schroer, Vera	von der Linde, Ursula	Buchkremer, Ralf	Köpp, Kai
Rehlinghaus, Katharina	Schroerscharz, Sybille	von Kap-herr, Vera	Bürger, Sebastian	Kopper, Miriam
Reichel, Ute	Schulte, Katharina	von Lübke, Annika	Bürgers, David	Kosinski, Andreas
Reinecke, Clara	Schultes, Patrick	von Pavel, Dorothee	Cangal, Murat	Krauledat, Linda
Reinheckel, Christoph	Schultz, Henner	Voneif, Hildegard	Castdorf, Henning	Krauss, Almut
Reinkober, Christian	Schulz, Annette	Vornhusen, Benedikt	Choi, Young-Sin	Krecher, Barbara
Reintzsch, Angelika	Schulz, Susanne	Vornhusen, Hendrik	Cremer, Nora	Kreifelts, Viola
Renz, Cornelia	Schumacher, Falk	Vornhusen, Michael	Cristea, Ann-Sophie	Kröger, Johanna
Richter, Laura	Schumacher, Imke	Voß, Reinhard	Czarnowski, Jan	Kulikov, Evgeniy
Richter, Martin	Schürmann, Ute	Wagemann, Pia	Denhoff, Johannes	Kunz, Rudiger
Richter, Nicolaus	Schuster, Maïke	Wagenhäuser, Irene	Diestelhorst, Michael	Lachner, Christiane
Richter, Wolfgang	Schütte, Astrid	Wagner, Felix	Dieterle, David	Lachner, Ulrike
Riehl, Susanne	Schwahn, Julius	Wagner, Julie Kristin	Dietz, Janina	Lange, Irmgard
Riemann, Wiebke	Schween, Judith	Waldbrol, Werner	Dinsing, Ines	Laumen, Klaus
Riha, Sidonie	Schwidessen, Gunther	Waldmann, Johannes	Döhler, Magnus	Lauxmann, Michael
Rink, Thomas	Schwingenheuer, Christina	Walkenbach, Adelheid	Dörr, Claudia	Lehmbruck, Matthias
Röckmann, Christine	Sebald, Dorothea	Walter, Agnes	Druxes, Cornelia	Leipold, Christine
Röder, Anja	Seibt, Carola	Walther, Annette	Düker, Horst	Lerch, Werner
Rogalli, Katharina	Seidler, Mascha	Wang, Meei-tsu	Duven, Thomas	Leykam, Christian
Rohde, David	Semieniuk, Vera	Wassenberg, Tom	Eckardt, Barbara	Lier, Christoph
Rolle, Gabriele	Senft, Esther	Watanabe, Mayuko	Eckels, Lena	Liesenfeld, Cornelia
Rosa, Ivana	Senge, Brigitte	Weber, Brigitte	Eckert, Christian	Linsal, Tanja
Rosa, Thomas	Shimamoto, Naoya	Wedel, David	Engelbach, Christoph	Lock, Cecily
Rosenthal, Rebecca	Sieben, Sabine	Wehmeyer, Juliane	Fahn, Matthias	Mærcker, Andrea
Rothfritz, Maren	Siebers, Jasmin	Weiß, Monika	Färber, Christine	Makiola, Sandra
Rudek, Annette	Sikora, Gabriela	Wendt, Arthur	Fassbender, Christoph	Mauersberg, Renate
Rüping, Thomas	Simone, Teresa	Wermuth, Anna	Figarski, Roman	Mayer, Christoph
Rymarz, Ewelina	Slembrouck, Winke	Werner, Sophie	Finkenty, Stephan	Mayer, Peter
Saga, Nanae	Smirnova, Nadejda	Wesner, Julia	Fischer, Elisabeth	Mayer, Susanne
Sagunar, Ardan	Solle, Burkhard	Wessel, Johanna	Fleischmann, David	Mayer, Ulrike
Sahle, Julia	Sommer, Viola	Wiebelitz, Antje	Frank, Johannes	Mechlinsky, Dörte
Sander, Mara	Spiekermann, Hiltrud	Wiebelitz, Ulrike	Funk, Angela	Menchikow, Iwan
Sarabi, Sabrina	Spiekermann, Reinhild	Wiedebusch, Sonia	Gäb, Simone	Meuthen, Andrea
Sarkisjan, Georg	Spintzyk, Erika	Wielebski, Frauke	Gallwitz, Jens	Meyer, Richard
Sartor, Ellen	Spittler, Lukas	Wiening, Sonja	Gantenberg, Monika	Mies, Christoph
Sattler, Franziska	Stahl, Friederike	Wiesner, Matthias	Garthe, Mechthild	Miggel, Elisabeth
Sauerbier, Katja	Stallmann, Katharina	Wietheger, Petra	Gramm, Sarah Mona	Milde, Dagmar
Sawada, Mari	Stangenberg, Christina	Wilhelmy, Bettina	Greven, Oskar	Minwegen, Daniel
Schaaf, Stephanie	Stangorra, Angela	Wils, Frédéric	Gries, Peter	Möller, Friederike
Schaeferdiek, Mischa	Starck, Dorothee	Windolf, Kristof	Große-Jäger, Magdalene	Mos'kina, Ekaterina
Schael, Sylvia	Steichert, Frauke	Winkel, Helmut	Große-Schwabe, Regina	Müller, Robert
Schäfer, Bastian	Stein, Peter	Wirminghaus, Günter	Grützner, Thea	Neumann, Tino
Schäfer, Christine	Steinmetz, Anke	Wirtz, Sigrid	Günther, Michael	Nicolaus, Leonie
Schäfer, Elke	Steinröhder, Wolf-Steffan	Wissing, Leonie	Haase, Henning	Obstfeld, Frieder
Schäfer, Katharina	Steu-del, Martin	Witt, Matthias	Häcker, Katharina	Ockenga, Vesna Jantje
Schäfer, Martin	Steu-dl, Anke	Wolf, Susanne	Hain, Cornelia	Oesterlee, Irene
Schallenberg, Eberhard	Steymanns, Mirjam	Wolter, Heimhild	Halm, Barbara	Onnebrink, Gereon
Schäm-mann, Margret	Sting, Jan	Wonnemann, Adrian	Handtrack, Christina	Pagel, Alena
Schaumburg, Nele	Storck, Katharina	Wonnemann, Eckart	Harlan, Laura-Marie	Papies, Dominik
Scheiter, Christian	Störmann, Axel	Wördemann, Anna	Hartmann, Ulrich	Petrovitsch, Ute
Schekerlieska, Diana	Streckert, Susanne	Wörner, Felix	Haupt, Christine	Philippsen, Roland
Schell, Marco	Strehmel, Inga	Wün-nen-berg, Petra	Hauschulte, Anne	Porath, Axel
Schellbach, Ulf	Struck, Christoph	Wunsch, Ursula	Hecking, Katrin	Praast, Martin
Schiefer, Christian	Strümpfel, Priska	Zabel, Sarah	Heerich, Andrea	Prappacher, Johannes
Schiermeister, Renate	Stüve, Bettina	Zachotzki, Hannelore	Heidenreich, Kathrin	Pütz, Steffen
Schietzel, Ophelia	Suer, Irena	Zahnleiter, Hildegard	Herbertz, Stefanie	Pyun, Ji-Yon
Schilling, Sebastian	Suwelack, Maria	Zeller, Katharina	Herre, Benjamin	Reffgen, Georg
Schimmöller, Eva	Svistunova, Valentina	Zeller, Veronika	Heusgen, Elisabeth	Reffgen, Katharina
Schindewolf, Dagmar	Tambrea, Sabin	Ziegenbalg, Simone	Hoesch, Lukas	Rheindorf, Oliver
Schindewolf, Doris	Temme, Cornelia	Zielke, Dominik	Hohl, Eva-Maria	Riebau, Lothar
Schindewolf, Margret	ten Hagen, Borge	Zindler, Holger	Höhn, Annkathrin	Rivera, Laura Escanilla
Schlegel, Markus	Tennie, Julia	Znachko, Irina	Hölscheidt, Monika	Rogalla, Heike
Schleinschock, Alfons	Tennie, Olaf	Zschunke, Andrea	Hörr, Christiane	Römer, Sabine
Schlingmann, Holger	ter Steeg, Annegret		Hörr, Peter	Rosa, Cordula
Schmaderer, Miriam	Teschner, Magnus	Viola	Hylla, Werner	Rosa, Gudula
Schmidt, Barbara	Teschner, Ulrich	Alexandro, Valentin	Ihrig, Bettina	Rosa, Ivana
Schmidt, Julia	Tewinkel, Sebastian	Apanasik, Alena	Irmscher, Tatjana	Sabinski, Antje

Orchestermitglieder

Saeger, Alexander
 Salewski, Daniela
 Sandig, Ludger
 Sattler, Johannes
 Schäfer, Johanna
 Schäfer, Martin
 Schaffrath, Martina
 Schenk, Friederike
 Scherf, Corinna
 Schleinschock, Anne
 Schmeinck, Mieke
 Schmidt, Katharina
 Schmidt, Stefan
 Schmitz, Miriam
 Scholz, Christoph
 Schröder, Susanne
 Schüler, Julia
 Schultz, Henner
 Schütt, Holger
 Schwalb, Irene
 Schwingenheuer, Christina
 Schwinn, Mira
 Sebald, Veronika
 Seifert, Annette
 Severin, David
 Siebers, Bernd
 Simon, Maïke
 Solle, Gudula
 Sommer, Dorle
 Stahl, Anne
 Stahl, Henning
 Stangenberg, Christina
 Steinke, Leena
 Stephani, Margret
 Stieffermann, Anna Maria
 Stockamp, Simon
 Stöver, Walter
 Tennie, Olaf
 Tentrup, Christoph
 Theben, Martin
 Theuringer, Sylvia
 Thöne, Veronika
 Togawa, Hiyoli
 Tonn, Jessika
 Tüttelmann, Inka
 Unterhansberg, Jens
 Untiedt, Barbara
 Vahle, Petra
 Vogt, Esther
 Vollmer, Martin
 Volmer, Jochen
 von Büna, Adele
 von Colson, Katharina
 von Streit, Claudia
 von Wietersheim, Kord
 Vydrin, Denis
 Wappler, Fanny
 Weinig, Laura
 Weitkamp, Andreas
 Westermann, Theresa
 Wiedemann, Thomas
 Wiefelspütz, Merja
 Wiesner, Matthias
 Wiethoff, Ursula
 Wilkat, Anja
 Winkel, Gundula
 Winkler, Constanze
 Wirtz, Wilhelm
 Witschke, Anne Sophie
 Witte, Sabine
 Wittersheim, Elisabeth
 Wolf, Tobias
 Wolter, Martin
 Yoo, Minhyung
 Zander, Christoph
 Zeller, Veronika
 Ziegenbalg, Simone

Bertsch, Bettina
 Beulertz, Gregor
 Biermann, Norbert
 Bles, Geriind
 Blumenroth, Hendrik
 Bolten, Ulla
 Bond, Natascha
 Borchmeyer, Hanne
 Börgers, Georg
 Böttcher, Katrin
 Botzet, Matthias
 Budde, Marie Klara
 Brand, Ulrike
 Brandt, Rüdiger
 Brandt, Thorid
 Braunschweig, Philip
 Brecht, Karin
 Breitenbach, Sabine
 Briese, Cornelia
 Bruyers, Renate
 Cadenbach, Rainer
 Choi, Wan Gyu
 Chougrani, Felix
 Daiger, Tilman
 Denhoff, Michael
 Dierkes, Hanna
 Dieterle, Anke
 Döhring, Inka
 Dreier, Ulrich
 Dross, Esther
 Eckermann, Fabian
 Erdmann, Marion
 Essen, Angela
 Ferbert, Andreas
 Finkentey, Gudula
 Fioroni, Lorenzo
 Fischer, Florian
 Fischer, Sebastian
 Foede, Robert
 Franek, Dirk
 Fröhlich, Kilian
 Gebauer, Judith
 Geis, David-Wolfram
 Giepner, Stephan
 Giffhorn, Susanne
 Gräven, Sarah
 Gross, Henriette
 Grote, Peter
 Grote, Thomas
 Groten, Fabrice
 Grünstein, Stani
 Grunwald, Robin
 Hackstein, Mareike
 Hansen, Ole
 Held, Lilia
 Heller, Uwe
 Hellmann, Charlotte
 Henneken, Martin
 Henzelmann, Friederike
 Himmelsbach, Tatjana
 Höroldt, Hannah
 Jäckle, Jonathan
 Jahnke, Roland
 Jann, Jakob
 Janßen-Müller, Felix
 Johannsen, Victor
 Kamp, Henning
 Keus, Stephanie
 Klein, Jürgen
 Koepke, Gundula
 Krahl, Nora
 Krankemann, Alison
 Kröger, Joana
 Kuklinski, Daniela
 Kurig, Christoph
 Lachner, Anja
 Landgraf, Bettina
 Langen, Christa
 Laukamp, Linda
 Leitner, Kristin
 Lenz, Frieder
 Ley, Hubert
 Lieber, Tim
 Lindner, Volkhard
 Linsel, Oliver
 Loesch, Ulrike
 Löns, Martin

Lorenz, Karin
 Lotter, Ute
 Lotz, Leonore
 Maercker, Gisela
 Maninger, Olaf
 Mann, Lilian
 Marquardt, Kim
 Marx, Dorothea
 Mascarenhas, Oliver
 Matthes, Marion
 Mehlin, Laura
 Merkel, Benjamin
 Merkel, Gido
 Mersmann, Lisa
 Meschede, Matthias
 Meyer, Annemarie
 Meyer-Kramer, Hans-Joachim
 Meyer-Langefeld, Juliane
 Miggel, Barbara
 Mik, Walter
 Mittelbach, Simone
 Monheim, Annette
 Müller, Uwe
 Neumeister, Karin
 Nitsch, Roland
 Noeske, Rüdiger
 Oesterlee, Johannes
 Oerrath, Heidrun
 Oyen, Georg
 Paslawski, Katherina
 Petrovitsch, Daniel
 Pfahler, Joris
 Pflüger, Susanne
 Piel, Thomas
 Plein, Tobias
 Pöttker, Julia
 Pöttker, Nina
 Prella, Ulf
 Priebus, Valentin
 Prinz, Angela
 Proske, Christian
 Pyun, Se-Won
 Ramsch, Ulrike
 Reichel, Arne
 Rettich, Annette
 Richter, Christoph
 Röder-Sorge, Kundry
 Rojan, Susanne
 Rösgen, Jörg
 Roth, Daniel
 Sarrazin, Ruth
 Sattler, Antonia
 Schaeffer, Ulrike
 Scheffler, Benita
 Scheidhauer, Hermann Josef
 Schellong, Sebastian
 Scherf, Alexander
 Schieferecke, Paula
 Schimmöler, Vera
 Schleinschock, Ursula
 Schlensok, Heribert
 Schlieff, Ann-Kathrin
 Schlieff, Christin-Charlotte
 Schlieff, Marie-Caroline
 Schlieff, Sophie-Maleen
 Schloemann, Adelheid
 Schmidt, Nathalie
 Schmidt, Niklas
 Schmidt-Holzmann, Charlotte
 Schmitz, Thomas
 Schnellting, Kerstin
 Scholl, Elke-Mara
 Schönberg, Konstantin
 Schrey, Elisabeth
 Schroers, Wiebke
 Schuch, Heike
 Schulz, Thomas
 Schumacher, Inga
 Schüren, Lebrecht
 Schüssler, Till-Georg
 Schuster, Roland
 Schwalb, Michael
 Schwark, Christine
 Schwark, Roland
 Sebald, Florian
 Servatius, Julian
 Solle, Lothar

Sommer, Veronika
 Sonius, Renate
 Spengler, Dagmar
 Springorum, Katja
 Stangorra, Manuel
 Stanzeleit, Martin
 Stepp, Florian
 Steudel, Thomas
 Stieffermann, Maximilian
 Stricker, Maraike
 Stolze, Annika
 Storck, Julia
 Strothmann, Hendrik
 Sung, Hojung
 Thomas, Clara
 tom Diek, Ann-Kristin
 Untiedt, Raphael
 Urch, Zoe
 Usler, Theresa
 Vis, Stefan
 vom Hagen, Ulrike
 von Marschall, Clara
 Vosseler, Sabine
 Waidosch, Konstanze
 Walter, Thomas
 Walther, Cornelia
 Wand, Elisabeth
 Wartenberg, Daniel
 Wartenberg, Daniela
 Wehr, Sebastian
 Wiek, Laura
 Wiese, Carolin
 Wilfert, Friederike
 Wilke, Gunter
 Witteler, Ulrich
 Wünnenberg, Martin
 Wunsch, Peter
 Zabel, Niklas
 Zänker, Uta
 Zupancic, Philipp

Kontrabass

Adamsky, Raimund
 Adelman, Hanna
 Adewuyi, Davis
 Auer, Jürgen
 Auf der Beck, Benedikt
 Backhaus, Peter
 Badde, Armin
 Baerens, Moritz
 Bagus, Florian
 Bamberg, Christian
 Becker, Marcel
 Beltinger, Matthias
 Berger, Otmar
 Berghoff-Fluel, Christian
 Bernsmann, Matthias
 Bohn, Josef
 Bonitz, Matthias
 Bonzelett, Karl-Hans
 Borbein, Volker
 Boussahel, Sofiane
 Brandt, Michael
 Brinkmann, Ute
 Bruck, Benjamin
 Bruckmann, Juliane
 Brüggmann, Nicole
 Bruhn, Tom
 Cadenbach, Rainer
 Carls, Jochen
 Cromme, Jan
 Dahmen, Marianne
 Dautzenberg, Kai
 Delbrouck, Sascha
 Dietzel, Irene
 Dobberahn, Wilfried
 Dohmen, Andreas
 Dommers, Max
 Drees, Torsten
 Eickelpasch, Dorothee
 Eisenburger, Hans-Peter
 Eismann, Sylvia
 Ellwanger, Holger
 Emmert, Ilka
 Engels, Gottfried
 Entzian, Tobias
 Ertel, Immentraud

Ertel, Stefan
 Esser, Susanne
 Fabry, Holger
 Feiertag, Michael
 Fichtner, Benjamin
 Filler, Christoph
 Fischer, Günter
 Fischer, Peter
 Franz, Johann Nikolaus
 Freytag, Alke
 Friedl, Ernst Theodor
 Frisch, Pia
 Gantenberg, Ulrich
 Gehlen, Georg
 Gehe, Wilfried
 Geuer, Frank
 Giesen, Michael
 Go, Myung-Soo
 Grewel, Ute
 Griffiths, Julian
 Gröpper, Carsten
 Groß, Stephan
 Hagemeister, Michael
 Hamacher, Gerrit
 Harborth, Jan
 Hauser, Vanessa-Sophie
 Hecker, Ingrid
 Hecking, Peter
 Heinen, Heide
 Heinen, Peter
 Heinze, Martin
 Heitmeyer, Helmut
 Hermes, Werner
 Heusler, Leonard
 Hoegel, Clemens
 Hoffmann, Paul
 Hofmann, Eberhard
 Hugot, Johannes
 Jahnke, Roland
 Jakobfeuerborn, Bruno
 Jesinghaus, Friedrich Karl
 Kachlmeier, Ana
 Kätzel, Martin
 Keim, Sebastian
 Kepser, Martin
 Keßler, Kai-Uwe
 Kirchhöfer, Bernd
 Kisters, Ulrich
 Kistner, Frank
 Klatt, Ingo
 Kleinehanding, Stefan
 Klinkenberger, Georg
 Kluge, Erich
 Knees, Katharina
 Knobbe, Carl-Christian
 Konopka, Michael
 Ko, Ro Hun
 Koslowski, Jörg
 Kramp, Andreas
 Krautscheid, Meike
 Kresimon, Georg
 Krüger, Stefan
 Langanke, Jörg
 Langhammer, Christoph
 Langisch, Peter
 Laubach, Volkmar
 Leichsenring, Andreas
 Leistriz, Hartmut
 Leopold, Klaus
 Lindner, Paul
 Löbberding, Hendrik
 Lösckhe, Winfried
 Mayr, Erich
 Meier-Etienne, Michael
 Meyer, Andre
 Michel, Jürgen
 Muellbauer, Marc
 Müller-Hartmann, Herbert
 Münten, Kathrin
 Müthing, Jonas
 Neukämper, Hubertus
 Niederehe, Leo
 Nolte, Dirk
 Nowakowski, Christian
 Obalski, Greta
 Offermann, Jürgen
 Ohlings, Karl-Josef

Violoncello

Ackermann, Ole
 Althaus, Ingrid
 Altmann, Christine
 Altstaedt, Nicolas
 Bald, Debby
 Bauer, Jochen
 Bauer, Ulrike
 Berger, Dietmar

Orchestermitglieder

Onken, Lukas
 Pommer, Stephan
 Pudenz, Theresa
 Pyun, Choul-Won
 Pyun, Ha-Won
 Rattay, Martina
 Reese, Achim
 Renner, Ingolf
 Rick, Christoph
 Riechmann, Henry
 Riedel, Andreas
 Röder-Sorge, Milena
 Röhling, Iver
 Rosian, Carina
 Rößler, Martin
 Roth, Cornelia
 Ruthenberg, Stefan
 Sahlmüller, Ben
 Schiffers, Ralf
 Schirpke, Jens
 Schlechtriem, Christian
 Schmidt, Christoph
 Schmutzler, Peter
 Schnell, Katharina
 Schoenefeldt, Stefan
 Schröder, Daniel
 Schumacher, Lutz
 Schüssler, Veit-Peter
 Senft, Enno
 Stahl, Georg
 Steidl, Jörg
 Steinmann, Arne
 Steyrlreithner, Katharina
 Tegtmeyer, Alexander
 Terbuyken, Christoph
 Theben, Martin
 Tillmann, Florian
 Timmer, Ulrich
 Tomasso, Jürgen
 Trommer, Lion
 Ullrich, Niko
 Unzen, Claus
 Vollmer, Johannes
 von Ahn, Karl-Helmut
 Vormbaum, Peter
 Vornhusen, Markus
 Wedekind, Moritz
 Wegmann, Wolfhelm
 Weiche, Ulrich
 Weinhold, Markus
 Westermann, Jörg
 Weyhofen, Christel
 Wiese, Jürgen
 Winter, Jörn
 Winz, Ulrich
 Witsch, Richard
 Yang, Simon
 Yoshioka, Kamako
 Zell, Sebastian
 Zeranski, Ralf

Gorny, Heike
 Grahe, Annette
 Grill, Christine
 Hadaschik, Boris
 Härtel, Verena
 Heckmair, Johannes
 Heiber, Thomas
 Heimann, Katrin
 Henckens, Kerstin
 Herting, Kira
 Herting, Tanja
 Hesse, Kristina
 Hinze, Gudrun
 Hirschberg, Anna Kathrin
 Horn, Andreas
 Hörz, Ursula
 Hüttemann, Lara
 Jarovaja, Maria
 Jörke, Uta
 Kips, Svenja
 Kleine, Alexandra
 Ködding, Ulrike
 Krüger, Elisabeth
 Kutscher, Angela
 Langendörfer, Elisabeth
 Lichtschlag, Gabriele
 Löns, Bettina
 Lorenz, Philipp
 Lüttge, Tim Henning
 Mantel, Jutta
 Milin, Vukan
 Möller, Andrea
 Müller, Judith
 Müller-Planitz, Sonja
 Nolte, Richard
 Ortman, Charlotte
 Palmen, Christiane
 Pfisterer, Eva-Maria
 Pöggeler, Angela
 Ribniger, Christina
 Schaaff, Ulf-Dieter
 Schmidt, Annette
 Schmidt, Caroline
 Schreiber, Juliane
 Schreiber, Rosemarie
 Schulte, Verena
 Schulze-Dieckhoff, Hanna
 Schütz, Teresa
 Schwantke, Nicole
 Thiele, Antje
 Ullenboom, Judith
 Veith, Anna Christina
 Vollmer, Brigitte
 Voppel, Martina
 Wiesner, Dietmar
 Will, Andrea
 Wirth, Bettina
 Wittkemper, Sita
 Zalica, Nastassja
 Zupancic, Marie-Christine

Oboe

Ackfeld, Julia
 Alers, Imke
 Bassek, Friederike
 Bauer, Ulrich
 Becker, Klaus
 Becker, Ulrich
 Berghaus, Peter
 Böckenhoff, Simon
 Boege, Andreas
 Böltz, Henriette
 Bongartz, Georg
 Borggreffe, Nicolai
 Borovikov, Arseni
 Bosch, Michael
 Brors, Christiane
 Brückelmann, Nils
 Buchholz, Thomas
 Burgmann, Christian
 Buss, Katrin
 Buxbaum, Saskia
 Cotterell, Eleanor
 Darsow, Götz
 Detering, Marie-Luise
 Deuter, Markus
 Dohmen, Albert

Eljabi, Rene
 Eppendorf, Horst
 Färber, Gisela
 Federhen, Patrick
 Feja, Gunhild
 Feja, Hartmut
 Filatov, Vadim
 Flecken, Stefanie
 Fricke, Sebastian
 Fridman, Wladimir
 Geissler, Timm
 Grams, Kirsten
 Große-Kreul, Felix
 Groth, Dieter
 Hanson, Class
 Harten, Claus
 Hartmann, Helmut
 Hellbach, Claudia
 Jonas, Diethelm
 Jonas, Maria
 Jung, Melanie
 Just, Britta
 Kämper, Catherine
 Kierspel, Sonja
 Klisch, Juliane
 Klüser, Jörg
 Klusmann, Daniel
 Kofferrath, Janina
 Komm, Susanne
 Köster, Ralf-Jörn
 Latussek, Isabel
 Limbach, Gesa
 Linke, Dorothea
 Loock, Friedrich
 Luderich, Dorothee
 Marschner, Bath
 Mattiesson, Thomas
 Menden, Matthias
 Michel, Lars Christian
 Miessen, Eric
 Mohs, Pina
 Müller, Andrea
 Müller-Möves, Sophie
 Poyault, Sebastian
 Rademacher, Theresa
 Rath, Monika
 Réragui Mazili, Meriem
 Romberg, Johanna
 Schaal, Nora
 Scheffel, Lena
 Schmeing, Hildegard
 Schmieder, Birgit
 Schnöring, Jörn
 Schröder, Thomas
 Schuhknecht, Lena
 Schulze-Höckelmann, Ute
 Sommerhalder, Simon
 Spennemann, Jörg
 Stachetzki, Freya
 Steinbrecher, Heike
 Stelzer, Susanne
 Straeten, Petra
 Strauf, Christina
 Taxhet, Ute
 Thijssen, Rick
 Thomé, Anne-Rose
 Timmermann, Frederike
 Tüshaus, Anne
 Vinnemann, Lena
 Viola, Clara
 Vollmer, Kilian
 Vornhusen, Heiner
 Walker, Robert
 Weßler, Kai
 Wichate, Katharina
 Wilmsen, Viola
 Winkel, Matthias
 Zilian, Christoph

Klarinette

Adamsky, Thomas
 Aust, Bettina
 Balzer, Angelika
 Beer, Christiane
 Bergtold, Anette
 Bischof, Jens
 Boeckel, Petra

Bolzius, Annette
 Brennecke, Petra
 Bunselmeyer, Frank
 Busboom, Holger
 Büsing, Ulrich
 Czech, Christiane
 Czychowski, Christian
 Deffner, Sonja
 Dehnen, Milan
 Derichsweiler, Stephan
 Dreesmann, Leonie
 Eblenkamp, Hubert
 Esch, Wolfgang
 Giers, Maximilian
 Graebe, Julia
 Graf, Hartmut
 Grütter, Joachim
 Harding, Helge
 Hartwig, Nicola
 Hauser, Alban
 Hauser, Fabian
 Heeb, Markus
 Henne, Marion
 Hensel, Lothar
 Herber, Klaus-Peter
 Hilgers, Peter
 Jeong, Kyu-Sang
 Jüdt, Thomas
 Kalwitzki, Rainer
 Kaminski, Kristof
 Keller, Esther
 Kleppe, Ingo
 Kösling, Bernhard
 Kowalczyk, Andreas
 Krome, Maximilian
 Lademann, Constanze
 Lambert, Sebastian
 Lammerskötter, Isabel
 Leins, Thomas
 Lindhorst, Thomas
 Lösche, Annegret
 Manno, Ralph
 Meyer, Thomas
 Möller, Sven
 Moog, Johannes
 Münch, Ute
 Nebeling, Thomas
 Nguyen, Quynh-Mai
 Niehues, Sarah
 Noltholt, Birgit
 Pawelke, Maja
 Pegelhoff, Ralf
 Quast, Katharina
 Raabe, Werner
 Rabanus, Nicola
 Rekeszus, Heiner
 Richts, Frederik
 Richts, Mareike
 Rinne, Frank
 Salami, Nicola
 Scheffel, Anne
 Scheibel, Claudia
 Schilling, Stefan
 Schmitt, Paul
 Schneider, Melanie
 Schrader, Detlev
 Schreiber, Bernd
 Schroeder, Verena
 Schulz, Alfred
 Seiger, Petra
 Sevenich, Eva
 Sieweke, Agneta
 Stüzle, Martin
 Teile, Sebastian
 Trost, Annika
 Veltkamp, Lena
 Vetterlein, Malte
 Voigt, Krishan
 Wang, Hsiao-Lan
 Warnecke, Ulrike
 Weiß, Andreas
 Westbomke, Markus
 Windgassen, Thomas
 Winkels, Johanna

Saxophon

Baetzel, Sandra

Becker, Anne
 Bold, Viola
 Claaßen, Alexandra
 Haberkamp, Thomas
 Hanrath, Simon
 Hartwig, Nicola
 Kaminski, Kristof
 Kowalczyk, Andreas
 Krull, Philipp
 Lichters, Roland
 Metzner, Julia
 Schütte, Christina
 Tigler, Christina
 Vogt, Markus

Fagott

Akuamo-Boateng, Mona
 Antkowiak, Hannah
 Arkan, Emre
 Artelt, Eric-Bernd
 Bahr, Fiona
 Bartholomäus, Helge
 Behmer, Hans-Joachim
 Betz, Hubert
 Bohn, Julia
 Borggreffe, Fabian
 Brahe, Katharina
 Brennecke, Sonja Sophia
 Butenholz, Jochen
 Cardinal von Widdern, Tilman
 Comparot, Olivia
 Dechert, Heiko
 Desel, Steffen
 Eibach, Martin
 Eickmeier, Sabine
 Eise, Dagmar
 Erdmann, Stefanie
 Fortré, Fabrice
 Geppert, Barbara
 Gottschalk, Heide
 Graf, Joachim
 Groll, Andreas
 Groll, Katharina
 Grote, Friedhelm
 Habermann, Dirk
 Hackenberg, Peter
 Hagen, Rebecca
 Haueisen, Mona
 Hefendehl, Katrin
 Heinen, Michael
 Heuschen, Claudia
 Heyder, Anke
 Hogenschurz, Joachim
 Holzer, Thomas
 Horn, Monika
 Hsu, Chia-Hua
 Jansen, Olaf
 Kamo, Yuka
 Kämper, Veronique
 Kasper, Stefan
 Kembach, Jürgen
 Klein, Norbert
 Klütsch, Georg
 Knobbe, Christiane
 Korte, Klaus
 Krings, Stefan
 Lai, Mai-chu
 Landwehr, Frederik
 Lee, Chin-I
 Leineweber, Birgitt
 Lindemann, Beatrix
 Lohmar, Enno
 Mertens, Rebecca
 Middendorf, Lena
 Moll, Klaus
 Montag, Carl-Sönje
 Moritz, Almd
 Müller, Tobias
 Muschaweck, Robert
 Neumann, Johannes
 Neumeister, Iris
 Pickios, Rhea
 Piskoric, Lothar
 Rein, Matthias
 Rothkegel, Heike
 Schiraga, Mihoko
 Schnaidt, Thilo

Orchestermitglieder

Scholz, Susanne
 Scholz, Veit
 Schottstädt, Matthias
 Schumacher, David
 Schwarz, Daniela
 Seché, Marcel
 Siewers, Christoph
 Springer, Hartmut
 Steinbrecher, Jörg
 Steinfeld, Katrin
 Storck, Daniel
 Strasda, Monika
 Tucholski, Eva
 Unterberg, Lisa
 Uplegger, Jan
 Ventulett, Karl
 Vogel, Peter
 Vogelsänger, Anna
 vom Hofe, Flora Lisa
 Wassenberg, Jörg
 Wayar Soux, Mauricio
 Weitenberg, Johannes
 Weyn, Hieronymus
 Wille, Torsten
 Wirthle, Bernd
 Wulff, Marina
 Yana, Tomoko
 zur Horst, Harald

Horn

Angerhausen, Sebastian
 Bachmann, Andreas
 Baier, Franziska
 Bänsch, Joachim
 Bartsch, Benjamin
 Baumpärtel, Thomas
 Begger, Ines
 Blissenbach, Gero
 Böhm, Stefan
 Brandenburger, Joras
 Bürgers, Bert
 Deninger, Nerissa
 Dohr, Stefan
 Dorn, Jakob
 Drostie, Falk-Hendrik
 Duffin, Carsten
 Duffin, Victoria
 Egbringhoff, Markus
 Eiteneuer, Bernd
 Eiteneuer, Constantin
 Engel, Rüdiger
 Euler, Benedikt
 Flender, Thomas
 Frelet, Bernd
 Fremerey, Ferdinand
 Freytag, Lars
 Fuder, Michael
 Geis, Walter
 Gericks, Martin
 Gnau, Johannes
 Grewel, Volker
 Gruber, Marc
 Grüneberg, Herbert
 Grupp, Eike
 Gunder, Gabriele
 Guss, Josua
 Hansen, Udo
 Hartwig, Svenja
 Haspelmann, Jürgen
 Hecht, Martin
 Heim, Harald
 Heimann, Lars
 Heinmüller, Rolf
 Helios, Ludger
 Hesse, Lutz W.
 Hildebrandt, Jens
 Höttges, Juliane
 Jamrosy, Annemarie
 Jurkewicz, Sebastian
 Kassing, Christoph
 Kepser, Ursula
 Klaas, Dominik
 Klapper, Tobias
 Klebsch, Andreas
 Kletti, Thomas
 Kloos, Lennart
 Kohler, Christoph

Köster, Jörn
 Krause, Andreas
 Kroll, Ulrike
 Kulenkampff, Elisabeth
 Künkele, Bernd
 Kunze, Holger
 Kurth, Colette
 Latos, Julian
 Lentjes, Gregor
 Liedtke, Tobias
 Lohmüller, Jan Carsten
 Lüdeking, Udo
 Lüdenbach, Gabi
 Mang, Stefan
 Mänz, Alexander
 Mastnak, Jean-Christophe
 Matsubara, Tetsuo
 Mekelburg, Martin
 Merken, Anke
 Molberg, Karl-Theo
 Münchgesang, Ulrich
 Nagel, Sandra
 Naß, Maria
 Nelles, Svante
 Neuhoff, David
 Neumann, Manfred
 Nicolai, Oliver
 Papenberg, Stefan
 Pfister, Monika
 Plücker, Jens
 Prontnicki, Axel
 Raderschatt, Robert
 Rawe, Karin
 Reichard, Gunnar
 Reuss, Achim
 Riedl, Korbinian
 Riegelmeier, Josef
 Rudolf, Tobias
 Rutha, Claus
 Schade, Karen
 Schänzel, Gerda
 Scheibe, Gernot
 Schem, Manuel
 Schlechter, Henning
 Schmidt, Ruben
 Schmitt, Arnd Peter
 Schmitz, Volker
 Schneider, Alfred
 Schneider, Cosima
 Schnitzler, Peter
 Schottstädt, Stephan
 Siebert, Jan-Niklas
 Sievers, Reinhard
 Sobotka, Benedikt
 Stähler, Ina
 Steffens, Willibald
 Stolten, Kim-Christoph
 Telgmann, Beate
 Thevihsen, Ulrich
 Tinkhaus, Andreas
 Tümmers, Elisabeth
 Uhling, Walter
 Vornhusen, Maria
 Voß, Christoph
 Vosseler, Andreas
 Wening, Alexander
 Werno, Joachim
 Westhoff, Thomas
 Williams, Evan
 Wilmsen, Felix
 Wittkemper, Frank
 Wolfframm, Mischa
 Zimmer-Harwood, Paul
 Zschäbitz, Hans Jürgen

Trompete

Alekian, Christoph
 Artz, Dominick
 Austen, Manfred
 Beer, Alexander
 Beno, Felix
 Beno, Lukas
 Berheide, Arne
 Biermann, Sven
 Bobowk, Eduard
 Boekels, Peter
 Bohla, Hans-Ulrich

Bremm, Florian
 Büscher, Henning
 Dörpinghaus, Peter
 Ehrirt, Reinhard
 Elbracht, Sebastian
 Frangen, Michael
 Füller, Tobias
 Galke, Paul
 Gerstel, Thomas
 Gierden, Martin
 Grewel, Jan-Peter
 Grünewald, Alexander
 Haas, Dieter
 Haas, Norbert
 Häfner, Armin
 Held, Edmund
 Hilgers, Heinz
 Hilgers, Rainer
 Hommel, Martin
 Honsel, Kirsten
 Hübner, Paul
 Irmen, Thomas
 Kielmann, Mark
 Klüser, Philip
 Kowalczyk, Matthias
 Kratz, Kurt
 Kreuz, Christoph
 Kröger, Uwe
 Krüp, Thoms
 Kutsch, Heinz
 Lamers, Janek
 Lefen, Markus
 Leutzen, Martin-Menno
 Lieske, Lara
 Löffler, Matthias
 Ludemann, Frank
 Mans, Torsten
 Meise, Thomas
 Menzen, Raphael
 Michels, Thomas
 Möller, Dorothee
 Müller, Mathias
 Nau, Markus
 Ratte, Antonius
 Reising, Stephan
 Richter, Manfred
 Riehl, Ulrich
 Rogowski, Markus
 Salaschek, Ulrich
 Schlabach, Carina
 Schneider, Karl
 Scholz, Thomas
 Schugk, Dominik
 Stähler, Thomas
 Starke, Ludger
 Steinle, Friedrich
 Teichmann, Denis
 Theiler, Andreas
 Thomas, Hans
 Varelmann, Tobias
 Vatter, Andreas
 von der Weiden, Klaus
 von Pollack, Matthias
 Voss, Uwe
 Wagemann, Martin
 Waschk, Winfried
 Weigert, Joachim
 Weiß, Wolfgang
 Westermann, Max
 Wicke, Reto
 Wingensiefen, Klaus
 Zehe, Thomas
 Zimmermann, Bernd
 Zimmermann, Falk

Posaune

Anders, Paul
 Aretz, Lukas
 Bersch, Astrid
 Böhm, Julius
 Böhme, Jan
 Borowski, Ulrich
 Brinkmann, Michael
 Corßen, Nils
 Crump, Hans-Joseph
 Dröge, Judith
 Dunst, Wolfgang

Eckel, Jens
 Elbracht, Alexander
 Elbracht, Hans-Christian
 Euler, Sebastian
 Fabian, Alan
 Fischer, Fabian
 Franke, Jan
 Fries, Sören
 Fritze, Clemens
 Gillessen, Roland
 Gössling, Christhard
 Gottfried, Karlheinz
 Haas, Günther
 Häger, Jonas
 Heckers, Thomas
 Heinze, Julian
 Heitsch, Johannes
 Herten, Hans-Georg
 Heyne, Matthias
 Hillebrand, Jörg
 Holtmann, Alfred
 Hönig, Clemens
 Hüseman, Markus
 Isbaner, Johannes
 Jansen, Jan
 Jörres, Lutz
 Keikutt, Thomas
 Kiefer, Hans-Martin
 Klevenow, Gero
 Knake, Michael
 Knorr, Joachim
 Koch, Thomas
 König, Klaus
 Kraus, Johannes
 Kraus, Martin
 Krawinkel, Dirk
 Kremer, Gerrit
 Kroll, Anika
 Künkel, Christian
 Künkler, Till
 Lemme, Bodo
 Lippert, Jonas
 Lüghausen, Stefan
 Lüttes, Markus
 Marstatt, Günter
 Meyer, Eckhard
 Moy, Daniel
 Müller, Christoph
 Neyses, Philipp
 Nohn, Benedikt
 Nüse, Stefanie
 Nuss, Jonathan
 Oberdieck, Friedrich-Wilhelm
 Odenhoven, Jürgen
 Petzack, Manfred
 Pütz, Martin
 Reichel, Bernhard
 Reffgen, Matthias
 Rohlfing, Dörte
 Rosanzka, Julia
 Rudo, Peter-Uwe
 Russinov, Rossen
 Schmitz, Stefan
 Schöning, Sonja
 Schuch, Gunter
 Schumacher, Jonas
 Schütz, Benjamin
 Seel, Stephan
 Singel, Sonia
 Sommer, Peter
 Sprinz, Mattias
 Starke, Markus
 Steppeler, Daniel
 Termaat, Ralf
 Tobschall, Joachim
 Vosseler, Christian
 Wagemann, Heinrich
 Wagemann, Markus
 Wald, Heribert
 Wenzek, Gordon
 Willemes, Manfred
 Wußler, Thomas
 Zimmermann, Tobias

Tuba

Backmann, Heinrich
 Büscher, Volkmar

Ellendorf, Ruth
 Frericks, Georg
 Geib, Michael
 Görgen, Horst
 Gorny, Guido
 Haas, Ulrich
 Hellmich, Klaus
 Hilgers, Walter
 Jörres, Simon
 Kanzler, Marcus
 Klüser, Fabian
 Kock, Sven
 Lohkemper, Sebastian
 Offergeld, Falk
 Rösner, Florian
 Rupp, Harald
 Schmitt, Volker
 Schumacher, Hans Lothar
 Termath, Jan
 Viola, Severin
 Wagemann, Sebastian
 Worm, Sibille

Pauke/Schlagzeug

Abel, Thomas
 Altmann, Christine
 Anderwaldt, Kevin
 Arnolds, Robert
 Beckmann, Gerd
 Bings, Herbert
 Blumberg, Thorsten
 Bruchmann, Michael
 Büning, Lukas
 Buschmann, Achim
 Cadenbach, Rainer
 Degenhardt, Jan
 Didjurgis, Carsten
 Eggers, Axel
 Entrup, Matthias
 Fieguth, Clemens
 Fräntzki, Thomas
 Franze, Torsten
 Genschel, Niklas
 Gerassimez, Aljoscha
 Görne, Thomas
 Greve, Volker
 Hameister, Clarissa
 Hartig, Kai-Michael
 Hedtmann, Jörg
 Henckens, Kerstin
 Hentschel, Simone
 Hermesen, Manuel
 Hilgers, Willi
 Hillekamps, Christoph
 Holtschneider, Ralf
 Jansen, Felix
 Joosten, Arndt
 Kappe, Peter
 Kersjes, Karl-Heinz
 Kersken, Patrick
 Kiesselbach, Claus
 Klein, Julian
 Kloeters, Veith
 Knapp, Moritz
 Korthe, Alexander
 Krömker, Andreas
 Lamberty, Christoph
 Lenninger, Martin
 Liebezeit, Tobias
 Liessens, Frederic
 Ludewig, Bernd
 Mäkelburg, Sven
 Männchen, Stefanie
 Martin, Xaver
 Möller, Stephan
 Müller, Vitali
 Neckermann, Klaus
 Neumann, Sebastian
 Nießen, Josef
 Nolte, Jürgen
 Offelder, Peter
 Peil, Roland
 Pilger, Andreas
 Piskoric, Lothar
 Poyault, Christoph
 Priebus, Julian
 Redel, Martin Christoph

Orchestermitglieder

Rehmann, Oliver
 Reinhardt, Rüdiger
 Rettich, Manuel
 Ritter, Klaus
 Ruland, Jens
 Schacht, Martin
 Schilken, Ann-Kathrin
 Schmidt, Benjamin
 Schoenefeldt, Christian
 Schumacher Heiko
 Schumacher, Helmut
 Sornek, Gunnar
 Stoffels, Kai
 Stricker, Ulf
 Strucken, Matthias
 Stührenberg, Harald
 Theiler, Stefan
 Ufer, Lars
 Ulrich, Jörn
 Ulrich, Georg
 Vreden, Pascal
 Walder, Marcus
 Wappler, Moritz
 Westermann, Manuel
 Wiedau, Gerd
 Winkels, Bernhard
 Wippermann, Johannes
 Witoschynskij, Ira
 Wurzbacher, Kristof
 Zöller, Michael
 Zuhr, Martin

Harfe

Brinksmeier, Ulrike
 Buchberger, Lena
 Buchsbaum, Christina
 Burzlaff, Pia
 Cremer, Irene
 Dahms, Nina
 Dittmann, Silke
 Eckhoff, Mirja
 Gläser, Waleska
 Gramsch, Ursula
 Günnewig, Sarah
 Harder, Susanne
 Hoffmann, Magdalena
 Höfs, Jeanette
 Hübner, Christine
 Janning, Gudrun
 Jansen, Annette
 Juchem, Isolde
 Kallfelz, Arnica
 Kanniessner, Tamara
 Knitterscheidt, Anne
 Knüppel, Regina
 Kunze, Sabrina
 Lampe, Tabita
 Landeck, Elena
 Luetgebrune, Eva
 Müller, Rosemarie
 Oelmüller, Clothilde
 Passin, Ingeborg
 Posca, Fabian
 Prella, Una
 Radmer, Christiane
 Schlösser, Christina
 Schütz, Helene
 Schwödiauer, Sophie
 Steuber, Verena
 Trachinow, Anette
 von Marschall, Nora
 Weinhold, Franziska
 Weyer, Lucilla

Mandoline

Hermens, Manuel
 Hoppe, Sabine
 Meier, Stefan
 Weimer, Katharina
 Weimer, Theresia

Gitarre

Bauer, Ralf
 Hoppe, Sabine
 Weimer, Katharina
 Weimer, Theresia

Klavier

Ankeners, Susanne
 Bloemeke, Karl-Heinz
 Cavellius, David
 Fröhlich, Anke
 Hermens, Manuel
 Hinz, Susanne
 Leistritz, Hartmut
 Letzqus, Eike
 Menke, Gabriela
 Reimann, Jürgen
 Schäfer, Malte
 Schürmann, Annette
 Schlüssel, Veit-Peter
 Sonius, Renate
 Speh, Anja
 Spelmanns, Heinz-Jakob
 Sprenger, Ulrich
 Strobel, Eva
 Wittmann, Angela
 Yazaki, Tomone

Celesta

Buchsbaum, Christina
 Fauth, Tim
 Hellstern, Iris
 Hermens, Manuel
 Letzqus, Eike
 Nass, Kerstin
 Oeing, Heribert
 Radzio, Pascal

Cembalo

Hermens, Manuel
 Schmidt-Martens, Hauke
 Sprenger, Ulrich
 Werres, Christian

E-Orgel/Glasharfe

Seidel, Sabine

Orgel

Bettels, Christian
 Hartmann, Arno
 Hermens, Manuel

Cymbal

Ginzery, Enikő

Akkordeon

Krampe, Simone
 Wang, Ying

Gäste

Amphoux, Paul
 Anderson, Kathleen
 Baltussen, Nico
 Baraud, Thierry
 Barbarskaite, Ieva
 Barone, Veronique
 Bastien, Catherine
 Baudry, Thierry
 Beard, John
 Berbaum, Silvie
 Berg, Stephen
 Bestaute, Eric
 Bilotaite, Irena
 Bisha, Raymond
 Bonduelle, Cecile
 Bonifacio, Cecile
 Bourgoin, Anne Catherine
 Brkovic, Dzenisa
 Callewaert, Carlos
 Casciano, Didier
 Charvet, Chatherine
 Cherquevosse, Elisabeth
 Cierciur, Joanna
 Ciesla, Alexis
 Collin, Florence
 Crüts, Hubert
 da Silvia, Sonia
 Dambriane, Silvie
 Davin, Christine
 de Moor, Wim

de Willancourt, Anne-Constance
 Decuyper, Ginette
 Devine, Candace
 Dubot, Laurent
 Dumelle, Isabelle
 Dupriez, Jacques
 Ermeneux, Delphine
 Fernandes, Rui
 Fernandes, Teresa
 Figueiredo, Antonio
 Filipowska, Justyna
 Fleury, Marie Magdalene
 Fonseca, Andre
 Fournier, Martin
 G.-Verne, Connie
 Galia, Rudolf
 Gallier, Bruno
 Gamet, Olivier
 Garcez, Dominique
 Gawrysok, Maciej
 Gilby, Anne
 Giron, Claude
 Goedhart, Marieke
 Gouillet, Isabelle
 Graham, Ana
 Guillaume, Gisele
 Guyard, Gabrielle
 Hardy, Thierry
 Hartelao, Joaquim
 Hesmerg, Renée
 Hirotsawa, Tetsuo
 Hofmann, Ewa
 Hood, Paula
 Ishihara, Ikuo
 Jocius, Gintautas
 Joly, Benedicte
 Joly, Lorraine
 Jukneviute, Kristina
 Klecka, Paul R.
 Klos, Beata
 Kool, Mischa
 Krajewska, Izabella
 Kumai, Kiyokazu
 Langiet, Isabelle
 Leal, Elisabeth
 Leblanc, Jean-Christoph
 Lisowska, Hanna
 Loerakker, Vincent
 Louys, Sabine
 Lunde, Joan
 Lyczko, Jadwiga
 Martelo, Antonio
 Martinkenaite, Juste
 Matthijnsens, Kris
 Mazurek, Maciej
 McShane, Eileen
 Mercier, Florence
 Mikaite, Ieva
 Mitsakis, Laurent
 Mizarahi, Aude
 Moret, Anne-Sophie
 Moutsis, George
 Narkevicius, Dainius
 Narkeviciute, Dalia
 Negrel, Philippe
 Negrel, Sylvie
 Nicholson, Martin
 Nogueira, Cesar
 Noyer, Bruno
 Odin, Blendine
 Olbers, Bernadette
 Olsson, Anders
 Otte, Ferry
 Pagnoux, Françoise
 Palle, Kornelija
 Pas, Hilde
 Pawlowska, Agnieszka
 Pedron, Laurence
 Petrvalsky, Lobir
 Peyrot, Isabelle
 Pinto, Alvaro
 Playoust, Anne
 Podniesinski, Krzysztof
 Poelo, Filipa
 Pohl, Helen
 Puig, Catherine
 Rehak, Bernadette

Rehak, Isabelle
 Reynal, Pascale
 Rigazio, Cecile
 Robberecht, Eric
 Sagiya, Kiyoko
 Saraiva, Ines
 Sen, Sedat
 Si, Masumi
 Siebens, Etienne
 Siukstaite, Ieva
 Siwy, Michal
 Smith, Carole
 Solazzi, Bruno
 Sözermann, Ilgin
 Suemasa, Keija
 Sugiyama, Atsuko
 Szymczyk, Katarzyna
 Teixeira, Pedro
 Tikivicki, Josipa
 Tjampens, Philippe
 v.d. Well, Saskia
 Valentova, Klara
 van Aken, Mark
 van der Schaaf, Marten
 van Egghe, Paul
 van Geffgen, Rene
 van Gorp, Dirk
 van Hulle, Johann
 van Keer, Hilde
 van Mossevelde, Ingrid
 Vermaele, Anne-Marie
 Vermeersch, Hans
 Viginier, Patrice
 Voets, Marc
 Yviquel, Bruno
 Zalieckaite, Airida
 Zalieckaite, Dzoalita
 Zinken, Jo
 Zlatnikowa, Katerina
 Zydek, Andrzej

Solisten

Altstädt, Nicolas (Cello)
 Andor, Eva (Gesang)
 Ardant, Isabelle (Gesang)
 Arps, Wolfgang (Gesang)
 Bach, Andreas (Klavier)
 Barati, Kristof (Violine)
 Becker, Julia (Violine)
 Beckmann, Gerd (Schlagzeug)
 Behmer, Joachim (Fagott)
 Belaertz, Paul (Oboe)
 Benyahia-Konider, Marc (Violoncello)
 Bieler, Ida (Violine)
 Bill, Achim (Schlagwerk)
 Bohets, Chantal (Klavier)
 Boie-Düring, Gunhild (Violoncello)
 Bollinger, Daniel (Klarinette)
 Briano, Vassilia (Harfe)
 Buyens, Martine (Oboe)
 Chamonin, Jocelyne (Gesang)
 Choi, Chi-ho (Violoncello)
 Comellas, Goncal (Violine)
 Corneloup, Bernard (Gitarre)
 Cuske, Jana (Flöte)
 Dehning, Martin (Violine)
 Delorko, Ratko (Klavier)
 Denhoff, Johannes (Violine)
 Dewald, Thomas (Gesang)
 Dinter, Burkhard (Gesang)
 Dohr, Stefan (Horn)
 Doumène, J.-Jacques (Gesang)
 Duffin, Carsten (Horn)
 Dumés, Robert (Gesang)
 Dupard, Marie-H. (Gesang)
 Finkentey, Stephan (Viola)
 Fourmeau, Jean-Yves (Saxophon)
 Franceschi, Michele (Gesang)
 Fülöp, Attila (Gesang)
 Fűri, Thomas (Violine)
 Galimzanov, Albert (Klarinette)
 Garetti, Hélène (Gesang)
 Georgieva, Mila (Violine)
 Gerassimez, Aljoscha (Xylophon)
 Gierden, Martin (Trompete)
 Graf, Maria (Harfe)
 Groben, Françoise (Violoncello)

Groethuysen, Andreas (Klavier)
 Gronemann, Rolf (Violine)
 Gross, Ruth (Gesang)
 Ha, Sung-Gwang (Gesang)
 Haack, Stephan (Violoncello)
 Haase, Anna (Gesang)
 Happel, Johannes (Gesang)
 Harten, Claus (Oboe)
 Hell, Thomas (Klavier)
 Herbillon, Jacques (Gesang)
 Herrmann, Claudius (Violoncello)
 Hilgers, Walter (Tuba)
 Hiss, Bernadette (Flöte)
 Hummel, Sibylle (Gesang)
 Hübner, Christine (Harfe)
 Hüls, Monika (Viola)
 Imanaka, Yukio (Gesang)
 Jaffé, Ramon (Violoncello)
 Janßen, Nina (Klarinette)
 Jarrett, Sandra (Gesang)
 Jolles, Renee (Violine)
 Jung, Melanie (Oboe)
 Kajiyama, Akemi (Gesang)
 Kashimoto, Dashin (Violine)
 Kilcher, Erika (Klavier)
 Klecka, Paul Reg (Orgel)
 Kiütsch, Georg (Fagott)
 Kotters, Sonja (Violine)
 Krack, Helmut (Violoncello)
 Kratz, Kurt (Trompete)
 Krstic, Sreten (Violine)
 Kuhn, Kristina (Harfe)
 Kurz, Pavel (Posaune)
 Kußmaul, Rainer (Violine)
 Landeck, Elena (Harfe)
 Leistritz, Hartmut (Klavier)
 Lixfeld, Stephanja (Flöte)
 Löns, Bettina (Flöte)
 Luce, Claudia (Saxophon)
 Maisky, Mischa (Violoncello)
 Menking, Martin (Violoncello)
 Mlejnik, Milos (Violoncello)
 Möller, Stephan (Marimbaphon)
 Moortgat, Rita (Klavier)
 Moyano, Jorge (Klavier)
 Musahodzeava, Aiman (Violine)
 Nahmer, Martin von der (Viola)
 Niewöhner, Dirk (Viola)
 Nowicka, Barbara (Gesang)
 Nowicki, Bogumil (Klavier)
 Nuss, Benjamin (Klavier)
 Palm, Siegfried (Violoncello)
 Park, Soomija (Klavier)
 Patrois, Mireille (Gesang)
 Poplutz, Georg (Gesang)
 Popp, Claudius (Violoncello)
 Pszczolka, Ewa (Gesang)
 Rabl, Franziska (Gesang)
 Rademacher, Winfried (Violine)
 Raskovic, Fern (Violine)
 Reinemann, Udo (Gesang)
 Rekezes, Karl-Heinz (Klarinette)
 Richter, Christoph (Violoncello)
 Sagia, Kyoko (Harfe)
 Sans, Daniel (Tenor)
 Sarkisjan, Georg (Violine)
 Saßmannshaus, Kurt (Violine)
 Schmidt, Niklas (Violoncello)
 Schneider, Gottfried (Violine)
 Schoenholtz, Anne (Violine)
 Schommer, Martin (Schlagzeug)
 Schoneweg, Harald (Viola)
 Schoneweg, Verena (Violine)
 Schwiddessen, Gunther (Violine)
 Seung Ho, Kim (Violine)
 Sólyom-Nagy, Sándor (Gesang)
 Sommer, Dorle (Viola)
 Souchet, Marc (Gesang)
 Soumagnas, J.-Louis (Gesang)
 Spelmanns, Heinz-Jakob (Klavier)
 Spiller, Andreas (Oboe)
 Spogis, Raimond (Gesang)
 Steen, Gert (Tuba)
 Stein, Caroline (Gesang)
 Stubenvoll, Florian (Klavier)
 Takacz, Tamara (Gesang)
 Tatarski, Andrzej (Klavier)

Orchestermitglieder

Tchiba, Martin (Klavier)
 Temnicki, Janusz (Gesang)
 Toda, Tamami (Klavier)
 Tonnesen, Terje (Violine)
 Torre do Valle, Joao (Gitarre)
 Tran Ngoc, Stéphane (Violine)
 Turck, Gabriele (Violine)
 Uscilaite, Laura (Violine)
 Vaga, Gilbert (Violine)
 Vogel, Annette-Barbara (Violine)
 Vogelsänger, Joachim (Cembalo)
 Vogt, Lars (Klavier)
 von Arnim, Arnulf (Klavier)
 Weber, Jean-Louis (Gesang)
 Werka-Wypart, Ewa Teresa (Gesang)
 Westphal, Florian (Gesang)
 Wilson, Kirsty (Oboe)
 Wippermann, Johannes (Marimba)
 Witteler, Ulrich (Violoncello)
 Wolf, Carl (Klavier)
 Wroblewski, Ryszard (Gesang)
 Wulkopf, Cornelia (Gesang)
 Zagorski, Tomasz (Gesang)
 Zeiher, Alexander (Violine)
 Zimmer, Christian (Klavier)

Dirigenten

Albrecht, Gerd
 Bäumer, Hermann
 Bernbacher, Klaus
 Bloemeke, Karl-Heinz
 Bochmann, Christopher
 Buchberger, Hubert
 Burton-Page, Nicholas
 Buschmann, Rainer Glen
 Bychkov, Semyon
 Dähler, Jörg-Ewald
 Diederich, Cyril
 Eldoro, Fernando
 Fitzner, Christian
 Gabor, Ferenc
 Gentscheff, Welisar
 Godland, Hermann
 Jean-Baptiste, Lucien
 Kaart, André
 Krey, Christoph
 Krey, Herbert
 Kurig, Christoph
 Lavail, Eliane
 List, Erwin
 Mága, Othmar
 Maneveau, Guy
 Mercier, Jacques
 Paillard, Jean-Francois
 Palmen, Alvaro
 Pitrenas, Modestas
 Platen, Emil
 Rahe, Johannes
 Rehak, Jenö
 Sebal, André
 Seiss, Werner
 Skryleva, Anna
 Staskus, Martynas
 Stephani, Martin
 Stert, Johannes
 Ungar, Thomas
 ter Wey, Fritz
 Turnovsky, Martin
 von Marschall, Ernst
 von Websky, Justus
 Wippermann, Raimund
 Wise, Thomas
 Zehnacker, Serge

Assistenten

Adt, Christoph
 Albert, Gerhard
 Andres, Eberhard
 Arato, Gabor
 Asimont, Eduard
 Balogh, Attila
 Barr, Lucas
 Becker, Joanna
 Becker, Martin
 Beckmann, Gerd
 Beer, Alexander
 Bitter, Adele

Bleyer, Adrian
 Bloemeke, Karl-Heinz
 Blumberg, Thorsten
 Braun, Martin
 Breidenstein, Cosima
 Breittling, Joachim
 Breuer, Hermann
 Bröhl, Ricarda
 Brown, Lila
 Bruhns, Matthias
 Buchberger, Hubert
 Bürgers, David
 Cadenbach, Rainer
 Chamot, Pierre
 Christian, Thomas
 Contardo, Corrine
 Crawford, Jackson
 Deitz, Fred
 Grahe, Konrad
 de Groot, Frank
 Dieker, Thomas
 Doffek, Willi
 Donderer, Florian
 Dowdeswell, Christopher
 Dreizehnter, Stephan
 Druckenbrodt, Wilhelm
 Engelhardt, Sebastian
 Engels, Gottfried
 Erpenbeck, Sebastian
 Fadle, Heinz
 Fajeau, Eric
 Feger, Mathias
 Fitzner, Christian
 Frangen, Michael
 Füller, Tobias
 Funk, Dorothea
 Geesing, René
 Geismann, Michael
 Gieron, Thomas
 Griesheimer, Joachim
 Gronemann, Rolf
 Gröner, Ulrich
 Haas, Ulrich
 Harder, Joachim
 Hegel, Horst
 Hemkemeier, Thomas
 Hertz, Stefanie
 Hieronimus, Gérard
 Hoever, Helmut
 Holtschneider, Ralf
 Jankovic, Xenia
 Jung, Helman
 Kellner, Klaus
 Kick, Wolfgang
 Kissel, Robert
 Kistner, Frank
 Klatt, Ingo
 Klaus, Hans
 Klein, Miriam
 Klepper, Bruno
 Klinkenberg, Georg
 Klose, Eva-Maria
 Knuth, Axel
 Koesser, Sabine
 Kossow, Helmut
 Krebs, Roland
 Krecher, Andreas
 Krey, Herbert
 Kufferath, Elisabeth
 Kuhlmann, Andreas
 Kühr, Klaus
 Kunfalvi, Caroline
 Kurig, Christoph
 Kurig, Detmar
 Lange Seynsche, Burkhard
 Lee, Tammin J.
 Leitner, Kristin
 Leuschner, Bruno
 Lüdecke, Fritz
 Ludemann, Frank
 Ludes, Thomas
 Marreck, Fritz
 Matthes, Sebastian
 Menke, Alexander
 Mertens, Udo
 Michel, Jürgen
 Michels, Jan

Milkov, Theodore
 Moull, Geoffry
 Nahmmacher, Ulrike
 Nasdala, Carola
 Neffgen, Matthias
 Neufeld, Ursula
 Neumann, Matthias
 Neuner, Reiman
 Nieschlag, Klaus
 Oswald, Lorant
 Penzel, Erich
 Pitrenas, Modestas
 Putnam, Kathleen
 Potié, Ludovic
 Racz, Gyula
 Redel, Martin Christoph
 Roderburg, Christian
 Röhrig, Kai
 Runia, Leendert
 Sachryn, Joanna
 Schallenberg, Eberhard
 Scherf, Alexander
 Schneider, Dominik
 Schneider, Kilian
 Scholz, Christoph
 Scholz-Schleinschock, Martha
 Schreiber, Walter
 Sebal, André
 Sebal, Florian
 Shelvin, Oren
 Sochaszewsky, Uwe
 Spiller, Andreas
 Stert, Johannes
 Steudl, Martin
 Stracke, Peter
 Streichardt, Nathalie
 Strobel, Boguslaw
 Tentrup, Christoph
 Tomasso, Jürgen
 Tzschaschel, Timm
 Uhlenbruck, Hans-Dieter
 van Slogteren, Koen
 von Gutzeit, Reinhart
 von Marschall, Ernst
 von Wrochem, Alexander
 Wehrle, Eugen
 Wendt, Arthur
 Weser, Franz
 Wild, Roland
 Wilhelmi, Wolfgang
 Wolf, Michael
 Wolff, Tobias
 Wylezol, Andreas
 Zimmer, Bettina

Mitarbeiter

Allmann, Christine
 Ante, Thomas
 Bach, Michael
 Badde, Armin
 Balcerowicz-Pasek, Justyna
 Bender, Michael
 Berthé, Marianne
 Biskup, Daniel
 Bittmann, Hans
 Bizière, Carole
 Bodden, Annemarie
 Boekholt, Michael
 Bongers, Silke
 Borgmann, Daniela
 Borgstädt, Svenja
 Boussahel, Sofiane
 Bröker, Ludger
 Brun, Marie-José
 Bruns, Peter
 Butschek, Stefan
 Buzinskaite, Loreta
 Cadenbach, Rainer
 Carmienke, Wilma
 Caron, Sylvie
 Casimir, Bettina
 Casimir, Ulrike
 Conzen, Sarah
 Domröse, Karin
 Dubreuil, Romain
 Duic, Niki
 Dutt, Simone

Medijc, Adina
 Meier, Angelika
 Meißner, Kurt
 Menke, Gabriela
 Menke, Hans Josef
 Menke, Hildegard
 Menke, Julia
 Menke, Rita
 Menke, Thomas
 Messemène, Barbara
 Mies, Christoph
 Miessen, Eric
 Moser-Aulfes, Sabine
 Müller, Angela
 Müller, Dorothea
 Münzberg, Bettina
 Oelers, Harriet
 Pégeot, Frédérique
 Peters, Doris
 Platen, Christoph
 Ginsbach, Friederike
 Poell, Christian
 Polack, Genevieve
 Priebus, Ulrich
 Raupach, Wolfgang
 Reichert, Claudia
 Renaudineau, Anne
 Roebbers, Heike
 Rohlf, Eckart
 Romberg, Johanna
 Rudolph, Arthur
 Sammeck, Susanne
 Saretz, Julia
 Sauer, Heike
 Scaglia, Marie-Madeleine
 Schallenberg, Eberhard
 Scharstein, Verena
 Schellen, Margit
 Schiffers, Renate
 Schmalenbach, Barbara
 Schmid, Christa
 Schmidt, Klaus-Dieter
 Schmidt, Margit
 Schmidt, Ulla
 Schmitt, Nicole
 Schneider, Gabriele
 Schnepel, Linda
 Schröder, Herbert
 Schüren, Lebrecht
 Schürmer, Anna
 Schülßer, Barbara
 Seidel, Sabine
 Settnik, Birgit
 Slembrouck, Winke
 Sievers, Ingrid
 Simon, Sabine
 Sips, Dorothee
 Skowronek, Konrad
 Sodt, Cordula
 Soudain, Virginie
 Spielmanns, Ursula
 Stark, Fritz
 Steidl, Jörg
 Steinke, Tobias
 Stieffermann, Maximilian
 Stippich, Mathias
 Stöcker, Corinna
 Stöver, Walter
 Stroethoff, Margret
 Ströher, Anita
 Swedrowski, Melanie
 Talanga, Thomas
 Teixeira, Susana
 Thiel, Adelheid
 Thomas, Michael
 Thönessen, Ursula
 Thusek, Gerd
 Timm, Hans
 Toenders, Barbara
 Toorenaar, Jaap
 Triebe, Katrin
 Vaegs, Martina
 van Nahmen, Kerstin
 Verhaaren, Veronique
 Vervoorst, Barbara
 Vervoorst, Florian
 Victorien, Katia